



Siben Predigten, Von fu?rnemen Vrsachen, warumb die Christen, so sich zu der Christlichen Augspurgischen Confession warhafftig bekennen, vom Papsthumb abgetretten, vnd sich zu demselbigen nimmermehr begeben sollen : Vnd werden in den sechs Predigten, auß Gottes Wort widerlegt fu?nff getruckte Predigten D. Jacobi Feuchten, gewesenen Weihbischoffs zu Bamberg, sampt seiner sechsten Predigt von der Communion ... ; Jn der sibenden Predigt aber wu?rdt (wider D. Ioannem Pistorium, Medicum, der newlicher zeit vom Euangelio ab, vnd zum Papsthumb gefallen) gru?ndtlich erwisen, daß die Euangelische Augspurger Confessionsverwandte Christen, die rechte wahre Christliche vnd Catholische Kirch oder Gemein Gottes seien. Sampt einer Vorred, in deren angezeigt, warumb allererst jetzt D. Feuchten Predigten, nach seinem Tod, widerlegt werden.

<https://hdl.handle.net/1874/432776>



Siben Predigten/

On fürnemen

sachen / warumb die Christen / so sich zu

der Christlichen Augspurgischen Confession

warhafftig bekennen / vom Papsthumb abgetreten / vnd sich zu demselbigen nimmermehr begeben sollen.

Vnd werden in den sechs Predigten / auß Gottes Wort widerlegt fünff getruckte Predigten

D. Jacobi Feuchten / gewesnen Weihbischoffs zu Bamberg /

samt seiner sechsten Predigt von der Communion: Mit welchen er die Päpstlichen Irthumben vnd Abgöttereien zuerstreichen vnd zufürden die Christliche Euangelische Lehr aber vmbzustossen / vergeblich vnderstanden hat.

In der sibenden Predigt aber würdt (wider

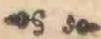
der D. Ioannem Pistorium, Medicum, der newlich

her zeit vom Euangelio ab / vnd zum Papsthumb gefallen) gründlich erwisen / daß die Euangelische Augspurgischer Confessions verwandte Christen / die rechte wahre Christliche vnd Catholische Kirch oder Gemein Gottes seien.

Samt einer Vorred / in deren angezeigt / war

umb allererst jeye D. Feuchten Predigten / nach seinem Tod / widerlegt werden.

Lucas Osiander D.



Getruckt zu Tübingen / bey Georgen

Gruppenbach / im Jar 1589.

An den Christlichen Leser.

L S möchten sich villeicht gutherzige Christen verwundern / warum ich dem Jesuiter Christoff Rosenbusch in nächstverschiner Franckfurter Herbstmes nicht geantwortet. Ist aber allein dieses die Ursach des Verzugs gewesen / daß in der Fastenmes / vnder andern neuen Büchern auch der Tittel / des Georgen Scherers Jesuiters Buchs (Fortsetzung des Triumphs) heraus kommen: Dieselbig Schrift ist mir aber allererst nach volendter Herbstmes zugestellt worden. Derwegen wöllen ihne diese beide Jesuiter die zeit nicht lassen lang sein. Dann ich darumb mit der Antwort gewartet / bis ich sie beide könnde zusammen knüpfen (weil sie beide einer ley böse Sach führen vnd treiben:) Damit sie mit einer Schrift abgefertiget wärden. Dann ich (vor andern noch nächstern Geschäften) nicht zeit hab / von eines jeden Narren wegen ein besonder Buch zuschreiben. Wolle ich dem Christlichen Leser zu Bericht nicht verhalten.

Dem Christlichen Le-

ser wünschet D. Lucas Oslander / wahre
seligmachende erkenntnus Gottes / vnd in der

selbigen Christliche beständigkeit / durch die krafft des
heiligen Geists / Amen.



Sist abermal / Christlicher lieber
Leser / ein wurmstichiger Apffel von
dem Baum der Christlichen Euang-
gelischen Kirchen abgefallen: näm-
lich D. Ioannes Pistorius, seines ersten
Beruffs ein Medicus: Welcher sich
gleichwol vor diser zeit zu der Augsp. Confess. bekannt/
aber nichts destoweniger mehrertheils die Zwinglische
vnd Caluinische falsche Lehr / in täglichen Gesprächen/
zuuertheidigen vnderstanden hat: Nunmehr aber (leis-
der seiner armen Seelen zum ewigen verdammnis) zu
der Pöpstlichen Antichristlichen Lehr abgetreten.

Vnd weil er in seinem Harnglass souil gesehen / daß
die Pöpstliche Jesuitische Lehr tödelich krank / laufft
er mit seinem Clistirsack zu / vnnnd will der Antichristi-
schen Kirchen / die doch inwendig gar faul / helfen.
Schlecht sich zu den Jesuitem / vnd fahet an wider vns
ser reine Christliche Euangelische Kirchen zudisputies-
ren / vnd zuschreiben / gleich als ob nicht gnug Jesuiter
wären / welche täglich die Christliche reine Euangelische
Lehr mündlich vnnnd schriftlich / lästern vnnnd schmä-
hen. Vnnnd er heut sich diser abtrünnige Man / daß er
wölle arbeiten in dem Weinberg des Herrn: nämlich/
wie ein wild Schwein / das die Trauben herab streift
) (ij vnd

Vorrede.

vnd frist / vnd die Weinstöck zerreist / vnd mit Füssen zertritt. Vndersteht sich auch dasselbig allbereut mit seinem gewöhnlichen vnordenlichen gewäsch vnd blaues dern zuuerichten: dessen er sich (als der für ein Hochgelehrten Man / vnd wol drifachen Doctor will gehalten sein) in sein Dertz schämen solte.

1. Pet. 4. Er hette sich auch billich zuerinnern seines Beruffs vñ Standts / nämlich / daß er in der Leibsartzney studiert / zu derselbigen erzogen / in derselbigen erfahren vñnd geübt: Darumb sollte er solchen seinen Standt vnd Beruff nicht verlassen / vnd (wider die ermahnung S. Petri) in ein frembd Ampt gegriffen haben: Dañ S. Petrus setzet die / so in ein frembd Ampt greiffen / neben die Dieb vnd Mörder. Nun hat diser Doctor seinen Beruff der Medicin oder Arzney an ein Nagel gehenckt: (danner sich desselbigen ehrlichen vnd Göttlichen nutzlichen Beruffs schämet / als der ihm zugerung) vñnd hat sich in andern Sachen für einen weislichen Consiliarium vnd Rath / ein gute zeit her / lassen gebrauchen / wie er sich auch noch / einen Consiliarium oder Rath / schreibt. Jetzt ist er daran auch nicht beniget: sondern will auch ein Theologus, vñnd zwar ein solcher Theologus sein / der mit seinem plaudern (ich sollte sagen / disputiern) vnd schreiben / die Antichristliche Kirch will verfechten / vñnd die Euangelische rechte Lehr begert vber ein hauffen zustossen: Wie er ihm traumen laßt.

Vnd ist ihm eben (als der bey sich vnergründliche vnd vnerschöpfliche Weißheit vñnd Kunst / in einem Wezstein vernehet / treget) gleich wie des heiligen Jobs Freunden einem / mit Namen Elihu / dem Sohn Barabeel / welcher vor grosser vbriger Witz also redet:

Jch

Vorrede.

Ich will mein Kunst beweisen: Dann ich bin der redet " Job 32.
 so voll/ daß mich der Athem in meinem Bauch ängstet. "
 Sibe/ mein Bauch ist/ wie der Wost/ der zugestopffet " Da thut ein
 ist/ der die neuen Fasz zureisset. Ich muß reden/ daß " Clistrsack
 ich Athem hole/te. Also were auch dem Doctori Pistorio " wol.
 der Bauch zerrissen/ wann er nicht die vbrige auffge
 blasne Kunst vnd Dunst vom Wost hette von sich ge
 lassen/ vnnnd der lieben Christenheit ein Rauchkerglin
 dauon angezündet. Aber/ in ernst von den sachen zure
 den/ sollte sich D. Pistorius seiner selbstn eigen vnder
 scheid (die er zwischen den Kirchendienern vnd den Lei
 en machet) erinnert/ vnd gedacht haben: Ob ihm gleich
 als einem Christen/ erlaube vnd gebürte/ seinen Glau
 ben zu bekennen/ daß es dannoch ein anderer Beruff
 sey/ sich des lehrens (welches so wol mit schreiben/ als
 mit predigen geschehen kan) in der Gemein Gottes zu
 underfahen/ welches weder den Medicis noch Juris
 sten/ sondern den Kirchendienern vnd Theologis zuge
 hörig/wann man in dem ordenlichen Weg bleiben will.
 Es seind doch im Papsthumb Jesuiter vnnnd andere
 Sophisten (welche sich geistlich nennen/ vnd nicht Lei
 en sein) gar gnug/welche an der Pöpstlichen Lehr (als
 an einem bösen Belez/ daran weder Haut noch Haar
 gut ist) sicken/ also/ daß sie Doctoris Pistorij Kunst nicht
 darzu bedürffen. Vnnnd dieweil Doctor Pistorius sei
 nem Harnglass vnd Clistrsack entlossen/ vnnnd sich in
 der Theologen Beruff eindringet/ sollter zusehen/ daß
 es ihm nicht/ wie dem König Vfia/ er gebe/ welcher im 2. Chron. 16.
 Tempel des HERN räuchern wolte: das doch nicht
 im/ sondern den Priestern gebürte: Vnnnd ward daru
 ber von Gott dem HERN mit dem Aufsatz gestraffet.
 Wiewol er allbereit der gestalt auffässig ist/ daß er sich

Vorrede.

mit seinem abfall von der reinen Lehr/ auß der wahren Kirchen vnd Gemein Gottes / selbst außgesetzt hat.

Dieweil er sich aber dannoch des arzneiens nicht gar entschlagen kan/hat er ertlichen gutherzigen Christen/die funff Pöpstliche Predigtē (in welchen auch die sechste / von der Communion / stecket) des vnseligen Hans Doctoris Iacobi Feuchten/weilād Weibbischoffs zu Bamberg / als für ein Purgation/ eingegeben/vnd vermeindt / ihnen darmit ein solch Gerümpel in ihrem Gewissen zumachen/dz sie die reine Euangelische Lehr sollen fahren vnd fallen lassen/vnd ihnen also das humidum radicale auß ihren Herzen hinaus purgieren wollen.

Wiewol ich nun / obgedachte D. Feuchten Predigen/als ich sie vor diser zeit gesehen / vnd darinnen gelesen / nicht werth geachtet / daß dar auff zuantwortens sonderlich nach seinem Tod: Jedoch/dieweil diser vns gesunde Doctor / der sein Hirn verlohren/oder aber im vbel verückt ist / mehrgemelte Predigten der massen den Leuten rühmt vnd zuschuffet/ als ob selbige lauter benedictæ medicinz, vnd sehr kostliche heilsame Arzneyen der Seelen weren: da sie doch ein recht Seelengift sein: hab ich nicht vnderlassen sollen / als ein geistlicher Arzt/ meine sechs Predigten/als ein Antidotum vnd bewehrte Arzney der Seelen (auß H. Götlicher Schrift zusammen getragen) jetzgedachter giftiger Purgation entgegen zusetzen / damit die Herzen der Gottseligen vor D. Feuchten giftiger Lehr bewahrt: die jenigen aber / so von Jugend auff mit falscher Pöpstlicher Lehr eingenommen worden / von demselbigen Giffte entlediget vnd curiert werden: Darzu der Allmächtig sein Götliche Gnad verleihen wolle/ Amen.

Da

Vorrede.

Da aber jemand sagen wölte/es gebürte mir nicht/
daß ich wider einen todten Mann (der sich nit verant-
worten köndte) zuschreiben vnd zusechten vnder stin-
de: dem gib ich zur antwort: daß ich nicht mit Doctor
Feuchten/ sonder wider die Pápstische falsche Lehr/
welche D. Feucht in seinen Predigten außgesprengt/
fechte: welche auch noch heutigs tags vö den Jesuitern
vnnnd andern Pápstischen Scribenten gebillichet vnd
verfochten würdt. Darumb stehet den Pápstischen
Scribenten frey/ ihren Doctor Feuchten/das ist/sein
Pápstische Lehr/zuertheidigen/so gut sie können: Sie
werden doch auff vnserm theil Leut finden/welche inen
mit sattem grund Göttlichs Wortts gnugsam begegs-
nen/vnd kräftigen widerstand thun werden.

Diueil auch D. Pistorius ein Epistel trucken las-
sen/in welcher er vnser Christliche Euangelische Kir-
chen bönisck vnd giftig verspottet vnd verlästert / als
ob selbige von der wahren Apostolischen Catholischen
Kirchen abgetreten/vnd nicht Christliche Gemeinen
Gottes weren: Hab ich auff solch sein Lucianisch ges-
spött mein sibende Predigt gerichtet/vñ in derselbigem
gründelich erweisen/dz wir/die Euangelische/die rech-
te D. Christliche Catholische vnd Apostolische Kirch
Gottes sein: vnnnd daß die jenigen / so heutigs tags die
Pápstische Irthumben vnd Abgöttereien verfechten/
nicht die Kirch Gottes seien/sondern von derselbigem/
(auff newe falsche Lehr vnd Abgöttische Gottesdienst)
abgewichen vñ abgefallen/vñ eben die Ketzer seien/wel-
che von der ersten Christlichen Apostolischen vnd Ca-
tholischen Kirchen abgetreten/ welches ich / durch
Gottes Gnad/so klar vnnnd lauter erweisen/daß es auch
ein Kind vmb sibem Jar verstehen sollte.

Da nun

Vorrede

Pro. 30.

Da nun Doctor Pistorius (mit seinem abfall vñnd Lasterung der reinen Lehr) noch nicht ir den H. Geiſſ geſändiget/würdt verhoffenlich diſe meine ſibende Predige zum wenigſten ſouil an ihm gutes würcken/daß er verſtehe/er hab genarret/vñnd der wegen die Hand auff den Mund lege/vñnd für ohindie Göttliche Wahrheit/in deren er von ſeinen Chriſtlichen Eltern erzogen worden/nicht mehr läſtere. Da er aber mit ſeinem giftigen Geſpött vñnd Lasterungen/wider ſein Gewiſſen fortfahren würdt (eintweder vmb zeitlichs Guts/zeitlicher Lehr/oder ſich bey den hohen Prieſtern ſonſten mit Fuchſchwänzen einzutauſſen/damit er nicht etwo mit Chriſto möchte verſolgt werden) ſo würdt er ſich mit ſeinem vnzeitigen wäſchen vñnd plaudern bey rechten verſtändigen Chriſten je mehr vñnd mehr zu ſpott machen/vñnd endlich vor Gott/allen heiligen Engeln vñnd Außerwöhlten in ewigen ſchanden ſtehen/welches ich ihm (weiſt Gott) nicht gönne.

Der Allmächtig wölle ſeine liebe Kinder vor ſolchem ſchändtlichen Abfall gnädig behüten/vñnd vñns alle bey der ſeligmachenden Euangelischen Chriſtlichen Lehr biß ans end erhalten/Amen.

Die erste

Die erste Predigt.



Eliebte im HERN Christo: Es ist mit dem Reich des Römischen Antichrists / des Papsts / eben geschaffen wie mit einem Menschen / der tödlich krank ist / vnd sterben muß: Bey demselbigen erzeigen sich die letzte Kräfte der Natur

ein tag oder zween vor seinem Tod also / daß er ettwi auffstehet / seine Kleider anthut / vnnnd sich beduncken laßt / er sey einsmals allerdingß widerumb gesund worden: Vnd dises nennen die Medici, vltimum conatum naturæ: da die Natur ihr eusserst vermögen versucht. Aber solche Kräfte wehren nicht lang / sondern es wendet sich bald / vnnnd gehet berg ab: daß der Mensch widerumb gar krank würdt / vnnnd dahin zeucht. Also auch / nach dem das Papsthumb in der Herzen der Menschen vorlangst angefangen zu fallen / daß auch vnder dem Papsthumb vil Leut nicht vil mehr von dem Römischen Antichrist halten / vnnnd ihm schier die Seel außgehen will: So thun sich seine vermeinte geistliche Leut / etteliche Jar her / mit vilem schreiben wider die Lutherischen (wie sie selbige nennen) herfür / vnd wollen dem Papsthumb mit ihren Büchern vnnnd Predigen widerumb auff die Füß helfen: Aber es ist doch vergeblich. Dann das Papsthumb stirbt hin vnd hin / vnnnd werden es solche Scribenten nicht mögen wider auffrichten / wie manlich vnnnd trozig sie sich auch immer stellen.

Der Römische Antichrist erzeiget vor seinem vndergang noch seine letzte Kräfte.

Päpstliche Scribenten schämen sich selbst vilen Päpstlichen Irthumben / vnnnd laugnen darfür / oder färben dieselbigen.

Vnd diewil sie selbst verstehen / daß die Päpstlichen Irthumb vnd Abgötterey ja gar zugrob / vnd auch von dem gemeinen Mann können geurtheilt vnd verworffen werden:

laugnen sie zum theil starck für dieselbigen/vnnd thun solche Bekanntnussen/wann sie dergleichen hetten zu Rom vor fünffzig Jaren gethan / sie weren gewislich für Lutherische Ketzler außgeruffen/ eingezogen / vnnd zu Puluer verbrennt worden: Eins theils aber / vnder stehen sie sich auch die groben Irthumb vnd Abgötterey zuuertheidigen/vnd streichen denselbigen allerley / jedoch nichtige / färblin an: gleich wie man ein alt / mürb / wurmslich Haus mit Farben anstreicht/vnnd außbessert/das man nit leichtlich mercken soll/das es so böß/verfault/vnd bawfällig sey.

D. Feucht hat dem Römischen Antichrist wöllen ein Kraffwasser anstreichen.

Ein solcher Scribent (der zum theil für die Pápstliche Irthumb vnd Abgötterey laugnet / zum theil selbige zufärben vnderstanden) ist auch gewesen D. Jacob Feucht / Weibbischoff zu Bamberg: Welcher vnlang vor seinem Tod fünff Predigten im Truck hat außgehen lassen: In denen er zuerweisen vermeint/das die Lutherische (wie man sie nennet) nicht vrsach gehabt / von dem Römischen Pápsthumb abzutretten: vnd hat sich der arme Mensch hoch/ jedoch vergeblich / bemühet / dem sterbenden Römischen Antichrist ein Kraffwasser anzustreichen / ob er ihne damit widerumb auffbringen/oder ja noch ein zeitlang in dem Römischen Stul auffhalten möchte.

Ursach / warumß jetzt wider D. Feuchten Predigen geschriben wärde.

Wiewol nun gemelter D. Jacob Feucht nunmehr vor seinem Richter stehet/vnd ohn allen Zweifel wol weiß / was er/mit widerfechtung vnnd lästerung der Göttlichen Wahrheit/vnd reiner Euangelischen Lehr/ verdient / vnnd darüber für ein schröcklich Endurtheil zugewarten/vnnd es bey etlichen ein vngerad ansehen haben möchte / das seine Schrifften nach seinem Tod angefochten werden: Jedoch / weil es nicht vmb sein Person / sondern vmb seine Pápstliche vnschrißts

Predigten D. Jacobi Feuchten.

3

Christliche Bücher (welche auch nach seinem Tod Schaden thun können) zuthun ist: sich auch die Papisten mit obgedachten seinen fünff Predigten (wie auch mit der sechsten) also kuzlen/das sie dieselbige etliche mal/vnnd sonderlich in kleiner Form eines Handbüchlin/ das einer stetig bey sich tragen kan/ nachrucken lassen: vnnd derselben Exemplar vil hin vnd wider/einfältigen frommen Christen verehrt vnd zugeschoben werden/ von solchen Leuten/welche vom heiligen Euangelio (eintweder vmb zeitlicher Ehr/ zeitlichs guts/ oder anderer leiblicher Wolfahrt wegen) widerumb abgefallen/ vnnd Pápstisch worden: Will ich/ mit gnädiger hülf des Allmächtigen/ gedachte fünff Predigten D. Jacobi Feuchten/ (mit einschliessung der sechsten Predigt) in etlichen Predigten für mich nemen/vnd auß Grund heiliger Göttlicher Schrift erweisen/ auff was saulem vnnd bösem Grund das Römische Pápsthumb stehet: Vnd mit was losen Färblin die Pápstische Scribenten dasselbig vergeblich anstreichen. Vnd will ich solches grundtlich erweisen/ auß heiliger Göttlicher Schrift: vnd ist vnnd nötig/ dißmals/ von oder auß der heiligen Vätter Schriften zudisputiern. Dann in der heiligen Göttlichen Schrift alles das reichlich begriffen/ was vns zu vnserer Seelen seligkeit zu wissen von nöten: Wie sie auch allein vnnd einig gnugsam darzu/ alle Irthumb vnnd Abgötterey zuurtheilen vnd zuuerwerffen. Es kan auch von vnserm gegentheil nicht gelaugnet werden/ das in der heiligen Vätter Schriften allerley Irthumb befunden/ welche sie/ die Papisten selbst/ nicht billich können. Darumb dann ihre Bücher der heiligen Göttlichen Schrift nicht gleich zuhalten. Wie sie zwar selbst (sonderlich aber Augustinus/ welcher der besten einer gewesen) bekennen/ das in ihren vnnd anderer

Die h. Schrift ist gangsam darzu/ zuerlernen/ welche Lehr recht oder falsch.

Joan. 20.

2. Tim. 3.

4 Die erst Predigt/wider die fünff

Lehrer Schrifften allerley zufinden / welches nicht vnblilich mög gestrafft vnnnd verworffen werden. Derwegen sie dann selbstien begert / daß ihre Schrifften anderst vnnnd weiter nicht angenommen werden sollen / dann so ferne sie mit der heiligen Schrifte vberlein stimmen. Wollen derhalben wir bey der heiligen Schrifte bleiben / vnnnd nach derselbigen vrtheilen / was in Glaubens sachen / recht oder vnrecht / vnd welche Gottesdienst G D E E dem H E R R E N gefällig / oder aber von ihm verworffen werden. Der Allmächtig verleibe vns die gnad seines heiligen Geists hierzu / Amen.

Summa der ersten Predigt D. Feuchten.

1. Joan. 2.

In der ersten Predigt vnderstehet sich Doctor Jacob Feucht zubeweisen / daß der Papsst nicht der Antichrist sey / von welchem Sanct Paulus in der andern Epistel an die Thessalonicher am andern Capitel geschriben / vnnnd von dem der Propheet Daniel (vnder der Person des Tyrannen Antiochi) geweissagt hat. (Dann daß auch sonstien andere Feind vnser H E R R E N Christi / vnnnd falsche Lehrer mögen Antichristen genennet werden / dieweil sie sich Christo widersetzen / daruon ist zwischen vns vnnnd vnserm Gegentheil kein Streit.)

Zum andern / will Doctor Feucht erweisen / daß der Papsst zu Rom das Haupt der Christlichen Kirchen sey : Welchem alle geistliche vnnnd weltliche Personen sollen vnderworffen sein : zuglauben / zuthun / vnnnd zulassen / was er setzt / ordnet / vnd befiehlt : vnnnd das / bey verlust ihrer seligkeit.

Zum dritten / gibe er für / als solte dises der fürnembssten vrsachen eine sein / warumb wir vom Papssthum abgewichen / daß / nämlich / die geistlichen im Papssthum ein ärgerlichs Leben führen.

Dise

Dise Puncten wollen wir in diser Predigte für vns nemen: Vnnd fürs erst besehen / wie D. Jacobus Feucht die Römische Pápst zusäubern / vnd von dem Tittel vnnnd Namen des Antichristis zuentledigen vnderstehet: zu welchem fürnemen / er ein vnd zweinzig vermeindte Gründ oder Ursachen auff die Ban bringet: warumb der Pápst nicht könne der Antichrist sein.

Der Antichrist (spricht D. Feucht) würdt ein eigne / vnd ein einige Person sein: (welches er auß einem Spruch Christi Johan. 5. Cap. zubeweisen vnderstehet) Darumb könne diser Name nicht den Römischen Pápsten gegeben werden / deren vil geweest seien / von Petro an / bis auff Gregorium XIII. Vnnd fraget darnach ganz freidig / in seinem Sinn / welcher vnder allen Pápsten sey ein Antichrist gewesen?

I. Ursach / warumb der Pápst nicht könne der Antichrist sein / nach D. Feuchten meinung.

Antwort: Der Spruch Christi lautet also: Ich bin kommen in meines Vatters Namen / vnnnd ihr nemet mich nicht an: So ein ander würdt in seinem eignen Namen kommen / den werdet ihr annemen / &c. Nie muß das wörtlin ein ander / dem Feuchten heissen / ein eigne / vnnnd ein einige Person: wider aller Sprachen art vnd eigenschafft. Dann wer hat je gehört / daß in der Griechische Sprach (in welcher Johannes der Euangelist geschriben) das wörtlin *αλλος* Lateinisch *alius* / heisse souil / als / ein eigne / vnnnd ein einige Person? von welcher allein / vnd sonst von keiner andern / der HERR Christus allhie rede? Darauß dann die grosse Wis vnd hohe Kunst dises Weichbischoffs zuerkennen. Es hat sich aber der HERR Christus selbstn erklärt / daß er nicht nur von einer eignen vnnnd einigen Person geredt / welche werde der Antichrist sein: Sonder daß er von denen gesagt / welche sich nach seiner Himmelfahrt wurden vnder

Johan 5.
Widerlegung der
I. Ursach.

6 Die erste Predigt/wider die fünff

dem Jüdischen Volck auffwerffen/ vnd fürgeben/sie werent
 Christus/ vnd würden das Jüdisch Volck vnder disem Nas
 men vnd fürgeben/wider die Römer zur Auffstur bewegenz
 Dann im Euangelisten Mattheo weissaget Christus/ was
 sich zwischen seiner Himmelfahrt/ vnnnd der zerstorung der
 Statt Jerusalem/ zutrügen werde/ vnnnd spricht: So als
 dann jemand zu euch würdt sagen: Sihe/ hic ist Christus/
 oder da/ so solt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche
 Christi/ vnnnd falsche Propheten auffstehn/ zc. Dise wort
 Christi erkläre lauter/ waruon Christus geredt/ da er gesagt
 So ein ander kompt / in seinem Namen / den werdet ihr an
 nemen. Das es / nämlich / souil gesagt ist: Mich hat mein
 Himlischer Vatter gesandt / das ihr durch mich selig wer
 den sollet / aber ihr nemet mich nicht an. Nach mir werden
 andere kommen / welche mein Vatter nicht gesandt hat / die
 werden sich für Messias dargeben: denen werdet jr glauben/
 vnd durch sie vmb Leib vnnnd Seel gebracht werden. Dise
 Weissagung Christi ist auch an den Juden nach der Him
 melfahrt Christi/mehr dann einmal erfüllet worden/das sich
 solche Verführer herfür gethon/ vnd die Juden/welche inen
 anhängig worden/in verderben Leibs vnd der Seelen gesetzt:
 Wie Iosephus vnd Eusebius bezeugen. Derwegen hat D.
 Feucht auß dem Spruch Christi / Johannis am 5. Capitel
 gar nicht erweisen/ das der Antichrist werde ein eigne/ vnd ein
 einige Person sein / welche (wie er ettlich mal fürgibt) noch
 nicht geborn / sondern allererst kurz vor dem end der Welt
 soll geborn werdern. Dann die Schrifft gebraucht des
 worts (Antichrist) eben/ wie wir vom Türcken reden / gleich
 als wann es nur ein Person were / so doch alle Türckische
 Keiser/ der Türck / genennet werden: so doch derselben eben
 vil (vom erste biß auff den jetzigen/ gewesen sein: Also würdt
 auch

Matth. 24.

Iosephus de bello
 Iudaeico: lib. 2. cap.
 12. vnd Euseb. hist.
 Ecclef. lib. 4. ca 6.

auch ein jeder Papp (der wie ein Abgöttischer Papp glaube vnd thue) der Antichrist genennet: ob wol der Antichristischen Papp eben vil nach einander gewesen.

Wann dann D. Feucht wissen will/welcher von Petro an bis auff Georgium XIII. vnder so vilen Pappsten sey der Antichrist/ oder der erste Antichrist gewesen: so sag ich: Das freilich S. Petrus derselb nicht gewesen (wie auch auß der heiligen Schrifft nicht erwisen werden kan / daß er die Tag seines Lebens jemaln gen Rom kommen: sondern in der Schrifft starcke vñ vnwidersprechliche vermutungen seind/ daß Petrus sein lebenlang die Statt Rom nie gesehen/ noch vil weniger mit dem Apostel Paulo daselbsten sey vom Leben zum Tod gerichtet worden.) Auch zehle ich etliche der ersten Römischen Bischöff (welche von dem namen des Papps / auch von den Pappstischen Irthumben vnd Abgöttereien nichts gewußt/ sondern bey der reinen Lehr der Apostel gebliben / vnd ob derselbigen ihr Leben gelassen) keins wegs vnder die Antichristische Pappst. Vñnd wann D. Feucht will den ersten Antichristischen Pappst wissen / so suche er in seinen Pappstischen Schrifften / vnd sonderlich in vitis Pontificum, welche Pappstische Irthumb vnd Abgötterey / auch Tyranny / ein jeder Pappst erdacht/ oder ja bestettiget hab/ so würdt er ein langes Register der Antichristischen Pappst machen können. Vnder welchen er wol mag (als ein außbund) setzen den Bonifacium III. welcher vom Reiser Phoca (der seinen eignen Herrn Reiser Mauricum verrätherisch ermordet) erlanget hat/ daß er solte das Haupte vnd oberste Bischoff vber die ganze Christenheit sein. Darvñ von hernach an seinem ort weiter soll gesagt werden. Darff sich derwegen D. Feucht nicht weit vmbsehen nach den Antichristischen Pappsten. Dann wann er ihre Decreta (welche

Nota. Das vil auß den Vätern darfür gehalten/ S. Peter sey zu Rom gewesen/ hat es einer dem andern nachgeschriben: hat aber in heiliger Schrifft nicht Grund

NOTA. Gregorius Magnus (der doch ein Pappst heissen soll) hat geschriben/ welcher sich nenne ein allgemeinen Bischoff vber die ganze Christenheit/ der sey einweder der Antichrist selbst/ oder zum wenigsten sein vorläufer.

Gleich vnd gleich gesellet sich gern. Hilf du mir/ so hilf ich dir.

8 Die erste Predigt/wider die fünff

che der Christlichen reinen Lehr vnd Religion zuwider laufen) ansehen will / würde er der Antichristlichen Pápst so vil finden / daß er sie an etliche lange Fürstentafeln nicht würde sehen können. Vnd hat also D. Feucht seinen Pápsten den Namen des Antichrists mit seinem ersten Argument / nicht abwischen können.

11. Ursach D. Feuchten/warum der Pápst nicht könne der Antichrist sein.

Ferner sagt D. Feucht / es könne der Pápst nicht der Antichrist sein. Dann S. Paulus hab gesagt / (2. Thes. 2.) daß der Antichrist nicht kommen werde / so lang / bis das der grosse abfall vnnnd abweichung geschehe / vom Römischen Reich / diser abfall aber vom Römischen Reich sey noch nicht geschehen / darumb sey der Antichrist noch nicht kommen / vnd könne selbiger nicht der Römische Pápst sein.

Widerlegung der 2. Ursach.

Antwort. S. Paulus schreibt am selbigen ort: Der Tag Christi komme nicht / es sey dann / daß zuvor der Abfall komme / vnd offenbart werde der Mensch der Sünden / vnd das Kind des verderbens / der da ist ein widerwertiger / etc. Nie verkehrt D. Feucht dem heiligen Apostel Paulo seine wort zwifältig. Dann da S. Paulus sagt: Der Tag Christi (den wir den jüngsten Tag nennen) werde nicht kommen / vor dem Abfall: Da sagt D. Feucht / der Antichrist werde nicht kommen vor dem Abfall. Vnnnd da S. Paulus sagt vom Abfall in Glaubenssachen / nämlich / vom Abfall von der reinen Apostolischen Lehr / welchen Abfall der Antichrist verursachen werde / da setzt D. Feucht / den Abfall vom Römischen Reich: so doch S. Paulus an diesem ort kein Sylaben vom Römischen Reich geschriben hat. Vnd dieses ist ein muster vnd exempel der redlichkeit / welche die Pápstliche Scribenten gegen den armen einfältigen Christen / in ihren läster vnnnd andern verführischen Schrifften / gebrauchen / daß sie nämlich die heilige Schrifte (wie auch offermala

Exempel/wie redlich die Pápstliche Scribentē die H. Schrifte anziehen.

der

der H. Vätter Schrifften) falsch/vnd anderst dann sie lauten/anziehen dürffen / die einfältige damit hinder das Lieche zuführen. Vnd schämen sich nit / in die angezogne Sprüch der H. Schrifft hinein zusehen / das nicht hinein gehört / vnd die wort der heiligen Schrifft zuuerndern / vnd andere an die statt zusehen. Item / wann sie den gemeinen Man betriegen wollen / so setzen sie ihr Pöpstische meinungen vnnnd Irthumben / in ihrem Text: neben herauß aber am Rand fleiben sie etteliche allegationes Scripturæ, vnd der heiligen Vätter Schrifften hinan: das man vermeinen soll / was sie im Text gesagt / das sey alles in den verzeichneten orten der heiligen Schrifft / oder in den angedeutten Büchern der H. Vätter wol gegründet. Es muß aber D. Feucht ein sehr vnuerschämter Mensch gewesen sein / daß er den Spruch S. Pauli falsch anziehen darff / da er doch weiß / daß / auch im Pöpstum / danneroh ettwi ein Hausvatter / wo nicht ein ganze Bibel / doch zum wenigsten ein New Testament hat / vnnnd darinnen nachsuchen / vnnnd solch crimen falli / vnd mutwillige verfälschung der wort S. Pauli / findē kan.

Darff nun D. Feucht / vnd seines gleichen / in der heiligen Schrifft solche öffentliche boßheit vnd verfälschung treiben? da ire Zuhörer daheim nachsuchen können? Was sollen solche Gesellen nicht thun dürffen / wann sie am Rand ihrer Bücher ein ganzen hauffen der H. Vätter Schrifften anziehen / weil sie wissen / daß nicht allein der gemein Man / sondern auch vnder den Pöpstischen Priestern ein grosser theil die Schrifften der H. Vätter nicht haben / vnd nicht nachsuchen / noch ihren Betrug finden vnd mercken können: Hat derwegen D. Feucht (mit öffentlicher verfälschung der H. Schrifft) dem Pöpst / den Namen des Antichrists nicht abgewaschen.

III.

Ursach D. Feuch-
ten / warumb der
Papist nicht könne
der Antichrist
sein.

Matth 24.

Widerlegung der
3. Ursach.

Weiter spricht D. Feucht: Es hab Christus gesagt / das
end der Welt / vnd der wüst greuel (dardurch versteht D.
Feucht den Antichrist) werde nicht kommen / es sey dann zuvor
das Euangelion in der ganzē Welt geprediget. Diweil aber
das Euangelion noch nicht in der ganzen Welt geprediget
worden / so sey auch der Antichrist noch nicht kommen. Kön-
ne derwegen der Papst nicht der Antichrist sein.

Antwort. Da Christus sagt vom greuel der verwüstung/
welcher solte vor der zer störung der Statt Jerusalem vorher
gehn / redet er gar nit vom Antichrist (von welchem S. Paul-
lus geweissagt) sondern daruon / das die H. Statt Jerusalem
mit Heidnischen vñ Abgöttischen Bildern würde entheiligt
werden / welches ein zeichen war / der hernach folgenden ver-
wüstung. Darumb sticht allhie D. Feucht weit darneben.
So siehet auch in gemeltem ganzen 24. Capit. Matthei an
keinem ort / das das Euangelium müsse zuvor in der ganzen
Welt geprediget werden / ehe dann der Antichrist komme:
sondern Christus sagt allein / das Euangelion müsse in der
ganzen Welt geprediget werden: Vnd alsdann werde das
ende (der Welt) kommen: für dise wort / das end würde kom-
men / seht D. Feucht: alsdann werde der Antichrist kommen.
Dieses ist abermals ein mutwillige bosshaffige verkehrung
der Wort Christi / da D. Feucht dem H. Erin Christo (wie
zuor dem H. Apostel Paulo) auffrichtet / das jenig / welches
Christus nie geredt hat. Vnd so redlich vnd auffrichtig
würde die H. Schrift von den Pöpstlichen Scribenten
wider die Euangelische Christen (welche sie Lutherische Res-
her schelt) angezogen. Vnd bleibe also der Römische Papst
der Antichrist / daruon in D. Feucht nit hat können absolviren.
Ferner spricht D. Feuchte. S. Paulus sagt vom Anti-
christ / Er werde sich erheben vnd erhöhen wollen ober alles /
das Gott ist / oder heist. Solches aber hab kein Papst ge-
thont

IIII.

Ursach D. Feuch-
ten / warumb der
Papist nicht könne
der Antichrist
sein

2a Thess. 2.

ihon/auch noch nicht/ sondern schreiben sich Seruos seruo-
rum: Diener der Knecht Gottes: Könne derhalben kein
Papist der Antichrist sein.

Antwort. Das sich der Papst schreibe ein Diener der Widerlegung der
4. Ursach.
Knecht Gottes/ seruum seruorum, das mag ihn nicht helf-
fen. Dann es nicht daran gelegen / wie sich einer selbst mit
worten nennet / wann er mit öffentlicher that darwider
handelt. Es g:bt sich manchmal ein böser Dub für einen
vom Adel auß/ betruget die Leut / vnnnd treibt allerley vnred-
liche Stuck: zu lest befindet sichs / daß er nicht einer vom
Adel ist (darsfür er sich außgegeben) sondern ettwo eines
Bauern/ oder armen Burgers Sohn: vnnnd würdt vmb sei-
ner bösen Stuck willen an den liechten Galgen gehenckte.
Also schreibe sich auch der Papst nicht mit ernst vnnnd war-
heit ein Diener der Kirchen Gottes. Dann er setz sich nicht
allein vber alle Diener Gottes / vber alle Christen / vber alle
Pfarrer vnd Bischoff (ja auch vber König vnd Keiser) son-
dern auch vber Gott selbst / in dem er verbeut / was Gott
befohlen/ oder ja erlaubt/ vnd dargegen gut heist / das Gott
verbotten hat. Dann daß der Papst den Leuen beiderley ge-
stalt des Sacraments verbeut/ bey straff des Bannes/ was ist
das anders/ dan wann er spreche: Hörstu es/ einfältiger Christi/
du solt das heilig Nachtmal nicht vnder beiderley gestalt em-
pfahen/ vnangesehen/ daß dein Gott/ Jesus Christus/ dir das
selbig befohlen / vnnnd gesagt hat/ trincket alle darauf. Was
frag ich deinem Gott/ Christo nach: wiltu aber deinem Gott
Christo hierinn (wider mein gebott) gehorsamen/ so will ich
dich mit meinem Bann verdammen/ vnnnd in den abgrund der
Höllen verstoffen / darsfür soll dir dein Gott Christus nicht
helffen können. Heist das nicht sich vber Gott/ vñ vber alles
das Gott heist/ erheben? Also wann der Papst den Kirchen-
dienern vnnnd andern geistlichen Personen (wie sie im Pap-
stumb

1. Tim. 3.

stum genennet werden) den Ehestand verbeut / welchen doch Gott allen Menschen erlaubt hat: Was ist anders/ dann wann er sagte? Hörestu/ Pfarrer/ Bischoff/ oder welcher Kirchendiener du bist. Ich weiß wol/das dir dein Gott den Ehestand erlaubt/ ja auch durch seinen Apostel Paulum gesagt: Ein Bischoff (oder Pfarrer) soll eines Weibs Man sein / vnd gehorsame Kinder haben: Nichts desto weniger will Ich dir den Ehestand ernstlich verbotten haben. Würstu dich darüber verheurachten / vnnnd wilt dannoch ein Kirchendiener bleiben/ so will ich dich / durch meinen Bann dem Teuffel schencken/ vnd/ wo du mir in mein Hand kommest/dich hencken oder verbrennen lassen/darfür soll dir dein Gott nicht helffen mögen. Heißt dann dises sich nicht vber Gott/ vnd vber alles das Gott ist/ setzen vnd erheben? Vnd diser Stuck köndten ein ganzer hauffen angezogen werden. Darumb/eben in dem/ da D. Feucht will auß dem Spruch Pauli den Papsst von des Antichrists Tittel entledigen/vnd absoluieren / stellet er den Papsst selbst an den Pranger/ oder ans Halßeisen / das maniglich sehen muß / das der Papsst der ware Antichrist ist / von welchem S. Paulus ge-
weissaget hat.

V.

Wrsach D. Feuch-
ten / warumb der
Papsst nit töffe der
Antichrist sein.

Widerlegung der
5. Wrsach.

Weiter sagt D. Feucht: Der Antichrist werde sich als ein Gote anbetten lassen. Dises thue aber der Papsst nicht/ darumb sey er nicht der Antichrist.

Antwort. Es ist schon bewisen/ das der Papsst nicht als ein jm selbstn Göttliche Herrligkeit zumisset/ sondern auch sich vber Gott erhebet. So gestattet er auch/ ja er will es als so (bey vermeidung seiner Papsstlichen vngnad) von den Christen haben/ das nicht allein gemeine schlechte Leut/ sondern auch Herrn/ Grauen/ Fürsten/ König vnd Keiser / für jm niederfallen/vnd jme die Füße küssen. Heißt das sich nicht lassen

lassen anbetten? Welche ehr zwar die arme Sünderin dem ewigen Sohn Gottes Jesu Christo (Luc. 7.) bewisen: Aber des H E R R N Christi getreuer Diener/ S. Petrus (von dem die Papisten mit vngrund aufgeben / daß er der erste Papst gewesen sein soll) keines wegs vom Hauptman Cornelio zu Casarea solches hat leiden wollen / da derselbige vor Act. 10. Petro niedergefallen/ vnd ihne (wie man dem Papst thut) anbetten wollen. Zu dem/wann sich der Papst zu Rom läßt in der Procession umbher durch die Gassen tragen / so müssen alle Menschen / so zugegen sind / alsbald niederfallen: (als ob er der ewig Gott were) vnnnd welcher nicht alsbald niederfällt / den schlagen seine Trabanten mit Partisanen nieder/ zur Erden. Welcher Keiser hat aber jemals in der Welt gelebt / der diser Göttlichen Ehr also begert hette / daß jederman auff der Gassen / da er geritten oder gangen / hette für ihm niederfallen müssen / wie es der Papst von den Christen haben will? Heißt das nicht / sich als ein Gott / anbetten lassen? Vnnnd in dem der Papst von seinen Heuchlern leidet / vnnnd es ihm wolgefallen laßt / daß sie schreiben vnnnd sagen: Dem Papst seien alle ding vnder seine Füße vnderworffen / Psalm. 8. vnd/ daß der Papst hab allen Gewalt / im Himmel vnd auff Erden/welche beide Sprüch allein von Christo reden: was Matth. 28. ist es anders/dann als wann der Papst sprach: Ich bin ewer Gott Christus: Mir solt ihr Göttliche Ehr erzeigen/ vnnnd mich anbetten. Dann ich hab allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Vnnnd kan euch geben alles was ihr wünschet / vnd ewer Hers begert? Darumb kan D. Feucht den Papst nicht also verkleiden / daß man ihne nicht für den Antichrist erkenne.

Weiter sagt D. Feucht / daß der Antichrist werde im Tempel Gottes sitzen: Welches nach der heiligen Vätter

VI.

Ursach D. Feuchten / warumb der Papst nicht könne der Antichrist sein

Auflegung (wie D. Feucht färgibt /) müsse vom Tempel Salomonis verstanden werden. Der Papst aber sitze nicht im Tempel zu Jerusalem / sonder im Tempel zu Rom: Darumb könne der Papst nicht der Antichrist sein.

Widerlegung der
6. vrsachen.

Matth 24.

Antwort. Wann der Antichrist noch nicht kommen ist/ wie D. Feucht streittet / wie kan er dann im Tempel Salomonis sitzen/welcher Tempel vor fünffzehen hundert Jahren also zerstöret ist / daß kein Stein auff dem andern gebliben ist/wie Christus gewissagt hat? wiewol auch derselbig Tempel/ eigentlich zureden / nicht Salomonis Tempel gewesen. Dann den Tempel Salomonis hat der König Nebucadnezar ettliche hundert Jar zuuor zerstöret. Vñ wann gleich die Juden solten widerumb einen Tempel bauen / so köndte er doch nicht Salomonis Tempel heißen / oder sein/ weil derselbig so vor langer zeit allerdings zerbrochen ist. Darumb ist dises ein Schug weit weit ober funffzehen hundert Jar hinaus. So schimpflich lauffen die Pöpstlichen Scribenten an/ wann sie den Antichrist zu Rom vertheidigen/ vnd sein schand zudecken wollen.

VII.

Vrsach D. Feuch-
ten / warum der
Papst nicht könne
der Antichrist
sein

Ja spricht D. Feucht / wann gleich durch den Tempel Gottes sollte die Christenheit verstanden werden: so köndte doch der Papst nicht der Antichrist sein. Dann er sitzt nicht in der Christenheit/ als ob er Gott sey: sonder als ein Diener Gottes.

Widerlegung der
7. vrsach.

Antwort / droben ist albereit auff den Papst erwisen/ daß er sich nicht allein für ein Gott auffwerffe/ sondern auch vber Gott/ vnd vber alles/ das Gott heißt/ erhebe. Darumb ist dises ein elende außflucht / welche D. Feucht alhie gesucht. Der Römische Antichrist sitzt heutigs tags im Tempel Gottes/ das ist/ in der Christlichen Kirchen. Dann wo die Leut im Namen der heiligen Dreifaltigkeit getaufft wers den!

den / da seind gewislich Christen. Vnd ob wol im Paps
 schumb vil Stück der Christlichen Lehr vnd Gottesdiensts
 mit Menschentand vnnnd Abgötterey vbel verfinstert vnnnd
 verderbt: Jedoch diemell auch im Papschumb vil gutherzi-
 ger Christen/welche recht von ihrem heiligen Tauff / den sie
 in der Jugend empfangen / glauben vnnnd halten / auch die
 Artickel des Christlichen Glaubens von Herzen bekennens
 das heilig Vatter vnser mit andacht beten: ihr Leben nach
 den zehen Gebotten G D Ttes (sowil neben menschlicher
 schwachheit vnnnd blödigkeit geschehen kan) anrichten / das
 heilig Nachtmal vnder beider gestalt gern empfiengen/wann
 es ihnen nur gereicht würde: vnnnd vestiglich glauben/wann
 sie im namen Christi von ihren Sünden absoluiert / das sie
 auch in Himmel ihrer Sünden los worden seien: Vnd all
 ihr vertrauen der Seligkeit / auff den einigen Erlöser vnnnd
 Heiland Christum stellen: Auch in diesem vertrauen an Chi-
 stum bis an ihr end zuuerharren begeren: So ist gewislich
 der Tempel Gottes (das ist / ein Christliche Gemein) nicht
 allein an denen orten / da das heilig Euangelion rein vnnnd
 lauter gepredigt würdt / sondern auch im Papschumb: gleich
 wie Gott der H Er im Königreich Israel (da doch der euf-
 ferlich Gottesdienst allerdings abgöttisch war) ihme sibem
 tausent Mann vorbehalten/welcher Knü sich nicht vor dem
 Abgott Baal gebogen/ noch ihr Mund denselbigen Abgote
 geküffet hat. Siset derwegen der Römische Antichrist / der
 Paps (nach der Weissagung S. Pauli) heutigs tags im
 Tempel Gottes: Er siset aber nicht drinnen / wie ein trewer
 Lehrer / vnd Seelsorger / sonder wie ein grewlicher Tyrann /
 der die Christenheit mit Menschenfakungen / vnnnd allerley
 schinderen / plaget vnd martert. Darfür ihm der Allmächtig
 auch seinen Lohn nach seinen Wercken geben würdt. Vnd
 has

hat abermas D. Feuchte / mit seiner vermeindten Rettung des Paps / seinen allerheiligsten Vatter an den Pranger vnnnd Halseisen gestellet / das ihne auch die Kinder für den rechten Antichrist / der im Tempel S D T es sitzt (wie ein Wolff in ein Schaffstall) erkennen mögen.

VIII.

Ursach D. Feuch-
ten / warumb der
Paps nicht könne
der Antichrist
sein.

Ferner gibt D. Feuchte für / die Juden werden den Antichrist / als den waren Sohn Gottes vnnnd Messiam / annehmen: Solcher gestalt aber haben die Juden keinen Paps angenommen. Ergo, &c.

Widerlegung der
8. ursach.

Antwort. Das der HERR Christus (Johannis am 5. Capitel) nicht vom Antichrist rede / wie abermal Doctor Feuchte disen Spruch vbel anzeucht / das ist droben lauter erwisen. Derwegen dieweil Doctor Feuchte dise seine vermeindte beweisung auff einen Sand (das ist / auff falsche Auslegung der Schrift) gebawet / so ist offenbar / das D. Feuchte sampt seinem Römischen Antichrist / im Rot ligt.

IX.

Ursach D. Feuch-
ten / warumb der
Paps nicht könne
der Antichrist
sein.

Weiter spricht D. Feuchte / das der Heiligen Väter meinung sey : Der Antichrist werde auß dem Jüdischen Stammen / Dan / geborn werden: Die Paps aber haben ihz ankunfft von den Heiden / vnd seien mehrers theils in Italia geborn / darumb können sie nicht der Antichrist sein.

Widerlegung der
9. ursach.

Antwort. Haben etliche wenige auß den heiligen Vätern etwas solches geschriben / so haben sie solches nicht auß der heiligen Schrift gelehret / wie auch auß H. Schrift solches nittemehr erwisen werden kan: Darumb sich auch D. Feuchte nicht vnderstehen dörfen / diser seiner meinung einen schein auß der heiligen Schrift herfür zubringen. Derwegen laßt man den heiligen Vätern solche ihre Gedanken. Das man aber denselbigen ohne gezeugnuß der Schrift glauben soll / das ist den Christen nicht zuzumuten. Dann die opinionones Patrum (der heiligen Väter mensch-

menschliche Gedancken) sein nicht testimonia Scripturae, oder Göttliche Zeugnußen.

Ferner gibt D. Feucht für: Der Antichrist werde sich den Juden zugefallen/beschneiden lassen/ vnd den Sabbath halten/ dises aber hab kein Papst gethan: Darumb sey der Papst nicht der Antichrist.

Antwort: Hieruon stehet in der heiligen Schrifft kein einig wort. Vñ da gleich in etlicher Vätter Schrifften ders gleichen etwas funden würde: so seind doch solche ihre menschliche Gedancken/welche nit auff die heilige Schrifft gegründet/nit der wichtigkeit/das dadurch der Papst möchste des Antichrists Namen gespreiet werden.

Es bringt auch D. Feucht auff die Van: Der Antichrist werde sagen: Christus sey nicht geborn. Es sey auch diser nicht Christus gewesen/so vnder Pontio Pilato gelitten/sonder er sey Christus. Dises hab aber nie kein Papst gethan/ze. Vnd hat D. Feucht am Rand verzeichnet/als solte dises geschriben sein in der ersten Epistel Johannis am andern Capitel/vnd/ in der andern Epistel Pauli an die Thesalonicher am andern Capitel.

Antwort: Es redet der Euangelist vnd Apostel Johannes am selbigen ort außtruckentlich von denen / die zu seiner zeit laugneten / das Jesus were Christus / das ist / das der Herr: Jesus von Nazareth/were der ware Messias/der Heiland der Welt/vnd der ewige Sohn Gottes:welchs damals theten die Juden / vñnd etliche Kezer / welche die Gottheit Christi verlaugneten. D. Feucht aber streitet/der Antichrist sey noch nicht kommen. Ist derhalben der Spruch Johannis/ den D. Feucht anzeucht/ vnd D. Feuchten Lehr vom Antichrist/ nicht nur ein Bauren schuch oder drey/ sondern mehr dann fünfßehen hundert jar von einander. In dem Spruch

X.

Ursach D. Feuchten / warumb der Papst nicht könne der Antichrist sein.

Widerlegung der 10. Ursach.

XI.

Ursach D. Feuchten / warumb der Papst nicht könne der Antichrist sein.

Widerlegung der 11. Ursach.

1. Joan. 2.

Pauli aber an die Thessalonicher / würde kein wort gemeldet / daß der Antichrist werde die Geburt Christi laugnen / oder / daß er werde sagen / diser sey nicht Christus / der vnder Pontio Pilato gelitten. Derwegen hat man allhie abermal ein Muster vnnnd Exempel / mit was verstand vnd redlichkeit die Pápstische Scribenten die heilige Schrifft anziehen / vnd wievil jnen hierinn zutrawen vnd zuglauben sey. Vnd / daß solche vnuerschämte Scribenten die liebe Christenheit für lauter Narren / Stöck / vnd Plöck halten / die solchen betrug nicht mercken sollen / sondern sich also bey der Nasen vmbher führen lassen müssen.

XII.

Ursach D. Feucht / warum der Papst nicht könne der Antichrist sein.

Weiter sagt D. Feucht: Der Antichrist würde dergleichen sich stellen / als sey er gestorben / vnnnd widerumb auffgestanden: Welches aber kein Papst gethan. Darumb er auch nit der Antichrist sey. Vnd am Rand ist verzeichnet / als solte solches in der Offenbarung Joannis am dritten Capitel geschriben stehen.

Widerlegung der 12. vrsach.

Antwort: In selbigem ganzen Capitel ist kein einig wort hieruon geschriben: wie auch sonst die heilige Schrifft solches nirgend sagt. Derwegen sein wir nit schuldig dises zuglauben. Wir haben aber widerumb ein Pápstisch Meistersstück / wie artlich vñ auffrichtig sie die H. Schrifft anziehen.

XIII.

Ursach D. Feucht / warum der Papst nicht könne der Antichrist sein.

Ferner sagt D. Feucht: Der Antichrist werd sich vnderstehn / durch beistand des Teuffels / Wunderzeichen thun: vñ werde sagen / er thue es auß seinen eignen kräften. Die Pápst aber / ob wol deren ettliche Wunderzeichen gethon / haben sie doch selbige nicht jhren eignen Kräfften / sondern vnsers H. Erzn Christi gnad zugemessen.

Widerlegung der 13 vrsach

2. Theff. 2.

Antwort: Der erste Theil diser wort ist war / vnd ist auß den Worten S. Pauli genommen / daß der Antichrist werde / durch Wirkung des Satans / lügenhafftige Wunder vnd Zeichen thun. Vnd das sind eben die Pápstische Wunder vnd

vnd Zeichen / so noch heutigs tags im Pappsthum bey den Abgöttischen Bildern (zur bestettigung der Pappstlichen Abgötterey) geschehen. Vnd wann man den sachen fleissig nachtrachtet / vnd den grund erforschet / so befindet man / das es Lügenwerck / vnd menschlicher betrug / oder aber / das es des Teuffels verblendung / vnd durch Zauberrey zugangen ist: Also / das auch endlich solche sachen außgebrochen / vnd etliche solche Wunderthäter durch den Hencker gestrafft worden / wie vor vilen Jaren mit den Mönchen zu Bern geschehen: welche vmb ihres betrugs willen vnder dem Pappstthumb sein verbrandt worden. Bey Menschen gedächtnuß ist ein grosse Walfahrt zu der schönen Maria (also nenneten sie die Bildnuß der Mutter Gottes) zu Regenspurg entstanden. Dahin die Leut (als ob sie rasend vnd vnfinnig weren) geloffen sein: die Mäurer von den Dächern: die Handwerker auß ihren Werkstätten: die Weiber von ihren Gesefften / auß dem Feld vnd auß der Häusern / wie sie die / vermeindte / andacht / ergriffen. Seind aber / leider / wie es hernach die erfahrung gegeben / deren vil nit so froß vnd züchtig wider heim kommen / als sie außgeloffen. Vnd ist solcher betrug endlich offenbar worden / das man selbige Walfahrt abschaffen müssen. Vnd dieweil im Pappstthumb dergleichen Wunderzeichen vil geschehen / welche von den Pappsten bestettiget / vñ Ablass darüber gegeben würdt / so kan man auch bey diesem Werczeichen den Römischen Antichrist kennen / der die arme Christen mit seinen lügenhafftigen Wunderwerken äffet / vnd jämertlich verführet / das sie sich mit grober Abgötterey schwerlich veründigen. Derhalben / da D. Feucht abermal seine Pappst vom Namen des Antichristis absoluern will / stellet er sie selbsten noch einmal an den Pranger vnd Halseisen / das man sie für Antichristen erken-

nen kan. Das aber D. Feucht den Worten S. Pauli diese wort zusetzt/ der Antichrist werde sagen/er thue solche Wunderzeichen auß eignen Kräfte: vnd bawet hernach auß disen/ von ihm selbst erdichten anhang/ welchen S. Paulus nicht geschriben/ sein vermeindt Argument/ dieweil die Pápst die Wunderzeichen inen selbst nit zuschreiben/ so seien sie nicht der Antichrist: Darauf siset man/ das sein defension des Pápsts auß ein öffentliche Lug gen gegründet ist/ vnd das er sich nit schämt/ dem H. Apostel Paulo außzutichten/das S. Paulus nit geschriben hat.

XIII.

Ursach D. Feuch-
ten / warumb der
Pápst nicht könne
der Antichrist
sein.

Widerlegung der
14. ursach.

Eben so wol ist es getroffen/da D. Feucht sagt/der Antichrist werde durch Zauberey vñ Teuffels Gespenst Wunderwerck thun / die Pápst aber haben jeder zeit die Zauberey verworffen/darumb seien sie nicht Antichristen.

Antwort: Es hat hierinn D. Feucht ohn allen zweiffel diese vnverschämte vnwarheit wider sein eigin Gewissen geschriben. Dann er gewißlich in denen Scribenten/welche der Pápst Leben / thun vnd lassen beschriben/ ehe dann D. Luther nie geborn worden/wol gefunden/das vil Pápst seien Zauberer vñ Nigromantici gewesen/ vnder welchen sonderlich gezelt werden/ Alexander VI. Syluester II. Johannes XIII. Gregorius VII. vnd andere mehr. Derhalben auch diese Rettung Pápstlicher Heiligkeit nicht nur auß einen Sand/ sondern auß ein öffentliche weltkündige Lug gebawet ist. Vnd bleib also der Pápst der Antichrist/ das mag in der Rhein nicht abwäschen.

XV.

Ursach D. Feuch-
ten / warumb der
Pápst nicht könne
der Antichrist
sein.

Der Antichrist (spricht D. Feucht) würdt verborgne ding verstehen vñ wissen. Der Pápst aber weiß sie nicht/ derhalben er auch der Antichrist nit ist. Vnd bey diesem Argument hat D. Feucht am Rand verzeichnet/ als ob solches im Propheten Daniel am 8. Capitel geschriben stünde.

Ant

Predigten D. Jacobi Feuchten. 21

Antwort. Es sagt gleichwol Daniel daselbsten vom Antiocho (welcher ein sárbild des Antichrists gewesen) durch sein Klugheit werde ihm sein Betrug gerahten/welche wort an den Rómischen Pápsten nur allzuwahr worden/die mit arglistiger Klugheit die Christeheit vil Jar betrogē. Wie sich aber dise wort des Propheten/ mit D. Feuchten allegation reimen (námlich / wie ein Faust auff ein Aug) das kan auch ein gar einfáltiger Christ verstehn. Daß aber die Rómische Pápst von den Geheimnissen Christi/welche mēschlicher Vernunfft vnd dem Fleisch vnd Blut verborgen sein/wenig wissen / dessen will ich ihnen selbstn gern zeugnis geben: vnnnd ist leider höchlich zubeklagen. Sie werden aber hiedurch von dem Namen vnnnd Titul des Antichrists nicht mögen absoluiert werden.

Dan. 8.
Widerlegung des
15. Dr. sach.

1. Cor. 2.
Matth. 11.
Matth. 16.

Weiter spricht D. Feucht: Enoch vnd Elias werden dem Antichrist widerstand thun. Keinem Pápst aber haben sie widerstand gethon / ic. Hie setzt D. Feucht neben am Rand: Malach. 4. Marc. 3. 2. Thess. 2. Apoc. 11. gleich als ob in disen Capiteln der Bibel geschriben stünd / daß Enoch vnd Elias werden dem Antichrist widerstand thun. Nun wúrdt gleichwol im 4. Capitel Malachie/ des Elias/ welcher kommen solte/ gedacht: der H. Er. Christus aber leget selbige prophecey selbstn auß/ vnd sagt: Johannes der Teuffer sey der selb Elias / der da hab kommen sollen. Wie solche Weissagung auch der Engel Gabriel erklärt / da er dem Zachariz die Geburt Johannis des Teuffers verkündiget hat. Derhalben weil D. Feucht die Prophecey Malachie will auff einen andern Eliam deuten / welcher allererst kurz vor dem end der Welt soll dem Antichrist widerstand thun / fehlet ihm sein beweisung abermals nicht nur vmb einen Baurenschuch / sondern vil mehr / dann vmb

XVI.
Dr. sach D Feuch
ten / warumb der
Pápst nicht könne
der Antichrist
sein.

Matth. 11.

Luc. 1.

fünffzehnen hundert Jar. Desgleichen steht im dritten Capitel Marci/ kein einig wort/weder vom Enoch/noch Elia. Darauf abermal zusehen/wie vbel die Pöpstliche Scribenten in der H. Schrifft beritten sein. S. Paulus beschreibe gleichwol an dem angezognen ort (2. Thess. 2.) den Antichrist: aber des Enochs vnd Elia gedencet er mit keinem einigen Wort. In der offenbarung Iohannis (am 11. Cap.) würdt gleichwol zweier Zeugen gedacht/ welche weissagen sollen tausent zweyhundert vnd sechzig Tag: es würdt aber weder des Enochs noch Elia daselbsten gedacht. Darumb besteht D. Feuchte abermaln mit seiner vermeindten beweisung (das der Pöpst nicht könne der Antichrist sein) wie Butter an der Sonnen.

XVII.

Wasach D. Feuchte
ten / warumb der
Pöpst nicht könne
der Antichrist
sein
Widerlegung der
17. Dr. sach.

Es bringt auch D. Feuchte für: Der Antichrist werde sich selbst auffwerffen. Die Pöpst aber werden ordentlich weise zum Pöpstumb erwehlet.

Antwort. Wie ordentlich ein grosser Theil der Römischen Pöpst zum Pöpstumb kommen seien: Wie sie sich mit seltsamen Practicken / vnehrbarn Händeln / ja auch durch Zauberey / ins Pöpstumb eingetrungen / daruon mag man lesen die Pöpstliche Histori schreiber / welche vor D. Luthers zeiten geschriben / vnnnd derhalben vnparteylich vnd vnuerdächtig. So kan man nicht laugnen / das mehr dann einmal zween Pöpst zumal sein erwöhlet worden. Kurz vor dem Costnizer Concilio seind drey Pöpst zumal gewesen / welche auch alle drey von dem Concilio zu Costniz seind abgesetzt worden. Seind nun dise drey Pöpst ordentlich zum Pöpstumb erwöhlet gewesen/warumb seind sie dann im Concilio abgesetzt worden? Darumb kan D. Feuchte auff disem losen Grund auch nit fussen. Vnd befindet sich/das durch des D. Feuchtes vermeindte beweisung (von ordentlichem

lichen beruff der Römischen Pápst) auß erzelten vrsachen/
die Römische Pápst den Namen des Antichristis nicht vn-
billich tragen.

Der Antichrist (spricht D. Feucht) würde die Heiligen
verfolgen / welches die Pápst nicht thun/ vnd volgendts auch
nicht der Antichrist sein.

Antwort. Hie stelt D. Feucht den Pápst abermal jäm-
merlich ans Halseisen/vnd streichet in selbst mit Ruten auß.
Dann eben darauff ist (neben andern wichtigen vrsachen)
zuschliessen/das der Pápst der Antichrist sey/weil er die Hei-
ligen Gottes verfolget. Dann wie vil frommer Christen ha-
ben die Pápst innerhalb ein vnd sibenzig Jaren (seidt D.
Luther hat angefangen wider den Pápst zuschreiben) jäm-
merlich erwürgen/hencken/köpffen/ ertrencken/ verbrennen/
vnd in Gefängnissen hungers tödten / vnd ersaulen lassen?
welche keiner Vbelthat haben können vberzeuget / ja auch
beschuldiget werden? Was haben sie dann gethon / das sie
von den Pápsten erwürgt worden? Sie haben sich ires H.
Taufes getröset / ihr vertrauen auff ihren einigen Heiland
Christum gesetzt / den Allmächtigen Gott in ihrem Vatter
vnser angeruffen / jr leben nach den Gebotten Gottes ange-
stellet / sich von ihren Sänden durch die reine Prediger des
Euangelij absoluiern lassen / vnd das heilig Abendmal nach
der Einsakung Christi empfangen. Vnd haben der Páp-
stischen Irthumben vnd Abgöttereyen/welche disen stucken
Christlicher Lehr zuwider lauffen / sich nicht mehr wollen
theilhaftig machen. Darumb haben sie sterben müssen.
Heiße das die Heiligen Gottes nicht verfolget? Vnd / wie
vil tausent einfältiger Christen / welche einfältig den worten
Christi (Das ist mein Leib) glaubet/vñ selbige nit disputiert/
seind in Franckreich durch des Pápsts anstifften (vnder dem
Namen der Hugenoten) Anno 16.72. in wenig tagē erwürge
worden/

XVIII.

Vrsach D Feuch-
ten / warumb der
Pápst nicht könne
der Antichrist
sein
Widerlegung des
18. Vrsach.

worden / welche sich doch in auffrührische Sachen nicht gemischt / auch die Caluinische Irthumb nicht verstanden / sondern einfältig an jren einige Erlöser Christum geglaubt / vnd die Pöpstliche Abgötterey geflohen haben. Darumb sie gewulich ermordet / vnnnd des Kinds in Mutterleib nicht verschonet worden. Heißt das die Heiligen Gottes nicht verfolget? Darumb / in dem D. Feucht den Pöpst von des Antichrists Titul will erledigen / stellet er ihne / als ein Christenmörder vñ Verfolger der Heiligen Gottes / also für / daß ihn meniglich / der nur will / für den Antichrist / vnd von welchem Geist er getriben werde / erkennen kan.

Joan. 8.

XIX.

Ursach D. Feuchten / warumb der Pöpst nicht könne der Antichrist sein
Widerlegung der 19. Ursach.

D. Feucht sagt auch / der Antichrist würdt den Tauf nicht gestatten. Die Pöpst aber gebieten denselbigen / &c.

Antwort: Bey diesem vermeindten Argument / hat D. Feucht kein zeugnus der heiligen Schrift darffen anziehen. Dann er selbstien wol weiß / daß in heiliger Schrift nirgend funden würdt / daß der Antichrist werde den Tauf nicht gestatten. Darumb weil dises D. Feuchten fürgeben gar kein schein eines Grunds in Gottes Wort hat / mag er damit hinziehen / vnd mehr Leut holen.

XX.

Ursach D. Feuchten / daß der Pöpst nicht könne der Antichrist sein.

Dan. 11.
Widerlegung der 20. Ursach.

Die Pöpst (spricht er ferner) handhaben das H. Opffer der Mess / welches der Antichrist abschaffen würdt / &c.

Antwort: Wir wissen vns wol zuerüen / daß der Prophet Daniel vom Antiocho (vnder welchem der Antichrist abgebildet) geweissagt / er werde das tägliche Opffer abthun: welches auch erfüllet worden / mehr dann ein hundert Jar vor Christi Geburt. Daß aber das Opffer der Mess daß selbige tägliche Opffer sey / das haben die Papisten noch bis auff disen Tag nie erwisen. Dann der H. Erz Christus hat im heiligen Abendmal sein Leib vnnnd Blut zuessen vnnnd zu trincken / aber nicht zuopffern / eingesetzt vnd geordnet. Das täglich

täglich Opfer aber der Christen / ist das Christliche Gebet
 (vñ andere Christliche werck / daruon hernach an seinem ort)
 wie vñ geistliche Opfern des Gebets David schreibt: Mein Psalm. 146.
 Gebet müsse für dir tüzgē/wie ein Rauchopfer: meiner Hand
 auffheben/ wie ein Abendopfer. Dises täglich Opfer der
 Christen / haben die Antichristliche Pápst abgeschafft / da
 sie die Christen von der anruffung vn/ers HERN Christi
 auff die anruffung der lieben Heiligen / vñnd sonderlich der
 Mutter Gottes / angewisen / daß dieselbige allwegen im
 Pappstumb zehenmal ehe/ dann einmal der HERN Christus
 (weichen sie als ein strengen zornigen Richter den Leuten
 eingebildet) angeruffen worden: In massen sie auch den
 Psalter von Gott dem HERN / auff die Jungfraw Mari
 am gerichtet. Dises heisse eigentlich das täglich Opfer ab
 schaffen. Derwegē eben auch bey disem merckzeichē der An
 tichrist in den Römische Pápsten kan vñd soll erkant werde.

Letztlich/ will D. Feucht seine Pápst darmit beschönnen/
 daß er sagt/der Antichrist werde nur vierthalb Jar regieren.
 Die Pápst aber haben nunmehr fünffzehen hundert Jar
 geregiere. Darumb können sie nicht der Antichrist sein.

XXI.
 Vrsach D. Feuch
 ten / warumb der
 Pápst nit köñie der
 Antichrist sein.
 Widerlegung der
 5. Vrsach.

Antwort: Hie darff abermals D. Feucht kein Schrifft
 anziehen/ dann er wol weist / daß diß sein fürgeben mit heiz
 ligen Göttlicher Schrifft nicht könne erwisen werden. Weil
 dann dise opinion (daß der Antichrist nur vierthalb Jar res
 gieren werde) in Gottes Wort kein einigen grund hat / so
 seind wir auch solches zuglauben nicht schuldig/ vñnd kan
 das fünffzehenhundertjärlig Regiment der Römische Pápst
 (da doch die sechs hundert Jar von dem ersten Römischen
 Bischoff / biß auff den ersten Pápst Bonifacium III. bil
 lich sollen abgezogen werden) die Pápst von des Antichristo
 Namen vñd Titul gar nicht erledigen.

26 Die erste Predigt/wider die fünff

Also habt ihr gehört/das D. Feuchte mit seinen ein vnd zwainsig eingeführten Ursachen/ seine Römische Ppft so gar nicht sauber gemacht/ noch von dem Namen des Antichrists entlediget / das auch auß seinen selbstn angezogenen Argumenten/lauter vnd klar erwisen ist/das der Ppft/warhaftig der Antichrist sey/von welchem S. Paulus vnd Daniel geweißsagt/ vñ trewlich die Christenheit vor demselbigem gewarner. Von welchem Antichrist außgehn/ vnd abweichē soll ein jeder frommer Christ/welcher seinen liebe HERN vnd Erlöser Jesum Christum herzlich liebet / ewiglich selig zu werden/dem ewigen verdammus zuentrinnen/vñ der straffen vñ plagen des Antichrists nicht theilhaftig zuwerden begert.

Der ander theil
in der ersten Pre-
digt D. Feuchten.

Wir wollen jetzt auch von dem andern Articul/ welchen D. Feuchte in seiner ersten Predigt auff die Ban bringet/ handlen: nämlich/ ob der Ppft das Haupt der Christlichen Kirchen sey.

Was der Stritt
sey / wann man
sagt: Der Ppft
sey nit das Haupt
der Christlichen
Kirchen.

Der Streit zwischen vns vnd den Ppftisten ist nicht/ ob der Ppft diser gestalt das Haupt der Christenheit sey/das er dieselbige mit seinem Blut erlöset/ ihr vergebung der sündē/vnd ewigs leben verdienet habe: Dann wir solches den Ppftisten nie zugemessen / das sie solches dem Ppft zumessen solten. Derwegen sich auch D. Feuchte nicht so hoch dis fahls hette dörrfen entschuldigen. Sonder dis ist die Frage: Ob der Herz Christus nach seiner Himmelfahrt/einen Statthalter auff erden hinder sich gelassen/welcher soll ein Haupte sein vber die ganze Christliche Kirchen / dem alle andere Bischoff/ Erzbischoff / Pfarrer / Layen/ ja auch Fürsten/ Herrn/ König vñ Keiser sollen gehorsam sein: das sie/ bey vermeidung des Bans vnd verlust der Seligkeit/ glauben müssen/ was er sie lehret/thun/was er gebeut/ vnd lassen sollen/ was er ihnen verbeut. Hie sagen wir/ Nein/ darzu. Dann dieweil

biweil der H. Er. Christus bey seiner Christlichen Gemein (auch nach seiner Himmelfahrt) sein will / bis ans end der Welt: vnd der Christenheit Lehrer vnd Prediger gegeben / die an seiner statt / mit dem Predigamt des H. Euangelij / die Schäßlin Christi weiden sollen / so bedarff er keines andern Statthalters auff erden. Wir wollen D. Feuchten ver-
meindte beweisungen hören / mit denen er den Papst zu Rom zu einem Statthalter Christi / vnnnd zu einem verwaltenden Haupt der Christenheit / machen will.

Matth. 28.

Es bringet aber D. Feucht den Hohenpriester auß dem alten Testament herfür / vnd will schliessen: Weil Gott seinem Volck damals einen Hohenpriester geordnet / dem jederman hat gehorsamen müssen / bey straff des tods: so müsse auch im Newen Testament ein solcher Hoherpriester sein / nemlich der Römisch Papst / welchem alle Christen vnderworffen sein / vnnnd jm gehorsam leisten sollen.

L
Ursach D. Feuch-
ten / daß der Papst
das Haupt der
Christenheit sey.

Antwort. D. Feucht bedenckt nit / daß der Hohepriester im Altē Testamēt ist ein sūrbild Christi gewesen: darūn nach dem der recht Hohepriester / Christus / auff erdē kōmten: so hat solches sūrbild vñ schattē des alten Testamēts auffgehōret: vñ dōrffen wir Christen (außerhalb des Herrn Christi) keines andern Hohenpriesters / wir woltē daß widerūn juden wērdē. So ist es auch vil ein and's / ein Hoherpriester sein ober eininig Königreich (wie die Hoherpriester im altē Testamēt gewesen:) vñ ein anders: ein solcher Hoherpriester sein / der ober die ganze Christēheit soll ein Haupt vñ Oberster sein: welche Last einē einigen Menschē vil zuschwer. Dañ sich die ganze Christenheit vil weiter erstreckt / daß das Rōm. Keiserthumb. Darūn wañ man (in ansehung / dz im altē Testamēt ein Hoherpriester ober dz Volck Israel geordnet gewesen) auch ober die ganze Christēheit ein obersten Bischoff vnnnd allgemein haupt habē will / ist es ebē geschlossen / als wañ man sagte: diser

Widerlegung der
ersten Ursach.

28 Die erste Predigt/wider die fünff

man ist verständig vnd qualificiert gnug / daß er ein Vogt vber ein Statt sey: Darumb ist er auch gnugsam darzu/ daß er das ganze Römische Reich regiere: Ja es ist vil vnmöglicher/ daß ein Bischoff die ganze Christenheit regiere/ dann daß ein Statuogt das ganze Römische Reich verwalte.

Christus hat keinen Apostel zum Haupte vber die ganze Christenheit gesetzt.

Da auch der H^{Er} Christus ein solch verwalteud Haupte (wie D. Feuchte den Pappst nennet) wöllen vber die ganze Christenheit setzen/ hette es sich gebürt / daß er gerad vor seiner Himmelfahrt / seinen Jüngern solches vermeldet vndd gesagt hette: Ich fahr nun gen Himmel: Die Christenheit aber muß hiezwischen/ biß ich wider komme/ ein verwalteud Haupte haben. Darumb will ich hiemit auß ewrem mittel Petrum verordnet haben/der soll ewer vnd der ganzen Christenheit Haupte sein. Vnd soll solches Ambt auff allen seinen Nachkömlingen vnd successoribus / vndd nirgend anders/dann zu Rom / bleiben. Aber hieruon lesen wir nichts in heiliger Göttlicher Schrift. Da auch S. Paulus will die Christen zur einigkeit vermahnen/bringet er dise vsachen.

Ephes. 4.

Dann es ist (spricht er) ein Leib/ vnd ein Geist / wie jr auch beruffen seide auff einerley Hoffnung ewers Beruffs. Ein H^{Er}/ ein Glaub / ein Tauff / ein Gott vnd Vater (vnsrer) aller /c. Hie solte S. Paulus auch hinzu gesetzt haben: Ein oberster Bischoff vnd verwalteud Haupte der ganzen Christenheit / vnder welchem sich die Christen in einigkeit halten sollen: welches Haupte allhie zu Rom residentiert, vnd sich alda helt/ c. Dann Paulus hat dise Epistel von Rom auß an die Ephesier geschriben. Aber S. Paulus hat damals nichts von einem solchen allgemeinen Statthalter Christi gewußt. Bald hernach spricht S. Paulus:
Vnd

Vnd er (der HERR Christus) hat etliche zu Apostel gesetzt/ Ephes 4.
 etliche aber zu Propheten/ etliche zu Euangelisten/ etliche
 zu Hirten vñ Lehrern. Wie erzelet S. Paulus die geistlichen
 Empter/welche der HERR Christus in der Christenheit
 bestellt vñnd geordnet: vnder denen aber ist kein Papst/oder
 allgemein verwaltend Haupt der ganzen Christenheit zu fin-
 den: Darumb seind wir auch nicht schuldig / vns dem Rö-
 mischen Papst (der sich selbst / ohn Christi Befelch / für
 ein Statthalter Christi auffgeworffen) zu underwerffen.

Ja (spricht D. Feucht) es hat Christus vor seinem tod II.
 Petro dem Obersten vnder den Aposteln die Schlüssel des Ursach D. Feuch-
 Himmelreichs geben / daß er solte gewalt haben / zubinden ten / warumb der
 vñd lösen/im Himmel vñd auff Erden:vñd hat gesagt:Auff Papst das Haupt
 diesen Felsen wölle er sein Kirchen bawen. der Christlichen
Kirchen sey.

Antwort. Es hat damaln S. Petrus von aller Apostel Widerlegung der
 wegen geantwortet/ vñnd nicht allein sein / sondern auch der 2. vrsachen.

andern Apostel Bekantnus gethon/in jr aller namen. Dar-
 rumb hat auch Christus damaln nicht dem Petro allein/
 sonder / vnder seinem namen / auch den andern Aposteln die
 Schlüssel des Himmelreichs geben/auff Erden vñd im Him-
 mel zu lösen vñd zubinden. Daß dem also sey/bezeuget Chri-
 stus selbst/da er hernach zu den andern Apostel (Matth. 18.) Matth. 18.
 allen mit einander/gesagt: Warlich ich sage euch/ was ihr
 auff Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden
 sein. Vñnd was ihr auff Erden lösen werdet/soll auch im
 Himmel loß sein. Darumb haben die andern Apostel/ so wol/
 als Petrus / die Schlüssel des Himmelreichs von Christo
 empfangen. Vñd ist deßhalb Petrus nicht zu einem O-
 bersten vber die andern Apostel gesetzt worden: Wie er sich
 auch keines solchen gewalts vber die andern seine Wittbrü-
 der angemacht: Als im ganzen Büchlin der Apostel Ges-
 chichte

schicht zusehen ist. Wie er sich auch in seiner Epistel nicht ein Haupt/ sondern ein mittelstücken nennet. So hat auch Christus nicht gesagt/ daß er sein Kirchen oder Gemein wolle auff die Person Petri bauen. Dann da were sie sehr vbel gestanden/ da Petrus den H E X X N Christum verlaugnet vund verschworen hat: sondern die Christliche Gemein gründet sich auff das Christliche Bekennen (von Christo dem Sohn Gottes vnd Heiland der Welt) welches Petrus/ in seinem vund der andern Apostel namen/ gethon hat. Vnd damit nicht jemand Sanct Petrum für den Felsen hielte/ darauff Christus sein Gemein gebawen: so hat der Euangelist vund Apostel Mattheus in der Griechischen Sprach mit fleiß die wort geendert/ vund da er von Petri Person redet/ brauchet er genus masculinum, da er aber vom Felsen redet/ nimpt er das foemininum genus: damit man verstehen köndte/ daß die Person Petri/ vnd der Fels darauff die Gemein Christi gebawet/ nicht ein ding sey. Darumb kan mit diesem Spruch Christi keins wegs erwiesen werden/ daß der Pappst das Haupt der Christenheit sey. Wie auch auß heiliger Göttlicher Schrifft nicht erwiesen werden kan/ daß Sanct Petrus jemals gen Rom kommen noch vil weniger aber/ daß er allda fünff vnd zweinzig Jar sey Bischoff gewesen/ vund hernach er (vmb die zeit/ da Paulus auß Befelch des Keisers Neronis enthauptet) zu Rom sey gecreuziget wordt. Daß ob wol solchs vil andere Geschichtschreiber (deren einer dem andern nachgeschriben/ wie einer dem andern etwo newe Zeitung nachsaget/ fürgeben: so reiffe es sich doch nicht mit der heiligen Schrifft. Dann S. Paulus schreibt von seinen sachen zu Rom (zu welcher zeit S. Petrus solte zu Rom Bischoff gewesen sein) also: In meiner ersten verantwortung (vor dem Keiser Nerone) stund nicht

mande

mands bey mir/ sonder sie verliessen mich alle: Es sey ihnen nicht zugerechnet. Ist nun damaln S. Petrus (wie die Papisten fürgeben) zu Rom gewesen / vnnnd darzu im Bischofflichen Ampt/vñ hat dem Apostel Paulo vor dem Kaiser Nerone kein beistand gethon / da es doch vmb die verantwortung des Christlichen Glaubens zuthun gewesen: So hette hiemit S. Petrus nicht vil besser gehandelt/dann da er Christum im Hofe des hohen Priesters zu Jerusalem verlaugnet. Es hat auch S. Paulus vil Episteln von Rom auß an andere Christliche Gemeinen geschriben/wie am end derselben zusehen. Nun wisset ihr aber/das S. Paulus gemeintlich an seine Episteln zum end etteliche Grüsse anzuhängen gepflegt: aber in denselbigen hat er des Apostels Petri nie mit keinem wort gedacht/da er doch viler andern vnnnd geringern Personen / ja auch ettelicher Christlicher Weibspersonen meldung gethan/ welche ettwo zu befürderung des heiligen Euangelij ihren fleiß angewendet. Darumb wie der HERR Christus nicht nur allein dem Petro/die Schlüssel des Himmelreichs geben: noch ihne hiemit zum Haupte gesetzt: Also kan auch auß heiliger Göttlicher Schrifft nicht erwisen werden / das S. Petrus jemals Bischoff zu Rom gewesen. Noch vil weniger / das alle Bischoff oder Pápst zu Rom seine Nachkömmling seien. Dan die Pápst/ober die wir klagen/ führen nit die Lehr S. Petri: sondern verfolgen dieselbige/ mit Schwerdt/ Fawr/ Wasser/ Stricken/vnnnd vnaußsprechlicher Tyranney. Vñ wann S. Petrus vnd Paulus widerumb von den todten erständen/ lehrten vnd predigten jetzt zu Rom / wie sie bey ihren lebzeiten gelehrt vnnnd geschriben haben (sonderlich im Articul von der Rechtfertigung / vnnnd von Menschen Satzungen) sie würden gewisslich (wann es Gott verhängte) von den Römischen Pápsten

sten zu Puluer verbrännt. Darumb können sich die Römische Pappst in ihrer Tyranny vber die Christenheit / der Person vnnnd Ampts Petri nichts behelffen. Vnnnd ist also der Pappst nicht das verwaltend Haupt der Christenheit / sonder ein Tyrann: Welcher die Christenheit / durch Lugen vnnnd Tyranny / vnder sich gebracht / vnd selbige mit Füßen trittet.

III.

Ursach D. Feuchte
warumb der Pappst das Haupt
der Christenheit
sey.

Widerlegung der
2. ursach.

D. Feuchte gibt auch für / Christus habe (Joannis am 21. Capitel) S. Petro nicht allein nur etliche / sondern alle Lämmer vnd Schaff zuweiden befolhen. Darumb seie der Pappst zu Rom (als sein Successor) das Haupt vber die ganze Christenheit.

Antwort. Difes ist erstlich ein öffentliche mutwillige Verfälschung der Wort Christi. Dann Christus hat nicht zu S. Petro gesagt. Weide alle meine Schaff: oder / weide alle meine Lämmer. Dann das were auch S. Petro vnmöglich gewesen. Sondern er hat schlecht gesagt: Weide meine Schaff: weide meine Lämmer. Vnd hat Christus das darumb zu S. Petro gesagt: Dann Petrus hatte vor weiniger zeit Christum verlaugnet / vnnnd sich des Apostolischen Ampts dardurch vnwürdig gemacht. Darumb hat ihne Christus mit disen Worten trösten / vnnnd in das Apostolische Ampt / gleich als von newem / widerumb einsetzen wollen. Derhalben bestehet D. Feuchte mit diesem Argument / wie ein Belß auff seinen Ermeln.

IIII.

Ursach D. Feuchte
warumb der Pappst das Haupt
der Christenheit
sey

Widerlegung der
4. ursach

Es will auch D. Feuchte die Leut bereden: Die Apostel selbst / vnnnd die heiligen Lehrer haben Petrum für ein Fundament vnd Grund der Kirchen gehalten. Vnd sine ein Fürsten vnd Haupt der ganzen Kirchen genennet.

Antwort / daß etliche vnder den Kirchenlehrern Petrum

trum für den Obersten vnder den Apostel gehalten/ vnd sein Person höher erhebt/ dann ihne Christus selbst erhaben/ das kan der Römischen Pappst gewalt ober die ganze Christliche Kirchen/ nicht erhalten. Dann den heiligen Vätern (ohne gezeugnuß der heiligen Schrifft) zuglauben seind wir nicht schuldig: Wie auch vil Bücher vnder ihrem namen im Pappsthumb ombgeschleiffte vnd hoch gehalten werden/ welche die heilige Väter nicht geschriben. Das aber die Apostel selbst S. Petrum/ für das Fundament vnnnd Grund der Kirchen gehalten/ vnd ihne ein Fürsten der Apostel/ vnnnd Haupt der ganzen Kirchen genennet haben solten/ das ist ein öffentliche vnwarheit. Dann dergleichen im ganzen newen Testamēt nichts gefunden würdt: sonderlich in dem Büchlin der Apostel Geschichte/ da doch vil vermeldet würdt/ was die Apostel mit einander gehandelt. Ja das Widerspil befindet sich. Dann da die Apostel hörten zu Jerusalem (spricht Victor. 2. Lucas) das Samaria das wort Gottes angenossen hatte/ sandten sie zu ihnen Petrum vnnnd Johannem. Wann nun die Apostel haben Petrum für ihren Fürsten gehalten: vnnnd haben ihm dannoch aufferlegt/ das er mit Johanne solte gen Samariam ziehen/ so haben sie warlich nit ein geringe vnhöflichkeit begangen. Dann das were eben so vil/ als wann eines Fürsten Raht/ ihren Fürsten als einen gesandten/ von iren wegen schickten/ wohin sie wolten: vnnnd er hierinnen ihnen gehorsam leisten müste. Darumb haben die andern Apostel Petrü nit für ihren Fürsten/ sondern für iren collegam vnnnd Mitbrudern erkennet. Wie er sich auch selbst in seiner Epistel einen mitelkisten (vnd gar nicht ein Fürsten oder Haupt der andern Apostel) nennet/ als droben auch vermeldet. Vnd hat also D. Feucht mit diesem seinem vermeinten Argument gar weit darneben gestochen/ vnd ein

öffentliche Lügen auff die fromme Apostel vnser Herr Christi geschriben / die er in ewigkeit nit würdt war machen / wañ er gleich noch lebte/vñ so alt/als ein Schneegäs/würde.

Das aber D. Feucht zum behelff anzeucht/ das die heilige Märterer vnd Lehrer haben die Römische Kirchen für ein Mutter der andern Kirchen gehalten. Vnd/das daselbst hin (an die Römische Kirch) die strittige Articul (wie im alten Testament an die hohen Priester) gelanget.

V. vnd VI.
D: sach D. Feuch-
ten / warumb der
Papst das Haupt
der Christenheit
sey.

Widerlegung der
5. vnd 6. vrsach.

Antwort. Es ist ja etliche vil jar die Römische Kirch (wie auch derselben Bischoff) bey andern Kirchen in großem ansehen gewesen: dieweil die Römische Kirch länger der Reuerencien halben / etwas rühwiger gewesen / dann etliche andere Kirchen: vnd das allda gelehrte vnd eiferige Bischoff gewesen / deren vil vmb des Christlichen Glaubens willen sind hingerichtet worden. Darumb haben etliche andere Kirchen bey der Römischen Kirchen in fürgefallnen Religionsstritten (in massen zu vnsern zeiten bey reinen Vniuersiteten) Raht gesucht / wie auch etliche heilige Väter mit den Römischen Bischoffen gute Kundtschafft gemacht / vñ brüderlich vil zusamen geschriben / wie noch heutigs tags gelehrte Theologi zusamen schreiben. Das aber hiemit andere Kirchen vnd Lehrer / der Römischen Kirchen / vnd derselben Bischoffen / einen allgemeinen gewalt vber alle andere Christliche Gemeinen einraumen / vnd sich derselben vnderwerffen wöllen / das hat juen jr Herz nicht berührt. Gleichwol ist nicht ohn / als das sechst Concilium Carthaginense, anno Christi vierhundert vñnd zweihzig / vnder den Keisern Honorio vñnd Theodosio gehalten worden / welches in die sechs jar gewehret: haben damaln drey Römische Päpste kurz nach einander / nämlich Zozyms, Bonifacius primus, vnd Coelestinus, darauß getrungen / das sich die Africamische Kirchen den Römischen Bischoffen vnderwerffen sollten!

folten: haben auch ein gefälschte Decretum des Nicenischen Concilij fürgewandt. Als aber die Väter im selbige Concilio (vnder welchen auch Augustinus gewesen) die rechten glaubwürdigen Exemplar des Nicenischen Concilij von Constantinopel vnnnd Alexandria erheben lassen/ ist den Römischen Bischöffen jr crimen falsi / oder verfälschung des Nicenischen Concilij/vnder die Nasen geriben/vnd darauff geschlossen worden / daß hinfüro kein Priester oder Bischoff auß Africa / für den Pappst zu Rom appelliern / auch dem Römischen Pappst kein lus oder gerechtfame vber die Africanische Kirche gestattet werden soll. Vnd ist der Pappst ernstlich erinnert worden: ne fumosum huius seculi typū in Ecclesiam inducat das ist auff gut Teutsch souil gesagt: Er soll kein weltlichen Pracht oder Hoffart in die Kirchen Gottes einführen. Darumb kan mit erzeltẽ lugenhafftigen fürgeben D. Feucht dem Römischen Pappst sein Hochheit vber die ganze Christliche Kirchen/nicht erhalten.

Daß aber D. Feucht die Euangelische Superintendenten/vnnnd hernach auch die Euangelische Fürsten durch den Zaun sticht/da er fragt: Weil die Pfarer den Superintendenten sich vnderwerffen: vnnnd etliche Fürsten sich für das Haupt in geistlichen Sachen/ in jren Fürstenthümern/auffwerffen:warumb man dise herligkeit dem Römische Pappst nicht souil mehr gönnen möge?

Antwort. Es nimpt mich zwar nicht wunder/ daß es D. Feuchten verdreufft / dz die Euangelische Fürsten sich nicht lassen von gebürlicher erkantnuß in Religionsfache / abtreiben/ wie vor alters im Pappsthum gesch:hen: sondern selbstn jr fleissigs auffsehen haben/ was in jren Kirchen vnd Schulen gelehrt / vnd was in jren Herrschafften durch den Truck publicirt werde. Daß sie aber hiedurch sich für Häupter in geistlichen sachen in jren Fürstenthümern auffwerffen/daran

VII. vnd VIII. Ursach D. Feuchten / warumb der Pappst das Haupt der Christlichen Kirch sey.

Widerlegung der 7. vnd 8. ursach.

sparet D. Feucht die warheit/vnd thut den löblichen/Christlichen gutherzigen vnd eiferigen Fürsten gewalt vñ vnrecht. Was dann die Superattendenten belanget / herrschen dieselbige nicht vber die andern Pfarzern / sondern sie haben allein ihr fleissig auffsehen auff dieselben/damit sie rein vñnd fleissig lehren/vnd für ihr Person/ auch mit ihrem Hausgesind ein erbares vnsträfflichs Leben führen: vnd da sie mangel befinden / vnderstehet sich ein Superintendentens nicht eigens gewalts ein Pfarzern abzusehen. Dises ist kein Herrschafft/sondern grosse Mühe vnd Arbeit. Es ist aber vil ein ander Werck / ein Superintendentens sein vber ettliche Pfarzern: vñnd ein allgemeiner Bischoff sein vber die ganze Christenheit: welche Last einer einigen Person (da sie ihr Ampt recht thun will) zuertragen vnmöglich ist. Darumb hat D. Feucht abermals seinen Papst nicht recht auff den Römischen Stul eingesezt.

IX.

W: sach D Feucht
ten / warum der
Papst das Haupt
der Christlichen
Kirchen sey.

Es bringet auch leslich D. Feucht in disem Puncten/ für: Die Spaltungen vnder den Regern können daher/ dz sie sich nit vnder das einig Haupt der Christenheit (den Papst) ergeben.

Widerlegung der
9. vrsach.

Antwort: Unser HErr Christus hat dises Mittel nicht fürgeschlagen/einigkeit in Religions sachen/vñ die reine Lehr zuerhalten. Sondern / er hat durch seinen außermöhten Berckzeug (den Apostel Paulum) die Eliften zu Epheso ermanen lassen / sie sollen fleissig achtung haben auff sich selbst/vnd auff die ganze Herde: daß sie wacker seien/wider die grewliche Wölff/welche der Herde nit verschonen. Vnd hat den Bischoffen befolhen/ daß sie durch die reine Lehr die Gemein Christi ermanen/vñ den Widersprechern (den Regern) das Maul stopffen sollen: Vnd würdt an beiden orten keines allgemeinen Haupts vber die Christliche Kirchen / gedacht/ durch

Act. 20.

Tit. 2.

durch welches die Ketzerey müßten verhütet oder gedempffte werden. So zeugen auch die Kirchenhistorien/dasß je vnd je Ketzereyen vund Spaltungen in der Christenheit gewesen/darfür hat nie geholfen / dasß sich die Römischen Bischöff/ (sonderlich nach Gregorio magno) für allgemeine Häupter der Christenheit auffgeworffen.

Weil wir dann in diesem Articul lauter vernomen / dasß der Papst von vnserm Herrn Christo nicht zu einem allgemeinen Bischöff/oder Haupt vber die ganze Christenheit gesetzt: vnnnd der Römisch Bischöff Bonifacius II. (welcher am ersten einen solchen gewalt an sich genömen) nicht durch die allgemeine Christenheit hierzu verordnet: (wie sie auch dessen nicht hätte macht gehabt) vnnnd der Papst sein Gewalt allein vom Reiserörder Phocas (der seinen Herrn/ den Reiser Mauricum verräterisch ermordet / vnnnd sich ins Reiserthumb eingetrungen) empfangen: so können wir ihn nicht für das Haupt der Christenheit erkennen / sondern lassen ihn den Römischen Antichrist bleiben: welchen der Satan der armen Christenheit / als einen grewlichen Tyrannen / auffgetrungen hat.

Wir wollen auch den dritten Artikel auß D. Feuchten erster Predigt anhören. In welchem er färgibt / als sollte dieses der fürnehmsten Ursachen eine sein / warumb die Leut vom Papstumb abtreten/dasß / nämlich / die Geistlichen im Papstumb eines grossen theils / so gar ein ärgerlich leben (mit Hurerey / Spilen / Fressen / Sauffen / Geiz / Hoffart / &c. vnnnd anderer leichtfertigkeit) führen: wie er D. Feucht / selbst dauon redet.

Es irret sich aber D. Feucht hierinn weit. Dañ ob wol die vermeindte Geistliche vbel leben / so ist doch solches gar nicht der fürnemen Ursachen eine / warumb wir (die Euan-

gelisten) von dem vnerdenlichē leben der Geistlichen / im Papstumb.

Die Euan-gelische sind nicht fürnämlich vmb des ergerlichen wesens der Geistlichen willen vom Papstumb abgetreten.

gelische) vom Papstumb abgewichen: Sondern wir klagen vber die Lehr sarnämlich / das die selbige im Papstumb vnrecht/ vnd Gottes Wort zuwider sey. Vnd da wir allein an der Geistlichen im Papstumb/ Leben klagen / würden wir vom Papst darumb nicht für Reher außgeruffen. Dann es seind auch mitten im Papstumb / vnd vor D. Luthers seligen zeiten/ in Italia gelehrte Leut gewesen/ welche der Papp/ Cardinal/ vnd anderer Geistlichen ärgerlichs Leben / Hofsfart / Pracht/ Vnzucht vnnnd gewliche Bosheit/ mit ernstlichen Schrifften angegriffen: vnder welchen seind gewesen Franciscus Petrarca, vnd Baptista Mantuanus, vnd andere mehr: vnnnd seind dannoch solche darumb vom Papp nicht excommuniciert, noch verbrennt worden: vnd müssen die Papp vnnnd Cardinal täglich zu Rom in der Stadt leide/ das ihnen die laudes durch den Pasquillū redlich gesungen werden. Welcher gestalt aber wir auch an dem Leben der Geistlichen klagen / das wollen wir bald an seinem ort vernemen.

D. Feucht darff der Papp Bubensstuck nicht anre-gen.

Zuor aber soll nicht vnuermeldet bleiben / wie höfflich D. Feucht mit seinem allerheiligsten Vatter / dem Papp/ vmbgeht / damit nicht desselben Vngnad auff ihn kriechen möchte. Dann D. Feucht bekennet ettlich mal / das ja die Cardinal/ Bischoff / Pfaffen/ Mönch vnd Nonnen ein ärgerlichs leben führen: Aber den Papp darff er nicht nennen. Gleich als wann die Papp nie kein Wasser betrübt hetten: so doch Platina (welcher der Papp Leben beschriben / lang zuor/ ehe dann D. Luther geborn worden) eben viler Papp grosse Bubensstuck in offentlichem Truck erzelet/ vnd nicht dissimulirt hat. So weiße man auch auß gewissen Historien / das der Papp Alexander V I. (welcher auch ein Schwarzkünstler gewesen) ein vneheliche Tochter/ mit Namen

men Lucretia, gezeugt / die hat er selbst beschlaffen / darnach hat er selbige seinem auch vnehelichen Sohn zum Weib geben. Vnd nach demselbigen / ist er gleichwol noch an jr gehangen: Also / das sie ist gewesen des Papsts Hurns Kind / sein Hur / sein Söhnin / vnd sein Ehebrecherische bey schläfferin. Daher diese Lateinische Vers (eben dieses innhalts) gemacht worden.

Conditur hoc tumulto Lucretia nomine, sed re
Thais, Alexandri filia, sponsa, nurus.

Vñ da Petrus sollte der erste Papst gewesen sein (welches doch nicht ist) vñd sollte seine Nachkömmling / die Römische Papst anschawen / hilff Gott / wie würde er sich irer schämen / deren nämlich / die von seiner Lehr abgewichen / vñd ein schändtliches leben darzu geführt haben: deren zwar nicht wenig bisher gewesen.

D. Feucht aber will den Sachen darmit helfen / das er sagt: Wie ein Burgermeister vñd Amptman ein Obrigkeit sey vñd bleibe / wann er schon ärgerlich lebe / vñd man jme zu gehorsamen schuldig / wann er schon für sein Person ein Fresser vñd Sauffer / Spiler vñd Hurer ist: Also soll man auch den Geistlichen Hertlin gehorsamen / wann sie gleich Gottlos vñd eines ärgerlichen Lebens sein.

I.
D. Feuchten vers
melndte Ursach /
warumb man den
Gottlosen Pápste
gehorsam sein soll.

Antwort. Es ist ein grosser vnterscheid / zwischē weltlicher Obrigkeit / vñd den Kirchendienern. Dann weltliche Obrigkeit kan vñd muß vnderweilens in jrem Stand geduldet werden / wann sie gleich ärgerlich lebe: wiewol (Gott lob) in dem löbliche Fürstenthumb Württemberg / weder Burgermeister noch andere Amptleut geduldet werden / da sie der Vnzucht vberwisen. Aber ein Kirchendiener / der in so ärgerlichem lebe stecket / kan vñd soll von der Christlichen Obrigkeit nicht geduldet / sondern soll abgeschaffen werden. Damit er nicht mit seinem ärgerlichen Leben mehr abbreche / dann er
mit

Widerlegung der
1. Ursach D.
Feuchters.

1. Tim. 3.

Tit. 1.

mit der Lehr erbawen kan. Vnnd da man auß den Episteln S. Pauli lehren will/ was ein Christlicher Bischoff für ein Man sein soll: vnd die ärgerlichen Geistlichen im Paps stumb mit irem leben dargegen halten will/ würdt sich befinden/ daß sie/ nach dem Urtheil S. Pauli/ nicht Bischoff oder Hirten der Kirchen (als die nicht allein ärgerlich leben/ sondern auch nit lehren können oder wöllen) sondern Verderber derselben seien: ob sie gleichwol vor der Welt den Namen der Bischoff tragen vnd behalten. Vnnd läßt man sie gleichwol in iren Ständen/ als weltliche Herrn bleiben vnd herrschen: daß sie aber vor Gott für trewe Seelhirten vnd Bischoff erkannt werden/ daran würdt es weit fehlen.

II.

D. Feuchten Dr. sach / warum man dem Gottlosen Pápsten vnd Bischoffen gehorsam sein soll.

Pag 91.
Getruckt zu Eöln/
durch Geruinium
Calenium, Anno
1583.

Widerlegung der
2. Dr. sach D.
Feuchten.

Damit aber D. Feucht seinen Streitt behaubte / daß man den Geistlichen gehorsamen soll/ als Bischoffen/ ob sie gleich in irem leben gar ärgerlich seien: schämt er sich nicht zuschreiben/ disewort: Judas der Dieb vnd Berrähter des HERN / war dannoch / auch nach dem er ihu verkaufft het/ so wol (mercks wol / so wol / spricht D. Feucht) als die andern / ein Apostel. Dises sind D. Feuchten wort.

Antwort: Wann man ein Christlichen einfältigen / so doch verständigen Bauren fragte: ob er Iudam noch für ein Apostel hielte/ nach dem er Christum verkaufft / so würdt er sagen: Judas were damaln nicht mehr ein Apostel/ sondern ein verzweiffelter Buh vnd Böswicht / ein Berrähter vnd Feind vnser HERN Jesu Christi / ja auch ein schändlicher Mammaluck gewesen. Diweil aber D. Feuchten Judas der Berrähter / auch nach dem er den HERN verkaufft / noch so wol ein Apostel gewesen/ als die andern Apostel: So wöllen wir D. Feuchten gutwillig zugeben / daß sein

sein heiligster Vatter / der Pappst / auff dem Stul Judas Iſcharioths des Verrähters ſiſe: daß er des Apoſtels Iuda des Verrähters / Nachkömmling vnnnd ordinarius ſucceſſor ſey: Ja daß er auch ein Apoſtel ſelbſten ſey: doch ein ſolcher Apoſtel / wie Judas der Verrähter geweſen / nach dem er von Chriſto apoſtatiert vnd abgefallen / Chriſtum verkaufft / vnd auff den Fleiſchbanck vberantwortet hat.

Es will ſich D. Feucht darmit behelffen / das Chriſtus von den Phariſeern geſagt: Auff Moſes Stul ſißen die Schrifftegelehrten vnnnd Phariſeer: Alles nun was ſie euch ſagen / das ihr halten ſoltet / das haltet vnd thuts: Aber nach ihren Wercken ſolt jr nicht thun.

III.

Viſach D. Feucht
ten / warumd man
den Gottloſen
Päpſten vnd Bi-
ſchoffen gehorſam
ſein ſoll.

Antwort: Wann die Schrifftegelehrten vnnnd Phariſeer den Text auß Moſe vnnnd den Propheten dem Volck fürgelesen haben / ſo ſeind ſie dannzumal auff dem Stul Moſis vnnnd der Propheten geſeſſen / vnnnd die Zuhörer haben ihnen folgen ſollen. Wann ſie aber ihre eigne Träum vnnnd verfertete Menſchenſagung geprediget / ſo ſind ſie nicht auff dem Stul Moſis vnnnd der Propheten geſeſſen / vnnnd man hat ihnen dannzumal nicht auffmercken oder folgen ſollen. Dann Chriſtus hat geſagt: Hütet euch vor dem Saurteig der Phariſeer vnnnd Saduceer: Vnd hat Chriſtus daſelbſten von ihrer falſchen Lehr geredt / wie Mattheus bezeuget. Also / wann die Biſchoff vnnnd Prieſter im Pappſtumb das heilig Euangelion rein vnnnd lauter / ohn einige verkehrung des Texts vnnnd der Auflegung / fürtriegen / ſo wolten wir gern zu geben / daß man ſie hören ſolte / wann ſie gleich im leben ärgerlich weren: vnnnd aber man andere Lehrer nicht bey der Hand haben köndte. Diweil aber die vermeindte geiſtliche im Pappſtumb / nicht allein vbel leben / ſondern auch offentliche falſche Lehr vnnnd Abgötterey vertheidigen / vnnnd ihren

Widerlegung der
3. Viſach D.
Feuchten.

Matth. 16.

Zuhörern einzuschweigen begern / so kan man nicht mit grundt der Warheit sagen / daß sie auff dem Stul Mosi und der Propheten sitzen. Vnd ligt D. Feuchten vermeindete beweisung darnider.

III.

W: sach D. Feuch-
ten / warum man
den Gottlosen
Päpsten vnd Bi-
schöffen gehorsam
sein soll.

Widerlegung der
3. W: sach D.
Feuchten.

Luc. 8.

Endelich bringt D. Feucht auß D. Luthero / vnd etliche anderer Euangelischer Theologen Schrifften / gezeugnus / daß die Leut vnder dem Euangelio vil ärger seien / dann vnder dem Papstumb. Vnd will D. Feucht also mit des gemeinen rohen Pöfels leben seiner Geistlichen böses ärgerlichs Leben verstreichen.

Antwort. Wir gestehen ja / daß (nach der Weissagung Christi) das heilig Euangelion nicht bey allen Zuhörern frucht bringet / sondern der gut Samen des Göttlichen Wortes / bey etlichen vnder die Dornen / bey etlichen auff den Weg / bey etlichen auff ein vnfruchtbarn Felsen felt. Wie auch neben dem guten Weiz des Sathans Unkraut wächst / welches seind die Kinder des bösen: welche auch vil vnnnd grosse ärgernus vnder einer Christlichen Gemein anrichten. Vnd ist nicht ohn / daß vnderweilens auch vnder den Euangelischen Predicanten einer ein Exces thut / vmb dessen willen er beim heiligen Kirchendienst nicht zgedulden: Aber / da sichs zutregt (da es doch vnder etlichen hundert / in vilen Jaren / kaum mit einem beschicht:) so würde er mit allen vngnaden vom Kirchendienst also bald abgeschafft / oder auch / nach verwürkung / am Leib gestrafft. Da hergegen im Papstumb bey den Geistlichen dergleichen Handel / das tägliche Brot (wie man zusagen pflaget) sein: Vnd da man solte im Papstumb alle ärgerliche Geistliche Personen abschaffen / wurden vil hundert Pfarren ledig stehn / vnd ettliche Klöster villeicht gar leer werden. So haben auch die Päpft in mehr dann ein hundert Jaren / keinen

Bischoff

Bischoff (ja auch geringere Personen) vmb Hurerey vnnnd Ehebruchs willen (da sie anderer Leut Ehe weiber besleckt) abgesetzt / wie grob sie es auch gemacht haben. Also daß man sihet / wie die Pápst so gar ab solchen Lastern kein abschewen haben / daß sie vil lieber solche grewliche Sachen gedulden vnd vngestrafte lassen / dann daß sie den genanneten Geistlichen den Ehestand wolten zulassen. Ja / wann ein Priester mehr dann ein Hurn zumal im Hause helt / so ist er dem Pápst noch gut genug zu seinem Pápstischen / vnnnd zwar allerhöchsten Pápstischen Gottesdienst / nämlich / Nies zu lesen: So bald er aber ein Weib zur Ehe nimpt / vnd will ein erbarer züchtiger Ehemann werden: so taugt er dem Pápst nicht mehr / vnnnd ist ihm nicht mehr gut genug / zu dem Pápstischen Gottesdienst. Das muß ja freilich ein seltsamer Gottesdienst sein?

Darumb / weil der Pápst mit seinem Eheverbott die Christenheit mit vnzähllicher schandlicher Vnzucht vnnnd Büberen erfüllet: auch selbige wissentlich gestattet / vnd vngestrafte laßt / allein daß man bey seinen Menschenatzungen bleibe: vnnnd sich also / als ein Menschen der Sünden (wie S. Paulus den Antichrist nennet) mit der that erzeiget / der nicht allein für sein Person schwerlich sündiget / sondern auch seine Geistliche Personen zusündigen / Schand vnnnd Laster zutreiben / gleichsam zwinget / vnd also ärger ist dann kein Heid: So habē fromme vnd verständige Christen große Ursachen gehabt / vnd noch / daß sie sich von dem Römischen Antichrist abgesondert: vnnnd von der Babylonischen Huren außgegangen vnd abgewichen / auff daß sie nicht derselbigen Straffen vnd Plagen theilhaftig werden. Apoc. 18.

44 Die erste Predigt/wider die fünff

Beschluß der er-
sten Predigt.

1.

2.

3.

Also haben wir in diser Predigt auß heiliger Göttlicher
Schrifte vernommen / daß der Pappst eigentlich der Antichrist
sey / von dem der Prophet Daniel / vnd S. Paulus
geweißagt: Darfür ine D. Feuchten gesuchte vnd erzwun-
gene vermeindte defension keins wegs freien kan. Zum
andern / daß der Pappst nicht sey das Haupt der Christlichen
Kirchen: sondern er sey ein Tyrann / der sich in die Kirch
vnd Gemein Gottes eingetrungen. Zum dritten / daß dieses
nicht der sarnemen Ursachen eine sey / warumb wir vom
Pappstumb abgetretten / daß / nämlich / die Pappstliche Geists-
liche ein ärgerlichs Leben führen: sondern wir klagen für
nämlich vber die falsche Lehr vnnnd falsche Gottesdienst des
Pappsts vnd seiner Geistlichen. Vnnnd dieweil zu diesem mit
zu schlech / auch jr vngeschickligkeit zum Kirchendienst / vnd
jhr vnreines vnchristlichs Leben / welches der Pappst vnger-
straffe läßt hingehn / ja sie gleichsam (durch sein Eheuerbot)
darzu zwinget: so haben wir vberflüssige Ursachen / war-
umb wir vns vom Pappstumb abgesondert / vnd billich auch
andere gutherzige Christen vom selbigen abtretten sollen.
Wir wollen aber (vermittelst Göttlicher Gnaden) bey vn-
serm HERN Christo / welcher das einige Haupt der gan-
zen Christenheit ist / bleiben / vnnnd den Antichrist / dahin er
will / fahren lassen. Wir sollen auch vns des vnchristlichen
wesens / so bey den vermeindten Geistlichen im Pappstum ist /
enthalten / auff daß wir vns der Straffen vnnnd Plagen des
Antichrists (welche zu seiner zeit Gott vber ihn schicken
würde) nicht theilhaftig machen. So werden wir bey
vnserm Erzhirten Christo in jener Welt in
ewiger Freud vnd Herrligkeit blei-
ben / Amen.

Die

Die ander Predigt/

1. Ob man im Papsthum den Leien das ganze Sacrament des heiligen Abendmals reiche. 2. Ob der Papst die Ehe vnd Speise verbiete: vnd derwegen vnder die Teuffelslehre gehöre/ von denen S. Paulus in der ersten Epistel an Timotheum am vierten Capitel geweißagt hat.

Welche im HERRN Christo/ in der nechsten Predigt ist auß Gottes Wort erwis sen worden / daß der Papst sey der Antichrist/ von dem der Prophet Daniel vnd S. Paulus geweißagt haben. Derwegen sey er auch nit das Haupte der Christenheit / dem die Christen zuglauben vnd gehorsam zuleisten schuldig: sonder daß er sey ein geistlicher Tyrann/ der sich in die Christenheit eingetrungen/ vnd in den Tempel Gottes sich selbst gesetzt. Vñ dieweil er sey ein Mensch der Sünden/ vnd ein Kind des verderbens (wie in S. Paulus nennet) der nicht allein für sein Person schwerlich sündiget / sondern durch seine Menschengebott / vil tausent Menschen in grewliche Sünd/ Schand vnd Laster stärket/ vnd lieber abscheuliche vnzucht leidet / dann daß er den geistlichen den Ehestand erlaube: So haben die Euangelische Christen billich sein Joch von sich gelegt/ vnd sich von seiner Römischen falschen Kirchen abgefondert.

Dan 12.
2. Theß. 2.

Nun wollen wir / mit der Hülff vnd Gnad des Allmächtigen / D. Feuchten andere Predigt für die Hand nemen. In welcher er erstlich starck laugnet / daß man im Papsthum nicht ein halbes Sacrament gebe: vnderstehet sich auch die eine gestalt des heiligen Nachmals zuuertheidigen. Vnd dieweil er neben diser seiner andern Predigt noch ein

Wauon Doctor Feucht in seiner andern Predigt handle.

46 Die ander Predigt/wider die fünff

In diser meiner
andern Predigt/
würdt auch D.
Feuchten sechste
Predigt wider-
legt/ welche er
von der Christ-
lichen Commu-
nion geschriben.

1. Tim. 4.

besondere Predigt hieruon gethon/ vnnnd trucken lassen/wel-
che seinen fünff Predigten im andern Truck angehenckt/
will ich seine vermeindte beweisungen auß der andern vnnnd
sechsten Predigt zu samen klaben / vnd darauff antworten.
Fürs ander bestreitet auch D. Feucht / daß der Papst nicht
die Ehe verbiet. Vnnnd fürs dritt/ gibe er für/ daß der Papst
nicht die Speise verbiete / vnnnd derwegen nicht sey vnder die
jenigen zuzelen / welche Teuffelslehr führen / von denen
Sanct Paulus geweissagt hat. Wir wollen aber sehen/
wie wol es Doctor Feucht in allen disen Puncten getrof-
fen hab.

I.

Wrsach D. Feuch-
ten/ warumb man
im Papsthum nit
ein halbes Sacra-
ment gebe: Vnd
warumb die ein-
gestalt recht sey.

Erstlich machet er ein langes Geschweß/ vnd sagt: Es
könne kein Papst / Cardinal / Bischoff oder Priester kein
halbes Sacrament geben / wann er es gleich thun wolte.
Dann wo Christus ist / da sey er ganz / vngetheilt / vnd vns
zertrennet mit Fleisch vnnnd Blut/ Leib vnd Seel/ Mensch-
heit vnnnd Gottheit. Vnnnd fragt vns darüber / ob wir Lu-
therischen haben ein blutlosen Leib Christi / ein todten Leib
Christi / in vnserm Nachtmal. Er schilt vns auch darü-
ber / wir seien ärger dann die Juden / die am heiligen Char-
freitag am Creuß / das Blut Christi von seinem Leichnam
gescheiden haben. Vnnnd auß disem seinem langen Ge-
schweß soll folgen / daß man vnder einer gestalt eben so-
vil habe/ als vnder beiden: Derwegen sollen die Leien sich
an der einen gestalt des heiligen Nachtmals benügen las-
sen.

Widerlegung der
1. vrsachen.

Darauff ist diß vnser Antwort. Wir Euangelische
habens vnser theils / Gott lob / gewußt / ehe dann vnilleicht
Doctor Feucht geborn gewesen / daß Christi Leib vnd Blut
nach seiner heiligen Aufferstehung / nicht mehr können ge-
trennet

trennet werden: So wissen wir auch / **G**ott lob / wol / wo
 der **H E R R** Christus ist / da ist er gang / mit Fleisch vnd
 Blut / Leib vnd Seel / Menschheit vnd Gottheit / vnnnd heis-
 te es Doctor Feucht nicht auß vnsern Schrifften allererst
 beweisen dürffen. Wir fragen aber billich hinwider / ob
 Christus zweierley Sacrament des heiligen Nachtmals
 eingefest: das eine vnder beiden gestalten / das ander vnder
 einer gestalte? Das dürffen aber die Papisten nicht sagen.
 Daraus folget / wann der **H E R R** Christus nur ein Sa-
 crament des heiligen Nachtmals eingefest / in welchem er
 das Brot genommen / vnnnd gesagt / nemet / esset / das ist mein
 Leib: vnnnd hat den Kelch genommen / (darinnen Wein ge-
 wesen) vnnnd gesagt / trincket alle daraus / das ist mein
 Blut: so muß ja allein dises ein ganzes Sacrament sein /
 da man vnder dem Brot den Leib Christi empfahet / vnnnd
 vnder dem Wein sein Blut trincket. Dann also lauten
 nicht meine / sonder vnser **H E R R** Christi Wort.
 Derhalben wer den einen theil dises Sacraments hinweg
 nimpt / vnnnd allein das Brot / aber nicht auch den Kelch /
 mit dem Blut Christi reichet / der reichet ja nicht das ganz-
 se Sacrament / wie es der **H E R R** Christus eingefest
 hat: sonder er reichet nur den halben theil des Sacraments:
 Das kan man nicht widersprechen / vnnnd wann die Paps-
 stischen Scribenten all ihr Kunst vnnnd Wiß auff einen
 hauffen zusammen trügen. Zu dem: so stehet allhie der auß-
 truckentliche Befelch Christi: Trincket alle daraus. **Matth. 28.**
 Wer nun hinwider spricht: Ihr sollet nicht alle daraus trinck-
 en / sonder ihr Leien sollet euch an der einen gestalte des
 Sacraments benügen lassen / der reisset vnserm **H E R R**
R E N Christo sein Nachtmal von einander: zerreiſset ihm
 sein Göttliche Ordnung / vnnnd raubet der Christenheie
 den

den halben theil des heiligen Sacraments / vnnnd begehret ein greulichen Freuel in der Einsagung Christi. Das kan den Papisten der Rhein nicht abwäschen. Vnd wann sie hierüber vil klügeln vnnnd sagen / der Leib Christi ist nicht ohn Blut / darumb ist's gung an der einen gestalt / für die Leien: was sagen sie hiemit anders / dann als sprechen sie: Christus hat die sachen nicht verstanden / sondern hat vnder zweien gestalten zuempfangen geordnet / das man eben so wol / vnd vil füglicher / auch mit weniger gefahr / vnder einer gestalt empfangen kan. Difes ist nicht allein ein Kircheuraub / sondern auch ein Gotteslästerung: da sie wollen wigiger sein / dann der Sohn Gottes ist. So ist auch nicht die frage / ob Christus vnder dem Brot könne nicht allein seinen Leib / sondern auch sein Blut geben: Sondern / das ist die frag: Ob ein Christ soll (in empfangung des heiligen Nachtmals) nicht dem Befelch seines Herrn Christi (trincket alle darauf) sondern dem Befelch des Pappsts volgen / vnd: Ob die sterbliche sündliche arme Menschen macht haben / dem ewigen Sohn Gottes sein verordnung (die er gerad vor seinem tod gemacht) zubrechen?

Vnd zwar / es schlecht dem D. Feuchten das Liecht der Wahrheit selbstn also vnder die Augen / daß er bekennen muß / es sey das heilig Nachtmal in der Christenheit den Leien auch vnder beider gestalt gegeben worden: Wie es die Kirch (spricht er) jeder zeit auß erheblichen vrsachen gereicht. Vnd bekennet ferner / daß vor dem Costnizer Concilio nichts hieruon in den Concilijs sey geordnet worden. Was nun D. Feucht difes für ein adiaphoron oder Mittel Ding helt / daß man den Leien das heilig Nachtmal möge vnder einer oder beiderley gestalten reichen: Warumb mögen dann dife stolze vnnnd halsstarrige Köpff der lieben Christenheit nicht

nicht souil zugefallen thun / das sie dasselbige (wie es Christus eingeseht / vnd vil tausent gutherziger Christen im Papssthum mit seuffzen vnd grosser begird begeren) ganz reichten: sondern noch die Christen / so es nach der Ordnung vnd Einfasung Christi ganz empfahen / darüber in Gefängnuß werffen / auß irem Vatterland verjagen / oder auch wol henccken / extrencken / vnd verbrennen lassen. Vnd vber das alles noch der Christenheit darzu spotten / mit fürgeben / wann sie den einen theil des Sacraments nemen / so haben sie das ganze Sacrament empfangen.

II.

Ursach D. Feuchten / warumb das heilig Nachtmal Christi vnder einer gestalt zuempfangen.

Es darff auch D. Feucht schreiben / das der Kexer Nestorius sey in dem Ephesinischen Concilio auch darumb als ein Kexer verdampft worden / das er nicht glauben wolten / das vnder der einen gestalt des Sacraments eben souil sey / als vnder beiden. Vnd das er den Leib vnd Blut Christi von einander getrennet.

Widerlegung der 2. ursach.

Antwort. Wann man aber die Canones Ephesini Concilij liest / findet man in den selbigen kein einig wort hiervon. Sondern Nestorius ist darumb als ein Kexer verdampft worden / das er die Gottheit vnd Menschheit in Christo (souil an ihm) getrennet / vnd auß der einzigen Person Christi / zwen Christen / oder zwo Personen gemacht. Derwegen D. Feucht an disem ort das Ephesinisch Concilium falsch angezogen.

III.

Ursach D. Feuchten / warumb ein gestalt des Sacraments zuempfangen.

Ferner gibt D. Feucht für: Es sey der Kexer Pelagius in dem ersten Carthaginensi Concilio / vnd in Mileuitano Concilio auch darumb / als ein Kexer / verdampft worden / das er darfür gehalten / Es sey ein jeder Christ verbunden / das heilig Nachtmal vnder beider gestalt zuempfangen.

Widerlegung der 3. ursach.

Antwort. Das ist eben so ein vnuerschämte Eugen / als die vorige. Daß in beiden gemelten Concilij kein wort hiervon

50 Die ander Predigt/ wider die fünf

uon zusehen. Darauf zusehen / mit was Freuel vnd mutz
 willen die Pápstliche Scribenten den einfáltigen Christen
 ein blawen Dunst dürffen für die Augen machen/in dem sie
 fürgeben / der Lutherischen Lehr sey vor vil hundert Jarn in
 vilen Concilijs / als Kegerey allbereit verdampft worden.
 Wann man aber nachsuchet / so befindet sich / daß solche
 Pápstliche Scribenten gar grob vnder die Tauben geschos-
 sen.

IIII.

Ursach D. Feuchte
 ten/ warumb ein
 gestalt des Sacra-
 ments zuempfa-
 hen.

Hernach rumpelt D. Feuchte mit seiner Kunst in das
 alte Testament / vnnnd sagt / das Manna oder Himmelbrot
 hab den ganzen Christum bedeutet. Also hab auch der Fels/
 darauff das Wasser geflossen / den ganzen Christum bedeu-
 tet. Darauf will er ferner schliessen: dieweil das Manna
 oder Himmelbrot / vnnnd das Wasser auß dem Felsen / nicht
 zuntal vnd auff ein zeit seien gegeben worden / sondern abge-
 sondert: so könne vnd möge auch wol die ein gestalt im Sa-
 crament/ohne die ander gegeben werden.

Widerlegung der
 4. ursach.

Antwort. S. Paulus sagt nicht / daß das Wasser / so
 auß dem Felsen entsprungen / sonder der Fels hab Christum
 bedeutet. Ferner / so müssen die Papiſten beweisen / daß der
 Fels / der Christum bedeutet / vnnnd das Wasser / das auß dem
 Fels gesprungen / ein ding seien. Vñ volgends müssen sie be-
 weisen / daß das Manna hab bedeutet die gestalt des Brots
 im heiligen Nachtmal / vnnnd der Fels / hab bedeutet die ge-
 stalt des Weins im heiligen Abentmal. Vber das müssen sie
 beweisen / daß die Israeliter / zu der zeit / daß ihnen Gott das
 Manna gegeben / kein Wasser gehabt / vnd nichts vberal zu
 dem Manna oder Himmelbrot getruncken haben / biß ihnen
 Moses vber ettliche tag hernach allererst Wasser auß dem
 Felsen gebracht. Item / sie müssen auch beweisen / daß die
 sechs

sechs mal hundert tausent Israeliter (außerhalb der Leuten) allesamt nur das Manna geessen/ aber von dem Wasser/ so auß dem Felsen geflossen/ gar nichts getruncken. Das mit also bedeutet würde/ daß die Leuten sollen allein die gestalt des Brots essen/ sollen aber nicht auß dem Kelch des HERRN trincken. Seind aber nicht das vngereimbte sachen? Darauß man sihet/ daß solche Pápstliche Scribenten souil in der heiligen Schrifft verstehen/ als ein Esel vmb ein Sack pfeiffen. Die Gelehrten in den Schulen pflegen solche argumenta zunennen/ scopas dissolutas. Vnd wann man dises D. Feuchten argumentum solte nach der Dialectica examinieren/ würde man nicht nur quatuor/ sonder wol fünff oder sechs terminos, vnnnd vnder denselbigen allerdings kein connexionem finden. Nichts desto weniger vnderstehe sich solche Pápsts Esel die Christliche Euangelische reine Lehr zuwiderfechten vnd vmbzustossen.

Es muß aber das Himmelbrot dem D. Feuchten noch ein mal zu hülff kommen. Dann also schließt er: Da man das Himmelbrot gesamblet/ da hat der jenig/ so wenig gesamblet/ eben souil gehabt/ als der/ der vil gesamblet: vnnnd/ der vil gesamblet/ hat nicht mehr gehabt/ dann der wenig gesamblet. Darauß folget (nach seinem Kopff) daß der die ein gestalt im heiligen Sacrament empfahet/ der hat eben souil/ als der es vnder beiden gestalten empfahet.

Antwort: Hie muß ein Christlicher Zuhörer nicht gedencen/ daß D. Feuchte ein Schwindel bekommen: daß im seht das Manna muß bedeuten beide gestalt des Sacraments/ zuuor bedeutet es ihm nur ein gestalt/ nämlich/ die gestalt des Brots/ vnnnd nicht des Kelchs. Darnach mußstu dises geistlich Geheimnuß auch verstehen lehren!

V.
Disach D. Feuchten/warumb ein gestalt des Sacraments zuempfangen.

Widerlegung der 5. vrsach.

52 Die ander Predigt/wider die fünf
 daß/vil Himmelsbrot / bedeutet beiderley gestalt / vnd
 wenig Himmelsbrot / bedcutet einerley gestalt. Heist
 aber das nicht redlich schwermen? da diser Scribent mit
 der heiligen Schrift vmbgehet / als wann selbige ein Kar-
 tenspil were / welches er seines gefallens mischen vnd legen
 dürffte?

VI.

Wrsach D. Feuch-
 ten / warumb ein
 gestalt des Sacra-
 ments zuempfa-
 hen.

Exod 16.

Ferner bringt D. Feuchte noch ein grosses Geheimniß-
 Nämlich dieses: Das Manna hat (spricht er) ein gestalt ge-
 habt/wie der Coriander: (dieses sagt die heilig Schrift/vnd
 widersprichts niemand.) Der Coriander aber (spricht D.
 Feuchte) hat die art/wann man ihn gleich klein zerreibet/vnd
 ihn säet / so gehet er doch auff/vnd wächst/als wann er ganz
 gebliben/vnd nicht zerriben gewesen were/ (dis würdt Doctor
 Feuchte im Buch der schmalen Warheit gelesen haben.)
 Darauß folget (spricht er) daß vnder vilen Hostien oder
 Particuln im heiligen Sacrament / vnder einer jeden der
 ganze Christus sey. (Hieruon ist aber jetzt nicht die Dispu-
 tation.) Vnd ferner folget auch darauß (wie D. Feuchte fürs
 gibt) daß ein Christ vnder einer gestalt eben souil empfahet
 als vnder beiden gestalten.

Widerlegung der
 6. vrsach.

Antwort. Dieses Argument stehet so fest vnd unbeweg-
 lich / als ein Bels auff seinen Ermeln. Vnd solte sich D.
 Feuchte vor ihm selbstem geschämpt haben/da er dieses geschris-
 ben. Dann eben so wenig kein connexio terminorum in
 diesem Argument / als in dem vorigen / hanget keines an dem
 andern. Vnd lauffte damit auch petitio principij für: das
 ist / D. Feuchte will durch ein vngewisses / ein anders vnges-
 wisses beweisen. Dann wann der zerriben Coriander nicht
 auffgehet/ (wie des Clausen Narren Goldgülden / die er in
 den Acker gesäet hatte) so ligt des D. Feuchten Argument
 noch einmal im Kot.

Nun

Nun kompt D. Feucht ins New Testament / vnd spricht: Der Euangelist Lucas beschreibet das heilig Nachtmal also/ das Christus vber dem Abentessen hab seinen Jüngern die ein gestalt gegeben / Nach dem Abentessen aber hat er jnen allererst den Kelch gegeben. Darauf muß D. Feuchten folgen / das es nicht notwendig sey / das man den Leyen auch die ander gestalt geben müsse.

Wrsach D Feuchten / warum ein gestalt des Sacraments zuempfehen.

Antwort. Wann vnser H E X r Christus die Jünger gleich nach dem Abentessen hette lassen hinweg gehn / vnd het jnen nicht auch den Kelch gereicht: sonder hette jhnen denselben allererst vber ettliche Tag / nämlich / nach seiner Auffersiehung gegeben: so hette es D. Feucht mit diesem Argument schier halb gewonnen. Es hat jm aber villsicht D. Feucht imaginiert, vnser H E X r Christus hab ein lang Pancket gehalten / das ettliche stund gewehret / vnd also die reichung des Kelchs vil Stund / nach der reichung des Brots / erfolget sey. Diweil aber der H E X r Christus seinen Jüngern so wol den Kelch / als den ersten theil des Sacraments gegeben: (ehe dann sie von der Malzeit auffgestanden: dann er hat seinen Jüngern noch ein Predig gethon / weil sie am Tisch gefessen / Johannis 14.) Vnd vom Kelch gesagt: Trincket alle darauf: So folget hieraus / das die Christen (wollen sie anderst rechte Jünger Christi sein) sollen der Ordnung vnd befehl Christi nachsehen / vnd sollen seinen Leib essen / vnd sein Blut trincken.

Widerlegung des 7. Wrsach.

Aber ein seer scharpff Argument bringet D. Feucht / vnd sagt: Der H E X r Christus habe in der Predige (Johan. 6.) verheissen / das heilig Abentmal einzusetzen. In derselbigen Predigt aber rede er offtermals allein von dem essen seines Fleisches / vnd sag nicht allwegen von dem trincken seines Bluts. Darumb könne das heilig Sacrament so wol gang / allein vnder der gestalt des Brots / als vnder beiden

Wrsach / warum ein gestalt des Sacraments zuempfehen.

54 Die ander Predigt/wider die fünff

gestalten/empfangen werden. Darnach schilt er vns Luthes-
rischen / vnnnd sagt / das wir mit den Caluinisten fürgeben/
Christus hab im sechsten Capitel Johannis nicht von dem
heiligen Nachtmal geredt.

Widerlegung der
8. Ursach.

1. Cor. 11.

Antwort. Das der H. Er. Christus in diesem Capitel
nichts vom heiligen Nachtmal / sondern allein von dem
Geistlichen essen vnd trincken seines Fleisches vnnnd Bluts/
(das ist/ vom Glauben an Christum) geredt/das ist hierauf
klar zuuerstehn / das Christus daselbsten vnder andern sagt:
Wer mein Fleisch isset/vnd trincket mein Blut / der hat das
ewige Leben. S. Paulus aber lehret vom heiligen Abent-
mal/ das nicht alle/ die den Leib Christi essen / vnd sein Blut
trincken/solches Sacrament zum Leben/ sonder iren vil das
selbig zum Gerichte empfangen. Darumb muß vnwid-
sprechlich folgen / das Christus von einem andern essen vnd
trincken seines Fleisches vnnnd Bluts rede im sechsten Ca-
pitel Johannis / dann von dem essen vnnnd trincken/ das im
heiligen Nachtmal geschicht. Oder aber / D. Feuchte hats
mit den Caluinisten gehalten / das nämlich/ die vnbusfertis-
gen im heiligen Nachtmal Christi / nicht den Leib vnd Blut
Christi/ sondern allein Brot vnd Wein empfangen. Zum
andern. Wann Christus vom heiligen Nachtmal im sech-
sten Capitel geredt / so folget vnwidersprechlich (wider D.
Feuchten vermeindte beweisung) eben das darauff / das er
zum heftigsten widersicht/ nämlich / das man so wol schuls-
dig sey/ das Blut Christi zutrincken/ als seinen Leib zuessen.
Dann also spricht der H. Er. Christus daselbsten: Warlich/
warlich sag ich euch / werdet ihr nicht essen das Fleisch des
Menschen Sohns/ vnd trincken sein Blut / so habt
ir kein Leben in euch. Derhalben / wann Christus in
diesem

difem Capitel redet vom heiligen Nachmal: vnd (nach D. Feuchten meinung) das Fleisch Christi heist souil / als die eine gestalt des Sacraments / so verdampft der Herr Christus mit diesen Worten diejenigen / welche allein die eine gestalt / vnd nicht auch die ander / nemen vnd empfangen. Vnd wann Christus in difem Capitel redet vom heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi: so hetzte D. Feucht auch den jungen Kindlin müssen das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi reichen / damit sie nicht des Lebens beraubt vnd verdampft wurden. Vnd da D. Feucht in seinem Herzen darfür gehalten / daß Christus in difem Capitel vom heiligen Abendmal geredt / vnd / daß das essen des Leibs Christi / vnd / das trincken seines Bluts im heiligen Abendmal nichts anders sey / dann / glauben an Christum: so ist er in difem Puncten ein Calvinist in der Haut gewesen. Darumb es souil desto ein vnuerfchämptere Lügen ist / daß er sagen darff / wir laugnen mit den Calvinisten / Christus habe in difem Capitel nicht vom heiligen Nachmal geredt: So wir doch eben hierinnen mit den Calvinisten vneinig sein / daß sie das sechst Capitel Johannis / auff das heilig Nachmal ziehen: Wir aber dargegen streiten / Christus hab in difem Articul nicht von dem heiligen Nachmal geredt. Darauß zuuernemen / wievil die Pöpstliche Scribenten sich vnd die Religionsstritt verstehn (von denen sie doch souil plaudern.) Da sie nicht wissen / was der ein oder der ander Theil helt vnd glaubt / vnd wollen dannoch darüber vrtheilen. Aber solche vngelehrte / oder aber vnuerfchämpte Leut / muß das Römische Pöpstumb zu Verfeckern vnd defensoribus haben.

Damit

IX.

Ursach D. Feuch-
ten / warumb ein
gestalt des Sa-
craments zuem-
pfahen.

Damit aber D. Feucht seiner Sachen ein Nasen trehel
gibt er für/ als hette Christus zu Emahus das H. Nachts-
mal vnder einer gestalt den beiden Jüngern gereicht: Vnd
dies ist auch hiewor von andern Papisten fürgegeben worden.
Aber dieweil D. Feucht besorgt / er möchte leer Stro dres-
schen / vnd man möcht ihm nicht gestehn/ daß damals von
Christo das H. Nachtmal gehalten worden (wann man bey
der heiligen Schrifft bleiben / vnd nicht auff der Menschen
gutbeduncken sehen soll:) will er sein meinung damit bewei-
sen/ daß geschriben steht am selben ort: Vnd ire Augen wur-
den geöffnet/vnd erkannten ihn. Wüsse derhalben das Brot/
so Christus ihnen gegeben / nicht ein gemein Brot / sondern
der Leib Christi gewesen sein.

Widerlegung der
9. Ursach.

Antwort. Die Papisten halten selbstien vngeweißelt
darfür/ wann in der Mess oder Nachtmal Christi/ die wort:
(Das ist mein Leib: Das ist mein Blut:) nicht gesprochen
werden/so sey es kein Nachtmal Christi: sondern nur schlechte
Brot vnnnd Wein / wann gleich alle Tisch vol Brot vnnnd
Wein stünden. Dieweil dann der H E X X Christus zu
Emahus gleichwol das Brot gebrochen/ aber gar nicht dara-
zu gesagt: Das ist mein Leib: So hat er auch damals das
Nachtmal nicht gehalten: vnd ist dasselbig gebrochne Brot
kein Sacrament des Leibs Christi gewesen: Sondern Chris-
tus hat (seiner täglichen gewohnheit nach) das Brot ge-
brochen / vnnnd selbigs seinen Jüngern fürgelegt. So sage
auch der Euangelist Lucas nicht / daß die Jünger dasselbig
Brot geessen/ vnd nach dem sie es geessen/ hiedurch ihre Aus-
gen geöffnet seien / daß sie ihne erkannt. Sondern also lau-
ten seine wort: Er nam das Brot / dancket / brachs / vnnnd
gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet/ vnd erkannten
ihn. Vnd bald hernach sagt er: Sie erzelten ihnen (den Apo-
steln)

Luc. 24.

steln) was auff dem weg geschehen war: Vnnd/ wie er von
ihnen erkannt worden were/ an dem/ da er das Brot
brach. Dese wort bezeugen vnwidersprechlich/ das die
Jünger den H. Ern Christum nicht dardurch erkant/ das
sie das Brot geessen: (dauon der Euangelist kein wort
sagt) sondern/ daran/ das er das Brot gebrochen. Dar
umb kan auß diser Geschichte kein Nachtmal vnder einer ge
stalt erzwungen werden.

Aber noch vil künstlicher machet es D. Feucht/ da er
fürgibt: Der heilig Apostel Paulus hab auff dem Schiff
das H. Nachtmal gehalten/ vnd dem Luca/ auch seinen an
dern Christlichen Geferten/ selbigs damaln gereicht.

X.
Ursach D. Feuch
ten/ wannib ein
gestalt des Sa
raments zuem
pfahen.

Antwort. Damit man aber sehe vnd greiffe/ wie unge
reimbt ding D. Feucht herfür bringe/ die einige gestalt des
H. Abentmals/ wider den außstruckenlichen befehl vnd ein
sagung Christi/ zuerhalten/ wollen wir die wort des Euang
gelisten Luca. (welcher der Apostel Geschichte beschriben) Actor. 27.
selbsten hören/ die lauten also: Vnd da es anfieng liecht zu
werden/ermahnet sie Paulus alle/ das sie Speise nemen: “
Vnd sprach: Es ist heut der vierzehend Tag/ das jr wartet/ “
vnd ungeessen bliben seid/ vnnnd habet nichts zu euch genom
men. Darumb ermahne ich euch/ Speise zunemen/ “
euch zulaben. Dann es würdt ewer keinem ein Haar vom “
Haupt entfallen. Vnd da er das gesaget/nam er das Brot/ “
dancket Gott für ihnen allen/ vnnnd brachs/ vnd fieng an “
zuessen/ da wurden sie alle guts muts/ vnnnd namen “
auch Speise. Unser waren aber alle zusammen im Schiff “
zwey hundert vnd sechs vnd sibenzig Seelen. Vnd “

Widerlegung der
10. Ursach.

N B.

58 Die ander Predigt/ wider die fünff

„ da sie satt wurden/ erleuchteten sie das Schiff/ vnnnd
 „ wurffen das Getreid ins Meer. Bis hieher der Euange-
 list Lucas.

Nie mustu glauben / (wann du ein guter Catholischer
 Pöpstlicher Christ wilt sein) daß S. Paulus alle Mens-
 schen/ so im Schiff gewesen (welche eins grossen theils Rö-
 mische Heidnische Kriegsknecht/ eins theils aber Heidnische
 Rauffleut waren) ermahnet habe / daß sie das heilig Nach-
 mal solten empfangen / vnangesehen / daß sie von Christo
 nichts wusten: noch vil weniger an ihn glaubten. Dar-
 nach mustu glauben / daß / nach langem erlittenen mangel/
 Speise zu sich nemen / vnnnd sich laben / nichts anders sey/
 dann das heilig Abendmal empfangen. Ferner mustu glau-
 ben / daß / als Paulus hat angefangen zuessen / daß er hat
 angefangen / das Nachmal zuhalten / darüber seine Heid-
 nische Befehrten / vnd Römische Kriegsknecht / ober diser
 Malzeit mit S. Paulo seind guts muts worden. Vnnnd
 vber das alles mustu auch glauben / daß Paulus/ vnnnd alle
 die mit ihm sein im Schiff gewesen / als Heiden/ Juden/
 Christen/ haben das heilig Nachmal also reichlich empfan-
 gen / daß sie daruon satt worden / vnd die vbrige fruchten
 ins Meer geworffen. Heist aber diß nit die heilig Schrifft
 jämmerlich vmb schleiffen / als wann (mit bescheidenheit
 zumelden) ein Saw ein Brotsack vmb schleiffet: Die Jag-
 hund zerreißen ein arm wild Kalb nicht so jämmerlich / in der
 Hirschfeiste/ noch im Schweinhaz die Rüden einen Frisch-
 ling / als D. Feucht vnd seines gleichen Pöpstliche Scri-
 benten die heilig Schrifft zerreißen / vnnnd bey den Haren
 hin vnd wider schleiffen. Vnd solche herrliche beweisungen
 bringen D. Feucht vnd seines gleichen für / damit sie vber
 so vil

Souil Christliche ermahnungen) die verkehrung der Einfas-
 hung Christi (mit fortreibung der einen gestalt des Sacra-
 ments) behaubten / welchen Kirchenraub der Papsi mit
 Schwerdt / Fehr / vnd Wasser hindurch zutrucken / sich vns
 der steht.

Ferner bringe D. Feucht zu erhaltung einer gestalt
 des Sacraments / das in der Apostel Geschichte geschriben
 siehet / das die Christen beständig in der Apostel Lehr / vnd in
 der Gemeinschaft / vnd im Brodbrechen gebliben / vnd das
 Brot hin vnd her in den Häusern gebrochen. Vnd dieweil
 allein des Brots / aber nicht des Kelchs meldung geschichte /
 will er darauf erzwingen / das die Christen damaln nur ein
 gestalt des Sacraments gebraucht.

XI.

Ursach / warumb
 die eine gestalt
 des Sacraments
 zu empfangen.
 Actor. 2.

Antwort. Wann D. Feucht het wollen wissen / ob das
 H. Nachtmal in der ersten Kirchen vnder einerley oder beis-
 derley gestalt gebraucht worden / hette er solches nicht sollen
 auß einem ort der heiligen Schrift nemen / da diser Handel
 kurglich / vnd nur mit einem wort oder zweien angeregt /
 sondern / da der ganze Handel beschriben würdt. Als näm-
 lich / da S. Paulus meldet / wie vnd welcher gestalt er das
 heilig Abendmal bey den Corinthern gehalten / da er spricht:

Widerlegung der
 11. Ursach.

Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der
 nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi?
 Das Brot / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft
 des Leibs Christi? Hie hette D. Feucht können sehen (wo
 jne der Satan nicht verblendet hette) das S. Paulus das
 H. Nachtmal bey den Corinthern nicht vnder einer / sonder
 vnder beider gestalt (wie mans nennet) gehalten. Vnd im
 folgenden Capitel schreibt S. Paulus: Er hab es (nämlich
 die Einfassung des heiligen Nachtmals) den Corinthiern
 gegeben / wie ers vom H. Ern empfangen. Vnd sagt ferner.

1. Cor. 10.

1. Cor. 11.

60 Die ander Predigt/ wider die fünff

So offte jr von disem Brot esset / vnnnd von disem Kelch trincket / solt ihr den tod des H E R R N verkündigen. Vnd gleich darauff: Welcher nun vnwürdig von disem Brot isset / oder von dem Kelch des H E R R N trincket / der ist schuldig an dem Leib vnd Blut des H E R R N. Vnd abermals: Der Mensch aber prüfe sich selbs / vnnnd also esse er von disem Brot / vnd trincke von disem Kelch. Vnd weiter spricht er: Dann welcher vnwürdig isset / vnnnd trincket / der isset vnd trincket ihm selber das Gericht / 20. Aus diesen Worten ist klar vnd offenbar / daß die Christen zur Apostel zeit das H. Nachtmal Christi nicht vnder einer gestalt / auff Pápstliche weise / sondern vnder beider gestalt (wie man zureden pfleget) empfangen. Derhalben da Lucas in der Apostel Geschichte mit gar wenig Worten vom Nachtmal redet / vnd allein des Brotbrechens gedencket / ist es eben ein Red / als wann wir im Vatter vnser bitten: Vnser täglich Brot gib vns heut. Da wir gleichwol nur das Brot nennen: Wir bitten aber nicht nur vmb das Brot / sondern auch vmb die ganze Nahrung / zu welcher auch das Getränck gehört / sonst müßten wir vor durst verschmachten / wann vns vnser hümlicher Vatter allein zuessen / aber nichts darzu zutrinken gebe. Darumb hat D. Feuchte die ein gestalt des Sacraments hiemit nicht erwisen.

XII.
 Wasach D. Feuchte
 ten / warumb eine
 gestalt des Sa-
 craments zuem-
 pfahen.

Die weil aber D. Feuchte selbst gesehen / daß er in heiliger Schrifft nicht fussen möge / nimbe er sein zuflucht zu den heiligen Vätern / welche sollen (seinem fürgeben nach) die eine gestalt des Sacraments von der Kirchen zu Hause getragen / auffbehalten / vnd vber lange zeit hernach genossen haben / oder auch zu den Krancken getragen.

Hiera

Predigten D. Jacobi Feuchten. 61

Hierauff ist die Antwort / daß bey den heiligen Vätern / Widerlegung der
12. Ursach.
wann sie der einen gestalt gedenccken / hiedurch die ander ge-
stalt nicht auffgehoben / sonder vil mehr darunder begriffen
werde: In massen kurz hievor wir von dem brotbrechen ge-
höre haben. Welches D. Feuchti so wol weist / daß er auch
ettlich mal vngetrungen bekennet / daß in der Christlichen
Kirchen / vnnnd zur zeit der Väter / auch beiderley gestalt im
brauch gewesen. Ist es nun vor so viln hundert Jaren recht
gewesen / daß die Leien das heilig Abendmal vnder beider ge-
stalt empfangen: welcher Teuffel hat dann den Pápsten die
Macht gegeben / daß sie allererst bey innerhalb zweihundert
Jaren / beiderley gestalt des Sacraments zugebrauchen / im
Eosnizer Concilio / durch ein sondern Canonem / abge-
schaffen / vnd ein Sünd / vnd zwar ein solche Sünd darauß
gemacht / welche man an den frommen Christen (als ob sie
deßhalbten Keger weren) verdammen / vnnnd sie darüber von
Hauß vnd Hofe verjagen / ja auch henccken / ertrencken / köpfs-
fen vnd verbrennen soll: darumb / daß sie auff die Ordnung
vnnnd Einfagung Christi dringen / vnd das heilig Nachtmal
nach dem willen vnd wolgefallen des Sohns Gottes / vnnnd
nicht nach des Antichristlichen Pápsts gut bedunccken / em-
pfangen wöllen. Im sahl aber auch gnugsam bewisen wer-
den köndte / mit vnuerwerfflicher Kundtschafft / daß ettliche
Väter hetten das heilig Sacrament allein vnder einer ge-
stalt empfangen / vnnnd die andern verbleiben lassen: so stehet
doch die sach nicht darauß / was ettliche Väter möchten
gethon haben: sondern / ob sie daran recht gethon. Dann
tausent Jar vnrecht / war nie kein stund recht / vnd ist keinem
Menschen erlaubt / dem HERRN Christo sein Ordnung
vnd Einfagung zuuernern. Dann der hütilische Vatter hat
von seinem Sohn Christo gesagt: Den solt ihr hören /
Matth. 17. welches von den Vätern nicht gesagt ist.

XIII.

W: sach D. Feuch-
ten / warumb das
Sacrament vns
der einer gestalt
zuempfehen.

Es will D. Feucht seiner Antichristischen Sazung von einerley gestalt des Sacraments/ auch mit den Wunderwercken helfen/ welche sich bey den consecrierte Hostien solten zugetragen haben. Als/nämlich/das etliche heilige Väter durch die gesegnete Hostien Wunderwerck gethan: das auch ettwā die consecrierte Hostien/wann sie gestochen worden/ geblutet: das auch an statt der Hostien kleine Kindlin gesehen worden.

Widerlegung der
13. vs: sach.

Antwort: Ich halt gar nicht darfür/wann D. Feucht noch auff disen tag lebte/das er sich darauff verbrennen ließe/das jeh vermelte Wunderwerck warhafftig geschehen weren. So würde auch in der heiligen Schrifft kein solch Wunderwerck von dem heiligen Sacrament gelesen. Darumb müste D. Feucht ein bessers Fundament gelegt haben/ die eine gestalt des Sacraments darauff zubawen/dann solche Fabeln/die villsicht D. Feucht in seinem Herzen nie glaubt. Vnd im fahl solche Wunderzeichen geschehen weren/ vnd zur bestettigung der einen gestalt (wider die Einsazung Christi) geschehen weren: so köndten sie nicht vnbillich vnder die Antichristische Wunderzeichen gezelet werden/ welche durch des Satans list vnd blindung (auf vnzuhengnus Gottes) geschehen/die Abgötterey vnd Anbetung des Brots darmit zubestettigen. Vor welchen Antichristischen Wunderwercken aber vns der heilig Apostel S. Paulus/wol vor fünffzehen hundere Jaren trewlich gewarnt hat. Derwegen auff solche Wunderwerck die eine gestalt des Sacraments nicht kan gegründet werden.

XIIII.

W: sach D. Feuch-
ten / warumb das
Sacrament vns
der einer gestalt
zuempfehen.

Endlich will D. Feucht sein sach mit D. Luthers vnd Philippi Melanthonis Schrifften beweisen / welche die eine gestalt des Sacraments sollen gut geheissen haben.

Antwort!

Antwort. Zu der zeit/da D. Luther vnd Philippus das Sacrament vnder einer gestalt zuempfangen passiern lassen/ sein sie noch eins guten theils im Pappsthum gebrechet/ vnd ist ihnen gewesen (wie andern gutherzigen Christen mehr/ zur selbigen zeit) als einem/ der in ein tieff Noß gesuncken/ der sich gleichwol heraus zuwürcken fleissiget/ aber doch sich nicht einsmals darauß erledigen kan. Darumb soll man in dergleichen sachen nicht auff ihre erste Schrifften gehen/da sie wider das Pappsthum noch schwach gewesen/ in massen D. Luther in seiner Vorred vber den ersten Teutschen Theil seiner Bücher fleissig gebetten/ daß man mit seinen ersten Schrifften gedult tragen wolle. In massen auch der heilig Augustinus sagt: Ego ex eorum numero me esse profiteor, qui scribunt proficiendo, & scribendo proficiunt. Das ist/ ich bekenne/ daß ich in der Thal bia der jenigen/ welche schreiben/ in dem sie noch zunemen (oder lehren:) vnd/in dem sie schreiben/ so nemen sie zu (oder lehren noch weiters:) Also hat auch Lutherus/in dem er geschriben/täglich zugenommen/vnd die Pappstischen Irthumb (welche er anfangs noch nicht alle erkannt) täglich nach vnd nach auch erkennen lehren. In massen seine Schrifften außweisen/in welchen er wider den Kirchenraub des Kelchs(im heiligen Sacrament) auff's aller hefftigst geschrieben. Da er aber geschriben (wie es D. Zeuchte allhie anzeucht:) wann ein Concilium ordnete/ daß man solte beiderley gestalt des Sacraments empfangen/ so wolte er es nur vnder einer gestalt nemen: hat D. Luther daselbsten keinswegs einerley gestalt des Sacraments billichen wollen/(wie dieselbige Schrifft gnugsam außweist:) sondern hat allein angezeigt/ daß man in den Ordnungen vnd Satzungen Christi nicht auff die Concilia, was sie setzen/ oder verwerf-

Widerlegung der 14. Irthum.

August. Epistola 7.

fen

fen/sonder auff Christi Wort vnd Befelch/sehen solle. Vnd dz der nit ein rechter Christ were/ der beiderley gestalt allein darumb gebrauchen wolte / das es vom Concilio also geordnet were: aber gar nicht darumb/ das es Christus also eingesezt hat. Wie dann auch billich die Concilia nicht allein nicht höher / sondern auch den Sakungen vnser HERRN Christi nicht gleich sollen gehalten werden: Es sey dann / das sie eben das jenig allein widerholen/das der HERR Christus außtruckentlich gelehrt/ vnd geordnet hat.

Dieweil dann D. Feucht in seinen zweien Predigten/ von einer gestalt des Sacraments / kein einige gründliche ursach (vnder so langem geschweh) fürbringen können/warumb die Christen solten das heilig Abendmal vnder einerley gestalt empfangen: Vnd der Papst/als der Antichrist/der Christlichen Kirchen (welche noch eins theils vnder seiner geistlichen Gefängnuß ist) die ander gestalt des heiligen Sacraments / nämlich den Kelch des Bluts Christi/ wider Gott/wider sein heilige Einsagung/ vnnnd wider alle billichheit / tyrannischer weise / vorhelt: So haben wir Euangelische/gnugsame ursach gehabt/von vns sein tyrannisch Joch zuwerffen/vnd vns von ihm als dem Römischen Antichrist abzusondern/auff das wir vnserm HERRN Christo in seiner Einsagung gehorsam leisten mögen. Vnnnd souil dimal von einer gestalt des heiligen Sacraments.

Ob der Papst den
Ehestand ver-
dree.

1. Cl. 4.

Dieweil auch D. Feucht gemerckt / das man den Römischen Antichrist (seinen allerheiligsten Vatter den Papst) an seinen zweien langen Eselsohren (auff anleisung vnd warnung des heiligen Apostels Pauli) für einen falschen Lehrer erkennet / dieweil er den Ehestand vnnnd die Speiße

Speise verbietet: so vnderstehet er sich zuerweisen / daß dem Pappst hierin vnrecht geschehe: vnd / daß derselbig kein Wasser betrübe / weder Ehe noch Speise verbotten habe: Darumb könne der Pappst nicht für ein Teuffelehrer (von welchen S. Paulus geweissagt) gehalten werden.

Vnd gebe D. Feucht für / der Ehestand werde im Pappstthumb höher gehalten / dann bey den Lutherischen. Dann im Pappstthumb werde der Ehestand ein Sacrament genennet.

I.
Entschuldigung
D. Feuchten vom
Verbott des Ehe-
stands.

Widerlegung der
1. Entschuldigung.

Antwort: Ob der Pappst den Ehestand vnd Speise verbiete / das wollen wir (ob Gott will) in diser Predigt bald finden. Was aber anlanget / daß die Pappisten den Ehestand ein Sacrament nennen / thun sie hiemit weder dem Ehestand / noch dem Wort / Sacrament / einige Ehr: sondern schmehen beides / den Ehestand / vnd das wort Sacrament. Dann die Pappstliche Scribenten haben bissher den geistlichen Personen den Ehestand zuerbieten / die H. Schrifft vbel angezogen: da Gott sagt zu seinem Volck: Jsa. 52. Reiziget euch / die ihr des H. Erren Gefäß traget. Vnd (Leuit. 11. vnd 19.) Seid heilig / dann ich bin heilig: Darumb sollen (nach ihrer / der Pappisten meinung) die Priester heilig / das ist / ohne den Ehestand sein. Vnd haben ferner angezogen / das S. Paulus geschriben: Qui in carne sunt, Deo place- re non possunt. Das ist / welche im Fleisch sind / können Gott nicht gefallen. Darumb sollen (nach dem Pappstlichen verstand) die Priester keine Ehe weiber haben. So höre ich wol / der Ehestand ist ein solches Pappstlich Sacrament / daß wer desselbigen theilhaftig würdt / der kan nicht heilig sein: Er kan auch Gott nicht gefallen? Hat dann Gott ein solches Sacrament eingesetzt / das die Christen nicht laßt heilig sein? vnd hat Gott ein solch Sacrament geordnet / das die

Rom 8.

1. Corinth. 6.

Christen / welche (wie Paulus bezeuget) durch den Geist Gottes geheiligt sein / nicht können gebrauchen / sie wollen dann vnheilig / vnd Gott ihrem HERN vngesällig werden? Heist dises den Ehestand in ehren halten? Heist dises die H. Sacrament nicht schmähen? wann / nämlich / der Ehestand soll eins auß den sibem Sacramenten sein / vnd soll doch die Leut nicht allein nicht heiliger / sondern auß geheiligten Christen / vnheilige Leut machen? vnd / auß gesälligen Kindern Gottes / solche Leut machen / die Gott nicht mehr gefallen können? vnd das eben darumb / daß sie sich des Sacraments des Ehestands theilhaftig machen? Darauf zusehen / sa zugreifen / was die Papiſten vom heiligen Ehestand halten? vnd wie grosse Ehr sie demselbigen darmit erzeigen / daß sie den Ehestand ein Sacrament nennen.

II.

Entschuldigung
D. Feuchten / vom
verbott des Ehe-
stands.

Darmit aber D. Feucht den Titul der Teuffellehrer von seinem Römischen Antichrist abwende: will er denselbigen allein den alten Ketzern / Tatiano, Heraclioni, Marcioni, vñ andern jres gleichen / zulegen: die den Ehestand / als ein Teuffelischen stand verbotten: welches aber der Pappst nicht gethan habe.

Widerlegung der
2. Entschuldigung.

Antwort. Es seind freilich Tatianus / Heraclion / Marcion / vnd jres gleichen Ketz / welche den Ehestand (als einen Teuffelischen stand) verbotten / Teuffellehrer gewesen: Aber hiedurch ist der Pappst nicht entschuldiget / welcher den Ehestand / allen denen / so geistlich sein vñ heißen wölle / eben so wol / als die obgemelte Ketz / gethon / verbeut / ob er jne gleich mit worten nicht ein Teuffelischen Stand nennet. Dann S. Paulus hat nicht gesagt: Es werden Teuffellehrer sein / welche den Ehestand / als einen Teuffelischen Stand / verbieten werden: Er hat auch nicht gesagt: Sie werden allen Christen den Ehestand verbieten: sondern als
so sagt

so sagt er: Sie werden verbieten ehelich zu werden. Darumb ist der Papsst auch vnder disen Teuffelslehrern begriffen / dann er verbeut den geistlichen Personen / ehelich zu werden. Vnd verbeut solches mit solchem ernst / das er die Priester vnd andere geistliche Personen / so sich in den Ehestand begeben / lasse hengen / verbrennen / ertrencken / vnd entsetzt auch geistliche Churfürsten irer Hochheit / vñ verstoßt sie von iren Erzbisthumben / wañ sie sich verheurahten. Da er doch das gegen leiden mag / dz seine Geistliche in öffentlicher vnzucht leben / welche er nur für ein schertz hielt. Dann da gleich ein Priester eine (oder auch zwo / oder mehr / mit bescheidenheit zumelden) Huren bey sich hat / vnd das Hause vol Danckhart machet / ja auch anderer Leut Eheweiber besleckt / so ist er dem Papsst noch gut gnug zu einem Pfaffen vnd Messpriester: Wann er aber von seiner vnzucht ablast / vnd ein ehrlicher züchtiger Ehemann werden will (in massen droben auch vermeldet) so taugt er dem Papsst nicht mehr zu dem Papsstischen Gottesdienst. Dises aber muß freilich ein seltsamer Gottesdienst sein / welcher nicht durch züchtige erbare Ehemänner / aber gar wol / durch öffentliche Hurer vnd Ehebrecher / kan verrichtet werden. Vnd bleibe also der Papsst ein Teuffelslehrer / als der seinen Geistlichen den Ehestand verbotten / vnd ob disem seinem vnchristlichen Verbott / noch streng vnd steiff / mit grosser Tyrannen / haltee.

Ein schimpffliche außflucht aber ist es / das D. Feuchte fürwendet / der Papsst verbiete nicht den geistlichen den Ehestand: Sondern sie verbieten inen selbst den Ehestand / mit iren Gelübden / da sie ewige keuschheit geloben. Es werde aber billich darob gehalten / das diejenige / welche Gott dem Herrn etwas geloben / selbigen iren Gelübden auch gnug thun. Vñ zeuchte D. Feuchte / am Rand seines Büchlin / ein hauffen Gezeugnuß an / dz man die Gelübde zuhalten schuldig sey.

III.
Entschuldigung
D. Feuchten / vom
Verbott des Ehestands.

68 Die ander Predigt/wider die fünff

Antwort. Nie spottet der leidig Satan durch D. Feuch-
 ten/Gottes vnnnd der Christenheit/da er sūrgibt/ als ob nicht
 der Pappst / sondern die geistlichen ihnen selbst den Ehe-
 stand (durch die Gelūbd) verbieten. Dann heist das dem
 Ehestand den Geistlichen nicht verbieten / wann man ihnen
 sagt Wiltu geistlich werden/ein Pfrūnd bekommen/oder in
 ein Kloster eingenommen werden/so mustu den Ehestand vers-
 schwören/ sonst kan man dich im Kirchendienst nit leiden/
 vnnnd wann du gleich die heilige Schrift besser verstādest/
 dann Petrus:vnd ein grössern Eifer hettest/dann S. Paus-
 lus/vnd vnstrāfflicher lebtest/dann Johannes der Tāuffer/
 so soltu doch zu dem Kirchendienst keins wegs zugelassen
 werden. Dann wer will geistlich werden/(wie mans nennet)
 der kan darzu nicht kommen / er verschwöre dann den Ehe-
 stand. Ist einer allbereit ein Seelsorger worden/vnd verheus-
 raht sich drüber/ so muß er vom Pappst gewarten (wann er jm
 in sein Hand kommet) das er darüber gehēckt oder verbren-
 net werde. Heist das den Ehestand den Geistlichen nicht
 verbieten? Vnd ist eben ein ding/als wann ein Vatter zu sei-
 nem Sohn sagte: Ich will dir nicht verbieten/das du dich
 verheurachtest. Aber das will ich dir sagen vnd halten:würstu
 dich in den Ehestand begeben die tag deines Lebens / so soltu
 alles meines Guts keines Heller werths nimmermehr emp-
 pfahen. Wiltu aber mein Erbe sein/so schwöre mir ein Eid/
 das du dein lebenslang den Ehestand meiden wöllest: vnd
 würstu mir disen Eid nicht halten / so will ich selbst von
 dir sagen / du seiest ein meineidiger Bōstwich: vnd kompstu
 mir in mein Gewalt/ so will ich dich mit meiner eigen Hand
 hēcken. Wann dan ein ehrlicher Mann ein solchen hūndis-
 schen Vatter vnd groben Knopff ansprech/vnd sagte: Vars-
 wamb verheustu deinem Sohn den Ehestand: den ihm doch
 Gott

Gott nicht verboten? Hastu nicht sorg / du werdest deines
Sohn hiemit zu einem Hurer oder Ehebrecher machen?
Weil nicht ein jeder Christ die Gab von Gott hat / außers
halb des Ehestands / rein vnd keusch zuleben? Vnnd dann
der Vatter spreche: Ich hab meinem Sohn den Ehestand
nicht verboten: sondern ihm allein angezeigt / werde er sich
verheurathen / so soll er mein Erb nicht sein: werde er mir
dann versprechen / er wolle in ledigem Stand bleiben / vnnd
werde es nicht halten: so werde es hencckens gelten. Solte
ich ihm darumb hiemit den Ehestand verboten haben? Wer
solches von mir aufgibt / der leugt mich schändlich an. Eben
ein solche vnuerschämpte verantwortung bringet D. Feuchte
auff die Dan / darmit er der gansen Christenheit spottet /
vnnd den Papszt zu Rom (seinen Abgott) hat entschuldigen
wollen / das der selbig den Ehestand nicht verboten hab / vnnd
also nicht vnder die Teuffelslehrer gezelt werden soll.

Was dann die Gelübd anlanget: Weißt man wol (vnnd
bedarf hierzu D. Feuchten Kunst gar nicht) das man die
Gelübd halten soll / welche nicht wider Gott: vnnd die auch
einem Menschen zuhalten möglich: Vnnd durch die sich
nicht ein Mensch freuentlich in gefahr seiner Seligkeit setzt.
Das aber ein Mensch schwöret / er wolle den Ehestand die
Tag seines Lebens meiden / vnnd hat doch die Gab der waren
Keuschheit nicht: das ist wider Gott gelobet vnnd geschwo-
ren. Dann S. Paulus / da er vom Ehestand redet / sagt
also: Ein jeglicher hat sein eigen Gab von Gott / einer sonst / 1. Cor. 7.
der ander so. Ich sag zwar den ledigen vnnd Wittiben / es ist
inen gut / wann sie auch bleiben / wie ich / so sie aber sich nicht
enhalten / so laß sie freien: Es ist besser freien / dann
brunst leiden. Hie lehret der heilig Apostel Paulus /
das die jentigen / so Brunst leiden / vnnd die Gab der rechten
waren

waren Keuschheit (welche nicht allein ein unbefleckten Leib/ sondern auch ein rein züchtig Herz erfordert) nicht haben/ die sollen sich verheurahten: So stehet der Antichristlich Pappst dagegen/ vnd sagt: Nein/ sie sollen sich nicht verheurahten / wann sie wollen Geistlich werden: sonderlich aber/ wann sie allbereit durch ein Gelübd den Ehestand verschworen haben. Thun sie es aber / so will ich sie in meinen Ban thun: Ich will ihnen meinen Himmel verbieten: Vnd werden sie mir zuteil / so will ich sie hengen/ ertrucken / verbrennen / vnd darsfür soll sie nicht schutzen/ Gottes Wort vnd befehl: auch nicht Gottes Geschöpff vnd Werk / der sie zum Ehestand (vnd nicht zum Ehelosen Stand) erschaffen. Da sie sich aber nicht enthalten / sondern darüber in Hurerey vnd Ehebruch fallen: andern Leuten ire Töchter vnd Weiber schänden / oder noch vil ärgers thun / darsnach frag ich gar nichts: Dann das seind nur geringe peccatilla, vnd kleine Sündlin/welche ein jeder gemeiner Pfaff vergeben kan. Wann nur mein Gebott (wider den Ehestand der Geistlichen) gehalten würdt: Ist nicht groß darsan gelegen / ob gleich Gottes Gebott daneben mit Füßen getretten würdt. Ein solcher erbar Gesell ist der Pappst/mit seinem Eheurbott vnd Teuffelstehr.

Ob man die Gab der Keuschheit (außerhalb des Ehestands) gewislich erlangen könne.

Johan. 16.

Das aber die Pappstliche Scribenten fürgeben/ ob gleich jemandts anfangs die Gab der Keuschheit nicht habe: Ist doch könne er solche mit seinem Gebett vnzweiffenlich von Gott erlangen / dann Christus hab gesagt: Was ihr den Vatter bitten werdet/ in meinem Namen/das würdt er euch geben/ Ist diß die Antwort. Es ist ja gewis/ was ein Christ auß warem Glauben von Gott bittet/das jm zu seiner Seelen seligkeit (ja auch zu seiner Leibs notturfft) vomnöten ist/ das würdt jm Gott geben. Das aber ein Mensch außserhalb

halb des Ehestands bleibe / das ist ihm zu seiner Seligkeit nicht nötig: Dann er kan so wol im Ehestand / als im ledigen Stand / selig werden. So ist es im auch zu seines Lebens notturff vnd erhaltung seines zeitlichen Lebens nicht notwendig. Dann er kan im Ehestand so wol sein zeitlich Leben (bis auff die bestimpte zeit von Gott) erhalten / als außserhalb des Ehestands. Darumb ist Gott der H^ERz nicht verbunden / das er ihm solche Gab der Keuschheit (außerhalb des Ehestands) geben müsse. Gleich wie auch Gott nicht verbunden ist / wann einer (in fürwendung obangezogenen Spruchs Christi) Gott den H^ERzn bitten wölle / das er im verleihe / mit allerley Sprachen / wie die Apostel zureden / vnd die Leut mit aufflegung der Händ / gesund zu machen. Dann diese Gaben seind einem Christen zu seiner Seligkeit / vnd erhaltung seines leiblichen Lebens / nicht notwendig. Darumb bleibt Gott warhafftig in seinen verheissungen / wann er gleich nicht alles gibt / warumb man ihne / vnbedächtlicher weise / bittet. Gott hat etliche Personen zum Ehestand erschaffen / vnd jr Natur also geordnet / das sie außserhalb des Ehestands / in die länge nicht keusch bleiben können. Vnd will Gott der H^ERz nicht jedem die Gab der Keuschheit (außerhalb des Ehestands) geben. Dann da die Apostel zu Christo sagten: *Matth. 19.* *Die weil sich ein Man nicht vmb irgends einer Ursach willen (außerhalb des Ehebruchs) von seinem Weib scheiden dürffte: so were besser / das einer ledig blibe / vnd kein Weib neme:* Antwortet ihnen Christus: *Das wort fasset nicht jederman / sonder denen es gegeben ist. Damit er klar bezeuget / das die Keuschheit (außerhalb des Ehestands) ein besondere Gab Gottes sey / welche nicht einem jeden gegeben werde.* Da spricht Christus ferner: *Wer es fassen kan / der fasse es.*
 Vnd

vnd stimmen hierinn Christus vnnnd S. Paulus sein mit einander. Dann Paulus sagt auch (wie droben vermeldet) ein jeglicher hat sein eigne Gab von Gott / einer sonst / der ander so / 2c. Der Papstesel aber spricht: Es ist nicht also: Sonder welcher selbst will / der kan die Gabe der Keuschheit haben. Vnd wann er sie nicht hat / so kan er sie von Gott erbitten / wann er will.

Die tägliche Exempel im Papstumb beweisen / daß mit jederman die Keuschheit (außerhalb des Ehestands) von Gott erbitten könne.

Isa. 3.

Es were aber sehr fein / wann die Geistliche Herlin im Papstumb (welche sich rhümen / daß sie die Keuschheit von Gott erbitten können) solches mit der that vnnnd warheit bewisen / daß sie vor Gott vnd der Welt keusch lebten: So wurden vil weniger Hurnkinder in der Welt sein: vnd würden die Frawentlöster mehr Jungfrawen / vnd züchtigere Herzen haben: Es würden auch weniger Kinder heimlich ermordet: vnnnd würden manchem seine Töchtern vnuerfelt: vnnnd manchem Viderman sein Eheweib vngeschändet bleiben. Dann es im Papstumb vnder den Geistlichen / bey vilen / dahin kommen / daß sie sich der Hurerey vnd Ehebruchs so gar nicht schämen / daß sie sich auch der selben rhümen. Vnd man wol mit dem Propheten Isaia von ihnen sagen mag: Ir wesen hat sie kein heel: Vnd rhümen ihre Sünd / wie die zu Sodom / vnnnd verbergen sie nicht. Es würdt auch der Jüngste Tag vil heimlicher Sünden offenbaren / welche jetzt heimlich von denen geschehen / bey denen es heist: Si non castè, ramen cautè: Das ist / heltestu dich nicht keusch / so halt es doch heimlich. Derwegen Aeneas Syluius (welcher hernach Papst worden / da er noch nicht auff dem Römischen Antichristischen Stul zu Rom saß) nicht so gar vbel geschriben hat: Es seien gleichwol etliche vrsachen gewesen / darumb den Priestern der Ehestand verbotten worden: Es seien aber vil grössere vnd wichtiger vrsachen!

Ursachen / vmb welcher willen den Priestern der Ehestand
solte widerumb zugelassen werden. Dann im Ehestand
würden vil Priester selig / welche aussershalb des Ehestands
ewiglich verdampft werden. So weist man auch / daß die
Prouincial (wann sie die Nonnenlöster mit fleiß vnd ernst
visitiern) solche Sachen an etlichen orten finden / daß die
Nonnen / welche die Strofsäck für die Läden hinaus häng
cken / vnd ihre Hurnkinder öffentlich auffziehen / vnder
etlichen andern die frömbsten sein. Welches alles allein
darumb erzelet würdt / daß man erkenne / was der Papst
mit seinem Verbott des Ehestands / in der Christenheit an
gerichtet / vnd wie fein die Geistlichen Leut im Papstumb
die Keuschheit (aussershalb des Ehestands) von Gott erbitt
ten können.

Ferner / will D. Feucht dem Pöpstlichen Antichrist
stischen Eheverbott darmit ein Nasen drehen / da er sagt: Zu
dem / bezeuget auch der heilig Paulus selbst / daß die jun
ge Wittiben / so sich einmal verlobt / aber jren Glauben vnd
versprechen gebrochen / ihr vrtheil haben. Wie vil mehr
aber werden ihr vrtheil vnd verdammus haben / die Priester
vnd Mönch / ja die meineidigen Mönch / als Luther / die
meineidigen Nonnen / als Katharina von Boren / sein
vermeindtes Eheweib / vnd andere Buben vnd Bübin
nen. Bis hieher D. Feucht.

Antwort. Damit man sehe / wie redlich D. Feucht
den Spruch S. Pauli angezogen / will ich denselbigen von
wort zu wort erzehlen. (Man wölle aber fleißig auffmer
cken / wie sich die wort S. Pauli mit D. Feuchten Aus
legung reimten.) Laß kein Wittwe erwöhlet werden vnder

III.
Entschuldigung
D. Feuchten / vom
Verbott des Ehes
stands.

Widerleguna des
4 Entschuldi
gung.

1. Tim 5.

„ sechzig Jaren. Vnd die da gewesen sey eines Mans
 „ Weib/ vnd die ein Zeugnis hab guter Werk: so sie Kinder
 „ auffgezogen hat: so sie Gastfrey gewesen ist: so sie der Hells
 „ gen Füße gewaschen hat: so sie den trübseligen Handreichs
 „ ung gethon hat: so sie allen guten Wercken nachkommen ist.
 „ Der jungen Wittiben aber entschlage dich. Dann wann sie
 „ geil worden sein wider Christum/ so wollen sie freien/ vnd
 „ haben ihr vrtheil/ das sie den ersten Glauben verbrochen ha
 „ ben. Darneben seind sie faul/ vnd lehren umblauffen
 „ durch die Häuser: nicht allein aber sind sie faul/ sondern
 „ auch schwätzig vnd fürwitzig/ vnd reden/ das nicht sein soll.
 Bis hieher S. Paulus. Was ist aber in allen diesen wor
 ten Pauli/ das sich mit den Gelübden der Priester vnd an
 derer Geistlichen Personen reimet? Die Sachen waren
 aber damals also geschaffen. Vnder den Christen mußte
 man Christliche gutherzige Personen haben/ welche den
 Francken dienetten: Welche auch etwo/ mit Brieffen vber
 Feld/ von einer Christliche Gemein zu der andern/ geschickt
 wurden. Zu solchen Geschäften erwählten die Christliche
 Gemeinen etliche Wittfrauen: Die wurden vom gemei
 nen Almosen erhalten. Dieweil aber selbige Wittfrauen
 solten billich sich erbar/ vnd nicht leichtfertig halten/ damit
 nicht zu Sünden vnd ärgernus ursach gegeben würde/ vnd
 sich allbereit etliche ärgernussen zugetragen hettten: so befelcht
 S. Paulus/ man solte zu solchē Diensten alte sechzigjährige
 Wittiben erwählen/ welche auch hievor ihr Christlich vnd
 keusches Gemüt vnd Erbarkeit gnugsam erwisen hettten/
 damit man sich bey ihren Personen keiner leichtfertigkeit zu
 befahren hette. Vnd würde mit keinem einigen wort (weder
 in diesem Text/ noch anderstwo) gemeldet/ das sich diese
 Wittfrauen mit einem Gelübd oder Eid verbinden solten/
 daß

daß sie sich nicht mehr verheurachten wösten. Diemeil aber
 etlichmal auch junge Wittfrawen erwöhlet waren / hat es
 die erfahrung gegeben / daß solches nicht ratsam were.
 Dann/wann junge Wittfrawen von dem gemeinen Almos
 sen erhalten wurden / vnd also nicht vmb die Nahrung sorgen
 dorfften / auch nicht grosse Arbeit hatten / stach sie das F
 ter/wurden geil / vnd trieben heimlich Vnzucht (dieses heiße
 wider Christum geil werden:) Vnd hielten dem HERN
 Christo nicht trawen vnd glauben/wie sie jm in dem heiligen
 Tauff versprochen hatten. Vnd damit sie jr Geilheit vnd
 Vnzucht bedeckten / trachteten sie nach dem Ehestand / das
 mit sie ire vorige heimliche Vnzucht beschöneten/ in massen
 noch heutigs tags mit etlichen Wittiben beschicht/wann sie
 lang mutwillen getrieben/ klauen sie darnach einen heillosen
 tropffen auff/ den nemen sie zur Ehe/ der muß der Schand
 deckel sein/ vnd seind hernach so fromm/ als zuuor : allein/daß
 sie dem Kind ein Vatter funden haben. Solche geile leicht
 fertige Personen haben ihr Vrtheil von Gott zugewartet/
 darumb/daß sie dem HERN Christo/dem sie sich im heiligen
 Tauff zu einem Gottseligen züchtigen wandel verpflichtet/
 nicht trawen vnd Glauben gehalten / sondern sich mit vn
 zucht besleckt. So sagt auch S. Paulus nicht: Sie haben
 jr vrtheil/ darumb / daß sie ihr Gelübd verbrochen / sondern
 daß sie den Glauben verbrochen / vnd zwar / den ersten
 Glauben/ verbrocht habe. Welches alles sich auff die Päp
 stische Gelübd nichts reimet. Vñ ist ein sondere böshheit/daß
 D. Feucht für die wort S. Pauli (sie habe den erste Glaube
 verbrocht) gesetzt hat disewort: D; die jungē Wittibē/so sich
 einmal verlobt / ihren Glauben vnd versprechen
 verbrochen: Gleich ob Sanct Paulus solche wort ge
 schriben hette. Dardurch der gemein einfältig Man/

so nicht lesen kan/ oder sonstem die Bibel nicht liest/ hinder
 das Licht geführt würdt/ als ob S. Paulus die Pápstliche
 Gelübd von der Keuschheit/ approbiert/ vnd darauff streng
 getrungen hette. Vnd zwar/ wann sich die Papisten dieses
 Texts Pauli behelffen wolten/ vnd S. Paulus allhie etz
 was von dem Gelübd der Keuschheit gehandelt hette (wel-
 ches nicht ist:) so müsten sie nicht junge Maidlin/ vnd
 junge Knaben/ oder auch junge Männer oder Weiber mit
 shren Gelübden/ als mit schädlichen Negen/ fassen/ vnd in
 gefahr Leibs vnd der Seelen setzen: Sondern zuuor war-
 ten/ biß ein Mans oder Weibsperson ihre sechzig Jar er-
 reicht. Wann sie alsdann wölten Keuschheit geloben/ so
 möcheten sie solches mit besserem Gewissen/ vnd mit weniger
 gefahr ihrer Seelen thun. Wiewol man dannoch im
 Sprichwort sagt/ wann ein Man oder Weib sechzig Jar
 alt werde/ so soll man Gott bitten/ daß ein solche Person
 wol gerahte/ vnd/ was einem Menschen verbotten würdt/
 darnach pflegt ihn allererst zugeluffen. Darumb auch S.
 Paulus/ da er etlichen rathet/ daß sie im ledigen Stand
 bleiben sollen/ wann sie die Gab der Keuschheit haben/ sagt
 er/ zu erklärung seines Gemüts also: Solches aber sag ich
 zu ewrem besten/ nicht/ daß ich euch einen Strick
 an den Hals werffe.

1. Cor. 7.

Num. 30.

Ob die jenigen
 meineidig seien /
 welche ihr unbes-
 dächtlich Gelübd
 der Keuschheit
 nicht halten.

So hat auch Gott der HErr im alten Testament sich
 erkläret/ daß man etliche Gelübd nicht zuhalten schuldig
 sey: Nämlich/ wann das Weib etwas gelobet/ vnd ihr Ehe-
 man widerspricht solches noch denselbigen tag. Oder/ wann
 ein Kind etwas gelobe: vnd der Vatter widerspricht: Item/
 wann ein Knecht oder Magd etwas gelobt/ vnd sein Herr wi-
 derspricht denselbigen tag/ so soll man solch Gelübd zuhalte
 nicht

mit schuldig sein. Wievil mehr ist ein mensch/der vnbedäch-
lich das Gelübd der Keuschheit (wider den willen des Him-
lischen Vatters) gethon / vund sich darmit in eusserste Ges-
fahr seiner Seelen seligkeit gesetzt / entschuldiget vor Gott
vund erbarn verständigen Leuten / wann er solch vnbedäch-
tig Gelübd auff ein ort setzt / vnd sich Christlich in den Ehe-
stand begibt? Darumb es ein grosser Freuel D. Feuchten
ist/das er Christliche Eheleut/ meideidige Vuben vnd
Vübtinnen schilt / darumb das sie dem heiligen Apostel 1. Corinth. 7.
Paulo folgen/ vñ sich verheurachten/weil sie sich sonst der
Brunst vnd vnzucht nicht erwehren köndten.

Wann aber D. Feuchte hette von meideidigen Vuben
vnd Vübtinnen wollen schreiben: so hette er sollen zuuorderst
sich selbst/ vnd andere Pöpstliche Weibbischoff hernemen.
Dann wann der Pöpst will ein Weibbischoff machen / so
muß jm der selbig ein leiblichen Eid zu Gott vnd allen Hei-
ligen schwören / das er wölle hinein in die Heidenschafft zie-
hen (da ihm dann ein Heidnisch Land mit namen gemeldet
würde:) vñ wölle dieselbige Heiden zum Christlichen Glaus-
ben bekehren. Wan er dann den Segen vom Pöpst empfan-
gen hat / zeucht er dauon / als sey ihm ernst. Darnach sein
Leut geordnet/ die wenden ihn von seinem fürnemen (das im
doch sein Herz nie berührt hat) widerumb ab: vund sagen:
Pater sancte, est populus duræ cervicis: das ist / heiliger
Vatter / was wiltu vnder den Heiden thun / es ist ein hart-
neckig Volck / du wärst nichts außrichten. Also dan laßt sich
der newgebachene Bischoff gern vberreden/lehret wider vñ/
vnd bittert seinen heiligen Abgott den Pöpst / das in der selbig
widerumb von seinem Eid absoluiere. Also würde auß ei-
nem Bischoff/ der die Heiden hat wollen bekehren/ ein Weib-
bischoff: der mit einem wissentlichen Meineid/ Gottes vund

der Welt gespottet hat. Vnd der muß hernach Kirchen/Altar/Kelch/Patenen/vnd andern Küstzeug segnen/Glocken tauffen/Pfaffen schmalken vnd falschen. Darumb wann D. Feucht hette wollen von meineidigen Buben schreiben/ hette er nicht D. Luthern/vnd andere ehrliche Leut/sondern sich vnd sein Zunfft der Weibbischoffen/sollen an die spizen stellen/das hette gelautet. Wann er dann von meineidigen Bübbinnen hette wollen sagen/hette er nicht des Herrn D. Luthers Haußfrawen selige/welche ein ehrliche züchtige Adelseperson gewesen/sondern die Bübbinnen sollen nennen/welche ihren Ehemännern trawen vnd glauben/so sie jnen vor Gott vnd der Christlichen Kirchen zugesagt/nicht halten/sondern sich an die Pfaffen vnd Mönch hencken/vnd ihre Ehemänner lassen die Hurenkinder erziehen/die sie von den geistlichen Herlin im Pappsthum/empfangen haben. Aber wann D. Feucht hette wollen solche meineidige Bübbinnen auffschreiben/vnd ihre namen in den Truck geben/wer wolt ihm Papprs gnug darzu gemachet haben?

V.

Entschuldigung
D. Feuchten/vom
verbott des Ehe-
stands.

1. Corinth. 7.

NOTA.

Allen Weiber: die-
sen V. tucal würde
D. Feuchten geist-
liche Gesellschaft
mit annemen / son-
dern darwider
protestirn.

Verlegung der
Entschuldigung.

Es will D. Feucht das Pappstlich Verbott des Ehestands auch darmit beschönnen / daß S. Paulus geschriben: Wer ohne Ehe ist/der sorget / was dem HERN angehört/wie er dem HERN gefalle. Wer aber freiet/der sorget/was die Welt angehört / wie er dem Weib gefalle / vnd ist zerteilt. Derhalben sollen die Priester (spricht D. Feucht) das mit sie dem Gottesdienst aufwarten/sich von der Ehe vnd Gemeinschaft aller Weiber/ auch aller Haußsorge entschlagen/ze.

Antwort: Es ist diß nicht die frag: Ob ein Mensch/welcher die Gab der Keuschheit hat / außserhalb des Ehestands vnserm HERN Gott/könne mit weniger verhindernuß dienen / dann einer/der neben dem Gottesdienst/ auch (als ein Ehe

Eheman) ein Hausvatter sein soll? Sonder diß ist die frag:
 Ob es besser sey/ daß ein Kirchendiener/welcher die Gab der
 Keuschheit nicht hat/ehrlich vnd züchtig im Ehestand / vnd
 mit gutem Gewissen lebe/ oder / daß er den Ehestand vers
 chwöre/ vnnnd darüber in heimliche oder öffentliche vnzucht
 vnd schand gerathe / sein Gewissen schwerlich verlege/ vnnnd
 schrecklich Ergernuß bey seiner Christlichen Gemein an
 richte? Nie kan ein jeder einfältiger Christ versprechen/welches
 besser vnd Christlicher sey. Darumb wie wir/ mit S. Pau
 lo/niemand zwingen / daß er sich in den Ehestand begeben/ so
 er die Gab/Keusch (aufferhalb des Ehestands) zuleben/ von
 Gott empfangen hat: Also verwerffen wir auch billich des
 Pappsts Eheverbott/welches wider die Lehr S. Pauli strebt/ ^{1. Corinth 7.}
 der da sagt: So sie sich nicht enthalten / so laß sie freien: Es
 ist besser freien/ dann Brunst leiden.

VI.

Weiter spricht D. Feucht: S. Paulus sagt/ daß sich
 auch die Ehelut von des Gebets wegen ein zeitlang von ehes
 licher Pflicht enthalten sollen / 2c. Wievil mehr die Prie
 ster/Mönch/vnnnd Klosterfrauen/ so jeder zeit für sich vnnnd
 andere betten müssen? <sup>Entschuldigung
 D. Feuchten/vom
 verbott des Ehe
 stands.
 1. Corinth. 7.</sup>

Antwort. Kan ein gemeiner Christ / der im Ehestand
 ist / sich ein zeitlang der ehelichen Pflicht enthalten/ damit er
 (in sonderlicher Gefahr vnnnd Not/ dann dauon redet Paus
 lus) desto eiferiger betten möge: warumb soll es nicht auch
 ein Kirchendiener können? daß ihne der Ehestand so wenig
 an dem Gebett hindere/ als einen gemeinen Christen? Oder
 sein die gemeinen Christen nicht auch schuldig / für sich vnd
 andere jeder zeit zubitten? Oder hat S. Paulus nicht allen
 Christen zu Epheso zugeschriben: Bettet siets/in allem an
 ligen. Vñ den Thessalonicern: Bettet ohn vnderlaß? Sol
 ten darumb die Christen zu Epheso vnnnd Thessalonic sich
 des Ehestands enthalten müssen / auff daß sie alle zeit betten
 köndten <sup>Widerlegung der
 6.entschuldigung.
 Ephes. 6.
 2. Thess. 5.</sup>

30 Die ander Predigt/wider die fünff

köndten? Oder/ ist auch zuglauben/ daß eines Priesters/ Mönchs/ oder Nonnē Gebett/ Gott dem HERN angenehm sey/ das auß einem Herzen (welches mit vnreinen vnzüchtigen Gedancken brünnet) herfleußt? vnnnd von einer solchen Personen gesprochen würdt/ deren Leib (ohn alle Buß) mit wilfältiger vnzucht schändlich befleckt ist?

Die Euangelische Christen haben grosse vrsachen gehabt/vom Pappsthum abzutretten.

Darumb/ dieweil der Pappst den Geistlichen den Ehestand verbeut: vnnnd vber solchem seinem Antichristischen Gebott so streng helt/ daß er dagegen Gottes Gebott/ welches vns zum Ehestand (vnzucht zuuermeiden) weist/ mit willich mit Füßen tritt: vnnnd er hiedurch die Christenheit mit vnaußsprechlicher vnzalbarer vnzucht vnnnd grewlichen Ergernüssen erfüllet: auch solches zuthun vnnnd fortzutreiben nit auffhöret: So bleibt der Römische Antichrist auch billich vnder der Zal der Teuffelstelehrer/ vor welchen der heilig Apostel Paulus die Christenheit trewlich gewarnet/ vnnnd haben wir grosse vrsach gehabt/ vns von dem Pappst vnnnd seiner Teuffelstelehr abzusondern/ auff daß wir nicht mit dem Pappst des Teuffels werden.

1. Tim. 4.

Wir wollen auch hören/ wie D. Feuchte das Pappstliche Verbott der Speisen mit etlichen losen Järblin außstreicht.

D. Feuchte laugnet vnuerchämbe für das Speisverbott.

So hefftig D. Feuchte für das Pappstliche Eheverbott gelaugnet/ so sehr laugnet er auch das Antichristische Speisverbott: gleich als ob er den Leuten die Augen außstechen/ vnnnd ihnen die Ohren abschneiden wolte/ daß sie weder sehen noch hören köndten/ was man täglich im Pappsthum thut vnnnd gebeut.

I.

Entschuldigung D. Feuchten/vom Verbott der Speise.

Darmit aber will sich D. Feuchte entschuldigen/ daß sie im Pappsthum das Fleisch nicht der vrsachen verbieten/ als ob es nit ein gute Creatur/ sonder des Teuffels Geschöpff/ vnnnd

vñ dem Menschen schädlich were. Dises hab nie kein Pappst/ kein heiliger Lehrer / kein Concilium gelehret. Sonder dises haben die Kexer / Tatianus, Manes, Aerius, Priscillianus, fürgegeben / von disen Kexern hab der heilig Apostel Paulus geweissagt.

Antwort. Sanct Paulus hat nicht gesagt: Es werden Teuffelslehrer kömnen / die werden sagen / daß ettliche Speisen vom Teuffel erschaffen / vñnd dem Menschen schädlich seien: sondern also: Sie werden verbieten ehelich zu werden / vñnd zumeiden die Speise / die Gott geschaffen hat. Diweil dann der Pappst auch die Speise verbeut / nicht von wegen der leiblichen gesundtheit / (wie die Medici ettliche Speise ettlichen Leuten verbieten:) sondern darumb / als solten die Christen vor Gott Sünd thun / da sie in der Fasten / oder an einem Freitag / Fleisch essen: So bleibt er (der Pappst) vñnder der Zal der Teuffelslehrer / vñnd mag wol mit obuers meldten Kexern Wasser an einer Stangen tragen.

Ebenmäßiger weise hilffte D. Feuchten die entschuldigung nit / da er fürgibt / wann sie im Pappsthumb das Fleisch vñnd andere Speise für böse Creaturen hielten / würden sie dieselbige nit allein auff gewisse tag / sondern durch das ganze Jar / vñnd darzu nicht allein den gesunden / sondern auch den francken / verbieten.

Antwort: Was die Pappisten vom Fleisch halten / ist darbey abzunemen / daß an denen orten / da das Pappsthumb gar streng gehalten / nicht allein das Fleisch / sondern auch alles was vom Fleisch nur herkompt (als / Milch / Schmalz / Käß / Eyer) verbieten: vñnd wer diser Speise eine an einem verbotnen tag isset / der würdt vil härter gestrafft / dann wann er Hurerey getriben / oder auch sein Ehe gebrochen hette. Darauß zuuermercken / daß die jenigen / so dergleichen streng

Widerlegung der
1. entschuldigung.

II.

Entschuldigung
D. Feuchten / vom
verbott der Spei-
sen.

Widerlegung der
2. entschuldigung.

ge Gebott gemacht / nicht verstanden / was (Fleisch / vnd fleischlich sein) in der H. Schrifft heisse: nämlich/ zuzündigen lust haben/vnd ein sündlich böses Leben führen. Vnd da es den Papisten allein vmb den Gehorsam zuthun/solten sie billich vil strenger vber dem gehorsam gegen Gottes Gebotten / dann vber dem Fleisch vnd Speisuerbott halten. Aber sie thun eben das jenig / welches Christus den Pharisern verweisen hat: da er spricht: Ihr habt Gottes Gebott auffgehoben/vmb ewrer Auffsatz willen.

Matth. 15

III.

Entschuldigung
D. Feuchte/vom
verbott der Speis-
sen.

Widerlegung der
3. entschuldigung.

Matth 15.
Isa. 29.

Weiter gebe D. Feuchte für/die Christliche Kirch hab solche vnder schid der Speise geordnet. 1. Auff das Gott dem HErrn damit gedienet. 2. Das man darmit etwas verdienet. 3. Das vnser Fleisch damit gezämet werde.

Antwort. 1. Gott dem HErrn würde nicht mit solchen sachen gedienet/die er nit gebotten hat. Dann also sagt Christus: Vergeblich dienen sie mir/dieweil sie lehren solche Lehr/die nichts dann Menschengebott seind. 2. So hat auch Gott nirgend verheissen/das er es belohnen wölle/wan man vom fleisessen sich enthalte: darumb verdienet man auch nichts darmit. 3. Wann man aber das Fleisch zämen will/muß man nit auff Pöpstisch fasten / das man ein altes Küfleisch ligen laß/ vnd den Bauch mit guten Fischen/vnd mit gutem kräftigen Wein fülle. Dann wan man in Gastungen wol leben will / so trachtet man nach guten Fischen. Aber im Pöpsthumb mögen sie dem armen hartschaffenden Handwerker man an den Fastagen nicht ein alt Küfleisch gönnen / der doch das Maul an den Wasserkrug reiben muß: da sie (die geistlichen) dagegen an den Fastagen also tractiert werde/mit Fischen/dz ein armer Handwerker oder Bauers man eines Pöpstischen Pfaffen oder Wänchs Fastag/gern für seinen Ostertag neme. Von disen Pöpstischen Feuch-

ten

lern hat der Herr Christus auch gesagt: Sie binden schwere und untregliche Bürden/ und legen sie den Menschen auff den Hals: aber sie wollen dieselbige nicht mit einem Finger regen. Es geschicht auch der lieben armen Christlichen Kirchen sehr vngütlich / daß ihr zugelegt würdt/ als hette sie das Menschengebott / (das Fleisch zumeiden) der Christenheit auffgelegt. Dann es habens die geistliche Tyrannen in der Christenheit gethon: dise haben die Christliche Kirch vnder dem Pappsthum mit diser Last beschweret: jetzt spotten sie der armen beschwerden Christenheit darzu / vnnnd sagen/ sie hab ihr selbstn dise Bürde auffgeladen. Dises heißt abermals Gottes vnd der Welt gespottet.

Etliche heilige Leut (spricht D. Feucht) haben sich von etlichen Speisen enthalten.

Antwort: D. Feucht darff nicht sagen/ welcherley Speise dieselbigen gewesen / dann er selbstn wol verstehet / daß ihm solche exempla nicht in seinen Krom dienen würden. Einz weder/ daß dieselbige Leut mit eben das Fleisch gemitten/ oder aber/ daß ire exempla andern Leuten nachzufolgen/ nit fürgeschrieben sein. Weil er dann allhie selbs bald am Hag abzweucht/ bedarff solches keiner längern Widerlegung.

Aber da kompt er stattlich ins Feld/ da er sagt: Die Apostel vnd andere haben gefastet. 2. Sie haben auch/ ohne das fasten/ die Teuffel nit austreiben können. 3. Die Niniviter waren vndergangen/ wann sie nicht gefastet hetten. 4. Gott hab befolhen (im Propheten Joel vnnnd Zacharia) daß man sich mit fasten zu jm wenden soll. 5. Paulus wolle auch/ daß man fasten soll.

Antwort: Fasten heißt in der H. Schrift nit/ das Fleisch/ oder was vom Fleisch herkompt / auff gewisse tag / meiden: sondern es heißt/ sich vom essen allerdingz enthalten/ ein zeitlang. Vnd wann die Israeliter/ nach dem Befah gefastet/ so

IIII.

Entschuldigung D. Feuchten/ vom verbott der Speisen.

Widerlegung der 4. Entschuldigung.

V.

Entschuldigung D. Feuchten/ vom verbott der Speisen.

Widerlegung der 5. entschuldigung.

haben sie den ganken tag / vom Morgen an bis in die Nache
 (daß man die Sternen sehen können) gefastet. Ein solch fas-
 sten aber würde vnsern zarten Heiligen im Pappsthum bald
 erleiden. Zu dem/haben die Apostel weder inen selbstien/noch
 andern Christen/geweisse bestimbte tag in der Wochen/oder
 im Jar/zufasten geordnet: sondern/wann ein jeder Christ des
 fastens (damit das Gebett desto eiferiger were) bedürfft/hat
 er sich desselben gebraucht. Ein solch fasten ist bey vns nie-
 mandis verboten / sondern einem jeden Christen / nach art
 Christlicher Freiheit/heimgestellt. Vnnd ist auch dieses ein
 Christlichs fasten / wann man stettigs mässig lebt/vnnd das
 Luc. 21. Herz nit mit fressen vnd sauffen beschweret. Diweil dann
 zwischen dem rechten fasten (wie es die Apostel vnnd andere
 heilige Leut gebraucht) vnnd enthaltung von dem Fleisshes-
 sen / ein sehr grosser vnder schid ist: so mögen alle angezogene
 Exempel dem D. Feuchten / zu erhaltung seines Antichris-
 stischen Gebotts/nichts helffen.

VI.

Entschuldigung
 D. Feuchten/vom
 verbott der Spei-
 sen.

Aber vberauff grosse Kunst beweiset D. Feucht/ da er/
 zu erhaltung des Verbotts vom Fleisshessen / fürbringt / es
 seien von Gott vnnd den Aposteln etliche Speise verboten
 worden. Vñ verzeichnet D. Feucht dise ort der H. Schrifft
 am Rand seines Büchlin / das ander Capitel im ersten
 Buch Mose / da Gott dem Adam im Paradiß von der
 Frucht des Baums des wissens gutes vnd böses zu essen ver-
 botten.

Widerlegung der
 6. entschuldigung.

Antwort: Keim dich/wie ein Faust auff ein Aug. Gott
 hat dem Adam ein Obs im Paradiß verboten / daß er von
 demselbigen nimmermehr essen sollte: Darumb soll man den
 Christen das Fleisch (warumb aber nicht das Obs?) etliche
 Tag vnd Wochen im Jar verbieten. Mich wunderts/wann
 D. Feucht/als er dieses am Rand verzeichnet / nicht vor ihm
 selbstien

selbsten schamrot worden ist. Wiewol / dise Leut haben ein Hurnstirn (wie der Prophet sagt) vnnnd können sich nicht Jerem. 3. mehr schämen.

Eben so herrliche beweisung ist / da er anzeucht das D. Feucht hat auß den Christen wollen Juden machen.

II. Capitel des dritten Buchs Mosis / vnnnd das vierzehend im fünfften Buch Mosis. In welchen Capiteln dem Jüdischen Volck angezeigt worden / welche Thier vnder den vierfüßigen Thieren / welche Fisch / welche Vögel / sie essen dürffte / oder nicht. Wie auch im andern Buch der Nachaber (welches allhie D. Feucht anzeucht) etteliche fromme Juden gelobe werden / daß sie nicht wollen / wider das Gebott Gottes / Schweinen Fleisch essen / sondern sich eher würgen lassen. Item / daß den Nazareern (im vierten Buch Mosis am sechsten Capitel) verbotten gewesen / daß sie die ganze zeit jres Nazareischen Gelübds / nicht solten Wein trincken / auch nichts essen / das vom Weinstock kompt. Was gehn aber dise Gebott im alten Testament die Christen an? die vnder der Christlichen freiheit des Newen Testaments (nach der Lehr Pauli) leben solle? Hette D. Feucht Coloss. 2. widerumb wollen ein Jud werden / so hette er sich auch solten beschneiden lassen. Das würde aber ime / zuuersichtlich / nicht anmütig gewesen sein. Hette er sich dann nach der Nazareer Gelübdt halten wollen / so hette er den Wein / vnd alles das vom Weinstock kompt / meiden müssen / das würdte im aber auch nicht geschmeckt haben. Dann er hette sich am Bier oder Wasserkrug behelffen müssen.

Über die maß aber ist ein scharpff Argument D. Feuchts D. Feuchten grosse Kunst. ten / da er anzeucht / daß die Apostel (in der Apostel Geschichte am 15. Capitel) denen / so auß den Heiden zum Christlichen Glauben bekert worden / zugeschriben / sie solten sich enthalten / vom Gößenopffer / vom Blut / vnnnd ersticken.

86 Die ander Predigt/wider die fünff

Nun hat D. Feucht wol gewüß (er sey dann doller gewes-
 sen / dann ein Wälleresel) daß den bekehrten Heiden dar-
 umb vom Gögenopffer zuessen verbottē/nicht daß es Fleisch
 war / sondern / daß von demselbigen Fleisch den Heidnischen
 Abgöttern ettwas geopffert worden war. Wann dann die
 Heiden von dem Fleisch / so am Dpffer vbergebliben / ein
 Gastung zurichteten / vnd die Christen (welche hievor ihre
 gute Freund gewesen waren) darzu zu Gast luden / vund die
 Christen wissentlich von solchem Fleisch / dauon den Göt-
 zen war geopffert worden / assen / so hette es das ansehen / als
 ob sie hiemit den Gögendienst approbierten vnd gut hießen /
 dardurch die Heide in irer Abgötterey gestärckt / die schwach-
 glaubige Christen aber geärgert wurden. Darumb haben
 sich die bekehrten Heiden sollen vom Gögenopffer enthalten:
 Daruon S. Paulus nach längs handelt in der ersten Epi-
 stel an die Corinthen im achten vnd zehenden Capitel. Daß
 ihnen aber auch verbotten worden / sie solten kein Blut / oder
 von einem Thier essen / das ersticket were: ist solches allein
 ein temporale mandatum, vnd ein solch Gebott gewesen /
 das die bekehrten Heiden solten halten ein zeitlang / von wes-
 gen der bekehrten Juden / welche sich noch daran ärgerten /
 wann sie sahen / daß die bekehrte Heiden Blut assen / oder
 von einem Bihe / welches erstickt war. Dann solche Speis-
 sen waren den Juden im alten Testament verbotten: vund
 kondten sie sich nicht also bald in die Christliche Freiheit schis-
 cken. Keimen sich derwegen abermals solche eingeführte
 vermeinde beweisung D. Feuchten / auff das Päpstliche
 Fleischuerbott / wie ein Faust auff ein Aug. Vnd da sich
 D. Feucht dises Apostolischen Befelchs hette wollen bes-
 helfen / so hette er auch seinen Wehpriestern die Würstlich-
 wehinen müssen verbieten / damit sie nicht Blut essen in ei-
 nem

nem Säwmagen / oder in den Blutwürsten. Aber hiemite würde er iuen vil guter freud vnd frölicher Malzeiten (bey den Bawren vnd Bawrinnen) abgestriekt haben. Vnd besiehn also D. Feuchten beweisungen / wie ein Belz auff seinen Ermeln.

Also haben wir in diser andern Predigt gehört. Erstlich / daß die Pápstliche Psaffen den Leyen im Pápsthumb nur ein halbes Sacrament geben : vnnnd also den andern Theil der Christenheit (wider die offentliche Einsagung Christi) rauben. Zum andern / daß der Pápst vnd seine Geistliche den Priestern vnd andern Geistlichen Personen ganz vnbillich den Ehestand verbieten : vnd also (nach der weissagung S. Pauli) Teuffellehrer sein. Zum dritten / daß der Pápst vnd sein Geistliche Kott der armen Christenheit vnbillich / vnnnd wider die Christliche freiheit / das Fleisch / nämlich / Käß / Eyer / ic. verbotten / vnd sich auch in disem Stuck als Teuffellehrer erzeigt. Derhalben die Euangelische Christen wol vnd rechte gethon / daß sie solch Pápstlich Joch von sich geworffen / vnnnd sich der Einsagung Christi / vnnnd der Christlichen Freiheit gebrauchet. Darbey sollen wir auch bleiben / vnd des Römischen Antichrists Joch nicht mehr auff ons nemen. Das helff ons der gnädig barmherzig Gott / vmb Christi willen / durch die krafft des heiligen Geists / Amen.

Die

Die dritte Predigt.

1. Ob Christus für alle / oder nur für etliche Sünd gnug gethon hab. 2. Ob wir auch mit vnsern Wercken etwas verdienen können oder müssen. 3. Ob wir auß Sünden / besser / fromm / vnd gerecht mögen werden / alleinig auß vnsern kräften / vnd freien willen / ohn die hülff vnd beystand Gottes.

Beliebte im HERN Christo: Wir seind in der nechsten Predigt berichtet worden / daß im Pappstumb nicht das ganze Sacrament im heiligen Abendmal gereicht / sondern der Kelch von dem gesegneten Brot getrennet / vnd also die Einsakung des HERN Christi zerrissen werde. Daß auch der Pappst den Ehestand / vnd die Speisen verbiete: Vnd derwegen vnder die Teuffel lehret gehöre / vor denen der heilig Apostel S. Paulus die Christenheit erewlich gewarnt hat. Derhalben wir auch billich diser ursachen halben von dem Antichristischen Pappstumb abgetreten sein.

Inhalt der 3. Predigt D. Feuchten.

1. Wollen nun die dritte Predigt D. Feuchten für vns nemen / vnd examinieren / wie sie mit der Wahrheit zutreffe / oder nicht. Er beklagt sich aber zum ersten hefftig / als solten sie gar vngütlich außgeruffen werden / daß sie lehren / Christus hab nicht gnug für alle der ganzen Welt Sünden gnug gethon: Darumb müssen wir selbst für vnser Sünden thun. Nie will D. Feucht (samt seinen Pappstischen Scribenten vnd Predigern) allerdings kein Wasser betrübt haben. Zum andern / laßt er die Schalkbohren allgemach herfür gucken / da er fürgibt: Es hab gleichwol der

der H^{Er} Christus vns vollkommenlich erlöset: aber dan noch sey es ein nothdurfft/das wir vns durch vnser gute werck den verdienst Christi zu eignen/ vnd desselben vns mit vnsern guten Wercken theilhaftig machen. In welchen Worten secket eben die Päpstsche Lehr verborgen/ für welche er im ersten Puncten so starck leugnet. Zum dritten/ klagt er hefftig/ das ihnen zugemessen werde/ als sollten sie lehren/ das sich der Mensch auß seinen eignen kräften/ ohne die gnad Gottes/ zu Gott bekehren vnd fromm werden köndte.

3.

Den ersten Articul betreffend / thut D. Feucht mit vielen Worten ein ansehnlich vnd scheinbar Bekantnus: Das der H^{Er} Christus (er allein vnd einig/ vund sonst niemand) für alle Sünd der Menschen (es seien wärcliche Sünd/oder aber die Erbsünd) der ganzen Welt (für schuld vnd pein) hab vollkommenlich gnug gethon vund bezahlet. Vnd streichet D. Feucht diesen Handel so dapffer her auß/ das einer/ dem diser Gesellen weise nicht bekant/ vermeinen möchte/ er were einmals Lutherisch oder Euangelisch worden. Aber diesen griff hat D. Feucht (vund seines gleich vnd verfechter des Papsthumbs) von den Calvinisten gelehret/ welche auch von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal (wann sie die Leut betriegen wollen) so herrliche Bekantnussen thun/das vil gutherzige Leut darfür halten/ sie seien mit vns im grund einig/ vnd sey zwischen vns vnd den Calvinisten nur ein Wortstreit.

D. Feucht scheinbar Bekantnus vom verdienst vñ annehmung Christi / ist ihm nicht ernst/ sondern nur ein Spiegelschreiben.

1.

Derhalben solche schalckheit D. Feuchten auffzudecken/ soll man wissen/das Thomas de Aquino, ein fürnemer berühmter Lehrer im Papsthumb/ öffentlich geschriben/ das der H^{Er} Christus für die Erbsünd gnug gethon/ aber für die andern tägliche Sünden müsse täglich auff dem Altar geopfert werden. (Darumb halte die Papisten die Mess für ein so herrlich grosses Werk.)

Beweisungl (wie der D. Feuchten vnerchämte läugnen) das in Papsthumb gethret/ dz man für die Sünden gnug thun könne vnd müsse.

Thomas de Aquino, opusculo 18. de Sacramento Altaris.

M

So

90 Die dritte Predigt/wider die fünff

Gabriel Biel in 3.
Sent, dist. 19.

So hat auch Gabriel Biel / ein fürnemer Pápstlicher
Scribent/ also geschriben: Wiewol das leiden Christi allen
" Kindern Adams/ die Seligkeit fürnämlich verdient hat/ so
" doch/ so haben auch mitgewürckt die senigen / welche se
" lig worden sein / gute Werck / als ein verdienst / den
" entweder Gott auß Gnaden belohnen wollen / oder zube
" lohnen schuldig gewesen ist. Vnd bald darnach:
" Darauß erfolget / ob wol Christi leiden der fürnembst ver
" dienst ist / vmb dessen willen die Gnad gegeben / der Him
" mel geöffnet / vnd die Herrligkeit erlangt wúrdt / so ist doch
" dasselbig (leiden Christi) nimmermehr die einzige vnd
" ganze Brsach/ dardurch vns (obgemelte gutthaten)
" verdient sein. Vnd bald hernach: Darumb hat mit dem
" verdienst Christi / als mit dem fürnembsten / allwegen
" mitgewürckt der verdienst der Außervóhltten/
" nach der gemeinen Regel/ 2c. Bis hieher Gabriel Biel.

Tho. prima secun
da, quaest. 114.
Artic. 7.

So hat auch Thomas de Aquino geschriben: Qui
libet actus charitatis meretur absolutè vitam æternam.
Das ist: Ein jedes Werck der Liebe verdienet allerdings das
ewige Leben.

2. Vnd dises ist die gemein Lehr im Pápsthumb gewesen:
Das wir mit vnsern Wercken für vnser Sünden gnug
thun müssen. Darumb hat man auch (wie noch heutigs
Tage) in der Beicht / nach wichtigkeit der Sünden / den
Leuten vil oder wenig / schwere oder ringe Bussen vnd gnug
thuungen für die Sünden / auffgelegt. Darumb sie auch
drey theil der Pápstlichen Bus machen/ nämlich. 1. Khen
vnd Leid. 2. Beicht. 3. Gnugthuung für die begangnen
Sün

Sünden. Vnd wann Doctor Feuchte der Menschen gnugthuung für die Sünden hette fallen lassen / so hette er ein fürnemes Stück von der Pápstfischen Buß lassen fallen/vnnd were hierinn Lutherisch worden: Welches aber er vor seinem allerheiligsten Vatter / dem Pápst / keins wegs hette verantworten können: vnnd were darüber vmb sein Reichbisthumb kommen.

Es ist im Teutschland (kurz daruor/ehe dann D. Luther hat wider den Pápst angefangen zuschreiben) ein weitberühmter Prediger gewesen / mit Namē Doctor Johann Gailer/genannt Reifersperger: der hat die Pápstfische Lehr/ (wie selbige allenthalben damals vnd noch / im Pápsthumb geführt worden) fleißig in seinen Predigten getriben. Der schreibt an vilten orten in seinen Predigten / wie wir vnser Sünd müssen mit vnsern Wercken büßen/ vnnd für selbige gnug thun: mit weislaufftiger auffführung / mit welchen Wercken der Mensch für seine Sünden gnug thun müsse.

Sonderlich aber erzehlet er im Büchlin (Nauicula poenitentiae) zwelfferley weise / durch welche der Mensch seine tägliche Sünden austilgen möge. In massen seine wort nach längs in einem Büchlin (das verlaugnete Pápsthumb genannt) von Doctor Wilhelmen Bidenbach seligen/ordenlich erzehlet werden. Vnd seind Doctor Reifersperger Bücher noch in vilen Leut Händen. Vnd diewel D. Feuchte solches selbs wol gerust/ vñ nicht kecklich allerdings darfür laugne kan/ gibt er für / da gleich jemand also gelehrt hette/ so were doch selbigs nit die allgemeine Lehr der Christlichen Kirchen gewesen: welches aber ein vnuerschampte Lügen ist/ die mit vil hundert Pápstfischen Büchern/ sonderlich aber mit den Pápstfischen Postillen/ kan vberzeugt werden. Was darff es aber vil beweisens? Es trette ein Pápstfischer

3.

D. Johann Reifersperger vnder der Erden / lüngenstrafft mit seinen Schriftē D. Feuchten/welchen jetzt vor dem Gericht Gottes steht.

Dominica Remissionis. 7. Martij.

Auffsucht D. Feuchten / die er mit bösem Gewissen gesucht.

4.

Scribent auff / vnd schreib dise Wort öffentlich im Truck:
 Wann jemand sagt / daß der Mensch könne mit
 seinen guten Wercken / für seine Sünden gnug
 thun/ der sey verflucht. Es schreibe (sag ich) einer die
 se wort / vnnnd ziehe hinein gen Rom / vnd vnderstehe sich die
 sen Articul öffentlich zuwerfchten / so will ich ihm gut dar
 für sein/ daß er werde für einen Lutherischen Ketzer verbrant
 net werden. Derwegen dieses ein vnfehlbar zeugnis ist / ihres
 bösen Gewissens/daß sie sich der Pápstischen Lehr schámen/
 vnd doch dieselbige nicht wollen fallen lassen.

5.
 D. Feucht hat
 selbst gelehrt / daß
 wir mit vnsern
 Wercken für die
 Sünd gnug thun
 können.

Daß aber D. Feucht / für obgedachten Pápstischen
 Irthumb (von vnser gnugthuung für die Sünd) wider
 sein eigen Gewissen gelaugnet hab / wil ich ihm die Hand
 im Sack ergreifen / vnnnd auß seinen eignen worten (die er
 eben in diser seiner dritten Predigt/ welche jetzt von mir wils
 „ derlegt wúrdt/ geschriben) vberzeugen/ da er also sagt: Durch
 „ die gute Werck / Fasten / Betten/ Almosen geben / Dpffer
 „ der Mess/Ablass/Fegfeyr/verzeihung des Nechsten/Barmh
 „ herzigkeit/ Gedult/ Demütigkeit/ze. (nota dieses & cetera
 „ bedeutet solche gute Werck/welche D. Feucht nicht hat nem
 „ nen dürffen) verdienen wir vns auch verzeihung der
 „ Sünden/ doch nicht also/ als ob wir etwas neues verdien
 „ ten/das vns Christus nicht zuuor/vnd eben am Creuss / vers
 „ dient hette. Dises seind D. Feuchte wort. Sehet aber wun
 „ der zu/ wie sich diser Man verdrehet hat/daß er den verdienst
 vnserer Werck behalte / vñ nichts desto weniger nit gemerckt
 werde/daß er den verdienst vnseres HErrn Christi schmälerte
 Darumb frag ich einen solche verschlagne Pápstische Scri
 benten also: Hat der HErr Christus vollkommenlich für alle
 Sünde aller Menschen gnug gethon vnd bezalet? vñ hat er
 vns

uns vollkommenliche vergebung aller vnser Sünden verdienet? Darauff antwortet ein Schalkhafftiger Papiſt (wie Doctor Feucht einer gewesen:) ja/er hat für alle Sünd aller Menschen vollkommenlich bezalt/ vñnd uns vollkommene vergebung aller vnser Sünden am Creus erworben. Darauff frag ich weiter: Warumb sagstu dann/das wir mit vnsern guten Wercken uns auch verzeihung der Sünden verdienen? Ist dann Gott der H E R X ein solcher vngerechter Gott/ der zwifache bezalung für die Sünden fordert/ eine/ die sein eingeborner Sohn für uns arme Sünder geleistet hat/vñnd die ander/ die wir arme Sünder leisten müssen? Oder thut Gott der H E R X/wie etliche Handelsleut/welche/wann man ihnen ein Schuld einmal bezalt hat/vñnd sie vermeinen/ man habts vergessen/ oder aber/ man könne die bezalung nicht erweisen/ so dürfen sie ein alte vñnd vorlangst bezalte Schuld noch einmal heischen. Derwegen müssen die Papiſten diser dreien eins bekennen.

1. Entweder/ das Gott zwo bezalung erfordere/ für ein Sünd: vñnd also ein vngerechter Gott sey: welches ein grewliche Gotteslästerung ist. 2. Oder/ das wir mit vnsern guten Wercken kein Sünd bezalen/ noch uns selbst vergebung der Sünden verdienen können: vñnd ligt also der verdienst vnserer guten Werck darnider/souil die vergebung der Sünden anlanget. 3. Oder aber/ das der verdienst Christi nit vollkommen sey: sondern also damit geschaffen/das wo wir uns selbst nicht mit vnsern guten Wercken vergebung der Sünden verdienen/ so müsten wir des verdiensts Christi halben/zum Teuffel fahren/ dann wir weren nicht vollkommenlich durch Christum erlöset. Dise Lästerung des Allerheiligsten verdiensts Christi steckt hinder der Papiſtischen

Die Papiſtische Lehr vom verdienst vnserer Werck/ lästert den gerechten Gott/vñnd den Allerheiligsten verdienst Christi.

94 Die ander Predigt/wider die fünff

Lehr/da man im Pappsthum die arme Christen beredet hat/ sie können vnd müssen mit ihren eignen guten Wercken inen selbst vergebung der Sünden/vnd das ewig Leben verdienen. Darumb haben wir/Euangelische/recht vnd Christlich gehandelt/das wir solche vnchristliche Pappstische Lehr verwerffen: vnd auff den einigen verdienst des einigen Erlösers Christi vns verlassen/vnnd also auch in diesem Articul von dem irigen Pappsthum abgetreten sein. Dañ wer da sagt/das er vergebung der Sünden ihm selbst verdienen könne/der sagt im grund nichts anders/dann: Ich bin selbst Christus: Ich bin selbst mein Erlöser/dann ich kan mir selbst vergebung der Sünden/vnd ewiges Leben verdienen. Das können freilich rechte Pharisäische Heuchler sein?

Ein besonder
Ranck D. Feuch-
ten/ den verdienst
der Werck zuer-
halten/nämlich/
das wir vns durch
vnser gute werck
den verdienst Chri-
sti zueignen müs-
sen.

Dieweil aber die Tüncher des Pappsthumbes selbst bey so hellem Licht des heiligen Euangeli/ verstehen/das es vbel lauten will/wann man sagt/das der Mensch mit seinen guten Wercken vergebung der Sünden verdienen müsse: So haben sie einen Ranck funden/vnd geben für: Christus hab vns ja vollkommenlich vergebung der Sünden/vnnd das ewig Leben verdienet/ Aber auff das wir des Verdiensts Christi mögen theilhaftig werden/ so müssen wir vns den Verdienst Christi durch vnser gute Werck applicieren oder zueignen. Dz aber dise außflucht den Stuch nit halt/wöllen wir bald an seinem ort hören. Es ist aber dis gar nicht der Streit/ zwischen vns vnd den Pappisten: Ob man gute Werck (welche Gott gebotten hat) zuthun schuldig sey. Dann dises ist bey beiden theilen bekantlich: Sondern der Streit ist. Ob wir vns den verdienst Christi allein durch den Glauben/ oder auch durch vnser gute Werck/ zueignen müssen?

Hie machet sich D. Feucht sehr vnütz/vnd fragt: Wann der verdienst Christi allein gnugsam zu vnser Seligkeit sey/warumb

warumb dann nicht alle Menschen selig werden? Warumb wir (die Lutherischen) selbst den Glauben an Christum/ als zur Seligkeit notwendig/erfordern? Warumb wir getaufft werden? Warumb wir erfordern/d; der Mensch rhawe vnd leid vber seine Sünden habe?

Antwort: Warumb die Menschen nit alle selig werden/ so doch Christus für sie alle gnug gethon / das zeigt Christus an/da er sagt: Wer glaubt vñ getaufft würdt/der würdt selig: Wer aber nicht glaubt/ (er sagt nicht / wer aber kein eignen verdienst seiner Werck hat: sonder / wer nicht glaubt) der würdt verdampft werden. Das aber der Glaub erfordert würdt/wann wir sollen des verdiensts Christi theilhaftig werden / das geschicht nicht der vrsachen/ als ob der Glaub ein verdienst sey/ (ob er wol an ihm selbst ein gute Werck ist/ durch welches G. D. sein ehr gegeben würdt:) sondern darumb / das wir die von Christo verdiente/ vnd im Euangelio verheißne gnad/durch kein ander Mittel ergreifen oder fassen können / dann durch den Glauben. Dann wann vns Gott auß Gnaden/vmb Christi willen vergebung der Sünden verspricht vund anbeyt: vund aber wir solches nicht mit einem warhafftigen Glauben vñ Vertrawen auff Christum/annemen: so ist es eben ein ding/als wann ein reicher Mann armen Leuten lieffe ein guten Theil Früchten außspenden: Vnd einer keme/vnnd brechte kein Gefäß/dar ein er dieselbigen empfangen oder fassen köndte. Also / wer keinen Glauben an Christum hat/ der kan auch Christi wolthaten nicht fassen. Vnd machet vns also der Glaub nicht als ein Verdienst vnserer Werck / sonder als ein Gefäß vund Werckzeug / gerecht / darumb das wir (vnser theils) die Krafft des Verdiensts Christi sonsten mit keinem andern Mittel ergreifen können: ob wol Gott der H. E. X. X. (seines

D. Feuchten vermeinte vrsachen warumb der Mensch durch seine gute Werck müsse sich des verdiensts Christi theilhaftig mache. Widerlegung des falschen fürgebens D. Feuchten. Marc. 16.

96 Die dritte Predigt/wider die fünff

(seines theils) sein Gnad vns durch mehr/dann ein Mittel/ anbeut/als durch die Predigt des Euangelij/ durch den heiligen Tauff / durch das hochwürdig Abendmal Christi. Gleich wie gar wol kan auß dreien Ködern Wasser auß einem Bronnen springen / der Mensch hat aber nur ein einig Mittel / den Durst zuläschen / nämlich den Mund / durch welchen er das Wasser annimpt / fasset / vnnnd sich also dar durch erquicket.

Joan. 3.
Tit. 3.

Im heiligen Tauff ist gar kein verdienst vnserer Werck/ sondern Gott würcket durch Wasser vnnnd Geist in vns die Widergeburt. Darumb mich sehr wundert/wo D. Feuchte damals sein Hirn hingethon / da er den Tauff zur bestettigung vnsero verdiensts/angezogen hat.

Dasß Gott rhew vnd leid von vns vber vnsero begangne Sünd fordert / das thut auch nichts zur bestettigung vnsero verdiensts. Dann Gott will denjenigen nicht lassen den verdienst Christi zu nuken kommen/welche keinen fürsatz haben/ ihr Leben zubessern. Dann Gott ist ein gerechter Gott/ dem Gottloses Leben nicht gefält. Vnd wann jemand sein rhew vnnnd leid wolte als einen verdienst für Gott anziehen/ dasß were nichts anders / dann als wann ein reicher Mann zu einem armen gesellen (der mehr schuldig were dann er hette) spreche: Ich will alle deine Schulden für dich bezalen: doch/ mit dem geding/ dasß du mir versprechest/ für ohn dich vor Schulden zühüten: vnd ein solcher Bettler rhämt sich darnach / er hette es vmb den reichen Mann verdient/ dasß er ihm seine Schulden bezalet hette. Eben ein solchen herzlich verdienst vnnnd rhum lehret vns D. Feuchte für vnsern Gott bringen: darmit wir (wann wir ihm folgten) bestehen würden/wie Butter an der Sonnen.

Laßt

Laßt vns aber auch sehen/welche vngereimbt vermein-
te beweisung D. Feucht auß der heiligen Schrift herfür
zeucht / zubeweisen / daß wir vns mit vnserm verdienst müs-
sen des verdiensts Christi theilhaftig machen. Christus be-
zeugt (spricht er) daß vil verdampft werden/daß sie nicht gu-
te Werck gethon.

Fernere vnge-
reimbt beweisun-
gen D. Feuchten/
daß wir vns des
verdiensts Christi
müssen durch vns-
ere gute Werck
theilhaftig machē.
Matth. 25.

Widerlegung
falsches fürgebens
D. Feuchten.

Antwort: Daß Gott die bösen Bäum/welche keine gute
Früchten tragen/wölle abhawen/ vñ ins Feuer werffen/ das
habē wir (Gott lob) gewißt/ehe D. Feucht ein einigen Buch-
staben geschriben. Ich gedachte/Doctor Feucht würde ein
Spruch bringen/ darinnen fouil geschriben stände / daß vns-
ere gute Werck das Mittel weren / dardurch wir vns des
verdiensts Christi theilhaftig machen müssen: Vnd/daß der
jenig nicht köndte des verdiensts Christi theilhaftig werden/
der noch keine eigne verdienst seiner guten Werck (wie der
Schächer am Creutz) hette. Hierumb ist der Streit/vñnd
gar nicht darumb: Ob der Mensch/welcher allbereit des ver-
diensts Christi durch den Glauben theilhaftig worden ist/
schuldig sey (zur Danckbarkeit vñd Gehorsam gegen Gott)
seinen Glauben (als ein guter Baum) mit guten Wercken
vñd Früchten zubeweisen.

Also radprechet D. Feucht auch den Spruch Christi/
da der Herr Christus zu dem reichen Jüngling (welcher
sich rhümbte / er hette die Gebott Gottes gehalten) sagte:
Wiltu vollkommen sein / so gehe hin / vñd verkauffe was du
hast/vñd gibs den armen: so wüßtu ein Schatz im Himmel
haben/vñd komme/vñd folge mir nach.

D. Feucht radpre-
chet den Spruch
Christi: wiltu vol-
kommen sein/2c.
Matth. 19.

Antwort. Diser Spruch muß dem D. Feuchten also
heissen: Wann einer vollkommen selig will sein/ solle er gu-
te Werck thun/2c. Heißt das die heilig Schrift anziehen?

Widerlegung
falsches fürgebens
D. Feuchten,

N

Freilich

Freilich ja: nämlich / die heilig Schrifft bey den Haaren
 umbziehen. Nie fragte ich den Doctor Feuchten / wann er
 noch lebte: Ob ein Mensch / der an Christum warhafftig
 glaubt / selig oder verdampft sey / wann er nicht vollkom-
 menlich selig ist? Ist er warhafftig selig: so ehut sein eige-
 ner verdienst nichts zu seiner seligkeit: Ist er (vermögd dieses
 Spruchs Christi / wie ihne D. Feucht anzeucht) verdampft:
 darumb das er nicht vollkommen selig ist / so muß auß die-
 sem Spruch folgen / das alle die jenigen / welche nit verkauff-
 fen / was sie haben / vñnd es den armen geben / ewiglich ver-
 dampft seien. Das würdt ein seltsamer Text vñ Consequenz
 werden? Welchen verstand die geistliche Herrn im Paps-
 sthumb eben so wenig / als die weltliche Personen / werden leis-
 den können. So haben auch die Pápstliche Lehrer selbst nit
 darfür gehalten / das ein jeder Christ / der da wölle selig wer-
 den / müsse alle seine Güter verkauffen / vñnd den armen ge-
 ben: sondern allein darfür gehalten / das die jenigen / so solches
 thun / vollkommener seien / dan andere gemeine Christen / welche
 doch auch selig werden. Derhalben D. Feucht sein eigne
 Pápstliche Lehr nicht gewußt / oder verstanden: was solte er
 dann in der reinen Lehr des heiligen Euangelij verstehen?
 die er doch als ein wahnsinniger blinder Mensch grewlich
 gelästert? Es hat aber der HERR Christus in obuermeld-
 tem Spruch nicht wöllen ein gemeine Regel geben / wie ein
 jeder Christ in diesem Leben könne vollkommen werden / son-
 dern hat des reichen Jünglings falschen Rhum zu schanden
 machen wöllen / der sich der erfüllung Götlicher Gebott
 rhümbte / vñnd doch sein zeitlich Gut lieber hette / dann seinen
 Erlöser Christum: Darumb er auch betrübt vom HERRN
 Christo hinweg gieng / vñnd seine zeitliche Güter lie-
 ber

ber behalten/ dann/ mit den andern Aposteln/ dem HERN Christo nachfolgen wolte. Vnnd zweiffelt mir nicht: wann diser Jüngling dise Prob außgestanden / vnnd seine Güter zuuerkauffen angefangen hette / der HERR Christus were an erzeigung seines gehorsams benügt gewesen/vnd hette jm selbst/ seine Güter zuuerkauffen gewehret: Wie Gott dem Abraham wehret/da er seinen Sohn Isaac schlachten wolte vnangesehen/ das er jne dasselbig zuvor geheissen hatte. Er hat sich aber an des Abrahams bereiten vnd willigen gehorsam benügen lassen.

Eben so künstlich zeucht D. Feucht auch an / das S. Paulus lehret. Wir müssen am jüngstē tag rechenschafft geben für alles/das wir gethon hab n: vnd wer guts gethon/der werde dessen genießen/ wer böses gethon / der werde dessen entgelten.

D. Feucht weiß nicht wo er in der H. Schrifft das heim ist.

Antwort: Es hette dessen nicht bedörfft/das D. Feucht am Rand seines Büchlins ettlliche ort der Schrifft verzeichnet: Dañ wir lehren eben dasselbig/das jetzt erzelt ist. Die frag aber ist nicht / ob der HERR Christus am jüngsten tag seiner glaubigen gute Werck belohnen/ vnnd der vnglaubigen vnbusfertigen Sünder böse Werck straffen werde: sondern/ das solte D. Feucht bewisen haben/dz wir vns des verdiensts Christi durch vnser gute Werck müssen theilhaftig machen. Dis kan aber weder mit obgemelten worten S. Pauli/ noch mit einigem andern Spruch der heiligen Schrifft in Ewigkeit bewisen werden.

Widerlegung der vnzeitigen Allegation D. Feuchten.

Das aber der Glaub an Christum / das rechte Mittel sey/dardurch wir des verdiensts Christi theilhaftig/vnd also theilhaftig werden/ das wir durch den Glauben vnnd nicht durch vnser Werck empfangen verzeihung der Sünden vñ das ewig Leben/das will ich mit hellen/klaren Zeugnissen der H. Schrifft erweisen.

Bewisung/das wir durch den Glauben / vnd nit durch vnser Werck/des verdiensts Christi theilhaftig werden.

- Actor. 10. 1. Also spricht S. Petrus von dem HErrn Christo: Von diesem (Christo) zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen / alle die an ihn glauben / vergebung der Sünden empfahen sollen. Hie würdt vnserer guten Werck (bettens / fastens / Almosen gebens / zc. darvon D. Feucht handelt) mit keinem einigen wort / sondern allein des Glaubens gedacht.
- Joan 3. 2. Christus der HERR sagt selbst: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewig Leben haben. Hie geschicht kein meldung vnserer Werck / sondern allein des Glaubens an Christum. Wer diesen Glauben hat / der hat auch das ewig Leben.
- Marc. 16. 3. Auch hat der HErr Christus gesagt: Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubt / vnd getaufft würdt / der würdt selig werden: Wer aber nicht glaubt / der würdt verdampft werden. Hie sollte Christus (nach D. Feuchten meinung) also gesagt haben: Wer durch seine gute Werck sich meines verdiensts theilhafftig machet / der würdt selig werden: wer sich aber meines verdiensts nicht durch seine gute Werck theilhafftig machet / der würdt verdampft werden. Aber der HErr Christus redet vil anderst vom handel / dann Doctor Feucht / vnd seine Wittuerkleisterer der Pöpstlichen Irthumben.
- Rom. 4. 4. Es müssen auch die Papisen (ohne ihren danck) bekennen / daß / wer vor Gott gerechtfertiget ist / der sey auch des verdiensts Christi theilhafftig worden / zu seiner ewigen seligkeit. Daß wir aber nicht durch vnserer Werck / sondern durch

durch den Glauben/ vor Gott gerechtfertiget/ vnd also des verdiensts Christi zu vnser ewigen Seligkeit theilhafftig werde/ das bezeuget S. Paulus mit disen wortē: Dem aber/ der nicht mit Wercken vmbgehet/ glaubt aber an den/ der die Gottlosen gerecht machet/ dem würdt sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit. Bis hieher S. Paulus. Wem aber sein Glaub zur Gerechtigkeit vor Gott gerechnet würdt/ der ist ja des Verdiensts Christi theilhafftig worden. Dann niemand würdt vor Gott für gerecht gehalten/ er sey dann des verdiensts Christi theilhafftig worden/ wie die Papisten selbstē bekennen müssen. Darumb werden wir (nach der Lehr S. Pauli) durch den Glauben/ vnd nicht durch vnserē Werck / des verdiensts Christi theilhafftig.

5. Das auch vnser Seligkeit nicht auff vnsern verdienst/ sondern allein vnd einig auff der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes stehe / zeigt S. Paulus mit disen Worten an: Ist's auß Gnaden/ so ist's nit auß verdienst der werck/ Rom. 11. sonst würdt Gnad nicht Gnad sein. Ist's aber auß verdienst der Werck/ so ist die Gnad nichts/ sonst were verdienst nicht verdienst. Dese wort S. Pauli zeugen lauter/ das Gottes Gnad (welche vns der H. Er. Christus durch seinen verdienst erworben) vnd vnser verdienst (in dem Handel von der Rechtfertigung vor Gott) nicht neben einander stehn können/ sondern es stosse eins das ander nider. Darumb kan die Lehr der Papisten nicht bestehen/ da sie fürgeben/ das wir durch vnsern verdienst/ vns des verdiensts Christi müsten theilhafftig machen.

6. Ferner hat S. Paulus wider dise falsche Lehr der Papisten

Eyb. 2.

pisten also geschriben: Auß gnaden seide ihr selig worden / durch den Glaube/ vnd dasselbigenicht auß euch: Gottes Gabe ist es / nicht auß den Wercken / auff daß sich nicht jemand's rühme. Wo bleibe hie vnser Verdienst / durch welchen wir vns sollten des Verdiensts Christi theilhaftig machen? Dann wer da selig ist / der ist freilich des Verdiensts Christi theilhaftig worden. Was durch aber ist er dessen theilhaftig worden? Durch seine gute Werck? S. Paulus sage Nein darzu/ sondern schleußt vnser Werck / in diesem Handel (wie man vor Gott gerecht werden soll) ganz vnd gar auß/ vnd schreibts dem Glauben zu: Dann durch den Glauben/vñ nicht durch vnser werck/ werden wir selig/ vnd des Verdiensts Christi theilhaftig.

7 Wann man einen Papisten fraget/ ob ein Mensch könne selig werden / der doch des Verdiensts Christi nicht sey theilhaftig worden / so würdt er / ohn zweiffel/ mit vns antworten/ Nein. So frage man ihne weiter: Wann wir des Verdiensts Christi vns durch vnser gute Werck (nach der Pöpstischen meinung) müssen theilhaftig machen/auff daß wir selig werden mögen / wievil doch vnser gute Werck darzu sein müssen/ daß wir des Verdiensts Christi dardurch theilhaftig werden? Thut es ein Werck? oder zwey/ drey/ viere/ oder zehne? Vnd / wann hat ein Christ guter Werck gnug gethon/ dz er darauff gewislich wissen möge/ er sey nur mehr des Verdiensts Christi theilhaftig worden? Diueil die H. Schriffe hierüber keinen bescheid gibt? Hie muß ein Papist erstimmen: Vnd wievil er auch guter Werck gethon/ so muß er dannoch im zweiffel bleiben/ob er der Sachen (des Verdiensts Christi theilhaftig zuwerden) gnug gethon hab/ oder nicht. Hat er dann gar wenig/oder kein gut Werck/ des
sen er

sen er sich (auff Päpstliche weise) rühmen könne/ wie officers
 mals mit Vbelthätern geschicht/ welche jr lebenslang sich als
 ler bosheit beflissen/ vnd derhalben zum tod verurtheilt wer-
 den/ so muß er (nach diser Päpstlichen Lehr) verzweifflen vñ
 verzagen: ob jne gleich seine Sünden herrlich rühren. Dañ
 er hat sich (nach der Päpstlichen Lehr) des verdiensts Christi
 durch seine gute Werck noch nit theilhaftig gemacht: Ist er
 des verdiensts Christi nit theilhaftig / so ist er des Teuffels.

Darauß lauter zusehe/ daß die Päpstliche Lehr/nämlich/
 daß wir vns durch vnsere gute Werck des verdiensts Christi
 theilhaftig machen müssen/ nicht allein der H. Götlichen
 Schrifft/des H. Ern Christi/vnd seiner lieben Apostel Lehr/
 stracks zuwider: sondern auch nirgend zu dienstlich/ daß
 dardurch die arme geängstigte Sünder in stettigem zweiffel
 sehn müssen/ ob sie des Verdiensts Christi theilhaftig seien
 worden/ oder nicht: Darauß auch bey ettelichen entliche ver-
 zweiffung folgen muß. Darumb ist dises färblin der Papis-
 sten/darmit sie den Verdienst der guten Werck anstreichen
 (daß wir vns den Verdienst Christi durch vnsere gute Werck
 zueignen müssen) nichts anders/ daß die vorige falsche Paps-
 stische Lehr/daß der Mensch könne mit seinen eignen wercken
 im selbstn vergebung der Sünden vnd ewiges Leben verdie-
 nen: Welches ein lästerung ist/wider den H. Ern Christum/
 vnsern einigen Erlöser/vnd wider seinen allerheiligsten voll-
 komnesten verdienst/durch welche Er/vnd nicht wir/vns ver-
 gebung der Sünden vnd ewiges Leben erlangt: deren gute
 thaten wir durch den Glauben/vnd nit durch vnsere Werck/
 theilhaftig werden. Darumb wir grosse vrsach gehabt/daß
 wir vns (auch vmb dises Päpstlichen Irthumbs willen)
 von dem Papstthumb abgesondert: Vnd haben noch grössere
 vrsach/daß wir zu demselbigen vns nit mehr begeben solle/
 weil im Papstthumb solche öffentliche Irthumb bestritten/
 vñ mit gewalt vnd Tyranny vertheidigt werde. Es

D. Feucht beklagt sich / daß den Papisten schuld gegeben / als sollten sie nicht recht von des Menschen kräften (in der bekehrung zu Gott) lehren.

Es beklagt sich auch D. Feucht gar hoch/ daß den Papisten ungütlich zugelegt werde / als sollten sie lehren/daß die Menschen(wann sie nach empfangnem Tauff gesündigtet haben) widerumb auß Sündern/ büßter: auß unfrommen/froñ: auß Kindern des Zorns/Kinder Gottes werden können: ohn alle hülff vnd beystand Gottes/ alleinig auß vnd von vns selbst / auß vnsern eignen kräften vund freien willen. Bis hicher D. Feucht. Ob aber wir den Papisten disen Irthumb allerdings / wie ihne D. Feucht hie erzehlet / also zugemessen: vnd ob den Papisten vnrecht geschehe / wann man sie anlaget / daß sie den menschlichen kräften / in der bekehrung zu Gott / zuuill zuschreiben / das würde sich bald an seinem ort lauter vund klar erfinden.

Ein Teuffliche Lugen D. Feuchten/daß die Lutherischen sollen lehren / was der Mensch gutes oder böses thue/ das thue er alles/ von Gott darzu gezwungen.

Zu vor aber muß ich ein gewliche vnd Teuffliche Lugen vund Calumnien des D. Feuchten erzehlen / nämlich/ daß er sagt: Die Lutherischen halten / lehren / vnd glauben: Wann wir sündigen / so müssen wir sündigen / wir seien von Gott darzu gezwungen: vund Gott selbst/ hab durch vns gesündigtet / vnd nicht wir. Vnd/ wann wir guts thun / so thun wir dasselbig nicht auß freiem willen / sondern von Gott gezwungen. Vund darff der vnuerschämpt Mensch fürgeben/als solte solche schidliche abschewliche Lehr in D. Luthers vnd Philippi Melanthonis Schrifften gefunde werden. Dessen zum schein/ er ein ort am rand seines Büchlin/in D. Luthers Schrifften/verzeichnet hat / darff aber D. Luthers wort nicht erzehlen / damit sein betrug nicht offenbar werde: Inmassen er auch ein gestümmelt Sprüchlin / auß den Locis Philippi schalckhafftig heraus gezwackte. Da doch weder in D. Lu
thers

thers noch Philippi Melanthonis Schrifften / oberzehle
 vnchristliche abscheuliche Lehr / irgend zufinden. Vnd trös
 stet sich D. Feucht (vnnnd seines gleichen Pöpstliche Calu-
 mniatores) in disem vnd andern Stücken / des Pöpstlichen
 Gewalts / da den armen Christen im Pöpstthumb bey groß
 ser Straff verboten würdt / daß sie des D. Luthers vnd an-
 derer Euangelischen Lehrer Schrifften / nicht haben / vnnnd
 lesen dörfen. Inmassen er D. Feucht selbst schreibet / daß
 die rechte Catholische Christen / der Keger (er meint der Lu-
 therischen) Bücher nicht lesen. Darumb leugt er vor seinen
 Zuhörern frech vnnnd getrost / daß sich die Balcken biegen
 möchten. Dann er weist / daß seine Zuhörer in D. Luthers
 vnnnd andern Büchern nicht nachsuchen / vnnnd also seine
 schändliche Luger nicht mercken können.

Hat aber jemals jemand vnder euch / Geliebte im HERN
 ren / in einer Lutherischen Predigt gehört / oder in einem Lu-
 therischen Buch gelesen / daß vns Gott zum sündigē
 zwingē: vnd / daß nicht wir / sonder Gott durch
 vns / sündigē? Vnd / wann wir etwas guts thun /
 so thun wir solches anderst nicht / dann von Gott
 darzu gezwungen? Dises hat aber D. Luther geschri-
 ben: Gott erhalte des Menschen Natur / wie sie jetzt nach
 dem fahl ist: vnnnd gebe dem Menschen krafft / daß er wür-
 cken / vnd etwas thun könne. Daß aber der Mensch böses
 thue / von wegen seiner verderbten Natur / welche Gott ers-
 helt / darmit halte es sich / als wann ein Werckmeister mit
 einer schartichen Axt hawet / so würdt die Arbeit schartig /
 darumb / daß die Axt (darmit er hawet) nicht ist / wie sie sein
 solte. Daran doch der Meister nicht schuldig ist / der die Axt
 nicht schartig gemacht hat: sondern gebrauchte dieselbige / so
 gut sie ist. Heißt aber dises / Gott den HERN zur vrsach der
 Sünd

106 Die dritte Predigt/wider die fünff

Sünden machen? Ja zum Sünder selbst machen? daß er/ Gott der H^{er}/ durch vns / vnd nicht wir/ sündige? Wann Gott die sündige Natur erhelt/ vnd der Sünder bößheit vñ vbertretung (nach seiner grundlosen Weißheit) zu seiner Ehr vnd Herzigkeit weißt zugebrauchen? Sollte demnach billich D. Feucht (wann er mehr Hirns vnd Verstands gehabt) bedacht haben: daß die Sonne am Himmel in den Creaturen mancherley / vnd offtermals widerwertige würckungen hat/ nach dem die Materia ist/ darauff sie scheinet. Dann durch jr krafft / wärme vnd würckung / wachsen die Früchten auff dem Feld/ vnd werde zeitig/ dem Mensch zu nutzen: Eben durch derselben Sonnen krafft/wärme vnd würckung/würdt ein tod Fleisch/ das an der Sonnen ligt/ stinckend vnd vol Würm: Die faulen Wasser werden noch ärger/vnd wachsen allerley Vnzifer darinnen. Vnd kan doch kein vernünftiger Mensch hierinnen die schuld der guten Sonnen geben/sondern nach dem sie ein Materi hat/darauff sie scheinet / nach demselbigen würcket sie auch: Derwegen von der einigen Sonnenglanz/ der Laim hert/vñ das Backs weich würdt. Eben auff dise weise haben D. Luther vnd Philippus dauon geschriben/ daß Gott dem Menschen / den er erschaffen hat/erhelt/ vñ jm krafft gibe/daß er etwas zuthun vermag. Daß aber der verkehrte Mensch arges thut / nach seiner sündigen verkehrten art/ das ist des Menschen Verck/ vnd dem Menschen allein/als einer schartigen Art/vnd nicht Gott dem H^{er} zuzumessen. Inmassen auch D. Luther vnd Philippus jnen nie traumen lassen/ daß Gott der H^{er} durch vns sündige / vnd nicht wir: wie D. Feucht auff sie (vnd zwar nicht allein auff sie/sondern auff alle Lutherische) schandlich vnd vnuerschampt gelogen hat.

Wir wollen aber vernemen/warumb es zuthun sey/wañ man von dem freien willen / oder kräften des Menschen in
der

der bekehrung zu Gott / handele. Es haben die Lutherischen (sowil mir wissend) den Papisten nicht zugemessen / als sollen sie lehren / daß der Mensch ohn die hülff vnd Gnad Gottes / alleinig von ihm selbst / auß seinen kräften vnd freien willen / sich zu Gott bekehren könne. Darumb hat D. Feucht den Statum oder Hauptstritt in diesem Articul nicht recht gesetzt. Allein darumb / daß er vns Euangelische / mit vnwarheit außruffen möge / als ob wir den Papisten vil Irthumben zulegten / deren sie nicht schuldig weren. Hette also D. Feucht sich vnd die seine nicht dörffen entschuldigen / in dem / darinn er nicht anlagt worden. Dises aber klagen wir ober die Papisten / daß sie lehren / der Mensch vermöge auß eignen kräften / den anfang an seiner bekehrung zumachen / vnd den ersten Stein zulegen. Dieweil aber des Menschen kräften zu schwach / solch Werck hinaus zuführen / so komme Gottes Gnad vnd Krafft darzu / vnd vollende / was der Mensch auß seinen eignen kräften angefangen. Daß dieses D. Feuchten meinung sey / zeugen diese seine wort / da er sagt: Etwas guts thun / oder von Sünden widerumb abstehn / ein Büßser / fromm / auß einem Kind des Zorns / ein Kind Gottes werden / hats ein andere meinung / dasselbig können wir alleinig / von vnd auß vns selbst / ohn die Gnad / Hülff vnd beystand Gottes / nicht volbringen / sonder notwendig müssen beide / nämlich die hülff Gottes / vnd vnser wöllen / oder eigens hinzu thun / beisamen sein / alsdann können wir guts thun / so können wir auß Sündern / fromm / vnd büßser werden. Bis hieher D. Feucht.

Wie ein stols ding ist es doch / vmb das verderbte menschliche Herck / daß es dem Allmächtige Gott die Ehr nit gang lassen oder geben mag / sondern den rhum haben will / daß es zu seiner Seligkeit auch etwas thun / vnd selbige

Warin der Stolt sey / im Articul / von des Menschē Kräften / in der bekehrung zu Gott

Stoltz vnd Hof-
fahrt des mensch-
lichen Herzens.

108 Die dritte Predigt/ wider die fünff

stattlich befürdern könne/ damit es ja nicht Gott dem H. Erren vmb sein lautere vnaußsprechliche Gnad/ dancke müsse.

Wir Euangelische aber/ wissen gleichwol/ dz der Mensch nicht ein Stein oder Block/ sondern ein lebendige vnd vernünftige Creatur Gottes ist/ die einen verstand vnd willen hat. Daß aber darumb der Mensch/ welcher nach dem H. Tauff in schwere Sünd vnd Laster gefallen/ vnd widerumb Geistlich gestorben/ auß seinen kräftten den anfang zu seiner bekehrung machen/ vnnnd also das sein darzu thun könne/ das gestehn wir mit nichten. Dann S. Paulus sagt: Daß die vnbekehrte Menschen Tod in Sünden seien. Vnd zu den Römern schreibt er: Werdet ihr nach dem Fleisch leben/ so werdet jr sterben: da er abermals vom Geistlichen Tod redet. So wenig nun ein todter Mensch sich selbst kan von den todten erwecken/ so wenig kan sich auch ein tieffgefallner Sünder auß seinen eignen kräftten widerumb zu Gott bekehren/ vnnnd den anfang darzu machen. Wann aber den Sündern Buß geprediget würdt/ so greiffet Gott des Menschen Herz durch seinen heiligen Geist an/ daß der Mensch seine Sünd erkennet/ berewet/ vnd von Gott Gnad begeret.

Beweisung / daß der Mensch nicht auß eignen kräftten den anfang seiner bekehrung machen könne.

1. Ephes. 2. Rom. 8.

2. 2. Sam. 11

2. Sam. 12.

Dessen laßt vns ein Exempel am Propheten vnd König David nemen. Als er den Ehebruch mit des Urias Weib begangen/ sie durch Ehebruch geschwängert/ vnd sren Man schändelich auff den Fleischbanck geopffert/ gieng er in fleischlicher sicherheit dahin/ vnd gedacht an kein bekehrung/ länger dann zehen Monat: (dann das vnehelich Kind ist geborn worden / ehe dann David Buß gethon hat:) biß der Prophet Nathan von Gott zu ihm geschickt wurde/ der ihm Buß predigte. Wo sein in disen zehen (oder villeicht eilff oder zwölff) Monaten / des Davids kräftten geblibet durch welche er hette die Buß vnd bekehrung empfangen / welche hernach Gott volbracht hette? Wo ist damals sein gutes wollen

Wöllen gebliben / dardurch er auß eignen Kräfften hette
wöllen Buß würcken? Dann da ihn Gott nicht zur Buß
ermanet / vnd durch des Propheten Nathans Predige sein
Herz gerühret hette / were Dauid also in fleischlicher sicher-
heit (wie ein verirrt Schaaff) dahin gangen / vnd in seinen
Sünden verdorben.

Darumb schreibe S. Paulus also: Gott ist's / der
in euch würcket / das wöllen / vnd volbringen / das etc. 3. Philip. 2.
was geschehe / das ihm wolgefällig ist. Gott muß es beides in
vns würcken / das wöllen / vnd das volbringen / (spricht
S. Paulus:) sonsten würdt gewißlich nichts auß der befeh-
rung. D. Feuchte aber sagt: das wöllen stehe bey vns / vnd
wann vnser wöllen / vnd Gottes Gnad zusammen kommen /
so erfolge die bekehrung. Dann D. Feuchte hat Gott dem
H E R R N die ganze Ehr vnserer bekehrung nicht geben
wöllen.

Vnd / wann es in vnserm willen stehet / daß wir vns
können wöllen zu Gott bekehren / vnd alsdann Gottes hülf
zu vnserm wöllen kompt: warumb werden souil tausent
Menschen verloren / welche eintweder in ihren Sünden ver-
stockt / oder auch in verzweiffung dahin fahren? wann sie
können / sich wöllen bekehren / zu welcher zeit es ihnen ge-
legen were? Dann / es sey ein Mensch so keinnüß / als er wer-
den kan / so wolte er dannoch (wann der Tod herzu tritt) lie-
ber selig / dann verdampft werden?

Aber was darff es vil disputierens? Vnser H E R R Chris-
tus gibe hierüber ein richtigen bescheid / vnd spricht: Es kan Joan. 5.
niemand zu mir kommen / es sey dann / daß ihn ziehe der Vater /
der mich gesandt hat. D. Feuchte aber will / der Mensch
können

könne auß seinen Kräfften zum Vatter kommen/ vnd könnte gutes wollen/ auß jm selbstem: Alsdann komme der Vatter mit seiner Gnad/vnd helffe ihm das gut volbringen. Darumb widerstebet D. Feucht (vnnnd alle Papisten) in diesem Articul dem HErrn Christo/ vnd seinen heiligen Aposteln/ vnd wollen demnach allein gute Catholische Christen sein.

Laßt vns aber auch sehen/wie erbärmlich D. Feucht die H. Schrifft bey den Haaren vmb schleiff/ damit er seinen Pöpstlichen Irthumb darmit verdecken möge: aber doch vergeblich.

I.

D. Feuchten vermeintete beweisungen/ für den freien Willen.

Widerlegung der 1. beweisung.

Gott hat zum Cain gesagt: (Schreibt D. Feucht) dein Sünd würdt vor der Thür sein/ aber dein begird würdt vnd dir sein/ vñ du würst vber sie herschen. Daraus will er schließen/ daß wir auch in geistlichen sachen ein freien Willen haben. Vnd daß in der Buß erfordert werde/ die hülff Gottes/ vnd vnser freier Will/ vnser wollen/ oder eigens hinzu thun.

Antwort. Gott hat in oberzelten worten nicht lehren wollen/ was der Mensch auß eignen Kräfften vermöge: sondern hat den Cain vermanet/ er soll der Sünd des Neides/ welche in seinem Herzen/ (wider seinen Bruder Habel) wütet/ widerstand thun/ da Cain den Todschlag noch nicht begangen hette. Vnd da Cain Gott dem HErrn gefolgt/ vnd ihn vmb die Gnad seines heiligen Geists angerufft hette/ wer er nicht ein Brudermörder worden. Was aber Cain auß seinen eignen Kräfften vermögt/ vnd welche ein herrlichen freien Willen vnnnd grosse Kräfften er gehabt/ das hat die erfahrung bewisen/ nämlich/ daß er bald hernach (vber Gottes trewe väterliche Warnung) seinen vnschuldigen Bruder/ den Habel/ ermordet/ vnnnd vber dasselbig an der Barmhertigkeit Gottes verzweifelt. Wo ist da sein wollen gewesen/ Buß zuthun/ vnd das vermögen/ sich zu Gott zubekehren?

Es bringt auch D. Feucht ein Spruch auß dem Propheten

pheten Jeremia / der da sagt: Sie werden ehe den Tod erwählen / dann das Leben. Daraus will D. Feucht schließen / daß es in des Menschen eignen Kräfften stehe / sich zu Gott zubefehren / oder nicht.

Antwort. Der Prophet redet daselbsten (wie der ganze Text bezeugt) von den grewlichen Straffen / welche vber das Jüdische Volk solten gehen / vnd sagt drauff / daß sie in solchem Jamer werden lieber wollen tod sein / dann solches ellend anschawen vnd leiden. Darumb reimbt sich diser Spruch hieher / wie ein Faust auff ein Aug. Es ist aber darauff abzunemen / wie vberaus künstlich die Pöpstischen Scribenten wissen mit der heiligen Schrifft vmbzugehen: nämlich / wie ein Esel mit einer Harpffen.

Weiter zeucht D. Feucht an. Daß Josua den Israelitern hab die Wahl gegeben / ob sie Gott dem H. Ern dienen wollen / oder nicht. Daraus sollen die Kräfften des menschlichen Willens bewisen sein.

Antwort. Josua vermanet die Israeliter gar ernstlich / daß sie sollen bey dem rechten Gottesdienst verharren. Daß sie aber solche beständigkeit haben mögen / auß ihren eignen Kräfften / vnd / daß sie / nach ihrem abfall / auß eignen Kräfften sich wider zu Gott zubefehren vermögen / dauon hat Josua kein wort geredt. Darumb hat D. Feucht allhie den Flecken neben das Loch gesetzt.

Aber ein herzlichs Doctorstück beweiset D. Feucht / da er sagt: David hette die Wahl vnder dreien Straffen eine zu erwählen.

Antwort. Dis ist je ein gewalte Schlussrede: David hat mögen erwählen / Krieg / Thewrung / oder Pestilenz. Darumb hat der Mensch ein freien Willen in geistlichen Sachen / vnd / er kan sich auß eignen Kräfften zu Gott befehren. Gleich als ob es ein ding were / vnder dreien Straffen eine

II.

Vermeindte Beweisung D. Feuchten. Jerem. 8.

Widerlegung der 2. Beweisung.

III.

Vermeindte Beweisung Doctor Feuchten. Jos. 24.

Widerlegung der 3. Beweisung.

IIII.

Vermeindte Beweisung Doctor Feuchten. 2. Sam. 24.

Widerlegung der 4. Beweisung.

ne erwählen: (welches auch ein jeder Heid kan:) vnd / auß eignen Kräfte[n] sich zur Buße zuschicken. Das ist/ Baculus stat in angulo: Ergo Caesar vincet Pompeium. Auß mit solchen Eselsköpfen/ welche in der heiligen Schrifft nichts verstehen / vnd ihre Schulkünsten nicht studiert/vnd gleichwol die Christenheit lehren vnd meistern wollen.

5. vnd 6. vermeinte
beweisung D.
Feuchten.
Esa. 1.

Auß dem Propheten Isaia bringt D. Feuchte disen Spruch: Wann ihr wöllet/vnd mich höret/so werdet ihr essen das gut des Erdreichs. So müssen sie ja (spricht er) einen freien Willen haben zu hören? Wann jr aber nicht wöllet (so müssen sie ja einen freien Willen haben / auch nicht zu hören:) vnd werdet mich reizen zum Zorn/so würdt euch das Schwerdt fressen.

Widerlegung der
5 vnd 6. bewei-
sungen.

Antwort. Gott der HERR zeigt in disen Worten an/ wie es den Juden ergehen werde / wann sie seiner Stimme gehorchen/oder nit. Daß aber die Juden auß jren eignen Kräfte[n] vermöcht/dem HERRN zugehorchen/das hat weder Gott/noch der Prophet gesagt. Darumb thut diser Spruch nichts zu diser Sachen. In massen auch D. Feuchte auß dem Propheten Ezechiel vergeblich den Spruch anzeucht: Wann der Sünder würdt Buß würcken vber alle seine Sünd/re. Dann es ist ein andere frag: Was Gott thun wölle/wann ein Sünder Buß thut:vnd ein andere frag: Ob der Sünder auß seinen eignen Kräfte[n] Buß zuthun vermöge.

Ezech. 18.

7. vnd 8. vermeinte
beweisung D.
Feuchten.

Ferner bringt D. Feuchte zwen Sprüche/ der ein soll im Propheten Jeremia am 3. Capitel gefunden werden / vnd lautet (nach D. Feuchten verdolmetschung) also: Ihr habet vbel gethon / dann ihr habts gemöcht. Der ander stehet im Sprach am 31. cap. der lautet (nach D. Feuchten verdolmetschung) also: Der gerecht hat mögen vbertretten/vnd hats

hats nicht gethon: hat mögen vbelß thun / hats aber nicht
gethon.

Antwort. Ob D. Feucht damals / als er dises gepredigt
vnd geschriben / das Hirn zu wäschen gegeben / oder sonst
hingelihen / mag ich nicht wissen. Dann er hat sollen beweisen /
daß der Mensch auß seinen eignen Kräfteñ sich könne
zu Gott bekehren / vnd das gut wollen: So beweiset er / daß
der Mensch könne auß eigen Kräfteñ sündigen / vnd Gottes
Gebott übertretten. Diß ist eben geschlossen / als wann
einer sagte. Diser Mordbrenner kan ein Haus verbrennen:
Darumb kan er auch ein Hause auffbauen.

Widerlegung der
7 vnd 8. bewei-
sung.

Nun kompt D. Feucht / vnd bringet ein Spruch S. 9
Pauli / der soll klingen. Den erzelet D. Feucht also: Ich hab
(spricht der heilig Paulus) mehr / dann sie alle / gearbeitet /
nit ich / aber die Gnad Gottes mit mir. Mit disem Spruch
hat D. Feucht vermeindt / die menschliche Kräfteñ / vnd die
Gnad Gottes / zusammen zuknüpfen.

Vermeindete
beweisung D.
Feuchten.
1. Corinth. 15.

Antwort: Es würdt sich D. Feucht in der Griechi-
schen Sprachen (in deren S. Paulus geschriben) nicht ver-
tiefft haben: sonst hette er gefunden / daß Sanct Pauli
Spruch also lautet: Ich hab vil mehr gearbeitet / dan jemand
vnder jnen allen: Nicht aber ich / sonder Gottes Gnad /
die mit mir ist. Nie nimpt der heilig Apostel Paulus im
selbsten den Ruhm hinweg / vnd gibt denselbigen der Gnad
Gottes / welche mit ihm vnd bey ihm gewesen: Dieselbige
Gnad Gottes hab es gethon / vnd nicht er / S. Paulus. Vnd
sage gar nicht / daß seine Kräfteñ / vnd die Gnad Gottes
mit einander gewürckt haben. Zu dem redet S. Paulus in
den jetzt erzelten Worten von seinem Predigamt / wievil er
mit demselbigen außgerichtet / vnd nutzen geschaffen / vnd

Widerlegung der
9. beweisung.

nicht von seiner bekehrung / wievil er zu derselbigen mit gewürcket habe. Darumb D. Feucht mit erzehlung dieses einigen Spruchs zweimal gar weit daneben geschossen hat.

X.

Vermeindte Beweisung
Doctor Feuchten

Matth. 23.

D. Feucht zeucht auch an/das Christus der Statt Jerusalem gesagt: Wie oft hab ich wollen zusamen sammeln deine Kinder/gleich wie ein Henne samlet ire Hünlin/vnder die Flügel/vnd du hast nicht gewolt: Sihe (spricht D. Feucht) Gott hat gewolt: die zu Jerusalem haben nicht gewolt.

Widerlegung der
10. Beweisung.

Antwort. Dis ist se ein herrliche beweisung: Die Juden haben sich nicht wollen bekehren: Ergo: So haben sie vermocht/sich auß eignen Kräfften zu Gott zubekehren. Wo hat doch D. Feucht dise verkehrte Dialecticam gelehret? Dann / das ein Mensch sich nicht will bekehren / das hat er auß ihm selbstem / von wegen seiner verkehrten Natur: vnd darff kein grosse Kunst darzu gebrauchen / das er in seiner bosheit verharre. Das er aber vom Tod der Sünden auffstehe/ vnd sich von Herzen bekehre/das muß Gott in ihm würcken/welcher durch die Busypredigten der armen Sündner willen vnd Herzen zur Bekehrung wendet.

Antwort/ auff die einrede: warumb die Leut zur Bus ermant werden / wann sie sich nicht auß eignen Kräfften bekehren können.

Nie möcht aber jemand sagen: wann sich ein Sündner nit kan auß eignen Kräfften zur Bus wenden / warumb laßt im dann Gott predigen/er soll Bus thun? Antwort/ gleich wie Gott in seinem Gesäß von vns erfordert/ein solche vollkommenheit/die wir (von wegen vnser verderbten Natur) nit leisten können: vnd vns dardurch zur erkantnuß vnser vnuermöglichkeit bringet/ auff das wir Gnad begeren: Also laßt er vns auch Bus predigen / nicht / darmit anzuzzeigen/ das wir vns auß eignen Kräfften zu ihm bekehren können/ sondern / das wir erkennen sollen / das er an vnserm ewigen verderben kein gefallen hab. Vñ/das er vns wolle gnädig vñ barm-

barmherzig sein / wann wir vns (durch sein Gnad) zu ihm bekehren. Vnd eben darumb laßt er vns (die er selig machen will) Buß predigen / dieweil er bey ihm beschloffen / daß Er durch die Bußpredigten wolle in vnsern Herzen beide / DAS Wollen / vnd das volbringen wärcken. Dañ es hat Gott also wol gefallen / daß er durch das eufferlich Predigamt wolle in vnsern Herzen rhew vnnnd leid vber die Sünd / vnnnd den Glauben an Christum / wärcken. Darumb wie vns Gott heist an Christum glauben / vnd doch der Glaub nicht auß vnsern menschlichen Kräfteen entspringt: Also heist er vns auch Buß thun / so doch solches auch nicht in vnsern Kräfteen ist: sondern Gott kan vnnnd will es beides geben: Er will es aber durch das Predigamt geben: Also hat es gefallen dem Allmächtigen / welchem wir arme Menschen vnd Würmblin / weder Maß noch Ordnung geben sollen.

Ein sondere künstliche Allegation aber bringt D. Feucht / da er den Spruch Christi anzeucht: Welcher mir nachfolgen will / der neme sein Creuz auff sich / vnd volge mir nach.

Antwort: Dis ist ein herliche Folgerey. Ein bekehrter Christ soll dem HErrn Christo sein Creuz gedultig nachtragen. Darumb hat ein vnbekehrter schwerer Sänder noch souil Kräfteen / daß er sich in Krafft seines freien Willens / kan zu Gott bekehren. Heist aber das nicht abermal Gottes vnnnd der Welt gespottet? daß man mit den Zeugnissen der heiligen Schrifft so spöttlich vnnnd schimpfflich soll vmbgehen?

Es hilfft auch D. Feuchten nichts zu seiner sach / daß der Sohn Gottes in der Offenbarung Johannis sagt: Ich siehe vor der Thür / vnd kloppf an. So jemand mein Stimm hören

XI.

Vermeindte Beweisung Doctor Feuchten.

Matth. 10. 16.

Marc 8.

Luc. 9 14.

Widerlegung des 11. vrsach.

XII.

Vermeindte Beweisung Doctor Feuchten.

Apoc. 3.

hören würdt/vnd die Thür auffthun (D. Feucht erzelt vns recht/vnd also: Thut mir jemandts auff:vnd beschleußts mit einem/& cætera:dann die heilig Schrift brennet ine/wie ein heisses Eisen:) zu dem werde ich eingehen / vnd das Abends mal mit ihm halten/vnd er mit mir.

Widerlegung der
12. beweisung.

Actor. 16.

Antwort: Dieser Spruch sagt allein/wie sich der Sohn Gottes wölle gegen denen halten/welche im auffthun/wann er mit der Predigt des heiligen Euangelij bey ihnen anknopffte. Woher aber ein Mensch die Krafft hab/das er dem HERRN Christo möge die Thür seines Herzens auffthun / daruon meldet hie der HERR Christus nichts: noch vil weniger aber sagt er: das der Mensch auß seinem freien Willen vnd eignen Kräfften dem HERRN Christo möge auffthun. Wer vns aber das Herz auffthut / das wir den HERRN Christum einlassen/das wollen wir vom Euangelisten Luca hören/der schreibt von der Purpur Krämerin zu Philippen also: Welcher thet der HERR das Herz auff / das sie darauff acht hatte / was von Paulo geredt war. Darauff sie sich auch/sampt ihrem Haußgesinde hat tauffen lassen. Derhalbten hat D. Feucht/auch mit dem Spruch auß der Offenbarung Johannis (wie zuuor mit anderer Spruch anzug) gnugsam zuuerstehen geben / das er weder im anfang / mittel / noch end der heiligen Schrift etwas verstanden: sondern in derselben umbgewählet / wie ein Saw in einem Rüb benackter.

D. Feucht suchet vil Schlüssel auß der Schrift her. für / er kan aber mit keinem auffschließen.

Darumb/ob er sich wol rühmet/er köndte noch vil hundert Spruch der Schrift anziehen: so ist ihm doch eben/als einem / der ein grosse kluppert Schlüssel trägt / derselbigen aber schleußt keiner die Thür auff / welche er gern offen haben wölte. Dann sie zu selbigem Schloß nicht gehörig.

Also

Also haben / wir / geliebte im HERN / in diser
 Predigt gehört. Daß den Papisten nicht vnrecht geschicht/
 in dem wir vber sie klagen / daß sie nicht glauben / daß allein
 Christus für alle Sünd der ganzen Welt vollkommenlich
 gnug gethon habe. Vnd / daß wir selbst vn mit vnsern gu-
 ten Wercken vergebung vnserer Sünden erlangen müs-
 sen. Welches ein lästerung ist / wider den Allerheiligsten
 vollkommenen Verdienst Christi: vnnnd wider Christum
 vnsern einigen Erlöser. Zum andern / haben wir vernoms-
 men / daß es ein schalckhafftige außflucht ist / wann die Pa-
 pisten fürgeben: Wir müssen durch vnser gute Werck vns
 des Verdiensts Christi theilhaftig machen. Dann / daß
 wir des Verdiensts Christi theilhaftig werden mögen / dar-
 zu hat vnser H E X X Christus nicht vnser gute Werck /
 sondern den Glauben an ihne verordnet. Darumb suchen
 die Papisten vnder diser außflucht nichts anders / dann daß
 sie den vorigen alten Pöpstlichen Irthumb darunder be-
 halten mögen / nämlich / daß der Mensch mit seinen eigen
 Wercken könne vnnnd müsse vergebung seiner Sünden vnd
 das ewig Leben verdienen. Zum dritten / hat sich befuns-
 den / daß D. Feuchte schandellich auff die Euangelischen ge-
 logen / da er geschriben / man lehre vnnnd glaube bey vns/
 daß wir zu sündigen von Gott gezwungen werden / vnd daß
 nicht wir / sonder Gott durch vns sündige / vnnnd / daß wir
 von Gott zu guten Wercken auch gezwungen werden.
 Vnd ist ferner erwisen / daß die Pöpstliche Scribentē / in der
 bekehrung / Gott dem Allmächtigen sein Ehr nicht ganz
 geben / daß er vnsern willen befehre / vnd das Werck vnserer
 bekehrung anfang vnnnd vollende: sondern sie theilen mit
 vnserm H E X X X Gott / geben ihm vnd seiner Gnad et-
 was (nämlich / das volbringen) aber den anfang behalten

118 Die dritte Predigt/ wider die fünff

sie ihnen selbst: Welches aber alles der heiligen Göttlichen Schrifft stracks zuwider. Darumb wir Euangelische recht vnnnd Christlich gehandelt/ das wir auch vmb jetzt erzelter Pöpstlicher Irthumb willen vom Pöpstthumb abgetretten: sollen vns auch nimmermehr dahin bereden lassen/ das wir vns zum irigen Pöpstthumb widerumb begeben. Vor welchem Antichristischen wesen des Pöpstthumbs vns vnnnd unsere liebe Kinder vnnnd Nachkommen gnädiglich behütten wölle/ der trew Gott/ Vatter/ Sohn/ vnd heiliger Geist/ welchem sey lob/ ehr vnd preis in ewigkeit/

A M E N.

Die

Die vierdte Predigt.

1. Ob die Pöpftische Priester in der Mess Christum creuzigen.
 2. Ob die Mess ein Opfer sey. 3. Von der verwandlung
 Brots vnd Weins, in das Fleisch vnd Blut Christi. 4. Ob
 das Sacrament sey ausserehalb der nieszung. 5. Ob man im
 Pöpstumb ein Brot anbette.

W Eliebte im HERN Christo / in vor-
 gehender Predigt ist dargethon worden / daß
 die Pöpftische Lehrer nicht glauben / daß Chris-
 tus vollkommenlich für alle aller Welt Sünd-
 gnug gethon: Wie scheinbarlich sie auch dauon reden oder
 schreiben. Zum andern: Daß der Glaub an Christum/
 vnd nicht unsere gute Werck / das Mittel oder Werkzeug
 seien / dardurch wir des Verdiensts Christi theilhaftig wer-
 den. Zum dritten / Daß die Pöpftische Lehrer dem freien
 Willen oder Kräfften des Menschen allzuuul zuschreiben/
 gleich als ob der Mensch zu seiner bekehrung den anfang
 machen/vñ Gott der HERZ allein das volbringet darzu thun
 dörfte: dardurch Gott sein vollkomne Ehr entzogen würdt.

In der vierdeen Predigt D. Feuchte (welche wir jetzt ver-
 mittelst Götlicher gnade examinieren wollen) würdt gehan-
 delt: 1. Ob Christus noch einmal in der Pöpftischen Mess
 gecreuziget werde. 2. Ob die Mess ein Opfer sey. 3. Ob
 Brot vnd Wein in den Leib vñnd Blut Christi verwandelt
 werden. 4. Ob es ein Sacrament sey/wann es nicht genos-
 sen oder empfangen würdt. 5. Ob man im Pöpstumb
 das Brot anbette.

Den 1. Artic. belangend / tobet D. Feuchte sehr in seiner Pres-
 dige/dz sinen den Pöpftische Priestern zugemessen werde/daß
 sie Christum widerumb in der Mess creuzigē. Dañ es habe ja
 Chris

Inhalt der vierde-
 ten Predigt D.
 Feuchten.

I.
 Färlin/ darmie
 D. Feuchte die
 Opfermess an-
 streichet.

120 Die vierte Predigt/wider die fünff

Christus einmal mit seinem leiden für der Welt Sünd gnug
gethon: Vnd es bedörffe dessen nicht / daß er noch einmal
leide. So habe auch Christus jetzt ein vnsterblichen vnd
(wie er redet) einen vnleidenslichen Leib/der nicht mehr könne
leiden/ oder gecreuziget werden. Vnd schilt vns Lutherische
grewlich/ als solten wir lehren / daß Christus auch nach sei-
ner Auferstehung/nicht einen verklärten vnsterblichen Leib
haben solte.

Widerlegung des
1. Särblins.

Antwort: Es ist lauter Bosheit an D. Feuchten ge-
wesen/ daß er vns solches zumisset. Dann er wol weiß / wie
es auff vnserm theil gemeinde würdt / wann man sagt: die
Pfaffen creuzigen Christum in der Mess: (welche red doch
bey vns nicht vil gebraucht würdt:) Wir wissen / Gott lob/
sehr wol (ohne D. Feuchten geschrey) daß der H^ER^E Chris-
tus nach seiner sigreichen Auferstehung einen clarificierten
herrlichen Leib hat / der nicht mehr leiden oder sterben kan.
So wissen wir auch wol/ daß der H^ER^E Christus mit seinem
einigen leiden vnd sterben am Creuz ein vollkommene vnd
ewige erlösung verdient vnd erworben / wie der Apostel zu
den Hebreern lehret. Vnd eben darumb widersechten wir
die Pápstliche Mess/ in welcher (nach der Pápisten mei-
nung) Christus einmal / vnd zwar nicht nur einmal / sonder
täglich vil tausentmal im Pápsthumb zu einem Person-
opffer für die lebendigen vnd todten/ dem himlischen Vater/
auffgeopfert würdt. Dises/ sagen wir/ ist ein Schmach
wider den H^ER^Em Christum vnsern Erlöser / vnd wider sein
Allerheiligest vollkommen leiden vnd sterben / darmit er für
aller Welt Sünden einmal gnugsam bezalt hat. Vnd in
ditem verstand ist auff vnserm theil geschriben vnd geredt
worden / daß die Messpriester in der Mess den H^ER^Em Chris-
tum widerumb creuzigen/ das ist/ohne vnd sein Allerheilige-
stes leib

Heb. 9. 10.

steo leiden schmähen / vnd ihne noch einmal opffern wollen /
 der hievor am creuz geopffert worden. Ein gleichförmige
 Red ist in der Epistel an die Hebreer / da der Apostel von den
 nen / welche widerumb vom Christlichen Glauben abfielen
 (nicht auß schwachheit / sondern auß bosheit) vnd lästerten
 den HERN Christum: von denselbigen sagt der Apostel also:
 Sie creuzigen inen selbst widerumb den Sohn Heb. 10.
 Gottes / vnnnd halten ihn für Spott / u. Hie hette
 D. Feucht auch mögen den Apostel hernemen vnd sagen /
 Er were ein Lutherischer Ketzler worden / vnd hette gelehret /
 daß der Leib Christi nach seiner Anfferstehung hette können
 leiden vnnnd gecreuzigt werden. Aber es hat Doctor Feucht
 wol verstanden / in was meinung es geredt / wann man sagt /
 daß die Messpriester Christum in der Mess widerumb creuz
 sigen. Er hats aber mutwillig nicht verstehn / sonder vns
 einer Neuen Ketzerey (die vns nie getraumbt) vor seinen
 Zuhörern / beschuldigen wollen. Dann weil vns solche Paps
 stische Scribenten mit der Wahrheit nicht zukommen köns
 nen / wollen sie vns mit Lügen vberschütten / vnnnd ihres ver
 hoffens / drinnen versäußen.

Zum andern / will D. Feucht das Opffer der Mess das II.
 mit beschöuen / daß er färgibt: Christus werde in der Mess Särblin / darmit
 nicht / wie / vnd warumb / sonder vnblutiger wesse / dem himm
 lischen Vatter / zum gedächtenus des Opffers am Creuz / D. Feucht die
 färgestellt / vnnnd gebetten / er wölle vns vmb seines Sohns Opffermess ans
 willen gnädig sein. streichet.

Antwort. Unser HERN Christus hat vns seinen Leib vnd Widerlegung des
 Blut heissen essen vnd trincken / nicht / daß dardurch der himm
 lische Vatter des leidens vnd sterbens Christi erinnert wer
 de: Dann er hat dessen noch nicht vergessen: Sondern / daß
 wir Mensch: n sollen hiedurch des Tods Christi (zu trost
 vnd

1. Cor. 11.

vnd sterckung vnfers Glaubens) erinnert / vnd der Tod Christi (wie S. Paulus befehlet) also verkündiget / vnd die gedächtnus des leidens vnd sterbens Christi auch auff vnser Nachkommen gebracht werden. Vnd daß dises geschehe (nach dem befehl Christi: Das thut zu meinem gedächtnus:) bedarff man darzu keiner Opffermess / durch welche der hñilich Vatter des Tods Christi erinnert werde. Daß er hat kein böse Gedächtnus: (wie hievor gemelt:) vnd können wir einen Weg wie den andern (ohn alle Opffermess) den hñilichen Vatter / bey dem heiligen Abendmal / vnd sonst bitten / daß er vns armen Sündern / vmb des leidens vnd sterbens Christi willen gnädig sey. Vnd wann es den Papisten allein (allein / sag ich) darumb zuthun were / daß in der Mess die gedächtnus des leidens Christi gehalten würde: so köndten wir in diesem Puncten bald zusamen treten. Dann auch die H. Väter das wörtlin des Opffers vnder weiles für die gedächtnus des Opffers Christi am Creutz/gebraucht / wañ sie von dem H. Abendmal Christi geredt habē.

Die Pápstliche
Scribenten dörf-
fen nicht jederzeit
iren Glauben frey
rund bekennen:
vnd wöllen doch
die Tzthumen
nicht verbessern.
Pag. 179.

Aber was von der Gedächtnus des leidens Christi im-
Ambe der Mess von D. Feuchten fürgegeben würde / das ist
nichts dann ein außflucht / vnd zum schein fürgegeben. Dañ
hernach nennets D. Feuchte selbst ein Personopffer /
da er spriche: Darumb aber / lieber Christ / dieweil die H.
Mess ein Opffer / vnd Personopffer ist / mochte er / Luth-
fer vnd Luther / solche länger nitler gedulden / zc. So würde
auch in dem Canone Missæ, welchen sie täglich in einer je-
den Mess sprechen müssen / die Mess ein Personopffer
genennet. Ein Personopffer aber / vnd ein gedächtnus des
Personopffers Christi am Creutz / sein zweierley vnder schid-
liche ding / derē keines das ander ist. Darumb steht auch ein ei-
niger

niger Priester vor dem Altar / welcher allein die Mess haltet / (ob ihm gleich einer oder mehr zu Altar dienen) daß er sich vndersteht allda / nicht das Nachtmal Christi mit andern Christen zuhalten / sondern daß er allein esse vnd trincke / vnd er allein / für die andern Christen / ein Personopffer thue. Daß aber die Pápstliche Scribenten des Personopffers in der Mess nicht vil mehr / sondern des gedächtnus des leidens Christi / in ihren Schrifften gedenecken / ist ein gewisses anzzeigen / daß sie dise Sach mit bösem Gewissen handeln / sich ihres eignen Gottesdiensts selbst / bey so hellem Liecht des heiligen Euangelij / schämen / vnnnd doch (Gott zu ehren / vnnnd der Christenheit zu gutem) nicht von frem alien Irthumb ablassen wollen.

Eben ein solch Färblin ist es / daß D. Feucht färgibt: In der Mess werden vns appliciert oder zugeeignet die Gutshaten Christi / welche er vns am Creuz verdient hat.

III.
Färblin / darmit
D. Feucht die
Opfermess an-
streichet.
Widerlegung des
3. Färbüßs.

Antwort. Difes sollte D. Feucht mit heiliger Götlicher Schrifte bewisen haben: Nämlich / wann der Priester den Leib Christi in der Mess auffopffert / daß hiedurch den Menschen der Verdienst Christi am Creuz / zugeeignet würde: Aber da ist niemand daheim. Es hat aber der H. Er Christus das heilig Nachtmal eingesezt / daß nicht allein der Kirchendiener / sonder auch die andern Christen / sollen den Leib Christi essen / vnd sein Blut trincken / auff daß jr schwarzer Glaub gestercke / vnd sie also je mehr vnd mehr der vergebung ihrer Sünden vergwiße / vnnnd desto stärker den Verdienst Christi mit wahren Glauben fassen / vnd ihnen zueignen mögen. Hierzu darff man aber keiner Pápstlichen Opfermess. Darumb läßt sich die Pápstliche Mess mit diesen losen Färblin nicht also anstreichen / daß wir vns derselbigen sollten widerumb gelusten lassen.

Wie aber D. Feucht anfangs in seiner vierdten Predige

die Pápstliche Mess färbet/ als ob sie allein zur gedächtnus des leidens Christi/ vnd/ daß wir des Verdiensts Christi mögen theilhaftig werden/ gehalten würde: ob er mit diesem schein die Lutherischen widerumb köndte hinder die Mess bringen: Also vnderstehe er sich in andern theil zubeweisen / daß die Mess ein Opffer sey/ vnd daß dieses des HERN Christi vñ seiner Apostel meinung gewesen/ daß Christi Leib vnd Blut sollen in der Mess dem himlischen Vatter auffgeopffert werden.

I.

Vermeinde be-
weisung D. Feuch-
ten/ daß die Páp-
stische Opffermess
gerecht sey.

Widerlegung der
a. beweisung.

Vnd erstlich setzt er dieses Argument an den stich: D. Luther hab sein Lehr/ da er wider die Mess geschriben / von dem Teuffel gelernet/ in einē nächeliche Gespräch/ das er mit dem Teuffel gehalten. Darum müsse D. Luth. Lehr/ wid die Mess/ ein Teuffelische Lehr/ die Mess aber dagegē gut vñ heilig sein.

Antwort: Dieses ist ein Teuffelische boßheit am D. Feuch-
ten gewesen/ daß er diese Handlung so verkehrt vñ boßhaftig
erzehlet. Dañ D. Luther hat vermeldet/ wie er sey vom Sa-
tan in der Nacht angefochten worden / daß er so lang Mess
gelesen: vnd daß er (D. Luther) dem Satan seine Argumen-
ta wider die Mess/ nit hab ableinen können: Dann sie sein die
warheit gewesen. Damit D. Luther angezeigt/ daß die Páp-
stische Opffermess (wie andere Pápstische Gottesdienst
mehr) in dem geistlichen Kampff des Gewissens/ nit bestehen
können: Dann sie nicht auff Gottes wort gegründet/ sondern
demselbigen zuwider. Daß aber darauff folgen soll / daß die
Argumenta, so der Satan wider die Mess gebracht/ vñ dar-
durch D. Luth. vmb solcher Sündē willen hoch angefochten
vñ gedungstet/ das ist gar kein beweisung. Dann ob wol der
Satan für sich selbst ein Lügner ist/ so redet er doch offte die
warheit: nicht zwar / Gott dem HERN zu ehren / oder den
Menschen zu nutzen/ sondern/ vil mehr/ Gottes ehr/ vnd der
Menschē Heil zuuerhindern/ sie zuuerfährē/ vñ zuberriegen:
gleich

gleich wie die böse Krämer thun / wann sie gute vnnnd böse
 Wahr/gerechte vnd falsche Wärg/ bey einander haben : das
 mit sie durch der guten Gewürz lieblichen Geruch/ falsch
 Gewürz verkauffen. Also mischet auch der Satan die wars
 heit vnd Lugen vnder einander / damit er vnder dem Schein
 der Wahrheit/ seine Lugen den Menschen einreden könne. Als
 so hat er (die Lehr vnd Wunderwerck Christi vnd seiner heil
 igen Apostel verdächtigt zumachen) durch die besessene Leut
 geschrien : Jesus sey der Sohn Gottes: vnnnd: S. Paulus Marc. 5.
 vnnnd Silas seien Knechte Gottes des Allerhöchsten/ welche Act. 16.
 den Menschen den Weg der Seligkeit verkündigen. Sollte
 darumb dieses erlogen sein/darumb/das es der Teuffel durch
 besessene Leut geredt hat? so würde freilich vnser Christlicher
 Glaub nicht lang bestehen. Also ein ander Exempel: das
 der Satan den Cain geängstet / er hab sich schwerlich an
 Gott versündigt / darumb / das er seinen Brudern ermord
 et: Dieses ist war gewesen:vnd kein Lugen. Das er ihm aber Gen. 4.
 hernach eingeblasen: Sein Sünd sey grösser/ dann das sie
 im mögen verzeihen werden/das ist ein Lugen gewesen. Wel
 che Cain nicht sollte angenommen / noch in sein Herz gelaß
 fen haben. Also/da der Satan Judam den Verräther dar
 mit geängstiget / das er hab vnschuldig Blut verrißten/das
 ist die Wahrheit gewesen. Das er im aber ferner eingeblasen/
 er könne / auch durch ware Buß/ nicht mehr zur Verzeihung
 der Sünden kommen / das ist ein Lugen gewesen: deren solt
 Judas nicht geglaubt / sondern auß dem Sinn geschlagen/
 vnd von Christo Gnad begert haben. Diser gestalt ängstiget
 noch heutiges tags der Satan manchen außserwöhltten Chri
 sten / vnnnd ware Kinder Gottes/ das er ihnen ihre begangne
 Sünd fürwürfft: vnd ihnen (in den Gedancken) gleichsam
 erzelet / als wann er selbige auß einem Schreibtäffel in her
 auß

auff lese/ was sie (auch vor vilen Jaren) vnrechts gethon haben: da muß ja ein Christ bekennen/ in seinem Gewissen/ daß solches die Warheit sey/vnnd kans nichts laugnen. Daß aber der Satan weiter dise Gedancken einspeiet: Du bist ewiglich vmb deiner Sünden willen verloren/vnnd Gott würde sich dein nitte erbarmen: Das ist ein Teuffeliche Lügen/die soll ein Christ nicht annemen/ sonder widersprechen.

Eben also hat der Satan in einer anfechtung auch D. Luthern mit der Warheit geängstiget/ daß er auff ihne gestrungen: Er hab grewliche Sünd darmit begangen/daß er so lang Pöpstliche Messen gelesen. Diser Warheit hat D. Luther nit können noch sollen widersprechen. Daß aber der Satan ferner auff ihn gedrungen: Er müsse vmb solcher Sünden willen von Gott verworffen vñ verdampft werden/ das war des Teuffels Lügen: deren sich/ Gott lob/ D. Luther erwehret/vnnd den Satan sampt seiner Anfechtung/entlich abgetriben hat. Vnnd ist darumb die Pöpstliche Mess keinwegs iustificiert oder gut gemacht: daß der Satan D. Luthern vmb derselbigen willen angefochten: So wenig Diebstahl/Mord/Ehebruch/ darumb recht oder gut ist/ daß der Satan die Sünder/ vmb diser Sünden willen anficht/ vnnd inen dieselbige hoch auffmüß/ vñ gewaltig in irem Gewissen herauß zustreichen weiß. Vnd hat es also D. Feuchts mit seiner vermeindten beweifung wol getroffen/ıc.

II.

Vermeindie Beweifung Doctor Feuchts/daß die Pöpstliche Opffermeß gerecht sey.

Darnach bringt D. Feucht ein altes verrostets Argument: Christus sey ein Püester nach der Ordnung Melchisedech: Melchisedech aber/hab Brot vnnd Wein geopffert. Also hab Christus im H. Nachtmal dem Himlischen Vatter auffgeopffert sein Leib vnnd Blut: welche durch Brot vnnd Wein des Melchisedechs seien bedeutet gewesen.

Widerlegung der z. Beweifung.

Antwort: In diesem vermeindten Argument oder Beweifung

weisung stecken mehr dann ein Irthumb. Dann erstlich ist es nicht war/ daß Melchisedech hab Gott dem H E R R N Brot vnd Wein geopffert: sondern die Schrifft sagt: Melchisedech hab Brot vnnnd Wein heraus getragen: nämlich/ Gen 14. dem Abraham / vnd seine Kriegsleut darmit zuerquickten/ da sie von der Schlacht kamen / vnd etliche König geschlagen/ vnd ihre Heer zertrennet hatten: gleich wie man noch heutigs tags den Kriegsleuten auß den Stätten vnnnd Flecken Proviandt / Brot vnd Wein hinauß führet/ daß sie zuleben haben. Vnd dieweil Melchisedech auch ein Priester/ vnd nicht allein ein König/ gewesen/ hat er den Abraham gesegnet/ vnd Abraham hat ihm / als einem Priester / den Zehenden gegeben: Aber daß Melchisedech damaln geopffert/ vnnnd daß er eben Brot vnnnd Wein dem Himlischen Vatter auffgeopffert / daruon sagt die heilig Schrifft nicht ein wort. So würdt auch Christus im Psalmen nicht vmb des Dyffers Melchisedechs willen/ (dessen doch die heilig Schrifft kein meldung thut) ein Priester genennet: sondern darumb / daß 1. Wie Melchisedech ist zumal ein König vnnnd Priester gewesen / also ist vnser H E R R Christus auch ein geistlicher König / vnd der rechte hohe Priester. 2. Melchisedech heiße souil/ als ein König der Gerechtigkeit: Der H E R R Christus aber ist der rechte König der Gerechtigkeit / der nicht allein für sein Person gerecht ist / sondern alle die an ihn glauben / gerecht machet / als der aller glaubigen Gerechtigkeit ist. 3. Melchisedech ist ein König zu Salem gewesen: Solum aber heiße souil/ als/ Frid: Der H E R R Christus aber ist der König des Fridens / vnnnd der rechte Fridensfürst (wie ihne der Prophet Isaias nennet) welcher Friden zwischen Gott vnd vns armen Sündern gemacht hat. 4. Von Melchisedech würdt in der heiligen Schrifft nicht gemeldet/ wer sein

1. Corinth 11.

Isa. 9.

sein Vatter / wer sein Mutter gewesen: wohr er kommet
oder auch wann / oder wo er gestorben. Also hat vnser
H E R R Christus nach seiner heiligen Menschheit kein
Vatter gehabt. Nach seiner Gottheit hat er kein Mutter
gehabt. Nach der Gottheit / hat er kein anfang: Nach der
Menschheit hat er kein end. Diser gestalt nennet David den
H E R R Christum einen Priester / nach der Ordnung
Melchisedech. Vnd dasz dises der rechte vnd eigentlich ver-

Hebr. 7. zu den Hebreern mit disen worten. Diser Melchisedech
" (spricht der Apostel) war ein König zu Salem / ein Pries-
" ter Gottes des Allerhöchsten / der Abraham entgegen gieng /
" da er von der König Schlacht wider kam / vnd segnet ihn:
" Welchem auch Abraham gab den Zehenden aller Güter.
" Auffserst / würdt er verdolmetscht ein König der Gerechtig-
" keit. Darnach aber ist er auch ein König Salem / das ist / ein
" König des Frides: Ohn Vatter / ohn Mutter / ohn Ge-
" schlecht / vnd hat weder anfang der tage / noch end des Le-
" bens. Er ist aber verglichen dem Sohn Gottes / vnd bleibe
" Priester in Ewigkeit. Bis hieher der Apostel an die Hebreer.
Auff diser Apostolischen Auflegung würdt weder Doctor
Feucht / noch alle Pöpstliche Scribenten ein Pöpstliche
Opffermess herauf pressen / vnd wann sie alle Kältern in der
ganzen Welt zusammen nemen.

III.

Vermeindte Be-
weysung Doctor
Feuchten / dasz die
Opffermess ge-
recht sey.

Ferner sagt D. Feucht / Christus hab nicht allein sich
selbst im heiligen Abendmal seinem Himlischen Vatter /
vnder gestalt Brots vnd Weins dargestellet (er darff nicht
sagen / er hab sich damaln seinem Himlischen Vatter geopff-
fert / dann es will nicht lauten:) Sonder er hab auch damaln
seinen Jüngern vnd allen Priestern / Mess zuhalten / darinn
nen seinen Leib / nach seinem Exempel / auffzuopff-
fern /

fern / mit disen worten / daß / (was ich gethan hab) thut zu meiner Gedächtnuß.

Antwort. Hat der HErr Christus sich damaln seinem ^{Widerlegung der} Himlischen Vatter geopffert / zum Verlöbnoffer (wie daß ^{13. Beweifung.} die Papisten auß der Meß ein Verlöbnoffer machen) was hat es dann des andern Verlöbnoffers am Creus bedürffe? Hat er sich aber im heiligen Nachtmal nithe geopffert? so ligt D. Feuchten Beweisung im Rot. Vnd will ich allhie allen Papisten den Troß gebotten haben / daß sie mir ein Euangelisten / oder Epistel S. Pauli / Petri / Joannis / oder eines andern Apostels / zeigen / darinnen geschriben stehe / daß sich Christus im heiligen Abendmal seinem vnnnd vnserm Himlischen Vatter auffgeopffert habe. Wann das bewisen würde / so wöllen wir Lutherische Predicanten auff den morgnigen Tag anfangen / vnd lehrnen Meß lesen Können sie aber das nicht beweisen: (wie sie es auch in Ewigkeit nicht beweisen werden:) so ist das auch nit war / dz der HErr Christus seinen Jüngern / vnd allen Priestern / Meß zulesen / vnd seinen Leib vnd Blut / nach seinem Exempel (durch die wort / das thut / zc.) auffzuopffern befolhen / oder gewalt gegeben. Vnd / wann damaln der H E R R Christus die Opffermeß eingesezt / vnnnd vnder der Person der Apostel / den Priestern zuopffern gewalt gegeben: vnnnd aber damaln kein Ley das bey gewesen: so würde darauß folgen / daß Christus allein die Meß / oder Meßopffer / vnd nicht das heilig Nachtmal / eingesezt: vnd hette also die Christenheit kein heilig Nachtmal / sondern allein ein Opffermeß / vnnnd dürfften also die Leien kein Sacrament empfangen. Dann sie dörfften nicht Meß lesen / weil sie nicht geweiht vnd geslet sein. Mit diser weise würden die arme Christen im Papsthumb nicht allein des Kelchs / sondern auch des ganzen Sacraments allerdinge

beraubt. Vñ da sich gleich die heiligen Messpriester wollten vber die armen Leien erbarmen / vnd ihnen doch zum wenigsten den einen theil des Sacraments mittheilen: so köndten sie solches nicht verantworten. Dann Christus würde sagen (wann D. Feuchten Lügen ein Warheit were:) Ich hab euch Priestern / allein / vñnd nicht den vngesalbten / vngeschmalzten Leien / befolhen / mit dem Sacrament vmbzugehen / vnd hab euch gebotten: Ihr / ihr sollets meinem Hülffschen Vattern auffopffern / vnd gar nicht / das ihrs den Leien sollet zuessen darreichen. Wöllen dann die heiligen Priester bekennen / das es Christi Will vñnd Meinung gewesen / das man auch den Leien soll das Sacrament geben / das er im letzten Abendmal eingesezt: vnd aber Christus ein Opffermess allda eingesezt: so müssen sie den Leien gestatten / zuopffern für die Sünd der lebendigen vnd todten / vñnd müssen die Leien auch lassen Priester sein / die doch nicht geweiheit worden. Nie würde der Teuffel abermal wöllen Awe werden. Darumb wo sich die Papisten mit ihrer Opffermess wöllen hinwenden / so lauffen sie an / vñnd werden zuschanden. Aber also gehets / wann man wider Gottes offenbar wort will grobe Irthumben vertheidigen / vnd will dannoch darzu Gottes wort mißbrauchen / vnd bey den Haaren hinzu ziehen.

III.

Vermeindte Be-
weisung Doctor
Feuchten / das die
Opffermess ge-
recht sey.

Es zeucht D. Feucht auch den Propheten Malachiam an / vñ spricht: Von diesem Opffer hat lang zuuor Gott durch den Propheten Malachiam gesagt: das ihm ein rein Opffer auffgeopffert werde / 2c. Er wisse aber kein Opffer / welches von ihm selbstem rein sey / dann alleinig Christus. Darauf schleußt er (vermeindelich) das Christus in der Mess auffgeopffert / sey dasselbige rein Opffer / daruon der Prophet ge-
weissagt hab.

Ane

Antwort: Also lautet der Spruch im Propheten Micha: Aber von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang / soll mein Nam herrlich werden vnder den Heiden / vnd an allen orten soll meinem Namen gereuchert / vnd ein rein Speisopffer geopfert werden. Dann mein Nam soll herrlich werden vnder den Heiden / spricht der HERR Zebaoth. Bis hieher des Propheten wort. Hie ist wol in achtung zunemen / daß Gott der HERR nicht schlechte in gemein von einem Opffer redet / sondern vom Reuchopffer vnd Speisopffer: welche wort D. Feucht mit stillschweigen vertuschet hat: was aber das Reuchopffer vnd Speisopffer sey / hierüber wollen wir den Propheten David hören. Der sagt also: Mein Gebett müsse für dir tügen / wie ein Reuchopffer: meiner Hand auffheben / wie ein Abendopffer: da im Hebreischen Text stehet / Mincha: welches wörtlin auch ein Speisopffer heisset. Darauß zuuerstehen / daß vor Gott der glaubigen Gebett (da sie die Hand mit eiserigem Herzen im Gebett auffheben:) ein geistlichs Reuchopffer vnd Speisopffer sey. Vnd würdt vnder dem wörtlin opffern / vnd Opffer / der Gottesdienst der Christen allhie verstanden / welcher nicht solte allein im Jüdischenland sein / sondern durch die Predigt des heiligen Euangelij in aller Welt / vnd nicht allein vnder dem Jüdischen Volck / sondern auch vnder den Heiden / angerichtet werden. Eben also erklaerts auch S. Paulus / da er sagt: Es ist hie kein vnderchied / vnder Juden vnd Griechen: (das ist / Heiden:) Es ist allzumal ein HERR / reich vber alle / die ihn anrufen. Dann wer den Namen des HERRN würdt anruffen / soll selig werde. Difes Opffer des Christlichen Gebetts würdt in der ganzen Christenheit täglich geopfert. Vnd würdt darumb ein rein Speisopffer genennet / darumb daß die Christen

Wiberlegung der
4. beweisung.
Malach 1.

Psalm. 141.

Rom. 10.

172 Die vierdte Predigt/wider die fünff

Joan. 15.

durch den Glauben an Christum werden vor Gott für rein vnnnd heilig gehalten / wie Christus sagte zu seinen Jüngern: Ihr seid nun rein/vmb des worts willen/ das ich zu euch geredt habe. Vnd weil die Person für rein vnd heilig gehalten/ so helt Gott auch der Christen Gebett/ vnd andere ihre gute Werck für rein vnd heilig / ob wol dieselbige (wann man sie an sich selbst ansehen wolte) vnuollkommen sein. Also ist das Gebett der Christen/vnnnd andere ihre geistliche Dpffer/ ein rein Speisopffer für Gott/ darumb das solche Gottes dienst ihm gefallen. Wie dann im neuen Testament ein Dpffer genennet werden/ I. die Predigt des Euangelions. Rom. 15. II. der Glaub an Christum: Philipp. 2. III. die abtödtung des alten Adams/ Rom. 12. IIII. das leiden vmb Christi willen/ 2. Tim. 2. V. die Stewr/das Predigampfe zuerhalten/Philip. 4. VI. das Almosen/Heb. 13. VII. das Lob vnd Preise des Göttlichen Namens/ Heb. 13. Welche geistliche Dpffer alle (neben der anruffung vnnnd eiferigen Gebets) vnder dem wörtlin Speisopffer im Propheten Maleachi recht verstanden werden. Vnd muß darumb mit der Leib vnnnd Blut Christi in der Mess auffgeopfert werden. Dann an allen orten/da vom heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi gehandelt: (als/Matth. 26. Mar. 14. Luc. 22. 1. Cor. 10. vnnnd 11.) würdt mit keinem einigen wort eines Dpffers gedacht. So hat auch der HERR (im Propheten Maleachi) nicht gesagt: Meinem Namen würdt ein rein Speisopffer geopfert werden / welches für sich selbst rein / vnd aller dings rein vnnnd vollkommen sey: welche wort D. Feuchten von dem seinen hinzu gethon hat.

V.

Vermeindte Beiweisung Doctor Feuchten/das die Dpffermess gerecht sey.

Eben so künstlich hats D. Feucht getroffen/ da er sagt: Daniel hab von dem Dpffer der Mess meldung gethon/ da er ge-

er gesagt: Es werde dasselbig zur zeit des Antichrists (wie es dann schon allbereit von seinen Vorläuffern abgeschafft ist worden) vierdthalbs Jar auffhören.

Antwort. Es hat D. Feucht dise wort auß dreien Capiteln Danielis zusamen geklaubt. Vnd ist vnlaugbar bey allen verständigen Lehrern / daß der Prophet fürnämlich von dem wüterichen vnnnd Tyrannen Antiocho geredt / welcher den rechten Gottesdienst zu Jerusalem abgethon. Vnd hat selbige zerrüttung des Gottesdiensts gewehret vierdthalb Jar. Oder / wie der Prophet redet / ein zeit / ettliche zeit / vnd ein halbe zeit. Vnder der Person Antiochi aber hat der Prophet Daniel auch vom Antichrist geweissagt. Wie dan S. Paulus ettliche wort Danielis anzeucht / als er vom Antichrist redet. Vnd hat freilich der Antichrist zu Rom das tägliche Opffer leider in der Christenheit (nämlich / das recht vnd rein Gebett zu Gott) abgeschafft: In dem er ettlich hundert Jar die Christen auff die anruffung der heiligen Mutter Gottes Maria / vnd anderer abgestorbnen Heiligen / gewisen. Dann im Papsthumb ist die Mutter Gottes vil mehr / dann vnser himilischer Vatter angeruffen worden. Es ist auch im Papsthumb der Psalter Davids auff der hochgelobten Jungfrawen Maria Person gerichtet worden / daruon an seinem ort / vnnnd zu seiner zeit / wills Gott / weiter. Vnnnd / wie vil Heiligen hat man im Papsthumb angeruffen? So ist auch die reine Predigt des Euangelij von dem einigen Opffer Christ am Creuz (welches Opffer durch das tägliche Opffer des alten Testaments bedeut gewesen) vndergetruckt worden. Also ist Danielis Prophecey durch den Antichrist erfüllet: Da derselbig das tägliche Opffer des rechten Gottesdiensts / souil an ihm / auffhebt / vnnnd an statt der rechten Gottgefälligen an-

Widerlegung der
5. Beweifung.

Dan. 9. 11. 12.

Dan. 12.

2. Theff. 20.

134 Die vierdte Predigt/wider die fünff

ruffung Gottes: Die reine Predigt des Euangelij/ vnd andere Christliche Werck (welche im newen Testament/Opffer genennet werden:) lauter Abgötterey vnd Menschenersetzungen angerichtet. Soll aber die Mess das täglich Opffer sein/welches der Antichrist abthun soll/ so müste D. Luther der Antichrist sein. Dann die Wort Danielis können nicht von einem Vorläuffer des Antichrists/ sond' eintweder vom Antiocho, oder vom Antichrist selbst/ verstand' werden. Nun schreibe aber die Papiste/ daß der Antichrist noch nicht kommen sey: sondern allererst vber vil Jar kommen soll: Darumb will es hie abermal nicht lauten. Sollte aber D. Luther der Antichrist sein vnd bleiben: so müste folgen/ daß die Mess im Lutherthumb/ oder an den Euangelischen orten/nur vierdtehalb Jar were abgethon gewesen: so doch nunmehr/ Gott lob/ die Päpstische Mess nicht nur vierdtehalb Jar/ sondern länger dann sechsig Jar abgethon ist. Wolleten dan die Papisten für die vierdtehalb Jar/Englische Jar/ verstehn/ da ein Tag ein Jar bedeutet/ so würde folgen/ daß bey den Lutherischen von der zeit an/ da D. Luther die Mess abgeschaffen/ noch für auß/ in zwölff hundert Jaren kein Mess mehr würde gelesen werden. Nun hoffen die Jesuiten stark/ sie wöllens noch in wenig Jaren dahin bringen/daß in allen Euangelischen orten widerumb solle Päpstische Messen gelesen werden. Vnd dieweil Antiochus, das täglich Opffer also abgeschaffet/ daß zu Jerusalem/ in der Hauptstatt das Volk Gottes kein Opffer in vierdtehalb Jaren gethon worden: so müste auß D. Feuchten probation folgen/ daß (nach dem D. Luther die Mess abgethon) in der Hauptstatt der Päpstischen Christenheit/ das ist/ zu Rom/ in vierdtehalb Jarn kein Mess gelesen worden. Wolte dann D. Feucht die Englische Jar (der droben meldung beschehen) an die Hand nemen/ so würde folgen/ daß nicht allein

allein in vierdhalb Jarn (von D. Luthers zeiten an zurechnen) sondern auch für auß bis über zwölff hundert Jar nimmermehr kein Meß zu Rom/ ja in der ganzen Christenheit/ würde gelesen werden. Dsse consequens aber würde den Jesuitern auch nit gefalle. Dar auß sihet man/d; die Pápstliche vermeindte angezogne beweisungen sich selbst en vmbstossen: vñ daß sich die Prophecey Danielis/weder auff D. Luthern/ noch auff die Pápstliche Spffermeß im wenigsten reimet.

Es wollte auch D. Seuch die Leut gern berede/die Apostel hetten selbst en Meß gelesen/vnd nennet die Apostel/Iacobū, Andream, Abdiam, vnd Ignatium.

Antwort: Was der Apostel Meßlesen anlanget / daß sie sollten den Leib vñ Blut Christi zur versönung für die Sünden der lebendigen vnd todten geopffert haben / das kan auß der H. Schrifft mit keinem Buchstaben / ich geschweig mit einem wort/erwisen werden. Dañ daß sich die Papisten etlicher anderer Schrifften (welche vnd dem Namen ettlicher Vätter im Pappsthum vmbgeschleiffet werde) behelffen wollen: mag solches den sich nicht halte. Dann auch Erasmus Roterodamus, ein gelehrter vnd scharpffsinniger Man solchen betrug in den Büchern der H. Vätter gemerckt/vnd in seinen Vorrede/so er darüber gemacht/ gnugsam zuuerstehen geben/daß den H. Vättern vil Schrifft zugemessen/welche sie nie gesehen/sondern lang nach irem absterben gemacht vñ getichet seien. Demnach lassen wir vns mit solchen suppositiis libris, das ist/mit solchen falsche Schrifft/nit blende/ So wenig man die falsche Brieff annimbt oder gelten laßt/ da die Brieff radiert / oder die Sigel abgegraben / oder mit list an falsche Brieff geschiffet sein: wie böse Buben zuschun pflegen. Die H. Apostel haben das H. Nachtmal/nach der einfassung Christi gehalten / wie das Exempel Pauli bey den Corinthern außweist. Daß sie aber auß dem H. Nachtmal ein Versönopffer gemacht/das kan nimmermehr erwisen werden.

VI.

Vermeindte Beweisung D. Seuchten/ daß die Spffermeß gerecht sey.
Widerlegung der 6. Beweisung.

VII.

Vermeindte Be-
weisung D. Feuch-
ten/ daß die Opf-
fermeh gerechte
sey.
Widerlegung der
7. Beweissung.

Es will vns auch D. Feucht schrecken mit den heiligen Vätern/ welche das heilig Nachtmal ein Opffer genennet: Als Irenæus, Cyprianus, Augustinus, &c.

Antwort: Es ist zwischen vns vnd den Papissten nicht vmb das wort (Opffer/ oder opffern) zuehun. Dann daß die liebe H. Väter das Nachtmal Christi vnderweilens ein Opffer genennet/ das haben wir gewußt/ ehe dann D. Feucht Baccalaureus Theologiæ formatus, Weichbischoff zu Bamberg/ vnd Doctor worden. Wie es auch vns nicht vmb das wörtlin/ Mese/ oder Missa, zuehun. Daß noch heutigs tags an vilen Euangelischen orten das Nachtmal Christi/ ein Mese genennet würdt. Sondern es ist diß der Stritt/ ob die liebe H. Väter das H. Nachtmal Christi. in diesem verstand/ ein Opffer genennet haben/ daß all da der Leib vnd Blut Christi zu einem Personopffer auffgeopffert werde/ für die Sünd der lebendigen vnd todten? Hie solten die Papissten ihr Kunst beweisen. Es hat aber Dominus Valentinus Vannius, ein Euangelischer Abbe zu Maulbronn/ seliger gedächtnus/ vor etlichen Jaren auß aller Väter Schrifften/ welche bis in das sechshundert Jar nach Christi Geburt gelebt/ außführlich dargethon vnd bewisen/ daß in der Christenheit bis in das sechshundert Jar kein Pöpstliche Opffermeh/ zur versönnung der Sünden der lebendigen vnd todten/ sey gelesen worden. Welche Schrifte noch bis auff diesen Tag ist vnwiderlegt gebliben/ würdt auch wol vnwiderlegt bleiben. Es haben aber die H. Väter das heilig Nachtmal vnderweilens ein Opffer genennet/ darumb/ daß man bey haltung desselbigen dem H. Ern Christo für sein Opffer am Creuz/ lob vnd Danckopffer geopffert/ das ist/ daß man ihne gelobt vnd gepreiset/ vmb

vmb die Erlösung des menschlichen Geschlechts/ vmb welcher Ursachen willen die H. Väter auch das H. Nachmal haben Eucharistiam, das ist/ ein Dancksagung genennet. Darumb hat D. Feucht allhie abermal leer Stro getroschen/ vnnnd keins wegs erwisen/das die Pöpstliche Opffermes (für die lebendige vnd todte) Christlich vnnnd recht sey: Vnd muß D. Feucht auch in diesem Stuck/mit seinen Leuten widerumb abziehen.

Wir wollen nunmehr auch den dritten Articul in D. Feuchten vierdten Predigt für die Hand nemen.

Es bemühet sich auch D. Feucht nicht wenig/ zubeweisen/ das in der Mef Brot vnnnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandelt werden: Dann er wol versteht/ wo dises nicht bewisen/ so könne er seine Pöpstliche Abgötterey (da sie den Leuten ein stücklin Brot anzubetten fürzeiten) nicht beschöner. Zuuor aber gibt er vns Euangelische Predicanten einen stich: als seien wir nicht rechte Priester oder Kirchendiener / darumb wir dann auch nicht können das Brot vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandlen. Darauff gib ich ihm kürzlich dis zur Antwort: Das die Christliche Kirch macht hab/ rechtgeschaffne trewe Lehrer vnnnd Kirchendiener zuerwehlen vnd anzunemen/ denen sie das Predigamt vnnnd außspendug der H. Sacrament befhlet. Difer Kirchendiener Dienst ist kräftig/ wann sie gleich nicht von dem Abgott zu Rom/ oder seinen Dienern geschmiert/ beschorn/ vnd gesalbet werden. In massen auch die liebe H. Apostel mit Del nicht gesalbet gewesen/vnd seind dannoch rechte Priester vnnnd getrewe heilsame Diener der Kirchen Gottes gewesen. Aber von diesem zu seiner zeit/ vnd an einem andern ort: wölle jetzt wider zur Hauptsach treten.

Von der verwandlung Brots vnd Weins in den Leib vnd Blut Christi.

Es tobet D. Feucht sehr / das wir nicht glauben wöllen/

Ob im Sacrament
allein die Farb / ge-
ruch / geschmack / zc.
bleiben / ohne das
wesen des Brots
vnd Weins.

Widerlegung D.
Feuchten Ir-
rthumb / von der
Transsubstantia-
tion.

1. Cor. 11.

daß Brot vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandelt werden: vnd sagt / Es sey ein Teufflicher Irthumb / vnd wir seien Calvinisten / darumb daß wir glaubē / daß auch / nach dem die wort vber Brot vnd Wein gesprochen worden / dannoch bleibe noch Brot vnd Wein. So doch (nach seiner meinung) nach der Consecration allein bleibē die Farb / der geruch / der geschmack / vñ ander zufällige ding / od' accidētia.

Antwort. Daß die Farb / geruch / geschmack / vnd andere zufällige ding (welche die Gelehrten accidentia nennen) im Sacrament bleiben / da doch das wesen oder Substantz des Brots vnd Weins hinweg seien / das seind wir diß jars nicht schuldig zuglauben / es werde dann auß H. Schrift bewiesen: Welche doch nirgende sagt: Daß Christus jemaln die gestalt Brots vnd Weins angenommen: Wie er doch sonst die gestalt eines Gärtners / vñ die gestalt eines Wandermans angenommen: In massen auch die Engel ein gestalt eines Menschen an sich nemen. Darumb wann D. Feucht sagt / es bleiben die Farb / geruch / geschmack / vnd andere zufällige ding / ohn das wesen des Brots vñ Weins / so ist eben ein ding / als wann einer ein lächerlich Recept schreibe / also: Nimm drey Lot blawes vom Himmel / zwey Lot Glockenthon: vier Lot glanz von Sternen / vnd misch es durch einander / zc. Aber in rechtem ernst hieruon zuhandlen / so muß freylich D. Feucht den H. Apostel Paulum vnfleissig gelesen haben / welcher (auch nach der consecration, oder sprechung der Wort Christi) dannoch das Brot / Brot nennet. Als / da er sagt: Wer nun vnwärdig von diesem Brot isset / vnd von diesem Kelch trincket / der isset vñ trincket ihm selbst das Gerichte / darumb / daß er nicht vñ derscheydet den Leib des H. Erm. In welchen worten S. Paulus zwey ding zusammen fasset: Das Brot / vñ den Leib Christi!

Christi/ an welchem sich die unwürdigen versündigen. Vnd
 in dem vorgehenden Capitel sagt er vom Sacrament also:
 Das Brot/das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschaft ^{1. Cor. 10.}
 des Leibs Christi? Hie redet S. Paulus von einem solchen
 Brot/welches die Gemeinschaft des Leibs Christi ist/ vnd
 nennets ein Brot. Darumb/ ob wir gleich glauben/das im
 heiligen Sacrament Brot vnd Wein bleibe: so sollen vns
 dennoch darüber die Papisten weder zu Caluinisten ma-
 chen/ noch vns ein Teuffelische Lehr zumessen; Sie wollen
 dann S. Paulum/ als einen Ketzer verdammen/ vnd ihm
 ein Teuffelische Lehr zumessen. Vñ dises machet mir die ge-
 danken/ das ich dafür halte/ wann die Schrifften S.
 Pauli nicht souil hundert Jar dem Newen Testament ein-
 verleibe gewesen / der Papst vnd die seinen würden selbige
 langst außgemustert/ vnd mit dem Euangelio Nicodemi
 hingeschickt haben. Dann der Papisten Lehr vnd Gottes-
 dienst will sich doch gar nicht mit S. Pauli Lehr vergleichen
 lassen. Darumb auff ein zeit ein Canonicus oder Stiffts-
 herr zu St. (auch ehe dann D. Luther wider das Pap-
 sthumb geschriben) gesagt: Eineweder vnser Sach (den
 Päpstlichen Gottesdienst meinent) ist keinnäh: oder S.
 Paulus ist ein seer grosser Schalck gewesen.

Warumb wir aber nicht glaubē/das im Sacrament das
 Brot in den Leib / vnd der Wein in das Blut Christi ver-
 wandelt werde / ist auch dises die vrsach. Dann der H^{er}
 Christus hat nicht zwen Leib/ sondern nur einen Leib: Den-
 selbigen aber hat der Sohn Gottes nicht auß der Substanz
 oder wesen des Brots/ sondern auß dem Fleisch vñ Blut der
 hochgelobte Jungfrawē Maria angenommen. Darumb wann
 die Papisten wollen bestreiten / das Brot werde in den Leib
 Christi verwandelt (welchs sie transsubstantiationē nennen)

Fernere gründelt-
 che vrsach/warumb
 das Brot nicht in
 den Leib Christi
 verwandelt wer-
 de.

so müssen sie einweder dem H^E R^hn Christo zwen Leib antichien: deren der ein von der Jungfrawen Maria kommt der ander aber auß dem Brot im Sacrament gemachte sey. Oder müssen hinfüro den Christlichen Glauben also sprechen: Ich glaub an Jesum Christum / vnsern H^E R^hn / der empfangen ist / vom H. Geist / geboren auß dem Brote vnd Wein im Sacrament / &c. Darumb weil die verwandlung des Brots vnd Weins im Sacrament wider den Text S. Pauli laufft / vnd wider den Articul vnseres Christlichen Glaubens (von der heiligen Menschwerdung des Sohns Gottes) strebet / so haben wir Euangelische billich diesen P^pstlichen Irthumb fallen lassen.

I.
Vermeindre be-
weissung D^r Feuch-
ten / für die ver-
wandlung.

Es will aber D. Feuchte seinem P^pstlichen Irthumb darmit ein Nasen drehen / daß er f^ürgibt / das / hoc, reimt sich nicht auff das w^örtlin panis: Darum müsse kein panis, oder Brot / sonder allein corpus Christi, das ist / der Leib Christi / da sein / damit das w^örtlin hoc, vnd das w^örtlin corpus zusamen treffen. Vnd das ist ein scharpff Argument / welches er hat auß der Gramatica, vñ auß seinem Schulsack herfür gesucht. Er hat aber vergessen / daß man auch nach der Gramatica recht sagen kan / wann man auff ein Sach deutet: Hoc est equus: hoc est bos: Wie ein alter Scribent Ammianus Macellinus redet. So kan man auch von D. Feuchten sagen / wann er noch lebte: Das ist ein grober Esel: Das ist ein ungelehrter Weichbischoff: Vnangesehen / daß die w^örtlin / asinus vnd suffraganeus, nicht generis Neutri, sondern generis Masculini sein. Vnd ist solches nicht wider die Grammaticam.

Vnd zwar eben darumb / daß im heiligen Abendmal nicht nur Brot / sondern auch der Leib Christi ist / vnd all da nicht nur der Leib Christi / sondern auch warhafftig Brot gegenwertig ist / darum hat Christus das w^örtlin (hoc) gebraucht / auff

auff daß er zumal mit einander fasse beides / nämlich / das Brot / vnd seinen Leib. Welches D. Feucht wol hette verstehen können / wann ihm nicht ein Nebel von dem Weirauch / (wann er die Glocken geruchert vnd getaufft hat) were für das Gesicht kommen / vnd ihne geblendet hette.

D. Feucht zeucht auch Liturgiam Iacobi an / in der selbigen soll geschriben stehen / das Brot werde in den Leib Christi verwandelt.

Antwort: Die Papisten sollen vns mit falsche Schrifften vnd falsche Brieff fürlegen / wann sie ihre Gottesdienst beweisen / vnd vnser Lehr umbstossen wollen. Es gehört die heilige Schrifte darzu / nämlich / die libri Canonici sacre Scripturæ: das ist / die Bücher der heiligen Schrifte / von welchen man gewiß weiß / daß sie von des heiligen Geists eingeben / durchauß geschriben sein. Dann die andern Schrifften mögen es nicht thun. Die Liturgia Iacobi aber / ist noch nie vnder die Biblische Schrifften gezelt worden: darumb mag sie der sachen allhie nicht helfen.

Mich wundert aber nicht wenig / daß D. Feucht so vnverschämde gewesen / daß er darff den heiligen Irenæum anziehen: so doch derselbig außtruckentlich (wider den Pöpstlichen Irthumb von der verwandlung) lehret: quod Eucharistia constat re terrena, & celesti: das ist / daß im heiligen Sacrament seien zwey ding / nämlich / ein jrdisch / vnd ein himlischs. Durch das jrdische verstehet Irenæus, Brot vnd Wein: welche jrdische Creaturen sein: durch das himlische aber / den Leib vnd Blut Christi. Vnd das Irenæus sagt: Wann der gemischte Kelch / vnd das gebrochne Brot / empfahet das Wort Gottes / so würdt es die Eucharistia (das ist das Sacrament) des Bluts / vnd des Leibs Christi / darauß die Substantz vnseres Fleischs gemehret würdt / vnd be-

II.

Vermeindte Be-
weisung Doctor
Feuchten / für die
verwandlung.
Widerlegung der
2. Beweigung.

III.

Vermeindte Be-
weisung Doctor
Feuchten für die
verwandlung.
Widerlegung der
3. beweigung.

142 Die vierdte Predigt/wider die fünff
stehet: hat er mit disen worten weiters nicht sagen wollen/
dann daß Brot vnd Wein/ im gebrauch des heiligen Sacra-
ments/nicht mehr schlecht Brot vnd Wein/sondern ein Eu-
charistia seien/darmit der Leib vnd Blut Christi empfangen
werden. Daß aber die Substanz des Brots in die Sub-
stanz des Leibs Christi verwandelt werde/ das würde auß
dem heiligen Irenæo nimmermehr erweisen werden.

III.

Vermeindte Be-
weisung Doctor
Feuchte/ für die
verwandlung.
Widerlegung der
4. Beweisung.

Eben dise meinung hat es auch mit den Sprüchen Ter-
tulliani, Cypriani, vnnnd Augustini, welche D. Feuchte an-
zeucht.

Dann in denselbigen kein andere meinung ist/ dann dise.
Nach dem Brot vnnnd Wein zum gebrauch des H. Nachts-
mals verordnet/ vnnnd die Einsagung Christi verlesen/ soll
man Brot vnd Wein nit mehr für gemein Brot vnd Wein
halten/sondern für solch Brot vnnnd Wein/ mit welchen/die
jenigen/ so das Sacrament empfangen/ warhafftig den Leib
Christi essen/ vnnnd sein Blut trincken. Weiters würde kein
Päpstlicher Scribent auß obgedachter H. Vätter Sprü-
chen pressen:er wölle dann denselbigen mutwilliger weise ge-
walt vnd vnrecht thun: welches zwar ihnen nicht seltsam.

Wir wollen aber von der verwandlung des Brots vnd
Weins in den Leib vnd Blut Christi (darinnen sich Doctor
Feuchte groblich irret) auff den vierdten Articul. D. Feuchte
kommen/welchen er in seiner vierdten Predigt handelt.

Es bemühet sich D. Feuchte hefftig/ zubewei-
sen/ daß auch der Leib/vnd im Leib das Blut Christi/ gegen-
wertig sey/in einer consecrirtten Hostien/ wann gleich selb-
bige nit empfangen/ sondern in ein Sacramenthäußlin ein-
geschlossen/oder in der Procession vmbgetragen würdt. Daß
er hat wol gemerckt/ wo ferne er die Leut dessen nicht bereden
kündet/so würden sie nichts von dem vmbgang/vnd von dem
Päpstlichen Fest corporis Christi (welches sie am Fron-
leich

Ob es ein Sacra-
ment des Leibs
vnd Bluts Chri-
sti sey/ wann man
dasselbig nicht isset
vnd trincket.

leichnamstag fürnämlich/ mit grossem G. preng/ begehren)
halten/vnnd würde also ein namhafftes Stück an dem Pāp-
stischen Gottesdienst einfallen.

Hie bringt D. Feuchte einmal ein Zeugnuß auß heiliger
Schriffte/doch mit seiner künstlichen Pāpstischen erklärungs/
das ist/verkehrung. Christus (spricht er) hat gesagt: *Esset/*
das ist mein Leib: hat aber nicht gesagt: *Esset/* das würde mein
Leib werden.

I.
Vermeindte Bes
weisung Doctor
Feuchten / für das
Pāpstische Sacra
menthäußlin.

Antwort. D. Feuchte hat die Brillen nicht recht auffge-
steckt/vnnd den Text nicht recht gelesen. Dann also lauten die
worte Christi: *Esset/* das ist mein Leib: vnnd/ trincket alle
darauf/ das ist mein Blut. Darauf folget/ Wann man
das Sacrament ißset/vnnd trincket (nach dem Bes
felch vnd der Einsagung Christi) so ist es sein Leib vnnd sein
Blut: vnd sonst nicht. Hette derhalben der Herr Christus
(nach D. Feuchten meinung) also müssen sagen: Das ist
mein Leib/ ihr esset/ oder esset nicht: Ihr möget ihn einschlies-
sen oder vmbtragen: Nein/diser keins sage Christus. Dar-
umb ist das Sacrament / ein Sacrament des Leibs vnnd
Bluts Christi/waß mans nißset/ißset/vnd trincket: vnd sons-
ten nicht. Wann wir auch dem Befelch Christi gnug thun/
vnnd das Sacrament essen vnd trincken / so kan es nicht ins
Sacramenthäußlin eingeschlossen / oder in der Procession
in einer Monstranz / vmbgetragen / vnnd gezeigt werden.
Dann das Sacrament einschliessen / vmbtragen / zeigen:
vnnd/ dasselbig im heiligen Abendmal alsbald (nach dem
Befelch Christi) essen vnd trincken: können nicht neben ein-
ander stehen/ sondern eins hebt das ander auff.

Widerlegung des
1. Beweysung.

Ich frag aber die Papisten/warumb sie allein den einen
theil des Sacraments einschliessen/vmbtragen/ vnnd in der
Mone

Gerfon in tractatu
de communione
laicorum.

Nonstranz den Leuten zeigen? Warumb sie nicht auch das Blut Christi einschliessen / auffheben / vmbtragen vnnnd zeigen? Ja sprechen sie/es möchte zu Essig werden. So höre ich wol/jr Papiste habe in ewrer Mess ein solch Blut Christi/ das da mag zu Essig werden? Vnd/wann das Brot mit Brot bleibt / sondern warhafftig in den Leib Christi verwandelt würdt / vnd allein die Farb/ Geschmack/ vnnnd Geruch (als accidentia sine subiecto) bleiben: was zernagen dann die Mäuß / wann sie ein consecrierte Hostien fressen? Vnd/wann sie/ die Papisten selbst (nach ihrer eignen Lehr) auß bewegenden vrsachen ein consecrierte Hostien verbrennen/ vnd die Eschen dauon im Sacramenthäußlin/ oder sonst in einem saubern ort auffbehalten: was haben sie verbrennet? Die Farb/Geruch vñ Geschmack/ seind kein wesentlich ding / das sich verbrennen laßt: es gibt auch keine Eschen: so sagen sie/es sey kein Brot mehr: sonder allein der Leib Christi: derhalben wann ihr verwandlung/des Brots in den Leib Christi/war ist/ so verbrennen sie den Leib Christi. Vnangesehen/das droben D. Feucht vns Lutherische Keger gescholten/ als solten wir lehren/ daß der Leib Christi (auch nach seiner aufferstehung) widerumb köndte leiden vnd gecreuziget werden. Wie meint man wol / daß sie mit Christo würden vmbgehen / wann er widerumb in der Knechtsgestalt / auff Erden vmbgieng? vnd ihnen das drey vnd zweinzigst Capitel Matthei (von den Pharisern vnd Heuchlern) predigete? gewißlich würden sie mit ihm dem Feur zuzeiten / weil sie heutigs tags das senig zu Eschen verbrennen/das sie für den Leib Christi halten: so sie es anderst selbst glauben / des sie andere Leut bereden wollen.

II.

Vermelndte Beschreibung Doctor Feuchten.

Ferner gibt D. Feucht für: Wann das Sacrament/ außershalb des Gebrauchs/ kein Sacrament were/ so folget/ daß

daß nicht die Wort Christi (das ist mein Leib:) sondern vnser Empfahung oder Niessung / das Sacrament machten: das were aber ein Teuffelische Lehr.

Antwort. Daß wir ein Sacrament haben / des Leibs vnd Bluts Christi / das machet freilich nicht vnser niessung / oder empfahung / sondern die verheissung Christi / da er gesagt: Nemet / esset / das ist mein Leib. Dife verheissung Christi aber erstreckt sich nicht dahin / daß wir Christi Leib solten im Sacrament haben / wann wir dem Befelch Christi nicht gehorsamen / dasselbig nicht essen vnnnd trincken: sondern selbigs einschliessen oder vmbtragen. Dann Christus nicht gesaget hat: Nemet hin / schliesset diß ein / tragets vmbher / das ist mein Leib: Sondern also hat er gesagt: Nemet / esset / das ist mein Leib. Dann diß heilig Sacrament ist darumb eingesetzt / daß mans essen vnd trincken soll: vnnnd gar nicht darumb / daß mans einschliessen / vmbtragen / vnnnd in der Monstranzen zeigen soll.

Widerlegung der
2. beweisung.

Darnach fragt D. Feucht / wann vnnnd zu welcher zeit das Sacrament der Leib Christi werde? vnnnd wann es auffhöre / der Leib Christi zu sein? Item / wañ ein kranker / nach dem die wort gesprochen weren / so krank würde / daß er das Sacrament nicht niessen köndte / was es alsdani were? ob es nur Brot vnnnd Wein / oder aber der Leib vnd Blut Christi were?

III.
Vermeindte Be-
weisung Doctor
Feuchten.

Antwort: Wann wir (auff Pöpstlich) glaubten / daß Brot vnd Wein würden in den Leib vnnnd Blut Christi verwandelt / so giengen dife Fragen an: Aber also nicht. Dann weil wir (nach der Lehr Pauli) Brot vnd Wein im heiligen Abendmal behalten / auch nach den gesprochenen Worten Christi: so empfahet der jenig / so Brot vnd Wein empfahet / den

Widerlegung der
3. Beweisung.

den Leib vnd Blut Christi all dieweil er es aber nicht empfahet/so ist es Brot vnd Wein/vnd das vberbleibt / wann die Christen das heilig Nachmal empfangen haben/das ist auch Brot vnd Wein / wie es zuuor auch gewesen ist. Darumb were Doctor Feucht mit seinen wisigen fragen wol daheim gebliben / vnd hette den Kopff damit nicht verbrechen darfften.

IIII. vnd V.
Vermeyndte Be-
weisung Doctor
Feuchten.

Doctor Feucht bringt auch Clementem / welcher soll S. Peters Jünger gewesen sein: der hab geschriben/das sie zu seiner zeit die vbrigen Stücklin des Leibs des HERRN mit zittern vnd forcht auffgehoben: auff das sie nit im Saher (das ist / im Sacramenthäußlin) verderben oder vmbkommen. Vnd gleich drauff sagt er: Eben diser Clemens hab auch geschriben: Wann mehr Particul gesegnet / dann der Communicanten waren / haben die Priester die vbergeblibne niessen müssen.

Widerlegung der
4 vnd 5. Bewei-
sung.

Antwort: Wer liegen will/der soll ein gut Gedächtnuß haben. Dann / haben die Priester müssen die vbergeblibne Particul niessen? warzu hat man sie in dem Saher oder Sacramenthäußlin dürffen mit zittern vnd forcht auffheben? Hat mans aber müssen auffheben? Warumb habens die Priester müssen niessen? Zu dem / würde nicht vnbillich gefragt / ob sich der Leib des HERRN in vil Stücklin also lasse zertheilen vnd zstücklen? vnd/ob der HERR Christus ein solchen Leib hab/der könne verderben oder vmbkommen / der doch im Grab nicht hat können vnd sollen verwerfen oder vmbkommen? Were derwegen von nöten gewesen/ das Doctor Feucht bey seinem leben hette von ein Kreuzer für etliche Kreuzer Hirn gekauft / dann er muß wenig/ oder ja kein gesund Hirn gehabt haben. Darzu laßt sich obgedachter Päpffischer Irthumb nicht mit des Clementis

als supposititijs scriptis (das ist / abermals mit falschen Briefen) beweisen. Dann die Epistolæ Clementis / welche Doctor Feucht anzeucht / sein nicht von Clemente (welcher ein Bischoff zu Rom soll gewesen sein) sondern von einem ungelehrten Esel langst hernach geschriben / der souil Geists vnnnd verstands in heiliger Schrift gehabt / als ein Muck Hirns.

Das auch Doctor Feucht mit dem Cyrillo seiner sachen helffen will / welcher schreibt / das die Krafft des Segens bleib auch in dem Sacrament / bis auff den andern tag / vnd länger. VI.
Vermeindte Beweisung Doctor Feuchten.

Antwort wir: Es ist nicht daran gelegen / was die heiligen Vätter bisweilen geschriben haben : sondern / ob sie dasselbig mit heiliger Göttlicher Schrift erwisen / oder nicht. Dann der Himlische Vatter hat von seinem einigen Sohn / Christo / gesagt: Das ist mein lieber Sohn / den solt Widerlegung der 6. Beweisung.
Matth. 17.

ihre hören. Wann nun der Himlische Vatter auch hette also von den heiligen Vättern gesagt: So weren wir auch schuldig zuglauben / alles / das sie geschriben haben: Diser gestalt aber nicht: Es sey dann / das sie ihre Lehr mit heiliger Göttlicher Schrift beweisen. Das hat aber Cyrillus / an diesem ort / nicht gethon. Darumb lassen wir seinen Spruch in seinem vnwerth beruhen.

Gleicher gestalt irret vns auch nicht / das Augustinus vnnnd Chrysostomus von D. Feuchten angezogen werden. Dann ihre Spräch weiters nicht vermögen / dann das wir Brot vnnnd Wein / nach dem die Wort Christi gesprochen (vnd Brot vnd Wein / zu dem gebrauch des heiligen Nachtmals / gesegnet worden) nicht mehr für gemein Brot vnnnd VII.
Vermeindte Beweisung Doctor Feuchten.
Widerlegung der 7. Beweisung.

Wein ansehen oder halten sollen. Vnnnd reden sie auff ihre weise dauon. Das aber selbig Brot vnd Wein der Leib vnd Blut

Blut Christi seien / wann sie nicht genossen / sondern eingeschlossen oder zu einem Schawessen vmbgetragen werden: das getrauen wir den lieben heiligen Vätern nicht zu. Daß damals solches nicht bräuchlich gewesen / sondern ist das Festum corporis Christi allererst durch den Pappst Urbanum III. auffgesetzt worden / vor wenig hundere Jahren. Vnd gesetzt / doch nicht begeben / daß es die heilige Väter gleich also gemeint hetten / wie es von D. Feuchten angezogen / so köndten wir ihnen doch (ohne gezeugnuß der heiligen Schrift) nicht beyfallen. Derwegen / weil D. Feuchte nicht bewisen / daß im Sacrament der Leib vnd Blut Christi (aufferhalb der niessung vnd gebrauchs) gegenwertig sey / so lassen wir ihne auch in diesem Puncten mit seinen armen Leuten hinziehen. Daß in heiliger Götlicher Schrift kan er nicht fussen. Vnd wollen vom fünfften Puncten in seiner vierdten Predigt handeln.

Ob im Pappsthum
das Brot angebetten werde?

Es will Doctor Feuchte nicht gestehen / daß im Pappsthum das Brot angebetten werde: sonder gestehet allein / daß man das Sacrament anbette. Nun wollen wir sehen / wie schön er sich weiß gebrenne habe.

I.

Entschuldigung
D. Feuchten / daß
die anbetung des
Sacraments im
Pappsthum nicht
vnrrecht sey.

Erstlich nimpt er für bekant an (gleich als ob er es erwissen hette) daß im Sacrament kein Brot bleibe / sonder das Brot in Christi Leib verwandelt werde. Darumb werde auch im Pappsthum nicht das Brot / sonder der H. E. X. X. Christus angebetet.

Widerlegung der
Entschuldigung.

Antwort. Dieweil droben wider D. Feuchten erwissen ist / (auß Sanct Pauli worten / vnd auß dem Articul vnser Christlichen Glaubens) daß das Brot nicht in den Leib Christi verwandelt werde / sonder warhafftig Brot bleibe: so ligt diese Entschuldigung D. Feuchten im Rot. Vnd die weiß

weil die Papisten besondere Hostien segnen / nicht zu dem gebrauch / dz sie sollen (nach der Einsagung Christi) genossen / vnd geessen / sondern / daß sie sollen vmbgetragen werden / so haben sie gewislich / in oder bey denselbigen Hostien / weder den Leib noch Blut Christi / sondern nichts / dann als ein stücklin Brot. Dann der HErr Christus hat die gegenwertigkeit seines Leibs vñ Bluts / nicht zum vmbtragen / sondern zum essen vñ trincken / versprochen. Dasselbig stücklin Brot zeigen sie den Leuten in der Monstranzen / vñ lassen es anbetten. Vnd treiben hiemit grosse Abgötterey / in dem sie an statt des HErrn Christi / ein stücklin Brot anzubetten darstellen. Darumb seind sie Abgöttische Leut: Das kan ihn der Rhein nicht abwäschen / es sey dann daß sie das von abstehn: Das will ihnen aber noch nicht schmecken. Dann der Gott Maolim (der Mesgott) dem sie mit Silber vñ Gold / vñ mit edlen Gesteinen vñ Kleinoten dienen / der begabt sie hinwiderumb mit guten feinsten Prebenden / darumb sie bey diesem / ihres Gottes / dienst / verharren. Es wüde ihnen aber ewiglich leid werden.

Fürs ander / bringe D. Feuchte diß Argument: Der ganze Christus / Gott vñ Mensch / ist im H. Sacrament: Darumb soll man das Sacrament anbetten.

Antwort. Nie gibe D. Feuchte zwar nicht dem Prilcinno, aber der Dialecticæ, ein häßlichs an ein Ohr. Dann er mache ein Argument / das hat quatuor terminos, wie es die Gelehrten nennen: Dieweil das wörtlin (Sacrament) vñ das wörtlin (Christus) nicht durchauß einerley ding vñ das wörtlin Sacrament begreiffe zwey ding / nämlich / Brot vñ Wein / vñ den Leib vñ Blut Christi. Dann Brot vñ Wein / ohn den Leib vñ Blut Christi / ist / eigetlich zureden / kein ganzes wahres Sacrament.

Dan 12.

II.

Entschuldigung
D. Feuchten / daß
die anbetung des
Sacraments im
Papstumb nicht
vnrecht sey.

Widerlegung der
2. entschuldigung.

150 Die vierdte Predigt/wider die fünff
 erament. So ist auch der Leib vnnnd Blut Christi kein Sa-
 crament / ohne Brot vnnnd Wein. Darumb ob wol Chris-
 tus billich soll angebetten werden / so soll doch das Sacra-
 ment (als ein Sacrament) nicht angebetten werden/sonstet
 muß man / neben dem Leib vnd Blut Christi/ auch Brot
 vnnnd Wein anbetten. Das were aber nicht recht/ sondern
 abgöttisch. Dann ob wol Brot vnd Wein / vnnnd der Leib
 vnd Blut Christi mit einander vereiniget sein / im gebrauch
 des H. Abendmals / also / daß wer das Brot isset / der isset
 den Leib Christi: vnnnd wer den Wein trincket / der trincket
 das Blut Christi: Jedoch ist solches nicht ein Persönliche
 vereinigung (wie die beide Naturen in Christo mit einander
 unzertrennlich vereiniget sein / vmb deren vrsach willen wir
 auch die H. Menschheit in Christo anbetten:) sondern es ist
 allein ein Sacramentalis vnio, ein Sacramentliche verei-
 nigung. Dann Brot vnd Wein sein nicht ein Person mit
 dem Sohn Gottes worden. Darumb ob wir wol Chris-
 tum anbetten sollen / so sollen wir doch nicht das Brot an-
 betten. Dann das Brot ist nicht Christus.

III.

Entschuldigung
 D. Feuchten/das
 die anbetung des
 Sacraments im
 Papstumb nicht
 vnrecht sey.

Widerlegung der
 3. entschuldigung.

Ferner bringe D. Feucht diß Argument: Es stehe gar
 offte in der Schrift. Du solle Gott deinen H. Ern anbet-
 ten: Gott aber sey im Sacrament. Darumb soll das Sa-
 crament angebetet werden.

Antwort. Dises ist im grund eben das vorig Argument
 ohne daß D. Feucht schalckhafftig die maiorem propo-
 sitionem verschlagen vnnnd vertuschet hat / deren er sich ge-
 schämpt. Dann dieselbige hette also müssen lauten: In qua-
 cunq; re Deus est, ea est adoranda. Das ist: In welchem
 ding Gott ist / dasselbig ding soll angebetten werden. Dar-
 auff folgte dann ferner: Im Sacrament ist Gott: Darumb
 soll das Sacrament angebetten werden. Daß aber die erste
 Pro

Proposition / welche D. Feucht nicht ohn ursach verschla-
gen vnd vertuscht hat / offenbarlich falsch sey / das beweiset
das Exempel des Apostels Petri. In demselbigen hat ja
Gott gewohnet / vnd ist Gott in Petro gewesen. Es were
dann nicht wahr / das Christus gesagt hat: Wer mich liebet / Johan. 14.
der würde meine Wort halten: Vnd mein Vatter würde
ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd wohnung
bey ihm machen. So dann Gott in Petro gewesen / so müste 1. Cor. 13.
man (nach D. Feuchten kunst) auch für Petro nider gefal-
len sein / vnd iue angebetet haben. Das hat aber S. Petrus
nicht leiden wollen / da iue Cornelius wolte anbetten: son-
dern er richtet Corneliū auff / vnd sprach: Stehe auff / ich Actor. 10.
bin auch ein Mensch. Vnd dieweil nicht allein S. Petrus /
sondern alle ware Christe Tempel Gottes sein / vñ der Geist
Gottes in iuen wohnet (wie S. Paulus in der Epistel an die
Corinthier bezeugt:) So müsten wir (nach des D. Feuchten 1. Cor. 3.
Lehr) vor einem jeden frommen Christlichen Vavren nider-
fallen / vnd ihn anbetten / dann Gott ist in im. Darumb sehet
ir abermal / mit was grewlicher blindheit D. Feucht geschla-
gen gewesen / vnd noch heutigs tags geblendet sein / die jeni-
gen / welche die offenliche Irthumb vnd Abgötterey im
Papsthumb (bey so hellem Liecht des heiligen Euangelij)
wollen beschöner vnd vertheidigen.

D. Feucht sagt auch: Die H. drey König / ein blinder /
Item der H. Apostel Thomas haben Christum angebetten /
vnansehen / das sie dessen keinen außstruckenlichen befehl
von Christo gehabt. Daraus will er schliessen / das man
auch das Sacrament anbetten möge vnd solle: wann man
gleich kein Göttlichen befehl darumb habe.

Ane. Ob schon Christus nit selbst zu oberzelter Personen
gesagt: Bettet mich an: so ist doch hieuor allbereit ein gnugsam
mit vñ göttlicher befehl in der H. schrift gewesen / dz mā den
Heiland

III.

Entschuldigung
D. Feuchten / das
die anbetung des
Sacraments im
Papsthumb nicht
vnrucht sey.

Widerlegung der
4. entschuldigung

152 Die vierdte Predigt/wider die fünff

Psaln 45.

Psaln. 72.

Heiland Christum anbetten sollte. Dann der heilig Geist vermahnet die Christliche Kirch / daß sie soll Christum anbetten/ mit disen Worten: Er (der König Christus) ist dein Herr/ vnd sollt ihn anbetten. Vnd in einem andern Psalm stehe vom HERN Christo geschriben: Alle König werden ihn anbetten. Darumb weil die Weisen auß dem Morgenland/ vnd der Blind / welchen hernach Christus sehend gemacht / vnd der Apostel Thomas gewüß/ daß Jesus von Nazareth der Sohn Gottes vnd versprochene Messias vnd Heiland der Welt were / haben sie befehls genug gehabt/ denselbigen anzubetten. Es ist aber noch ein grosser vnderscheid / wann man Christum anbettet: vnd/ wann man das Sacrament (zu welchem / Brot vnd Wein gehören) anbettet. Darvon droben auch gesagt ist.

V.

Entschuldigung
D. Feuchten/ daß
die anbettung des
Sacraments im
Papsthumb nicht
vnrrecht sey.

Widerlegung der
s.entschuldigung.

Augustinus hat geschriben/ (spricht D. Feuchte) Niemand isset das Fleisch Christi/ er hab es dann zuvor angebetet.

Antwort. Das Fleisch Christi anbetten / vnd das Sacrament (dessen ein theil ist / Brot vnd Wein) anbetten/ ist zweierley. Das Fleisch Christi soll man anbetten / Brot vnd Wein aber anzubetten/ das hat weder die H. Schrifft/ noch S. Augustinus geheissen.

VI.

Entschuldigung
D. Feuchten/ daß
die anbettung des
Sacraments im
Papsthumb nicht
vnrrecht sey.

Widerlegung der
s.entschuldigung

Eben des schlags ist/ daß D. Feuchte die anbettung des Sacraments mit D. Luthern selbstn beweisen will.

Dann daß man Christum/ er sey wo er wölle / anbetten soll/ das hat D. Luther geschriben. Vnd wiewol er ein mal oder zwey vom anbetten des Sacraments redet / in einer Schrifft / vnd in einem Sendbrieff (welche er gar zeitlich/ nämlich/ Anno 1520. 23 geschriben:) so erkläret er sich doch eben daselbsten / wie er das anbetten im Sacrament zulasse: mit disen

diesen Worten/ daß etliche Christum im Sacrament geistlich anbetten / das ist / daß sie inwendig mit dem Herzen sich neigen/ vnd bekennen ihn für ihren HERRN / der alles würckt in ihnen: vnd außwendig mit dem Leib neigen/ biegen/ vnd knien/ solches ihr inwendigs anbetten zubeweisen/2c. Bis hieher D. Luther. Dieses anbetten/nicht des Brots vnd Weins/ sondern des HERRN Christi / im Sacrament/ wehret man bey vns niemanden. Aber das Pápstliche vermeinde Sacrament/ nämlich ein stücklin Brots im Sacramentshäußlin/ anzubetten/ das kan man nicht gut heissen.

Derhalben hette D. Feucht die Lasterung vnserer reizen Lehr/ vnd vnser Personen/ wol verbleiben lassen / da er schreibt: Glaubstu er sey im Sacrament / man soll ihn aber darinnen nicht anbetten / so bistu weder Catholisch / noch Caluinisch / noch Lutherisch / sonder Luciferisch / das ist / Teufflisch / der Gott sein Ehr nicht vergönnet. Dann wir Euangelische gönnen dem HERRN Christo sein Ehr von Herzen. Wir ruffen ihn an / wir betten ihn an / wir dancken ihm. Das Brot aber im Sacrament / sonderlich aber / das Pápstliche vermeinde Sacrament in der Nonstranz / betten wir nicht an / ruffen es nicht an / dann es ist nicht Christus / sondern ein Creatur / die nicht lebet. Vnd behalten also dem HERRN Christo sein Ehr vnuerlegt. Darumb wir nicht Luciferisch sein. D. Feucht aber ist Luciferisch: Der die Ehr/ so dem Sohn Gottes gebürt / einem stücklin Brote gibt: Vnd zu seinen Christen / denen er ein stücklin Brot in der Nonstranz gezeiget / gesagt: Sihe da / das ist dein Christus. Vnd D. Feucht vnd seines gleichen Gefellen / sein Luciferisch vnd Teufflisch / welche die reine Lehr vnd vnschuldige Christen / vmb derselbigen willen gewlich lästern / wie des Teuffels gebrauch ist.

Lasterung D. Feuchten / wider die reine Lehr vnd rechte Christen.

pag. 222.

Beschluß dieser
vierten Predigt.

Also haben wir/ geliebte im HERN/ in dieser Predigt auß gutem grunde gehört/ daß den Pápstlichen Messpriestern nicht vnrecht geschehe/ wann man von ihnen sagt: Sie creuzigē den HERN Christum in jren Pápstliche Messen: welche zur Schmach des Allerheiligsten leidens Christi gereichen. Zum andern/ Daß sie das H. Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi verkehrē/ vnd ein Versöhnopffer für die Sünd der lebendigen vnd todten darauß gemacht: welches der Einsagung Christi/ gánzlich widerstrebet: vnd das Opffer Christi am Creuz vernichtiget. Zum dritten: Daß nicht im Sacrament (noch vil weniger aber in der Mess) das Brot in den Leib Christi verwandelt werde: sondern Brot vnd Wein in jrem wesen bleiben. Zum vierden/ Daß im Sacrament/ wann es nicht genossen/ gessen oder getruncken werde/ der Leib vnd Blut Christi nicht zuseuchen. Darauß folget dann/ zum fünfften/ daß die Messpriester im Pápsthumb/ in der Mess/ vñ in dem Sacraments háußlin/ wie auch in der Monstranzen (so offte sie ein Rumbgang halten) den Leuten ein stücklin Brot zeigen/ vnd dasselbig sie anbetten lassen/ an statt vnfers HERNS vnd Heilands Christi: welches ein grewliche Abgötterey ist.

Dieweil dann seht erzelt Irthumben vnd Abgöttereien im Pápsthumb noch heutigs tags gut geheissen/ ja auch hartneckig besritten werde: So haben wir Euangelische/ Christlich vnd recht gehandelt/ daß wir vom jrigen vnd Abgöttischen Pápsthumb abgetreten: Vnd sollen vns nimmermehr darzu bereben oder zwingen lassen/ daß wir vns widerumb darzu begeben wolten. Der Allmächtig wölle den verführten armen Scháfflin im Pápsthumb/ die Augen auffthun/ daß sie die Warheit/ vnd rechte wolgefällige Gottesdienst erkennen vnd lernen/ vnd mit vns selig werden/ Amen.

Die

Die fünffte Predigt.

1. Von Anruffung der Heiligen.
2. Von Bildern Christi vnd der Heiligen.

Beliebte in dem HERN Christo / es hat D. Zeucht in seiner fünfften vnnnd letzten Predigt / sechs Pöpstliche Irthumb zusamben vnd anzustreichen sich vnderstanden. Dies weil aber solche Articul auff einmal zuhandlen zuvil vnnnd lang würde: wöllen wir sechsmals in diser Predigt allein die erste zwen für vns nemen: Nämlich / von Anruffung der Heiligen. 2. Vnd von Verehrung der Bilder. Von den vbrigen soll in der nechsten Predigt gehandelt werden.

Erstlich hat D. Zeucht / warumb der Stritt sey / von Anruffung der Heiligen / gar hässig gesetzt: nämlich / als ob wir sie anlagten / das sie Mariam die Mutter Gottes / auch die liebe heilige Apostel vnd andere Heiligen / wo nicht höher / jedoch auch nicht weniger / sonder für Gott / vnd Gott gleich halten: also vnd der gestalt / das sie vns selbstken helffen sollen vnd können / ohn Gott / vnnnd vns geben / warumb wir sie bitten / es sey gleich zeitlichs oder ewigs. Nun weiß ich mich nicht zuerinnern / das unsere Scribenten auff dise weise wider die Anruffung der Heiligen geschriben hetten. Es hat aber Doctor Zeucht verhoffet / wann er den statum oder Hauptstritt in disem Articul so grell setzte: alle seine Zuhörer sollet die Lutherischen Predicantē für lauter Lügner halten: Dieweil sie solch ding in der Pöpstliche Bücher vnd Predigten nicht vernommen / nämlich / das die Heilige sollet Gott / oder Gott gleich sein / vnd auch ohn Gott helffen können.

D. Zeucht verlehret den statum controuersia.

196 Die fünffte Predigt/wider die fünff

Diß aber haben wir vber die Papisen geklagt/ vnnnd klagen noch / vnd das nicht vnbillich: Daß man im Pappsthum mehr vnd vilfältiger die hochgelobte Mutter Gottes/ vnnnd andere Heiligen anruffet/ dann vnsern HERN Gott. So

Psalm. 50. doch Gott der HERN sagt: Kuff mich an in der not/ so will ich dich erretten / vnd du sollt mich preisen. Vnnnd wann sie gleich das N. Vatter Vnser gebettet / so ist es doch mehr der Jungfrawen Maria/ dann dem Vatter im Himmel gemeint gewesen: Dann sie darmit/ (neben einem ganzen hauffen Aue Maria) nicht dem himilischen Vatter / sondern der Jungfrawen Maria ein Rosenkrans auffgesetzt haben: wie vnlaugbar ist. Wir klagen auch / daß sie im Pappsthum mehr gnad/ miltigkeit vnd barmherzigkeit / auch väterlichs vnnnd mäterlichs mitleiden der hochgelobten Jungfrawen Maria/ vnd den lieben Heiligen/ dann dem HERN Christo/ vnnnd vnserm himilischen Vattern zutrawen: so doch Gott der HERN im Propheten sagt: Kan auch ein Weib ihres Kindlins vergessen / daß sie sich nit erbarme vber den Sohn ihres Leibs? Vnd ob sie desselbigen vergesse/ so will ich doch dein nicht vergessen. Wir klagen ferner/ daß man im Pappsthum der Jungfrawen Maria vnnnd den lieben Heiligen solchen Gewalt vnnnd Herligkeit zuschreibe vnnnd zumisset/ welche allein dem waren Gott gebüren/ vnd bey keiner Creaturen zusuchen. Weil Gott der HERN sagt: Er wölle sein Ehr keinem andern geben.

Isa 42.

Schalckheit D. Feucht/ mit deren er die Anruffung der Heiligen anstreichet.

Pag. 233.

Es hat aber D. Feucht die anruffung der Heiligen als so wollen färben/ daß er sagt: Sie (die Papisen) bekennen/ daß Christus/ vnd alleinig er/ sampt dem Vatter vnnnd H. Geist/ als ein einiger ewiger warer Gott (mercket
 „ hie ein Schalckgriff / vnder disen worten) soll angebetet
 „ werden / vnnnd nicht Maria/ oder ein anderer Heilig. Wer wolte

wolte hie nicht gedenccken / D. Feucht were einomals Luthers
 risch worden? Wir bekennen auch (spricht er) daß er (Chris
 stus) vnd alleiniger / vnd sonst niemandes / weder im Him
 mel noch auff Erden / auß eigener Krafft / gewalt vndd
 mache / ohne frembde Hülff (mercket hie den andern
 Schalckgriff:) raht vndd that/hie zeitlich vnd dort ewig an
 Leib/Chr/Hab/vnnd Gut/auch an der Seelen/helffen kön
 ne. Vnd ferner sagte er: Wir lauffen darumb zu den Heili
 gen/daß sie sampt vnd mit vns/ vor dem / welches heilig An
 gesicht sie jeder zeit sehen / von welchem wir eigentlich die
 Hülff begeren / welcher vns auß eigener Krafft helffen kan
 vnd will/erscheinen wollen/vns helffen bey ihm/Christo/anz
 halten vnd betten vmb das/ so wir begeren vnd von Gott has
 ben wolten/2c. Bis hieher D. Feucht. Vnd erkläret sich hertz
 nach weiter / daß sie die lieben Heiligen nicht für eigentliche
 vnd selbst helffer / sonder nur für Fürsprecher zu Gott
 haben.

pag. 238.

pag. 239.

Wiewol nun D. Feucht vermeindt / er hab die anruff
 ung der Heilige auff's best gefärbet/so tauget es doch nichts/
 da es am besten ist. Dann er gibt für: die liebe Heilige sollen/
 als Fürsprecher / von vns angeruffen werden / daß sie vns
 helffen bey dem HErrn Christo anhalten/damit wir mögen
 erlangen / was wir begeren. Ich hab vermeindt / der Sohn
 Gottes sey darumb ein Mensch/vnd vnser Bruder worden/
 auff daß er ein Mittler were zwischen Gott vnnd den Mens
 chen/vnd vns Gnad erwerbe/nicht allein damals / da er am
 Creuz für vns ein Dpffer worden/sondern/daß er noch heu
 tigs tags für vns bitte im Himmel:vnd/daß der Vatter vmb
 Christi willen/vns erhöre/vnd wir also/ durch Christum ein
 freien Zutritt zum Vatter haben. Dann also sagt S. Pau
 lus

Doctor Feuchten
 Färblin/darmit ee
 die anruffung der
 Heiligen ange
 strichen / tauget
 nichts.

1. Tim. 2.

- Rom. 8. Ius: Christus ist hic / der gestorben ist / ja vil mehr / der auch
 aufferweckt ist / welcher ist zur Rechten Gottes / vnd ver-
 tritt vns. Vnd Christus sagt selbst: Was ihr den Vatter
 in meinem Namen bitten werdet / das würdt er euch ge-
 ben. Vnd abermal sagt S. Paulus: Durch Christum ha-
 ben wir frewdigkeit vnd zugang in aller zuuersicht /
 durch den Glauben an ihn. Wann wir nun verhoffen / vns
 ser HERR Christus sey vnser getrewer Mittler / durch wels-
 chen wir ein zugang zum Vatter haben / frewdig zubitten /
 vnd zuerlangen / was wir bedürffen / sihe / so sagt D. Feuchel
 wir müssen allererst Fürbitter anrichten / die vns vnsern
 HERRN Christum helfen erbitten / daß er vns erhören
 wolle. Heißt das nicht den HERRN Christum von seinem
 Mittleramt abgesetzt? vnd / auß einem gütigen gnädigen
 Mittler / ein strengen HERRN gemacht / bey dem wir nicht vil
 erhalten können / es sey dann / daß wir kommen / vnd bringen
 mit vns ein hauffen Fürbitter an Christum? nämlich / die
 Mutter Gottes: vnd ein hauffen Heiligen / die vns bey Chris-
 to allererst ein audientz müssen erlangen / daß wir gehört
 werden? Warumb hat dann der HERRN Christus gesagt:
 Matth. 11. Kompt her zu mir alle / die ihr müheselig vnd beladen seid /
 Ich will euch erquicken? Warumb fordert er vns zu sich /
 wann er vns nicht will erhören / vnd für sich lassen / wir brin-
 gen dann Fürbitter mit vns? So er doch selbst gesagt: Wer
 zu mir kompt / den will ich nicht hinauß stossen? Darumb
 Joan. 6. befindet sich allhie / daß die Päpstliche Lehrer / vnd wen sie
 verblenden / den HERRN Christum nicht für ihren Mittler
 vnd gnädigen getrewen Fürsprecher halten / sonsten würden
 sie selbst für ihn treten / vnd nicht die verstorbne Heiligen
 anrichten. Dann solches kompt bey ihnen her / auß dem miß-
 uertrau

uertrawen/ daß sie Christo weniger Gnad vñ Barmhertzigkeit/dann der hochgelobten Jungfrawen Mariæ/zutrawen. Wie Christlich aber diß sey/kan ein rechtuerständiger Christ bey ihm selbstem leichtelich ermessen.

Daß auch D. Feucht fürgeben hat / die liebe Heiligen werden im Pappsthum mit für Fürbitter vor Gott gehalten/ das ist ein öffentliche vnuerschämte vnwarheit. Dann es kan es D. Feucht selbstem nicht gar verschweigen/ (damit er nicht für Lutherisch geachtet würde) daß die Heilige nicht allein Fürbitter / sondern auch vnser Nothelffer sein: vñnd will er es damit verkleiben / daß er sagt/sie können vns nicht für sich selbst / oder auß eignen Kräfte / vñnd / ohn Gott/ helfen. Nun ist nicht die Frag/ob sie vns ohn/oder mit Gott helfen: auß eignen oder frembden Kräfte: sondern diß ist die Frag: Ob sie vns helfen können: vñnd derhalben anzuruffen seien? Hie antwortet der H. Prophet Isaias vñnd sagt: Bistu (Gott) doch vnser Vatter/dann Abraham weiß von vns nicht/vñnd Israel kennet vns nicht. Du aber/ Herr/ bist vnser Vatter/vñnd vnser Erlöser / von alters her ist das dein Nam. Wann dan die liebe Heilige/in specie, vñ in sonderheit nichts von vns wissen/wie sollen sie vns dann helfen? Sie helfen vns gleich auß eigener oder frembder Krafft? Dann daß die heilige Väter im alten Testament Gottes Angesicht vor der auferstehung Christi nicht gesehen haben sollen / das ist ein Päpstlich Gedichte. Welches der Historien zuwider / da Moses vñ Elias bey dem H. Erben Christo auff dem Berg erschienen / vñnd freilich damals nicht in limbo Patrum gewesen sein. Aber / daß wir wider zur Hauptsach kommen: wie würde es einem Vatter gefallen/ wann

D. Feucht darff abermal sein Päpstlichen vnglauben nicht allerdings bekennen/vñnd will ihn doch nicht lassen fallen.

Isa. 64.

Matth. 17.
Marc. 9.
Luc. 9.

wann sein Kind sich mehr trewe vnd väterlicher Liebe zu einem Nachbawre/dañ zu ime seinem eigen Vattern/versehe? Also gefalts auch Gott nicht / wann man den lieben Heiligen mehr Lieb vnd Trewe/ dann dem Himilischen Vattern/zutrawet. Dann das hiesse souil gesagt: Gott ist nicht vnser Vatter/ vnd Erlöser: sondern die liebe Heiligen sein vnser Vatter/vnd Nothelffer. Dann Gott will vns nicht für sich kommen lassen/vnangesehen/ daß er vns dasselbig geheissen/ vnd vns vertröstung gethon/wir sollen erhört werden.

Vnd / was darff es vil disputierens? hat man nicht bis auff disen ag im Pappstumb vierzehen Nothelffer gehabt? welche man in nöten angeruffen/ vnd vmb hülf ersucht hat? Hat nicht S. Moris vnd der Ritter S. Jörg müssen helfen/in Kriegszeiten: S. Niclas in Wassers nöten: S. Florian in Fehrs nöten: Stilia für böse Augen: Apollonia im Zanwehe: S. Rochius zur zeit der Pestilenz: S. Wendel hat des Bishes müssen hüten? Vnd welcher in der Lugenden bekandter Heilige hat nicht ein sonder Ampelin zuerwalten gehabt? Die Mutter Gottes aber / die hochgelobte Jungfraw Maria/ hat in allen Schäden vnd Nöten helfen müssen?

Im Pappstumb
bittet man von den
Heiligen/das allein
Gott geben
kan.

Darzu/ hat man von den lieben Heiligen nicht nur zeitliche irdische Hülf vnd Güter begert / sondern / sie haben auch an der Seelen sollen helfen. Wie vil tausent Galden sein in der Christenheit auff das Abgöttische Gesang: Saluo Regina, gestiftet worden / daß man es alle Abende singen soll? In welchem Gesang man die Mutter Gottes also anspricht: Vita, dulcedo, & spes nostra: das ist / du bist vnser leben / vnser süßigkeit/ vnd vnser Hoffnung: S. Paulus sagt: Christus ist ewer leben: Die Priester sagen: die Jungfraw Maria ist vnser leben. S. Paulus sagt: Jesus Christus

Christus ist vnser Hoffnung: Die Papisten sagen: die Jungfraw Maria ist vnser Hoffnung. Vnd wer wilt alle Abgöttische grewliche Gebett zu der hochgelobten Jungfrawen Maria/erzelen/in denen ihr Göttliche Werk vñd Göttliche Krafft vñd Macht (so allein Gott gehörig) zu geeignet werden? Haben sie doch den gansen Psalter Dauids verkehrt/ vñd selbige Gebett vñd Dancksagungen von Gott dem HERRN abgewendet/vñd zu der hochgelobten Jungfrawen Maria gerichtet: Welche Gebett sie nennen Psalterium beatæ Virginis Mariæ. Zum Exempel. Da im 31. Psalm geschriben stehet: HERR/ auff dich trawe ich/ laß mich nicht zuschanden werden: Da heist es in Psalterio Mariæ: Fraw/ auff dich trawe ich/ laß mich nicht zuschanden werden. Item/da im selbigen Psalmen stehet: HERR in deine Hände beselhe ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ du trewer Gott. Da heist es im Psalterio Mariæ: Fraw/ in deine Hand beselhe ich meinen Geist/mein gankes leben/vñd meinen letzten tag. Vñ so fort an im gansen gedachten Psalter/ welcher im Papsthumb vor vilen Jaren getruckt/ vñnd von ihnen noch nicht gestrafft würdt. Vor dreissig Jaren hab ich zu Wisensteig ein klein Bächlin (rot vñd schwarz durch einander/ lang vor D. Luthers zeiten getruckt) gesehen/ in demselben stund vñder andern diß Gebettlin an die hochgelobte Jungfrawen Maria: Roga filium tuum simpliciter: & præcipe illi sublimiter: vt in mundi vespera, perducatur nos ad gaudia æterna. Das ist: Bitte deinen Sohn demütiglich: vñnd gebeut ihm mächtiglich: daß er vns in diser letzten zeit der Welt wolle in die ewige Freud einführen. Ja sie haben auch andern Heiligen dergleichen hohe sachen zugemessen/ vñnd von ihnen begehrt/ welche eigentlich Gott dem HERRN allein zugehören. Dann in den

alten gewohnlichen Messbüchern stehet diß Gebettlin/an die heilige Jungfrawen Dorothea: Sancta virgo Dorothea: tua nos virtute bea: nouum cor in nobis crea. Das ist Du heilige Jungfraw Dorothea: mach vns durch dein Tugend selig: vnd erschaffe ein neues Herz in vns/2c. Was heist gewliche Abgötterey/ wann es dises nicht ist? Darumb wann wir gleich geschriben hetten/das die Papstten die liebe Heiligen für Gott/vnd Gott gleich hielten/so hetten wir ihnen dannoch hieran nicht vnrecht gehon.

D. Feucht hat die Abgöttische Gebett im Papsthum vertuschen wollen/dann er sich deren geschämt.

Darumb ist es ein vnuerschämte weise an D. Feuchten/das er alle dergleichen Abgöttische vnchristliche Gebett mit der Pápstischen Litaney verkleiben will/ in deren niche geschriben stehet: das sich die Mutter Gottes vber vns erbarmen soll/ sondern allein/das sie für vns bitten soll. Gleich als wann nicht in irem (obgedachten) Salue Regina (welches sie an vilen tausent orten alle Abendt singen) dise wort stünden: Illos tuos misericordiaz oculos ad nos conuertere: das ist / (O heilige Mutter Gottes) wende die Augen deiner Barmherzigkeit zu vns / heist das nicht souil gesagt: Als / erbarm dich vnser? Vnd im vorgemelten Psalterio Psalm 51. 56. 57. Mariae stehet ettlichmal: Miserere mei Domina, das ist: D. Fraw/erbarm dich mein/oder sey mir gnädig.

Noch vil schimpfflicher aber ist/das D. Feuchte die Abgöttische Gebett an die lieben Heiligen/darmit iustificieren will / das am endt beschlossen wurd: per Christum Dominum nostrum: das ist/durch Christum vnsern H E R R N: gleich als ob dise wort / die vorgehende Abgöttische Gebett gut machen köndten. Vnd hat D. Feuchte nicht gedacht/das das gute in dem Gebett / das böse nicht gut machet: sonder das böß vnd vnrein verderbt das gute. Gleich als wann man in ein

In ein Becher voll gutes Weins ein wenig Giffte thete / so würde durch den guten Wein das Giffte nicht zu einer heilsamen Arznei gemacht: sondern / der gut Wein würde in ein tödelichs Giffte verkehrt. Dann was hilffts / das man des HERRN Christi mit wenig worten gedencet / wann zuvor den Menschen im selbigen Gebett zugeschriben würde / das der Göttlichen Ehr vnnnd Maiestet nachtheilig vnnnd verkleinerlich ist? Zu dem / wie lautets / das man im Gebett einen verstorbenen heiligen Menschen anspricht? Vnd beschleuht darnach: es soll geschehen / was man von dem Heiligen gebetten hat / vmb Christi willen. Istts nicht souil / als wann ich sagte? Du lieber Heilig / ich hab dich vmb dise sacht gebetten / lieber ihue es: laß des HERRN Christi Fürbitt bey dir etwas gelten / das du es nicht abschlaheste. Dann wann wir von dem Himälischen Vatter etwas bitten / vnd beschliessen mit disen worten: Durch Christum vnsern HERRN: so bitten wir ja / das der Himälische Vatter / wölle Christi Fürbitt ansehen / vnd vns erhören. Also auch wann wir ein Heiligen vmb etwas bitten / vnnnd beschliessen / er wölle vns vmb Christi Fürbitt willen erhören / so muß der HERR Christus den lieben Heiligen bitten / das er vns vnser Bitt nicht abschlahen wölle. Darumb reimbt sich diser Beschluß (durch Christum vnsern HERRN) eben zu den Abgöttischen Gebetten / wie ein Faust auff ein Aug.

Derwegen wir nicht vnbillich die anruffung der lieben Heiligen verwerffen / man färbe sie gleich im Papssthum b wie man immer wölle. Dann das wir lebendige allhie in dieser Welt für einander bitten sollen / dessen haben wir Befelch in H. Göttlicher Schrift / als da S. Paulus sagt: So ermane ich nun / das man für allen dingen zu erst ihue / Bitt / Gebett / Fürbitt / vnnnd Danck sagung für alle Menschen.

Die lebendigen Christen sollen für andere lebendige Christen bitten. Da würde man erhört. 1. Tim. 2.

Matth. 8.

Actor 12.

Ephes. 6.

Auch haben wir ein gnädige verheissung/ daß solch Gebett erhört werde. Da Christus sagt: Wo zwen vnder euch eins werden auff erden / warumb es ist/ das sie bitten wollen / das soll ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel. Wir haben auch Exempel/wie kräftig solch Gebett sey: Als/da die Christliche Gemeln von Gott erbitten/dz Petrus durch einen Engel auß dem Gefängnuß außgeführt worden. Vmb deren vrsachen willen auch S. Paulus die Ephesier anspricht / sie sollen für ihne bitten/damit er sein Apostolisch Ampt mit Früchten verrichten möge. Daß wir aber die verstorbnen Heiligen anruffen sollen / daß sie vnser Fürbitter gegen dem H E R R N Christo sein wollen/da kan man keinen einigen Spruch in ganser heiliger Schrifft herfür bringen. Nie sey allen Papisten Trost gebotten. So haben wir auch keine verheissung/daß die Heilige im Himmel vnser Gebett erhören/ oder wissen/ was einem jeden angelegen vnd/ was er von ihnen bitten möchte. Dann ob wol die liebe Heiligen ohn zweiffel/ in gemein für die liebe arme Christenheit bitten / daß sie G D t in seinem vätterlichen Schutze erhalten wolle/ so wissen sie doch in specie/vnnd in sonderheit nicht / was mir oder dir angelegen sey/ in massen wir droben auß dem Propheten Ysaia (am 64. Capittel) gehört. So kan man auch / weder im alten noch neuen Testament/ein einzig Exempel eines Gotteseligen Menschen herfür bringen / der jemals einen verstorbnen Heiligen hab angeruffen.

Darumb/wann vns etwas angelegen/vnnd / was wir auch bedürffen / so stiehen wir mit vnserm Christlichen Gebett / zu G D t dem Vatter : zu seinem eingebornen ewigen Sohn / Jesu Christo / der vmb vnsern willen Mensch vnd vnser trewer Mittler worden ist: vnnd zu Gott dem heiligen Geist/vnnd bitten vmb alles/das wir bedürffen. Da wissen wir

wir gewiß/ daß wir daran recht handeln. Vnd daß solch vnser Gebett Gott gefällig ist. Dann der HERR Christus hat gesagt: Wann ihr betten wöllet/ so sollet ihr sagen: Vnser Vatter der du bist im Himmel. Vnd der HERR Christus hat vns die zusagung gethon/ was wir bitten (wann wir nur glauben) so soll es vns von vnserm himlischen Vatter widerfahren. Darumb er auch gesagt: Bittet/ so werdet ihr nemen: Suchet/ so werdet jr finden: Klopffet an/ so würde euch auffgethon. Dann wer da bittet/ der empfahet/ vnd wer da suchet/ der findet/ vnd wer anklopffet/ dem würde auffgethon. Welcher ist vnder euch Menschen/ so ihn sein Sohn bittet vmb Brot/ der ihm einen Stein biete? Oder/ so er ihn bittet vmb ein Fisch/ der ihm ein Schlangen biete? So dann ihr/ die ihr doch arg seide/ köndt dennoch ewern Kindern gute Gaben geben: wievil mehr würde ewer Vatter im Himmel guts geben/ denen/ die ihn bitten?

Wann wir nun also nach dem willen vnd befehl/ auch auff die warhafftige verheissungen vnser HERRN Jesu Christi bitten/ so wissen wir/ daß wir gewißlich erhöret werden. Daß aber vnser Gebett an die Heiligen nutzlich vnd gut sey/ da haben wir weder Gottes Gebott/ noch Göttliche verheissungen/ noch Exempel in der heiligen Göttlichen Schrift.

Lasset vns aber dennoch sehen/ wie D. Feucht die anruffung der Heiligen hat bestetigen wollen: Es ist gewiß (sagt D. Feucht) daß die Heiligen im Himmel für vns bitten/ wie solches auch in der Apologi der Augspurgischen Confession/ stemb von M. Matthesio/ vnd von Oliandro bekannt würde.

I.
Vermeindte Be-
weisung D Feuch-
ten/ für die Anruf-
fang der Heilige.

166 Die fünffte Predigt/wider die fünff

Widerlegung der
1. Beweifung.

Isa. 64.

Num. 12.

II.

Vermeindte Be-
weifung D. Feuch-
ten für die Anruf-
fung der Heilige.

Widerlegung der
2. Beweifung.

Luc. 15.

Antwort/ dieses bedarff keiner beweifung. Dann diß ist nicht der Stritt: Ob die liebe Heiligen in gemein (in gemein/ sag ich) für die Christenheit bitten. Dann sie wol wissen/ daß die Christen ihr theil creus/ leiden/ vnnnd anfechtung in diser Welt aufstehn müssen. Sondern das ist die Frag: Ob sie wissen/ in specie, vnd in sonderheit/ was mir vnd dir an gelegen ist? Hierwider ist die H. Schrifft/ die sagt: Abras ham weist von vns nicht/ vnnnd Israel kenneet vns nicht/ Du aber H. Er/ bist vnser Vatter/ vnd vnser Erlöser. Vnd wann sie gleich vnser anligen in specie, vnd in sonderheit wüsten/ so haben wir doch keinen befelch/ sie anzuruffen: auch kein verheiffung/ daß sie vns erhören: vnd kein Exempel des Al- ten oder Newen Testaments/ daß jemals ein Gottseliger Mensch einen abgestorbnen Heiligen angeruffen. Vnd het- te jemandts sollen die Heiligen im Himmel angeruffen habē: so solten die Israeliter den Enoch vnd Eliam (welche leben- dig gen Himmel genommen worden) angeruffen haben: son- derlich aber Mosen: mit welchem Gott mündelich geredt hat. Aber wir lesen niches solches in H. Göttlicher Schrifft.

Darnach bringet D. Feucht dieses auff die Van: Christus bezeuge/ daß die Heiligen im Himmel wissen/wann wir auff Erden Buß thun.

Antwort. Es hat D. Feucht den Text vnd Wort Chri- sti nicht wollen ganz schreiben/ damit er nicht mit seiner fals- schen allegation, vnd auslegung der Schrifft zuschanden würde. Dann also lauten die Wort Christi: Also auch sag ich euch/ würde freude sein für den Engeln Gottes/ vber einen Sünder der Buß thut. Christus sagt/ die Engel Gottes (welche im Himmel/ auch täglich vmb vns sein) werden sich vber vnser Buß freuen: So zeucht D. Feucht solches auff die abgestorbne liebe Heiligen. Das heißt die H. Schrifft künstlich vnd redlich allegiert? Darbey abermal zusehen!

zusehen / mit was bösem Gewissen die Pöpstliche Scribens
ten in Glaubenssachen handeln.

Ferner gibe D. Feucht für / der H. Geist hab Augustino
dreierley weise vnd mittel eröffnet / wie die Heiligen im Him
mel wissen / wann wir sie anruffen.

Antwort. Wir wollen hierinn des heiligen Augustini
getrewem Rath folgen / da er geschriben: Was in seinen Bü
chern nicht mit der heiligen Schrifft übereinstimme / das
sollen wir nicht annehmen. Dann er müsse bekennen / daß /
wie in anderer Schrifften / also auch in den seinen allerley
sey / das ohn allen freuel möge verworffen werden. Darumb
lassen wir dise Opinion, vnd selbgeschaffne gedanken Aus
gustini hinfahren / mit andern stucken / die er selbst vor sei
nem Tode in öffentlichen Schrifften retractiert vnd ver
worffen hat.

Vnuerschämder weise aber gibe D. Feucht für: Die
rechtgeschaffnen Christen haben sich jederzeit der Anruf
fung der Heiligen gebraucht.

Antwort. Es hat D. Feucht wol gewüst / daß er hiemit
ein offenbare Lügen geprediget vnd geschriben / derwegen er
nichts am rand verzeichnen dörfen. Wann aber die rechts
geschaffne Christen jederzeit sich der Anrufung der Hei
ligen gebraucht: so werden die liebe Apostel Christi (welche
die anrufung der Heiligen nie gebraucht) dem D. Feuchten
nicht rechtgeschaffne Christen gewesen sein.

Die heilige Concilia (sagt D. Feucht) haben beschlos
sen / daß die Anrufung der Heiligen Christlich sey.

Antwort. Diweil D. Feucht abermal verstanden / daß
er kein ansehnlichs Concilium könde herfür bringen / in
welchem die Anrufung der Heilige were gut geheissen wor
den: so hat er auch kein Conciliū am rand seines Büchslins
verzeich

III.

Vermeindte Bes
weisung D. Feuch
ten / für die An
rufung der Hei
ligen.

Widerlegung des
3. Beweifung.

IIII.

Vermeindte Bes
weisung D. Feuch
ten / für die An
rufung der Hei
ligen.

Widerlegung des
4. Beweifung.

V.

Vermeindte Bes
weisung D. Feuch
ten / für die An
rufung der Hei
ligen.

Widerlegung des
5. Beweifung.

168 Die fünffte Predigt / wider die fünff

verzeichnen dürfen. Weilshne dann allhie abermal sein eigens Gewissen geschlagen: lassen wir es auch dabey bleiben/ daß er hiemit nichts bewisen hab.

VI.

Vermeindte Be-
weisung D. Feuch-
ten / für die An-
ruffung der Hei-
ligen.

Widerlegung des
6. Beweysung.

Darnach trocket vns D. Feucht/ vnd sagt: Die Luthes-
rischen können mit keinem Bezeugnus der heiligen Schrifft
beweisen/daß es verbottē sey/ die Heiligen/ als Fürbitter/
anzuruffen.

Antwort. Daß die Papisten die lieben Heilige nicht allein
als Fürbitter anruffen / sondern denselbigen Göttliche
Krafft zumesen / vnnnd also grewliche Abgötterey treiben/
das ist droben lauter auff sie / mit iren eigen worten vnd Ges-
betten/ erwisen. Darumb so oft in H. Göttlicher Schrifft
verbotten / daß man nicht soll Abgötterey treiben / so oft ist
auch die Abgöttische Anruffung der Heiligen verbotten.
Zum andern / wann sie gleich nicht verbotten were / als ein
Abgötterey: so ist sie doch hiemit verbotten / daß Gott so
oft in seinem Gesetz gebottē hat / wir sollen nicht thun / was
vns recht gedunckt: sondern was er vns gebiete / das sollen
wir thun / vnd sollen von seinen Gebotten weder zur Rechten
noch Lincken abweichen. Darumb wann man die liebe
Heiligen anruffet / thut man solches ohn Göttlichen befehl/
vnd richtet (sonderlich mit der hochgelobten Mutter Got-
tes) ein solchen Gottesdienst an / den Gott nicht gebotten/
sonder verworffen hat.

VII.

Vermeindte Be-
weisung D. Feuch-
ten / für die An-
ruffung der Hei-
ligen.

Es soll D. Feuchten auch der heilig Ambrosius zu
hülff kommen / der geschriben / daß Petrus vnnnd Andreas
(auch alle andere Heiligen Gottes) als sie noch hie auff Er-
den gelebt / haben für die Wittfrawen vnd verwandte bitten
können: Jegund aber können sie für sich vnd vns erlangen.
Antwort. Ich kan nicht verstehn / was Ambrosius darmit
gemeis

gemeinet haben soll / daß die Heiligen im Himmel Jesund
für sich selbst etwas erlangen sollten? Dann was be-
dürffen sie jetzt für ihre Personen / das sie ihnen selbst in je-
ner Welt erlangen sollen? So ist auch der Stritt nicht: ob
die liebe Heiligen in gemein für die Christenheit bitten? son-
dern / ob wir sie anruffen sollen? Auch hat Ambrosius an
einem andern ort das widerspil geschriben / daß man den zu-
gang zu Gott vnd seiner Gnad / nicht durch die abgestorbne
Heiligen suchen soll. Seine wort lauten also: Sie pflegen
ein arbeitselige entschuldigung zugebrauchen / da sie sagen: " Ambrosi, ad
" Rom. cap. 10
Durch dise (nämlich / durch die abgestorbne Heiligen) kön-
ne man zu Gott kommen / gleich wie man durch die Grauen "
(oder die jenigen so einen König beleiten) kan zu einem Kö- "
nig kommen. Aber wer ist so töricht / vnnd seines eignen "
Heils so vergessen / daß er die Herligkeit des Königs einem "
Grauen zuschreibe? Vñ bald darnach: Solche Leut achtens "
nicht / daß sie einer grossen Sünd schuldig werden / in dem "
sie die Ehr des Göttlichen Namens einer Creatur zulegen: "
vnd den HERN verlassen / vnnd ihre Wittnecht anbetten. "
Bis hieher Ambrosius: der kan dem D. Feuchten vnd sei- "
nen Papisten den Text recht sagen.

Derhalben weil D. Feucht mit seinen vermeindten Bes-
weisungen / die Anruffung der Heiligen im wenigsten nicht
erweisen: so lassen wir ihne mit schanden bestehn: vnd wollen
zu dem Articul schreiten / von den Bildern Christi vnd der
Heiligen: ob man dieselbigen verehren soll.

Erstlich / will sich D. Feucht abermal schön
machen / vnd sagt: Sie halten Holz / Stein / Silber vnnd
Gold nicht für Gott: suchen auch nicht hälff / raht / vnnd
hat von ihnen.

D. Feucht verlegt
abermal schalck-
haftig den Haupte-
stritt der Sachen
1. Beschönung des
Götzendiensts.

Widerlegung der
1. Beschönung.

Antwort. Wir sagen nicht/ daß die Papisten nicht wiss-
sen/ daß Holz/ Holz sey: Stein/ Stein sey/ vnnnd also fort
an: sondern wir sagen: daß sie mit Holz/ Stein/ Silber
vnd Gold/ nämlich mit den Bildern (welche auß Holz/
Stein/ Silber vnd Gold gemacht sein) grewliche Abgöt-
terey treiben. Vnd hetten sich die Abgöttische Juden vnd
Heiden auch also können/ wider die Propheten vnd wider
Gott entschuldigen/ vnd sagen mögen/ sie wüßten wol/ daß
Holz/ Holz/ vnd Stein/ Stein were: Aber weil sie die Bil-
der verehrt/ vnd daruor nider gekniet/ so sagen die Prophe-
ten (auß Gottes Geist vñ Mund) daß sie Abgöttisch seien/
das Werck ihrer Händ anbetten/ daß sie zu in Holz sagen:
Du bist mein Vatter: vnnnd zum Stein: Du hast mich ge-
zeuget. Eben dises thum die Papisten auch mit ihren Ab-
göttischen Bildern.

Isa. 40. 44.

Jerem. 2.

II.
Beschönung des
Gögendiensts.

Es hilft auch D. Feuchten nicht/ daß er sagt: Die Bild-
der/ sie seien gleich von Stein/ Holz/ Gold oder Silber ge-
macht/ seien nichts anders dann Bilder/ nichts dann Eben-
bilder/ so vns etwas anders erinnern/ ermahnen/ (hinder
disem wort steckt gewißlich ein Schalk) vnnnd zu Gemüt
führen. Als ein Bildnus Christi am Creuz erinnere vns des
leidens Christi: Das Bildnus Laurentij auff dem Ross er-
innere vns/ daß S. Laurentius vmb des Christliche Glaubens
willē gelittē hab. Vnd wañ man vor den Bildern kniet/ oder
das Haupt entblößet/ so sey dasselbig nicht den Bildern/
sondern dem H. Erm Christo gemeint vnd erzeiget.

Widerlegung der
2. Beschönung.

Antwort. Wann die Papisten die Bilder nicht anders
hielten vnd gebrauchten/ dann allein für ein Erinnerung des
ren dingen/ die sich in der Christenheit verlossen: so weren
sie in disem Stuck mit vns einig: Dann wir in vnsern Kir-
chen vnd Häusern auch dergleichen Bilder haben. Aber die
Papi

Papisten sein mit vns nicht zufriden / daß wir die Bilder allein zur gedächtnus vnd zur erinnerung habē / sondern wollen / daß wir daruor niederknien / das Haupt darfür entblößen sollen: sonst sein wir jnen nicht Catholisch gnug. Vnd ist ein vnuerschämpte Land vnd weltkändige Vnwarheit / wann D. Feucht vnd andere Scribenten für gegeben: man bette im Pappsthum die Bilder nicht an. Daß diß heißt die Leut wollen mit sehenden Augen blind machen. Siehe einer an ein Pappstisch ort / da ein Wallfahrt zu einem Bild eines Heiligen ist / so würde er freilich sehen / daß man die Bilder anbettet / daruor niederkniet / vor denselbigen bettet / vnd gelübd thut / nicht anderst / dann als wann die Bilder gehörtē vnd gesehen. Vnd zu disem end seind auch im Pappsthum eertliche Bilder (mit sonderm list) also gemacht worden / daß sich die Augen verwendet / wann man dieselbige mit einem heimlichen Schnürlein gezogen: Dergleichen Bilder heutigs tags können gezeigt werden: mit denen man den gemeinen einfältigen Man zur verehrung der Bilder (als zu Geistlicher Hurerey) gereizt hat.

Vnd hilfft nicht / daß D. Feucht für gibt / die verehrung (mit niederknien vnd Haupt entblößen) geschehen mit den Bildern / sonder dem HERN Christo / oder auch andern Heiligē.

Antwort: Diser gestalt hetten sich auch die Abgöttische Heide entschuldige können / welche ire Abgöttische Bilder / zur ehr der vnsterbliche Götter im Himmē (wie sie dauon geredt) verehret haben. Aber es ist nichts desto weniger gewolliche Abgötterey gewesen. Also auch / wann die Abgöttische Jnden des Baals Bildnussen verehret / haben sie solches dem ewigen einigen Gott (der Himmē vnd Erden erschaffen / vnd ihre Väter auß Egypten geführt) gemeint / vnd nicht dem Holz / Stein / Silber oder Gold / darauß die Bilder ge-

III.
Beschönung des
Gögendiensts.

Widerlegung der
3. Beschönung.

172 Die fünffte Predigt/wider die fünff

macht gewesen. Dannoeh haben sie hiermit grawliche Ab-
 göttery getribt/ vñ sein von Gott ernstlich darüber gescholt-
 ten vnd gestrafft worden. Darumb mag dise lose entschul-
 digung nicht statt haben. Dan daß die Verehrung auch den
 Bildern gemeint sey / befindet sich darbey / daß sie an denen
 orten/da Wallfahrten sein/ ein einig Bild der hochgelobten
 Jungfrawen Maria verehren / mit Sameten vnd Seidin
 Kleidern/ mit gulden Pforten schmückt/ mit Gelt vnd gelts
 werht begaben/wächsene Köpff/Arm/Schenckel/vñ andere
 Glieder von Wachs gemacht/darzu henckē/vor demselbigen
 Bild niderknien / die Händ dagegen auffheben / die Augen
 auff das Bild wenden / jr Gebett vor demselbigen thun/ans-
 derst nicht/dann als ob es ein lebendiger Mensch were/der es
 höret vnd sehe. Heißt dann das mit ein Bild angebetet? Das
 gegen seind eben in derselbigē Kirchē noch vil mehr Marien-
 bilder: aber derselbigen achtet man nicht/ man kniet nit dar-
 vor nider/ man ziehret sie nicht also / sondern man laßt den
 Staub drauff fallen / die Flädermäuß darein nistern / die
 Vögel darauff schmeissen. Aber das einig steinen Marien-
 bild / das einen braunen Sameten Rock hat (den man ihm
 gleichwol nicht alle tag anlegt) dises Bild verehret man mit
 betten / knien / opffern / die andern Marienbilder aber nicht.
 Ist nun diser dienst der hochgelobte Jungfrawen Maria als
 sein/vnd nicht dem Bild gemeinet?warumb thut man solche
 Ehr nicht so bald einem andern Marienbild/als eben disem?
 Darumb aber thun sie es / dann sie halten dafür/ das bey
 disem Marienbild / vnd bey den andern nicht (die doch eben
 in derselbigen Kirchen stehn) ein heimliche Göttliche krafft
 gegenwertig seie / welche sich erzeige/wann man dises Ma-
 rienbild verehret. Darumb laufft man im Pappsthum bett
 wo (gleichsam vnfinziger weise) weit vñ vil Weil
 wege

wegs zu einem Marienbild / da man doch daheimen derselben Bilder genug hat: Aber die nahenden Heiligen zeichnen nicht bey den Papisten. Heißt dann das nicht die Bilder anbetten? Ist derwegen eben ein Entschuldigung/wann die Pöpstliche Scribenten dafür laugnen / man bitte die Bilder nicht an/vnnd man sihet es doch / daß es täglich geschieht/vnnd treibt solches ohne schewe: Als wann man ein Mönch vnd Nonnen in vnzucht bey einander ergriffe/vnnd sie derhalben zu red stelte: Sie aber sich darmit entschuldigen wolten / sie hetten nicht vnzucht getriben/sondern einander gebeichtet/oder die horas Canonicas gebettet. An welchem Exempel (daß ich eben dises vnnd kein anders gib) sich niemand ärgern wolle. Dañ die Propheten nennen den Götzendienst/ Hurerey vnd Ehebruch.

Wann ein Vnderthon oder Diener vor seines Fürsten Bildnuß sich neiget/ den Hut abzöge/ sein Hand credenket/ vnd selbige mit grosser Keuerens gegen dem Bild darbietet/ vnnd einen vnderthänigen auffürlichen mündlichen Fürtrag vor dem Bild thetet: würde man nicht sagen/ er were ein Haas / vnnd hette lange Ohren? Also ist auch Gott dem HErrn nicht darmit gedienet / wann man vor den Bildern kniet oder bettet. Dann er hat disen Gottesdienst nicht besolhen/nach geordnet: Darumb ist es ein vnstätiger vnnd vergeblicher Gottesdienst: wie Christus bezeuget: wann er gleich nicht den Bildern / sondern allein Gott dem HErrn zu ehren gemeinet were.

Gözendienst ist
eingrosse Thorheit.

Matth. 15.

Derwegen sollen wir vns vor dem Pöpstlichen Götzendienst hüten: wollen wir aber die Bilder Gottes verehren/so sollen wir den frommen Gottseligen Menschen / sonderlich denen / so arm vnnd dürfftig sein/ liebs vnnd gutes erzeigen.

Gen. 1.
1. Corinth. 11.

174 Die fünffte Predigt/wider die fünff

Dann sie sein Gottes Bildnuß / zum ebenbild Gottes erschaffen. Vnd sind vil bessere Bilder / dann die andern/die kein leben haben/weder sehen/ hören/gehen/ rahten oder helfen können / wie die Propheten vilfaltig dauon schreiben.

IIII.

Beschönung des Götzendienstes.

Es zeucht auch Doctor Feuchte / zur beschönung des Pöpstlichen Gottesdienstes ein Concilium an / so zu Nicæa vor acht hundere Jahren wider die Bildstürmer gehalten worden. In welchem diese meinung sey beschlossen: Die Bildnuß ist Gott selber nicht: Er wärde allein bedeut damit. Das Bild sihe an / vnd richt dein Sinn / auff den / der anzeigt ist darinn.

Widerlegung der 4. Beschwörung.

Antwort: Zuoorderst soll man wissen / daß dieses Concilium nicht ist das Christlich hochlöblich Concilium Nicæanum / das vnder dem Keiser Constantino / vngefährlich drey hundere Jar nach Christi Geburt / gehalten worden: sondern dieses Nicenisch Conciliū, welches Doctor Feuchte anzeucht / ist wol sibent hundert vnd acht vnd achzig jar nach Christi Geburt gehalten. Vnd dieweil Doctor Feuchte zur beweisung seines Irthumbes mit H. Göttlicher Schrifft nicht gefast: so lassen wir dieses Concilium hinlauffen / mit andern dergleichen träben Brunnen. Dann es eben mit solchen sachen gehet / als wann anfangs ein reiner Brun an ein ort entspringt / wann er aber weit laufft / so nimpt er von der Erden / darüber er laufft / allerley Farb / Geschmack / vnd andere vnarten an sich: Also ist der Brun des heiligen Göttlichen Worts anfangs rein vñ lauter geloffen / da der H. Christus vñnd seine heilige Apostel geprediget vnd geschriben. Nach dem aber selbiger Brun etliche hundere Jar geloffen / ist vil darzu kommen / das nicht darzu gehörig gewesen. Darumb wir billich widerumb zu der Hauptquell gehen /

gehen/da das Wasser rein vnd lauter laufft/nämlich/ zu der heiligen Göttlichen Schrifft/ des alten vnnnd newen Testaments / allda wir wissen / daß wir das lebendig Wasser rein vnd lauter finden. Vnd soll vns D. Feucht nicht verdencken / daß wir lieber auß einem reinen klaren vrsprung / dann auß einem trüben Bächlin teincken wollen.

Endtlich gibe D. Feucht den Lutherischen einen Scor-
 pionstich/ vnnnd sagt: wie man güldene vnnnd silberne Bilder
 geschmeltzt / vnnnd weiß nicht was / darauff gemacht habe.
 Darauff ich ihm antworte: Wer solche sachen in seinen eigen vnnnd priuat Nutzen verwendet hat / der mag es selbst
 verantworten. Das weiß ich aber / daß an vilen Euangelischen orten dergleichen Abgöttische sachen dahin verwendet worden / daß es den armen Leuten zu gutem kommen.
 Vnd / da es gleich von etlichen were zu ihrem eigen Nutzen verwendet (welches gleichwol nicht zu loben) jedoch were es dennoch besser/dann daß es zur grewlichen Abgötterey mißbraucht. Ich halte aber darfür: wann man auff beiden setzen sollte ein erbare lautere Rechnung thū/welcher gestalt die geistliche Güter angelegt vnnnd verwendet würden: es sollten unsere Leut ihr Rechnung vil lieber darlegen / vnnnd wol besichtigen lassen / dann der gegenheil.

Doctor Feuchten
 Scorpionstich/
 wider die Lutherischen.

Dieweil dann/ geliebte im H E R R N/ sich
 befunden / daß die anruffung der Heiligen in heiliger Göttlicher Schrifft keinen Grundt: auch/ in massen sie im Pappsthum gebraucht / ein öffentliche Abgötterey ist: man sárbe sie gleich wie man wolle. Dieweil auch die verehrung der Bilder im Pappsthum nichts besser / dann der Juden vnnnd Heiden Abgötterey (allein/ daß die Namen verendert sein)

Beschluß der
 fünfften Predigt.

176 Die fünffte Predigt/wider die fünff
sein) so haben wir/ Euangelische/ Christlich vnd wol gehan-
delt / das wir beides die Anruffung der lieben Heiligen/ vnd
die anbettung vnd Verehrung der Bilder/ vnd allein Gotte
den Vatter/ Sohn / vnd heiligen Geist / (nach seinem Bes
selch) anruffen / vnnnd nicht die tode Bilder / sondern
den lebendigen G D T anbetten/ vnd ihm
allein dienen / demselbigen sey Lob/ Ehr
vnd Preis in ewigkeit/
Amen.

Die sechste

Die sechste Predigt/

1. Von Fürbitte für die verstorbenen.
2. Von der Beicht.
3. Vom Ablass
4. Von gesegneten Creaturen.

Beliebte im H E R R N Christo / wir haben noch vier Articul vor vns / welche in der nechsten Predigt / kürze der zeit halben nicht haben mögen gehandelt werden. Der erste ist / von Fürbitte für die verstorbenen / ob man für dieselbigen bitten / in der Meh-opffern / für sie Almosen geben / vund dergleichen sachen / den armen Seelen zu Trost vnd Hülff / fürnemem soll.

D. Feucht weiset ein sehr trommen sämerlichen Weg in den Himmel: Dann sein Weg / führe nicht auß dem Tod ins Leben / sonder ins Fegfeyr.

Hie will sich D. Feucht abermal buhen / vnd sagt: Sie bitten im Papsthumb nicht für die im Himmel / auch nicht für die in der Hellen: sonder sie bitten / opffern / vnd geben Almosen für die / welche auff dem Weg zum Himmel / nämlich / im Fegfeyr sein / biß sie gar abbüssen / ganz vnd gar rein / vnd in das Himmelreich taugenlich werden. Dieselbigen helffe das bitten / opffern / vnd Almosen geben / welches die lebendigen ihnen zu gutem thun: Sie bitten auch für sie / mit dem geding / im fahl sie im Fegfeyr weren / daß ihnen möchte geholffen werden.

Daß aber die Päpstliche Priesterschaft so starck für das Fegfeyr kämpffet / vund selbigs nicht will lassen erleschen / ist nicht wunder / dann sie haben sich bißher wol dabey gewärmet / vund seind gute feiste Suppen dabey gekochet worden. Laßt vns aber sehen / wie sich das erdichte Fegfeyr mit der H. Schuffe reimet?

I.
Joan. 5.
Beweisungen wi-
der das erdichte
Fegfewr.

Der HErr Christus hat gesagt: Wer mein Wort höret/ vñnd glaubt dem/der mich gesandt hat/der hat das ewige Leben: vñnd kommet nicht in das Gericht/ sonder er ist vom Tod zum Leben hindurch getrungen. Vñnd hat vnser lieber HErr Christus allhie einen Weg in den Himmel gezeiget/der gehet nicht vom Tod in das Fegfewr (welches nicht soll geringen sein/dann die Hell/ allein das es nicht ewig wehren soll) sonder der Weg/den vns Christus weist/ gehet stracks vñnd gerad vom Tod ins Leben / von den Schmerzen vñnd Angst des Tods in die ewige Frewd vñnd Seligkeit.

II.
Luc. 23.

Disen Weg vom zeitlichen Tod/nicht ins Fegfewr/sonder in den Himmel / hat der HErr Christus auch dem büßfertigen Schächer am Creus gezeiget/da er zu jm sagt: Heut wärstu bey mir im Paradeis sein. Sollte aber jemals ein Mensch ins Fegfewr kommen sein/ so sollte billich diser Schächer im Fegfewr abgebüßet haben: Als der sich von Jugend auff nichts guts geflissen/bis er ans Creus kommen ist: Auff das der Gerechtigkeit Gottes (wie die Papisten sagen) gnug geschehe. Aber der HErr Christus hat ihn stracks durch den zeitlichen Tod/ ins ewig Leben geführt.

III.

Wann auch die Seelen müssen im Fegfewr sein / bis sie gar abbüßen / was hat dann Christus abgebüßet? So doch D. Feucht selbst bekennen muß/das der HErr Christus gnugsam vñnd oberflüssig / für aller Welt Sünd/ für Schuld vñnd Pein gnug gethon: wie wir droben auß seinen Worten gehört haben. Ist das war? wie es dann war ist: warum soll dann ein glaubiger Christ (der durch den Glauben/des Verdiensts Christi theilhaftig worden ist) allererst gar in der Pein des Fegfewrs für seine Sünd abbüßen? Dann die vnglaubigen werden von den Papisten nicht ins Feg-

Fegfeyr / sondern (wie billich) in das hellische Feyr gewis
sen. Ist also die Pöpstliche Lehr vom Fegfeyr dem Ver
dienst Christi verkleinerlich vnd schmählich.

Sollen auch die glaubige Seelen / so lang im Fegfeyr
sein/bis sie gar rein werden (wie D. Feucht sagt:) was hat
dann Christus mit seinem leiden vnd sterben an ihnen gerei
niget? S. Paulus erzelet von den Corinthiern/ was sie (ehe
dann sie Christen worden) für schändliche Leut gewesen:
(dergleichen Laster im Teutschland/ Gott lob/noch fast vns
bekant sein:) vnd sagt darauff: Solche seind ewer ettliche ge
wesen: Aber ihr seidt abgewäschen/ir seidt geheiliget/ihr seide
gerecht worden/durch den Namen des HERN Jesu/ vnd
durch den Geist vnfers Gottes. Nie würde D. Feucht ge
sagt haben: Nein/lieber Apostel/sie sein noch nicht sauber ab
gewäschen/ sonder sie müssen allererst im Fegfeyr gar rein
werden. S. Petrus sagt: Gott hab der Heiden Herzen durch
den Glaubẽ gereiniget. D. Feucht sagt: Man müsse durchs
Fegfeyr gar gereiniget werden. Ein rechter Christ aber heile
vnd glaube/wann Gott jemand für rein vnd heilig halte/vm
des HERN Christi willen/ der dürffe nicht allererst im Feg
feyr gereiniget werden. Dann ob wol die Sünd vns in di
sem Leben noch anlebet/ so nimpt doch solche angeborne
vnart vnd bosheit im zeitlichen Tod der glaubigen ein ende
gleich wie das vnkraut allerdings verdorret vñ abstirbt/wan
mans mit der Wurzel aufhawet/ vnd das vnderst zu oberst
fehret. Darumb auch S. Paulus schreibet: Wer gestorben
ist/der ist gerechtfertiget von der Sünde. Darff derwegen et
nes glaubigen Christen Seel keines Fegfeyrs darzu/das sie
dadurch gar von der Sünd gereiniget werde.

Da auch kein Seel in den Himm̃el köm̃en kan/sie sey das gar
durchs Fegfeyr gereiniget: Wie würdt es dann den mittel
mässigen Christen (die nicht gar böß/vnd nicht gar gut sein)

IIII.

1. Corinth. 6.

Act. 15.

Rom. 6.

V.

ergehen / welche der jüngste Tag lebendig ergreifen würde?
vnd denen / welche kurz vor dem jüngsten Tag gestorben/
vnd noch nicht gar im Fegfeyr abgehasset haben? auch nicht
gar rein/vnd zum Himmelreich noch nicht taugenlich sein?
Werden dieselbigen noch etliche Jar nach dem jüngsten
Tag im Fegfeyr sitzen müssen? Wölte dann Gott mit ihnen
dispensieren / so würde es D. Feucht nicht gern passieren
lassen / sondern für billich halten/dz der Gerechtigkeit Got-
tes genug geschehe/ vnd sie zuuor vollkommen abhassen/wie
er auch im Fegfeyr hab abhassen müssen.

VI.

Marc. 16.

Davnsen HERR Christus von der Menschen Heil vnd
Verdammus nach diesem Leben redet / sagt er nur von zwey
erley Ständen/nach diesem Leben: nämlich / der seligen/ vnd
der verdampften/vnnd spricht: Gehet hin in alle Welt/vnnd
prediget das Euangelion aller Creaturen. Wer da glaube
vnd getaufft würde/der würde selig werden. Wer aber nicht
glaubt / der würde verdampft werden. Nie geschicht keines
Fegfeyrs meldung / vor dem vns Christus / als ein trawer
Heiland / gewislich trawlich gewarnet hette / wann ein Feg-
feyr nach diesem Leben zuglauben vnd zuförchten were.

VII.

1. Theff. 4.

Da S. Paulus die Theffalonicher vber ihren abge-
storbenen Christen tröstet (welche gewislich nicht alle gar gu-
te/sonder theils mittelmässige Christen gewesen/ dergleichen
Leut D. Feucht ins Fegfeyr schicket:) sagt S. Paulus: Sie
sollen nit trawren / wie die Heiden/die kein Hoffnung haben:
sagt kein wort vom Fegfeyr: lehret auch nit mit einem einige
wort/ wie den armē Seelē möchte auß dem Fegfeyr geholff-
fen werde: (Wie S. Paulus billich solte/den armē Seelen
zu gutem/gethon haben/wann ein Fegfeyr were:) Sondern er
tröstet die Theffalonicher mit der seligen aufferstehung der
todten: darbey laßt er es bleiben. Darumb weil S. Paulus
von

von keinem Fegfeyr gewusst/ seind wir kein Fegfeyr zuglauben schuldig.

So sein wir auch droben grundtlich berichtet worden/ daß die Pöpstliche Opffermess/ (deren im Pöpsthumb vil für die verstorbnue gelesen werden) ein grewel vor Gott/ vnd wider das einig Opffer Christi am Creuz beschehen / schmähtlich sey. Derwegen/ da gleich ein Fegfeyr were (das doch nicht erwisen werden kan:) so würden die Messpaffen mit iren Opffermessen / die armen Seelen vil tieffer hinab ins Fegfeyr stossen/ dann daß sie dieselbige solten mit den Opffermessen heraus ziehen.

Da dann gleich andere gute Werck/ als betten/ Almosen/ &c. solten den armen Seelen zuhülff komen / daß sie dardurch desto ehe auß der Pein des Fegfeyrs möchten erlediget werden: so wüde sich allhie ein grosse vngleichheit finde. Dann die arme/ welche nicht vil Fürbitter haben / vnd nicht vil Seelmessen bestellen können: (vnd aber die Seelmessen sollen das fürnehmste Werck sein/ dardurch die Seelen auß dem Fegfeyr zuerlösen:) auch nicht Leut auff Erden haben / welche reichliche Almosen für sie geben wöllen: Die müßten (sag ich) lange zeit im Fegfeyr sitzen / bis sie dermaßen einest genug abgebüßet hetten: so sie doch allhie auff Erden ihr Fegfeyr in der Armut erlitten. Dagegen/ die reich/ welche die Seelmessen hauffenweise bestellen / vnd vmb Geld vnserm H. Ern Gott darmessen lassen können / die in diser Welt gute tag gehabt / vnd vil mutwillens getriben: die köndten gar bald auß dem Fegfeyr ledig werden. Daß aber Gott der H. Ern also die Person ansehe / vnd die reichen ehe lasse auß der Pein des Fegfeyr kommen / dann die armen/ das wüde kein verständiger Christ vnserm H. Ern Gott zumessen. Darumb will das Fegfeyr hie abermals erleschen.

10.

Es weren auch die Papisten wol zufragen: Ob im alten Testament auch ein Fegfeyr gewesen: (dann der limbus patrum mag hie der Sachen nicht helffen: seitteinmal die Papisten die H. Vätter/ als/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ vnd dergleichen/ nicht werden zu andern Leuten in das Fegfeyr setzen.) Vnd dieweil im alten Testament das Messopffer nicht gewesen/ durch welches fürnämlich sollen die arme Seelen auß dem Fegfeyr erlöset werden: weren die Papisten zufragen: Wie lang die Leut im alten Testament hettten müssen im Fegfeyr sitzen/ biß sie gnug gebüßet? Dañ die Leuitischen Opffer haben kein Sünd hinweg genommen/ wie der Apostel an die Hebreer geschriben. Auch were zufragen: Ob die Leut im alten oder neuen Testament länger im Fegfeyr sein müßten/dieweil sie im alten Testament noch kein Seelmess haben lesen können? Solch vngereimbtding wollen die verstockte Pappfische Scribenten nicht sehen noch mercken/ dann sie vom Geiß verzaubert/ nichts von frem eintrag fallen lassen wollen.

Heb. 10.

11.

Es haben auch die Papisten ihr Fegfeyr nicht auß der heiligen Schrifft/ welche nichts dauon reden/ sondern von einem Heidnischen Philosopho, dem Platone, vnd von einem Heidnischen Poeten/ dem Virgilio, gelernet.

12.

Hernach seind darzu kommen die Spectra, oder Teuffelsgespenst/ da der Satan/ an statt einer Seelen/ erschienen/ vber die Pein des Fegfeyrs hefftig geklagt/ vnd gebettent/ man wölte etliche Seelmessen für sie lesen/ daß sie erlöset werden. Darauff hat man vnder Gregorio magno (der ein einfältiger Man gewesen/ vnd vil zugern vnd leichtlich geglaube hat) angefangen mit hauffen Seelmessen zulesen. Man hat auch die Seelen (den Teuffel/der sich an statt der Seelen erzeigt) gefragt/ wie groß die Pein sey: wie bald die Seel/

Seel/ vnd mit wie vilen Seelmessen sie möge erlediget werden? Difes alles aber ist wider die H. Schrift gehandelt worden / welche sagt: Es soll vnder dem Volck Gottes keiner sein / der die Todten frage. Darumb hat auch Abraham den Lazarum nicht wollen auß jener Welt widerumb schicken: sondern dem reichen Man gesagt: Sie habē Moses vnd die Propheten: Laß sie die hören. Wann man nun im Pappsthum dem befehl Gottes (die todten nicht zufragen) vnnnd des H. Erzuatters Abrahams bescheid gefolget / vnd nicht die todten gefragt / vnd den bösen Geistern (welche sich für arme Seelen außgegeben) nicht auffgelosnet / sondern Moses / die Propheten / die Euangelisten vnd Schriftten der Apostel Christi / gehört vnd gelesen hette / so were das vermeindi Pöpstliche Fegfewr nicht auffgangen.

Deut. 18.

Luc. 16.

Dieweil aber D. Feuchten vnd seinen Gesellen nicht wenig am Fegfewr (als oben vermeldet worden) gelegen: hat er sich vnderstanden / den einfältigen einen falschē glanz von einem Fegfewr zuzeigen: gleich als wañ man einem in dicker Finsternus der Nacht / ein alt scheinend faul Holz zeigt / daruon doch niemand kein Liecht anzünden kan.

Erstlich kompt er mit dem H. Augustino: der habe geschriben: Es seien dreierley Christen / gar gute / welche gleich nach jrem tod in den Himmel kommen: gar böse / welche dem hellischen Fewr zufahren: vnnnd mittelmässige / die gehören ins Fegfewr.

I.

Vermeindte Beweisung D. Feuchten vom Fegfewr.

Antwort: Wann Augustinus disen seinen gedanckē hette auß der H. Schrift bewisen / so wolten wir ihm gern glauben. Er ist aber der Sachē selbstien so vngewiß gewesen / daß er eben im selbigen Buch vber zwey Capitel hernach / sagt: Non redarguo, FORSITAN est, schreibe: Willeiche ist ein Fegfewr. Darumb sein wir nicht schuldig / ein Fegfewr zu glauben.

Widerlegung der 1. Beweisung.

August. de Ciuitate Dei, lib. 21. c. 24. 25.

Auff

Matth. 25. **Wer geliche außflucht D. Feuchte.** Auff den Spruch Christi/ da er würdt sagen: Kompt her ihr gesegneten/ 2c. Geht hin ihr vermaledeiten/ 2c. antwortet D. Feuchte. Daß allda allein der Seligkeit vnd Verdammnis/ aber keines Fegfeyers meldung beschehe/ sey die vrsach/ daß Christus daselbsten vom jüngsten tag rede. Dann nach dem jüngsten tag werde kein Fegfeyr sein. Antwort: Die heilig Schrift redet aber auch an andern orten (da des jüngsten tags kein meldung beschicke) allein von zweierley Ständen/ einem / der seligen/ dem andern/ der verdampften.

Johan. 3. Als da Johannes der Täufer sagt: Wer an den Sohn glaube/ der hat das ewige Leben: Wer dem Sohn nicht glaube/ der würdt das Leben nicht sehen/ sonder der Zorn Gottes bleibt vber ihm. Darumb mag obgedachte außflucht D. Feuchten (daß nach dem jüngsten tag kein Fegfeyr mehr sein werde) nicht statt habē. Wie aber D. Feuchte die jenigen / so zur zeit des jüngsten tags / im Fegfeyr noch nicht gar außgefegget / vnd noch nicht rein gnug zum Himmelreich/ gar außfegen vnd außbuzen wölle / ob er sie wölle einmal oder zwey in die Höllen tuncken/ vnd wider heraus ziehen/ da will ich ihne für sorgen lassen: wie droben vermeldet.

2. Mac. 12.

II.

Vermeindte Beweisung D. Feuchten vom Fegfeyr.

Darnach kompt D. Feuchte mit dem Iuda Macchabæo getrollet / der hab zwey tausent drachmas gen Jerusalem geschickt / zum Sündopffer / daß man für die erschlagene Juden bitten soltte. Daraus soll folgen / daß ein Fegfeyr sey / vnd daß man mit Seelmessen vnd dergleichen Sachen den verstorbenen helffen könne.

Widerlegung der 2. Beweisung.

Antwort: Es hat D. Feuchte selbst wol gewüßt / daß die beide Bücher der Macchabeer / solche Bücher sein / welche den andern Biblischen Schriften / von der Apostel zeit her / nicht gleich geachtet worden. Darumb selbige Bücher

Apo-

Apocrypha genennet / vnd die heilige Vätter selbst dar-
für gehalten / daß auß denselbigen / in strittigen Sachen/
nichts bewisen werden könne. Sonderlich aber ist das ander
Buch der Macchabeer (auß welchem D. Feucht das Feg-
fewr anzünden will) dem ersten Buch in der Historien so
vngleich / vnd stimmt so vbel (in einerley Historien) mit ein/
dß es nit durchauß für glaubwürdig zuhalte: wie D. Feucht
vnd andern Pápstischen Scribenten vnuerborgten. Wann
aber die zwey tausent drachmæ oder Silbergrofschen nicht
einen lieblichen glans hetten von sich gegeben / vnd die Páp-
stische Priester dahin gewisen wurden / daß sie allerdings
vmb sonsten solten Requiem vnd Seelmessen singen vnnnd
lesen / ist wol zuuersichtlich / sie wurden das Fegfewr langst
selbst getrocken haben.

Es will auch D. Feucht das Fegfewr mit onsero H. Erm
Christi worten beweisen / da er von der Sünd in den H. Geist
redet / vnd sagt / selbige Sünd werde weder in diser noch in
jener Welt verzigten. Darauß will D. Feucht schliessen/
daß etliche Sünd allererst in jener Welt (nach erlittener
oder abgebüßter straff des Fegfewrs) vergeben werden.

Antwort. Dise Red Christi gibt nichts weiters / dann
daß die Sünd in den H. Geist nicht / wie andere Sünden /
verzigten werde. Darumb / da Marcus die wort Christi er-
zehlet / sagt er schlecht: Wer den heiligen Geist lästert / der
hat kein vergebung ewiglich / sondern ist schuldig des ewigen
Gerichts: Darumb hat allhie D. Feucht des H. Erm Chris-
ti wort nicht verstanden. Da es auch Gott gleich gefiel / daß
er etlichen Leuten / die ihne (Christum) in diser Welt nicht
gekennet / vnnnd auß lauter vnwissenheit gemet hetten / ihre
Sünd / in jener Welt verzeihen wolte: (welches doch die
Schriffte nirgend sagt:) so ist doch in oberzeten worte Chri-

Aa

si kein

Hieronymus in pre-
fatione super lib.
Sapientie Salomo-
nis & Ecclesiastici.

III.

Vermeindte Be-
weisung D. Feuch-
ten vom Fegfewr.
Matth. 12.

Widerlegung des
3. Beweisung.

Marc. 3.

186 Die fünffte Predigt/ wider die fünff

sti kein einige meldung eines Fegfews/ noch vil weniger von einiger abbüßung/ wie auch nichts von der fürbitte/ für die verstorbenen. Darumb sich das Fegfewr mit dem Spruch Christi nicht auffblasen läßt.

III.

Vermeindte Be-
weisung D Feuch-
ten vom Fegfewr

D. Feuchte fragt auch: Wo dann der ort sey/ da man auch den letzten Heller bezahlen müsse? Obs nicht das Fegfewr sey?

Widerlegung der
4. Beweisung.

Antwort: Wir wollen den ganzen Spruch Christi hören/ so würde sich finden/ ob er vom Fegfewr rede/ oder nicht. Dann nach dem der HErr Christus gleich daruor gesagt/ daß einer sein Gab vor dem Altar lassen/ vnnnd sich mit seinem Bruder versöhnen soll: spricht er gleich darauff: Sey willfertig deinem widersächer bald/ die weil du noch bey ihm auff dem weg bist/ auff daß dich der Widersächer nicht dermaln eins vberantworte dem Richter/ vnd der Richter vberantworte dich dem Diener/ vnnnd werdest in den Kercker geworffen/ ich sag dir warlich/ du wirst nicht von dannen herauß kommen/ biß du auch den letzten Heller bezalest. Biß hieher die wort Christi. Wer sihet aber hie nicht/ daß der HErr Christus noch daruon handelt/ wie wir vns mit vnserm Nechsten gütlich vnd fürderlich vertragen vnd vergleichen sollen/ auff daß wir nicht mit vnser eigensinnigkeit vnnnd gefastem Streitt auß einem vnglück/ zwey machen. Vnnnd würde hie keines Fegfews oder einiger Pein nach diesem Leben gedacht. Vnnnd da diser Spruch vom Fegfewr verstanden werden sollte/ so würde darauß folgen/ daß wir vns müßten mit vnserm widersächer (mit dem Teuffel) vergleichen/ vnd mit ihm einig werden. Das würde ein erbare Bruderschaft werden? Es würde auch folgen/ daß alle Seelmessen/ fürbitte/ Almosen/ vnd was die lebendige für

für die todten thun / alles vergeblich vnnnd vmb sonst were:
 Daß es stehet geschriben: Biß Du auch den leßten Heller
 bezalest. Da würden sich aber die Messprießter nicht wol
 bey dem Fegfeyr erwärmen mögen. Da sie dann wölten sa-
 gen / es were eben souil / als wann die Seelen selbst en bezale-
 ten / wann die lebendige inen obgemelte Werck zu gut theten /
 so würdē es abermals die reichen im Fegfeyr vil besser haben
 dann die arme: denen man nicht gern ein Schwebelkerle zu-
 gefallen anzündet: Innassen droben auch erinnert werden.

Es fragt auch D. Feucht / wo der ort sey / da sich die Knie
 vnder der Erden im Namen Christi biegen? dauon S.
 Paulus saget: Vnnnd vermeinde / es müsse solches von den
 armen Seelen im Fegfeyr verrichtet werden.

V.
 Vermeinde Bes
 weisung D. Feuch
 ten vom Fegfeyr.
 Philip 2.

Antwort. Das S. Paulus sagt: Daß in dem Namen
 Jesu sich biegen sollen alle der knie / die im Himmel / vnnnd
 auff erden / vnnnd vnder der erden seind: dardurch würdē eis-
 genetlich angezeigt / daß die Engel vnd liebe heiligen im Him-
 mel / die menschen auff erden / vnd die Teuffel in der Höllen /
 den HERN Jesum Christum müssen für iren HERN / ja für
 den HERN Himmels vñ der Erden erkennen: vnangesehen /
 daß nicht alle Menschen auff Erden / vil weniger aber die
 Teuffel shne lieben / noch shne für iren Heiland erkennen.

Widerlegung der
 5. Beweisung.

Dann in der Epistel Jacobi stehet geschriben: Die Teuffel
 glauben auch / vnd zittern. Dises ist eigentlich das Kniebie-
 gen / dauon S. Paulus sagt: Wann er nicht allein von den
 frommen Menschen vnd heiligen Engeln / sondern auch von
 den bösen redet. Dann wann S. Paulus allhie allein hette
 wölten reden / von dem Kniebiegen / welches auß warer De-
 mut / vnd liebe gegen vnserm Erlöser Christo / sine zu ehren
 beschicht / so hette er nicht sagen müssen / daß aller Menschen
 Knie auff Erden sich dem HERN Christo wurden biegen.
 Dann vil tausent Menschen lieben vnd ehren iren Heiland

Jac 2.

Christum nicht/ vnd werden auch ewiglich seine Feind bleiben: Dannoeh werden sie sehen vund erfahren / das er ihre Herr sey: Vor dessen Richterstul sie erscheinen/ vnd daruor erzittern müssen. Wie dann eigentlich der Prophet Isaia (darauf S. Paulus disen Spruch genommen) am selbige ort von dem jüngsten Gerichte redet / da alle Menschen/ böse vnd gute / werden vor dem Richterstul Christi/ sich zu anhörung des Endurtheils/ stellen müssen.

Isa. 45.

VI.

Vermeidte Bes
weisung D. Feuch
ten vom Fegfeyr.

Die weil D. Feuchte selbst villeicht besorgt hat/ was er auß den gewissen Büchern der heiligen Schrifft/ zur Bes weisung des Fegfeyrs angezogen / das werde den sich nicht halten / die weil sich solche Sprüch nicht auß das Fegfeyr reinen wollen: so kompt er abermal mit den Apocryphis. oder vngewissen Schrifftten/ vnd will zeugnis darauff bring en: so er doch selbst wol gewußt/ das solche Bücher in streitigen Religionsfachen nicht sollen angezogen werden: In massen droben bey dem 2. Buch der Macchabeer meldung geschehen. Vnd spricht D. Feuchte: Warumb hette sonst der gut fromm alte Tobias / seinem Sohn befohlen / er soll sein Wein vund Brot setzen auß die Daar oder Begräbnus der frommen abgestorbne? Warumb hette vns Jesus Sprach gelehrt/ wir sollen den verstorbnē vnser gutthat nit entziehen?

Tob. 4.
Pag. 267.

Widerlegung der
6. Beweisang.

Antwort. Die wort Tobias lauten also: Theil dein Brot den hungerigen mit/ vnd bedecke die nackere mit deinem Kleider. Gib Allmosen von deinem Brot vnd Wein/ bey dem Begräbnus der frommen / vnd is vnd trinck nicht mit den Sündern/ &c. Wo ist aber in disen worten eines Fegfeyrs gedacht? Wo hat Tobias gesagt: Man soll Allmosen geben / damit die armen Seelen auß der qual erlöset werden? Ist doch bey vns Euangelischen (welche allerdinge kein Fegfeyr glauben) auch im gebrauch / wann vermög genlichen

genlichen Leuten liebe vnnnd trewe freund sterben / das man bey oder nach der Leich Allmosen gibe / nicht der meinung / das es den verstorbenen zu gutem kommen soll / sondern zur Gedächtnuß / vnnnd das die armen Gott bitten sollen / das er wölle ein gnädigs benügen haben / vnd den lebendigen (denen gute Leut entfallen sein) nicht noch mehr vnd schwere Creuz wölle aufflegen. Was dienet aber das zum Fegfewr? Souil dann den Spruch auß dem Syrach anlanget / lautet derselbige also: Reich den armen deine Hand / auff das du reichlich gesegnet werdest / vnd deine Wolthat dich an genem mache für allen lebendigen Menschen: Ja beweise auch an den todten deine Wolthat. Wo ist aber hie ein Fegfewr? Kan man den todten sonst kein Wolthat bewisen / man laß dann Nies für sie lesen? bette für sie? gebe Allmosen für sie? Wann man ein frommen Menschen ehrlich zur Erden bestattet / heist dises nicht auch dem Todten ein Wolthat bewisen? Wann man eines ehrlichen abgestorbenen Menschen Ehr rettet / ist es nicht auch ein Wolthat einem todten bewisen? Wann wir vns der verlassnen armen Wittiben vnd Weisen getrewlich vnd miltiglich annemen / von wegen ihrer Männer oder Eltern / die vns lieb gewesen / welche vnder der Erden ligen vnd faulen / ist das nicht auch ein Gutthat / den guten frommen Leuten vnder der Erden bewisen? Was thut aber dises zum Fegfewr? Darumb muß Doctor Feuchte bessere Bücher vnnnd stärckere argumenta bringen / vnd ander Holz anlegen / willer anderst das Pápstliche Fegfewr nicht verleschen lassen.

Er bringt aber / das Fegfewr auffzublasen / auch zum Beschluß etwas auß der einen Epistel Pauli / vnd spricht: Darumb hette sonst der heilig Paulus gelehret: Es müssen eettliche Menschen durchs Fewr selig werden?

VII.
Vermeindte Be-
weisung Doctor
Feuchten / vom
Fegfewr

Widerlegung der
7. Beweysung.

1. Corinth 3.

Antwort: Wolan. Es hat D. Feucht einmal Feuer in der
Schrifte funden / mit demselbigen will er sein Fegfeuer anz
zünden. Er hat aber den Spruch S. Pauli / weder halb
noch ganz anziehen dürfen / dann er besorgt / sein betrug
möcht offenbar werden. Es handelt aber S. Paulus am selb
bigen ort von den Lehrern vnd Predigern / (welche nicht alle
gleich sein) vnd vergleicht sie den Bawleuten / welche auff ein
gut Fundament bawen / aber vngleiche materi auff das gut
Fundament auffbawen : also daß etlich im Feuer (der
Trübsaln vnnnd Anfechtungen) bestehen möge / das ander
aber nicht. Vnd sagt / daß solche Bawleut / welche auff das
rechte Fundament (Christum) bawen / dannoch selig wer
den / doch also / daß ihr Werck (nit ihr Person) müsse durchs
Feuer probiert werden. Vnd da es das Feuer nicht leiden mö
ge / so verliere sich selbigs / vnd mög nicht bestehen. Laßt vns
» die wort S. Pauli selbst hören / die lauten also: Ich (spricht
» Paulus) von Gottes Gnaden / die mir gegeben ist / hab den
» Grund gelegt / als ein weiser Bawmeister : ein ander bawet
» darauff. Ein jeglicher aber sehe zu / wie er darauff bawe. Es
» nen andern Grund kan zwar niemand legen / ausser dem / der
» gelegt ist / welcher ist Jesus Christ. So aber jemand auff dis
» sen Grund bawet / Gold / Silber / Edelstein / Holz / Hew /
» Stoppeln: so würdt eines jeglichen Werck offenbar werden /
» der tag würdt es klar machen. Dann es würdt durchs Feuer
» offenbar werden / vnnnd welcherley eines jeglichen
» Werck sey / würdt das Feuer betwehren. Würdt je
» mandts Werck bleiben / daß er darauff gebawet hat / so würdt
» er Lohn empfahen: würdt aber jemandts Werck verbrennen /
» so würdt er des schaden leiden / er selbs aber würdt selig wer
» den / so doch / als durchs Feuer. Bis hieher die wort S. Pauli.
Hie sehen die Pöpstlichen Scribenten nicht / daß S. Paulus

lus ein vnderschied machet zwischen den Personen/vnd ihren
 Wercken/ vnd sagt/ daß etlicher Werck werde verbrennen/
 sagt aber nicht/ daß jr Person werde brennen: vnd/ sie wer-
 den verlust vnd schaden ihres Wercks leiden/ nämlich/ daß
 sie vnnützlich vnd vergeblich gebawen / vnd ihres bawens hal-
 ben kein belohnung (wie andere gute Bawleut) empfangen
 werden: Jedoch sollen sie auch nicht verdampt werden: weil
 sie dennoch das recht Fundament behalten / vnd ihre Zuhö-
 rer auff den HErrn Christum (als den waren Heiland der
 Welt) gewisen haben. Vnd würdt ihnen gehen/ als wann eis-
 ner in seinem Hause ein gefährlichen vnbar gethon/ also daß
 ihm derselbig vom Fewr angienge / vnd er zwar für sein Pers-
 son mit dem leben dauon keme/ aber das Hause müste er/ mit
 seinem schaden/ verbrinnen lassen. Dises ist S. Pauli mei-
 nung: wie diser ganze Text klärlich zeuget. Hie findet sich
 aber noch kein Fegfewr/ in welchem die Personen (vnd nicht
 ihre Werck) solten geseget vnd gereiniget werden. Vnd da
 allhie das wörtlin Fewr/ solte das Fegfewr heissen/ vnd/ eis-
 nes jeglichen Werck solte souil heissen/ als/ eines jeden Pers-
 son (wie es D. Feucht vnd andere Papisten deuten) so wür-
 de volgen/ daß auch die allerbeste vnd frömbste Christen müs-
 sen ins Fegfewr komen: Dann S. Paulus sagt: Welcher-
 ley eines jeglichen Werck sey / würdt das Fewr bewehren.
 Würdt jemandes Werck bleiben/ dz er darauff gebawen hat/
 so würdt er Lohn empfangen. Derwegen muß einweder D.
 Feucht die allerfrömbsten Christen mit iren allerbesten Wer-
 ckē auch ins Fegfewr schicken/ oder aber muß bekennen/ daß er
 vnd seine Pöpstische Scribenten / disem Spruch S. Pauli
 gewalt vnd vnrecht gethon / vnd sine wider alle billichkeit bey
 den Haaren auffo Fegfewr ziehen / daran S. Paulus nie
 gedacht hat.

Vnd

Bund souil von dem ertichten Fegfeyr: Welches wir nicht zusehen. Laßt vns vorder Hellen hüten: so dürffen wir nicht sorgen/das vns das Fegfeyr brennen werde. Wir wollen auch hören/was für Färblin D. Feucht der Pöpstlichen Beicht angestrichen hat.

Von der Beicht:
Sie schämet sich
abermals Doctor
Feucht seiner
Pöpstlichen Lehr.

In dem Articul / von der Beicht / schreiet D. Feucht hefftig wider die Lutherische Predicanten/vnnd gibe für: Es sey erlogen / das man im Pöpsthumb alle Sünden beichten müsse: Dann es seien andere Mittel vorhanden/ durch welche man der kleinen Sünd möge ledig werden. (Er darff aber darunder das Weihwasser nicht nennen:) Sagt auch: es sey nicht war / das man von ihnen außgebe / wo ein Sünd in der Beicht vergessen / were die ganze Beicht vergeblich: Item/ man sey die kleine lässliche Sünd nicht schuldig zubeichten: sondern die grossen Todesünd/die man weißt/nach dem sich ein Christ fleissig in seinem Gewissen examinirt hat. Derhalben sey die Beicht kein Vortierung oder Marter der Gewissen / wie von den Lutherischen Predicanten fürgegeben würde.

Das aber dieses nicht der Pöpsten meinung sey: sondern abermaln D. Feucht die Pöpstliche Irthumb verstercke vnnd vertusche (wie ein Kindbetterin ein hässliche Mißgeburt oder monstrum:) so soll man wissen / das Petrus à Soto, ein Spanischer Mönch/vnnd eines grossen Potentaten gewesener Beichtuatter / wider die Württembergische Christliche Confession (welche dem Tridentischen Concilio vberantwort worden) diese wort geschriben hat: Vera fides agnoscit, necessariam esse omnium peccatorum lachrymalem confessionem: das ist: Der ware Glaub erkennet/das alle Sünd mit weinen sollen gebeichtet werden. Wie

Wie nun D. Feucht vnd Frater Petrus à Soto, wöllen/der Beicht haben/ miteinander einig werde/ darumb will ich sie sorgen lassen: Sie seind nun beid nicht mehr in diser Welt. Gleichwol sagt D. Feucht / was die schwere grosse Tod- sünd belange/ seien wir schuldig/ dieselben Alle (nämlich / die wir wissen) in sonderheit einander nach zubeichten. Es sollte aber D. Feucht seinen Zuhörern angezeigt haben / welches eigentlich dieselbigen grossen Todsfünd weren / die man not- wendig beichten müßte/ vnnnd welches die kleinen Sünd we- ren / die man zubeichten nicht schuldig were. Dann ob wol in ihren Büchern/ die Todsfünden/ vnd die kleinen läßlichen Sünd erzelt werden: so machen sie doch souil distinctiones vnd vndercheiden / zwilschen den täglichen Sünden (wann nämlich dieselbigen läßlich oder tödlich seien) daß ein Christ nicht gewiß wissen kan/wann er (nach ihrer meinung) töde- lich oder läßlich gesündigt habe. Vnnnd ob wol D. Feucht sich stellet / als erfordere er allein die Beicht vber die Sün- den / die man weiß: so erklärt er sich doch/ daß man der selb- igen Sünden (nach gesprochener Absolution) allein so lang ledig sey / so lang sie vergessen sein / wann sie aber ins Ge- dächtnuß wider kommen / sey man selbige zubeichten schul- dig. Difes ist eben die alte Pöpstliche Geigen: allein / daß D. Feucht sie mit etlichen newen Seiten bezogen hat. Dañ es bleibe doch dabey / daß die groben Sünden nicht können verziget werden / man hab sie dann dem Priester gebeich- tet.

Difes ist vnnnd bleibe im Pöpsthumb ein rechte Volte- Die Pöpstliche
 rung vnnnd Marter der Gewissen. Dann wie vil tausent Lehr von der
 Menschen sein im Pöpsthumb jämertlich in so vilen hundert Beicht ist ein
 Jaren verdorben/vnd in ihren Sünden verzaget/welche auß Volteerung vnd
 menschlicher blödigkeit/ in schwere Laster heimlich gefallen/ Marter der ar-
 men Gewissen.

dieselbige aber auß forcht vnnnd gefahr ihres Leibs vnnnd Lebens / auch ehren haben nicht haben einem Priester vertrauen oder beichten dörfen / vnnnd seind doch beredt gewesen das ihnen die Sünd (so sie selbige nicht beichten) nicht mögen verziget werden? Ja es haben die Pfaffen durch diese Tyranny im Pappsthum auch wol Fürstlicher Personen heimlichkeit erfahren / vnd selbige in der Beicht suen gleichsam extorquiert / als ob sie die an einer Volcker gehabt hielten. Dann man ist beredt gewesen / die Sünden können nicht verziget werden / man hab sie dann gebeichtet. So seind auch die Beichtuätter nicht benüzt gewesen / das man die Sünd einfältig gebeichtet / sondern sie haben alle vndständ auff das allergenawest wollen wissen: In massen solches noch ettliche Pappstliche Büchlin (sonderlich Joannis Niders Beichtbüchlin) bezeugen / da den Beichtuättern solche Information gegeben würdt / wie sie die Beichtkinder examinieren sollen / das ein Hencker nicht mehr mit seiner corrette heite von einem armen Vbelthäter heraus schreckē können. Daher das alte Sprichwort entstanden: Wer vmb Liechtmeß einen Wolff / in der Fastnacht einen Bawren / vnd in der Fasten einen Pfaffen nicht fürchte / der müsse ein fecker vnd fremdziger Mann sein.

Diese Tyranny vnd Volckerung der Gewissen wollen die Pappstliche Geistliche noch auff disen tag nicht fallen lassen: sie geben aber den einfältigen gute wort / bis sie ihuen das Band an die Hörner bringen.

Derwegen bringet Doctor Feucht / zur beschönung der Pappstliche Beicht / für / das man die Sünd nit allein Gott / sondern auch seinem Diener / beichten soll: das befehen doch D. Lutherus, Philippus, Henricus Phenicus, vnnnd Verbanus Regius selbst / etc.

I.
Vermeyndte Be-
weisung Doctor
Feuchts / von
der Beicht.

Antwort: Wie kan doch ein Mensch so vnuerschämbe sein/das er so grob wider sein eigen Gewissen red vnd schreibe? Doctor Feucht hat so wol als seinen Namen gewußt/das Doctor Luther vnd andere gemelte Personen wider den Zwang der Päpstlichen Beicht hefftig geschriben vnnnd gestritten. Dennoch/dieweil D. Luther die Jugent daran gewehnen wöllen/das sie ettliche Sünde dem Kirchendiener beichten sollen/auch dahin vermahnet/da etwo ein Christ ein sonder anligen hette/einer Sünden halben/darinn er sich nicht selbstn trösten köndte/soll er solches einem Kirchendiener eröffnen/darmit er Vnderrichte vnnnd Trost empfanghe: So muß hiemit Doctor Luther (wie auch die andere von Doctor Feuchten benannte Scribenten) den Päpstlichen Zwang der Beicht gebillicheit haben/da man für gibt/es könne kein tödtliche Sünd verziehen werden/wo man selbige dem Priester nicht beichtet. Was soll man doch mit so vnuerschämpten losen Leuten handeln oder disputieren/die kein Stirn (es sey dann ein Hürnstirn) vnnnd kein Gewissen haben? Widerlegung der 1. Beweifung.

Ferner gibt D. Feucht für/der Mensch könne nicht zumal von wegen der gebeichten Sünd in Gottes Gnaden/vnnnd von wegen der vngebeichten Sünd in Gottes vngnaden sein. Darumb müssen alle wissentliche Todtsünd gebeichtet werden. II. Vermeindte Beweifung Doctor Feuchten/von der Beicht.

Antwort: Wann es war were/das Gott kein wissentliche Todtsünd vergebte/sie würde dann einem Priester gebeichtet: oder/wann Gott vmb der Beichte willen (die dem Priester geschichte) die Sünd vergebte/so hette D. Feucht hierinn gewonnen. Er nimpt aber hie für bekant/das ob es bewisen were/an/das doch weder er/noch jemals ein Widerlegung der 2. Beweifung.

196 Die sechste Predigt/wider die fünff

ander Papist bewisen hat / oder noch beweisen kan. Dissen Irthumb nennen die gelehrten in den Schulen / petitionem principij : da man ettwas beweisen will / durch ein anders / das eben so ungewis ist. Dann vnser lieber Gott verzeihet vns die Sünd nicht von wegen der Beichte / die dem Priester geschicht / sonder auß lauter Gnaden / von wegen des Verdiensts Christi: welcher ist die Versönung/nicht allein für vnser Sünd / sonder auch für der ganzen Welt Sünd. Vnd verzeihet vns Gott vnser Sünd / wann wir vns vor ihm demütigen / vnd vmb Gnad bitten: ob wir gleich solche Sünd einem Priester nicht / sondern selbige allein Gott dem H E R R N beichten. Dann also sage David:

1. Joann. 2. Ich sprach / ich will dem H E R R N meine vbertretung bekennen / da vergabstu mir die Missethat meiner Sünd. Derhalben sollen sich die Christen nicht dahin beseden lassen / das ihnen die Todsünden nicht verzeihen werden / sie habens dann einem Priester gebeichtet. Da sie aber in ihrem Gewissen irgend ein Sünd also trucket / das sie sich nicht trösten können / so mögen sie selbige einem verständigen vertrauten vnd verschwignen Kirchendiener offenbaren / vnd Trosts darüber begern. (Darzu sie doch nicht verbunden sein sollen:) Sonst ist gnug / das sich ein Christ (vor empfangung des hochwürdigen Abendmals) bey einem Kirchendiener anzeige / sich für ein armen Sünder von Herren bekenne / vnd den Trost der Absolution anhöre : nach ieder jeden Euangelischen Kirchen gewonheit vnd gelegentlich.

III.

Vermeindte Be-
weisung Doctor
Fenchsen / von der
Beicht.

D. Feuchte bringet noch ein grosse Wis / vnd sagt: Dies weil Christus befolhen / die Sünden auch zubinden / vnd nicht allein zulösen : Wie dann ein Priester wissen könne / welche

welche Sünden er binden oder lösen soll / wann sie ihm nicht
in der Beicht eröffnet werden?

Antwort. Es werden durch das Ambe der Schlüssel *Widerlegung der
3. Beweifung.*
nicht die Sünden gelöst oder gebunden: sondern die
Menschen werden von iren Sünden loß gesprochen vnd
ledig gemacht / oder nicht loß gesprochen / sonder ihnen das
Gericht Gottes / vnd das Verdammus / verkündiget: nach
dem dieselbige Menschen sein / vnbusfertig / oder busfertig.
Wann nun ein armer Sünder vor einem Kirchendiener des
mütig bekennet / daß er mit seinen vilfältigen vnd schweren
Sünden seinen himlischen Vatter höchlich erzürnet: Das
sey ihm von Herzen leid: er begere gnad / wolle sich bessern /
vnd vor Sünden fleißig hüten: Vnd hab ein vertrauen zu
Gott / der werde ihm vmb Christi willen seine Sünd verzei-
hen / darauff begehre er die tröstliche Absolution: (Wann
jemand / sag ich / ein solche Christliche bekannnus thut) so
ist ein Kirchendiener schuldig / einen solchen busfertigen
Sünder zu absolvieren vnd ledig zusprechen: Wann er
gleich nicht weiß / welche vnd wie grosse Sünd der Sünder
begangen. Von solcher Absolution der Personen / vñ nicht
der Sünden / sagt Christus also: *Johan. 20.* Welchen jr die Sünden
vergebet / denen seind sie vergeben / vnd welchen ihr die
Sünden behaltet / denen seind sie behalten. Vnd steht nicht
in eines Kirchendieners gewalt / daß er einem Busfertigen
Sünder ettliche Sünden vergebe / vnd ettliche Sünden
behalte / vnd mit denselbigen behaltenen Sünden / ihne zu ei-
nem Bischoff / oder zu dem Pappst selbst gen Rom schicke
welches der leidig Antichrist zu Rom (seinen vnerfettigen
Geis zufällen) erdacht / der HErr Christus aber nirgende
befohlen hat.

III.

Vermeindte Be-
weisung D. Feuch-
tē von der Beicht.

Widerlegung der
4. Beweisung.

Ferner will D. Feuchte sein Sach mit einer gleichnus er-
weisen / da er frage / wie ein Wundarzet könne einen Schaz-
den heilen / den er nicht gesehen habe?

Antwort. Wann Gott der HERR nicht köndte vnd wölte
vnser geistliche Schäden vnd Wunden vnser Gewissens
heilen / es hette daß zuvor ein verhurter vnreiner Messpaff /
oder ein giftiger Jesuiter in die wundē oder schäden gesehen /
so würde es freilich vbel mit vns zugehn. Aber Gott der Herr
heilet vnser Wunden / wann wir sie demselbigen mit demü-
tigem bekantnus eröffnen / vnd vmb heilung derselbigen
bitten / wie wir droben auß dem Spruch des Königlichen
Propheten Davids gehört haben. Also hat auch der heilig
Chrysostronus (vber den 51. Psalm) dauon geschriben / da
er also sagt: Schämstu dich zusagen / daß du gesündiget
hast: so sage dieselbigen (Sünd) täglich in deinem Gemüt.
Ich sag nicht / daß du sie deinem Mitknecht beichtest
sollest / daß er dir selbige möchte auffrupffen / oder fürwerf-
fen: Sag selbige Gott dem HERN / welcher sie
auch heilet. Biß hieher die wort Chrysostroni. Nie hö-
ren wir / wer der recht Wundarzet sey / dem wir vnser
Wunden vnd heimliche Schäden zeigen sollen / daß sie ge-
heilt werden. Vnd dörfen hierzu keines Messpriers oder
Jesuiter / als ob sie ohne desselben erkantnus nicht könd-
ten geheilet werden. So haben auch die Messprier vnd
Mänch ihrer Beichtinder Wunden vnd Schäden offte-
dermassen besichtiget / daß sie vil vnreiner vnd vnheilsamer
nach der Beicht gewesen / dann zuvor. Welches auch im
Orientischen theil der Christenheit / zu Constantinopel / dem
Bischoff Nectario vrsach gegeben / die Beicht abzuschaf-
fen: Diweil ein Pfaff ein Weib also Beicht gehöret / daß
sie

sie vnzuchtiger von ihm gangen / dann sie zu ihm kommen war.

Die weil dann Gott nirgend gesagt / daß die wissentliche Todsünden nicht können verziehen werden / man hab sie dann einem Priester gebeichtet : Vnd solcher Pápstlicher zwang den Christen vnleidentlich : vnnnd vll arges auß der Pápstlichen Driecht erfolget : So haben die Euangelische recht vnd wol gethon / daß sie solche Tortur vnnnd Voltesung der Gewissen abgeschaffen / vnd den rechten Gebrauch der Schlüssel des Himmelreichs widerumb in der Kirchen Gottes angerichtet.

Wir wöllen auch etwas vom Pápstlichen Ablass hören / wie hofflich selbigen Doctor Seuchte verklägen wöllen.

Vom Pápstlichen Ablass vnd Ablassbrieffen zuhandlen / beklagt sich D. Seuchte abermals hefftig / vber die Lutherischen Predicanten : dz nämlich fürgegebē werde / als sollte man im Pappsthum lehren / daß alle Sünd / ohne Driecht vnnnd Buß / also verziehen würden / durch den Pápstlichen Ablass / daß man auch dörfte für ohn alle scheuße sündigen. Disem sey aber nicht also : Sondern durch den Ablass werden die Sünden allein denen vergeben / welche die Sünden bereuhet vnd gebeichtet. Auch neme der Ablass allein die zeitlichen Straffen / vnd die lästlichen Sünden hinweg.

D. Seuchte schämte sich des Pápstliche Ablass / vnnnd will ihn dannoch nicht fallen lassen : Wil im aber ein Färb in anstreichen.

Antwort. Ich zweifel nicht / es sey D. Seuchten vnuerborgen gewesen / wie schändtlich nicht die Lutherischen Predicanten (welche damals noch nit gewesen) sondern die Pápstliche Ablasskrämer vom Ablass gepredigt / vnd in dermassen vrhaben / daß auch etliche vnder inen öffentlich geprediget :
Widerlegung des falschen Färbes.
Dey

200 Die sechste Predigt/ wider die fünff

Der Ablass sey so groß vnd kräftig/ wann einer (mit reuerenz zumelden) die Mutter Gottes vmb ihr Jungfräwliche ehr gebracht hette (ich red bescheidenlicher dauon/ dann die Ablasskrämer:) so möchte es ihm durch den Ablass verziget werden. Dergleichen schandliche Pöpstliche Lügen vnnnd Lasterungen D. Luthern Anno 2c. 1517. bewegt / daß er wider den Pöpstlichen Ablass/ vnnnd wider solche Ablasskrämer öffentlich angefangen zu disputiern vnnnd zuschreiben. So weist man auch / daß die Ablasskrämer vmb gelts willen solche Personen absoluiert, von denen sie wol gewüß / daß bey ihnen kein Buß gewesen. Dann was hat der leidige vnersättigte Geis nicht vermocht? Darumb was dem Pöpstlichen Ablass (mit Lasterung des einigen Verdiensts Christi) zuuill zugelegt worden/ das hette D. Feucht nicht die Lutherischen Predicanten / sonder seine Pöpstliche Ablasskrämer zeihen sollen.

Ablasskrämer geben den Christen vmb Gelt / das sie zuuor ohn Gelt haben.

Wann aber durch den Ablass allein denen die Sünd vergeben werden / welche dieselbige berhewet vnd gebeichtet: Was hat man hierzu des Ablass bedürffte? Weil man ohne das im Pöpsthumb gelehret hat / daß ein jeglicher Priester auch die Todsünden verzeihen könne / wann sie berhewet vnd gebeichtet werden. (Dann daß der Pöpst ihm etliche Sünden zuuerzeihen / vorbehalten / das ist Antichristliche Tyranny vnd bößheit) Wann nun ein Christ seine Todsünd bereuhet vnnnd gebeichtet hat / so ist ihm vnbilllich das Gelt (vmb ein Ablassbrieff) abgenommen/ vnd ihm vntrewlicher weise vmb Gelt verkaufft / vnnnd eines vnrechten / vnredlichen/ vnauffrichtigen Kauffs zukauffen geben worden/ das er zuuor vmb sonst gehabe / vnd nicht allererst kauffen hette dörfen.

So hette auch keiner von wegen der lässlichen Sünd/ Lässliche Sünden bedürffen keines Pápstlichen Ablass. dürfen einen Ablassbrieff kauffen. Dann im Pápsthumb hat man gelehret/ daß die lässliche Sünd auch durchs weiswasser hingegenommen werden. Vnd hette ein Christ sich an dem Weihwasser ohn einen Ablassbrieff (nach der Pápsten Lehr) wol behelffen können.

So lauttet es auch vbel/ daß D. Feucht sagt/ durch den Pápstlichen Ablass werden die zeitlichen Straffen hinweg genommen. Redet nun D. Feucht von den zeitlichen Straffen dises lebens/ so möchte ich wol ein Ablassbrieff sehen/ der einem nur ein Fieberlin köndte hinweg nemen/ ich geschweig grössere Straffen. Vnd da solche Straffen durch Ablassbrieff abgewendet werden köndten/ weren sie gewislich in ein vil höhern werth kommen/ dan Perlun vnd Edelstein sein. Diweil auch der Königlich Prophet David vmb seines Ehebruchs vnnnd Todschlags willen hat zeitlich in diser Welt sollen gestrafft werden/ vnnnd ins ellend ziehen müssen/ wie were jm da ein Ablassbrieff so wol kommen? Er hette warlich ettliche tausent Gulden vmb einen Ablassbrieff geben sollen: Damit er hette der Straff vberhaben sein/ bey Land vnnnd Leuten bleiben/ vnd ettlicher tausent Menschen (welche in selbigem Krieg vmbkommen) verschonet werden mögen.

Da dann D. Feucht von den Straffen in jener Welt im Fegfewr/ redet/ daß dieselbige durch die Ablassbrieff mögen hinweg genommen werden: So frag ich einen Pápsten/ welcher vnder denen Pápsten am besten geshon/ deren einer/ nämlich Bonifacius VIII. den Ablass in hundert Jarn einmal außzuteilen befohlen: Clemens VI. hat es auff fünfzig Jar gerichtet. Bonifacius IX. hat gewölt/ man solte den Ablassfram allwegen in dreissig Jaren einmal

Ob die Pápst recht geshon/ daß sie vber den Ablass so targ gewesen? oder/ ob sich etlich darnit gar zumilt erzeigt haben?

E c

auff

auffschlagen. Sixtus IIII. hat den Ablass in fünff vnd zweinsig Jaren einmal feil zubieten geordnet. Ist es nun recht gewesen (ich red nach Pöpstlicher weise) daß in fünff vnd zweinsig Jaren einmal die arme Seelen im Fegfeyr mit Ablassbrieffen erlediget werden: Warumb (frage ich jetzt auff Lutherische weise) Bonifacius solche wolthat des Ablass so selten / vnd in hundert Jaren nur einmal außzuthailen befohlen? Wo ist sein Christliche Liebe gegen den armen Seelen (in solcher grewtlicher qual / welche der hellischen Pein verglichen würdt) gebliben? Hat er aber den armen Seelen helffen gewolt / vnd es nicht geköndt / wo ist sein vnentlicher Pöpstlicher Gewalt gebliben? vnd woher hat Sixtus IIII. den gewalt gehabt / daß er den Sack mit den Ablassbrieffen allwegen in fünff vnd zweinsig Jaren einmal hat dürffen außschütten / vnd so vngespärig mit einem solchen thewren Schatz hat mögen umbgehn? gleich als ob er kaum drey Heller werth were?

D. Feucht ist ein mal ein kleins wenig wigig gewesen.

Ich muß aber D. Feuchten in diesem Stück loben / daß er in diesem Handel / vom Pöpstlichen Ablass / kein einigen Spruch der heiligen Schrifft / wie auch kein gezeugnus auß den heiligen Vätern / noch auß den Concilien / weder in seinem Text / noch am Rand seines Bächtlins wollen verzeichnen. Darmit er stillschweigend souil bekant hat / daß der Pöpstliche Ablass weder in der heiligen Schrifft / noch in der Väter Schrifften / noch in dem Concilij gegründet: sonder von den Pöpsten erdacht worden / der Welt Gelt mit liegen vnd betrug an sich zuziehen: Dauon S. Petrus geweissagt / da er spricht: Mit erdichten Worten werden sie an euch handhieren. Derwegen auch lenger dann vor hundert Jaren (ehe Doctor Luther geboren worden)

2. Pet. 2.

worben) ein sein Sprichwort bey den Teutschen gewesen/ da man gesagt: Wann dir Römische Gnad vnd Ablass für die Thür kombt/ so stricke den Seckel stark zu/ze. Dann die verständige Christen den Pápstlichen Ablass für bestrug gehalten. Darbey lassen wir es auch bleiben/ vnnnd mag der Papst seine böse falsche Wahr (vnsere halben) wol in Italia vnnnd zu Rom behalten/ vnnnd darff seinen Krom bey vns nicht auflegen. Dann wir sein nicht willens ihm abzukauffen. Vnd souil von dem Pápstlichen Ablass.

In dem Articul / von gesegneten Creaturen/ klaget abermals D. Feucht hefftig vber die Lutherische Predicanten/ vnd sagt: Wann wir (Pápstliche) die Creaturen Gottes segnen/oder weihē/ als/ Brot/Wein/Wachs/Kräuter/ze. so liegen sie (die Predicanten) auff vns/wir zaubern sie (die Creaturen:) brauchen nicht Göttliche Wort darzu.

Antwort. Eben das klagē wir vber euch Pápstliche Priester vnd Weihbischoff / daß ihr gute wort mißbrauchet/ die Creaturen dardurch zubeschwören/ vnnnd besser zumachen/ dann sie Gott gemacht vnnnd geordnet hat. Dann es ist im andern Gebott Gottes verbotten/ daß man den Namen Gottes nicht mißbrauchen soll: Dann **G D E E** wolle solches straffen. Vnd warumb würdt an den Zauberern gestrafft/ daß sie in ihren Büchlin das zeichen des heiligen Creuzes / vnnnd vil guter Göttlicher Wort (von dem Leiden / Blut / vnnnd Marter **E H X I S I**) Item den Namen Gottes des Vatters / Sohns / vnnnd heiligen Geists / zu ihrer Zauberey mißbrauchen? Daß aber die Creaturen im Pápsthumb Zauberey vnnnd Unchristlicher

D. Feucht schämte sich abermals seines Pápstlichen Gottesdiensts.

Nota, Vnder dem 2c. stecket der ganze Sacrament aller deren dinge/ die im Pápsthumb gesalzen/ gesalbet/ getauft/ vnnnd geweiht werden/ darunder auch die Glocken gehören.

Widerlegung der verleisterung D. Feuchten.

Im Pápsthumb mißbraucht man (in weihung der Creaturen) den Namen Gottes.

licher weise beschworen werden / das will ich allein mit zweiff
Exempeln (vmb geliebter kürze willen) mit iren eigen wör-
ten auff sie erweisen.

Zauberische wei-
hung oder beschwö-
rung des Oels für
die trancken.

Also weihen oder segnen sie das Del / darmit sie die franz-
cken in todendöten salben: Exorcizo te, immundissimé
Spiritus, omnisque incurfio Satanæ, & omne phanta-
fma, in nomine Patris, & Filij, & Spiritus † Sancti,
vt recedas ab hoc oleo &c. Das ist auff Teutsch: Ich
beschwöre dich / du allerunreinefter Geist / vnnnd aller an-
lauff des Satans / vnnnd alles Gespens / im Namen des
Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen † Geists / daß
du weicheft von diesem Del &c.

Zauberische weih-
ung des Chri-
fams.

Den Chrifam weihen oder segnen sie also: Exorcizo
te creatura Olei, per Deum Patrem omnipotentem,
qui fecit cœlum & terram, & omnia quæ in eis sunt, vt
omnis virtus aduersarij, omnis exercitus Diaboli, om-
nisque incurfio, & omne Phantasma Satanæ eradice-
tur, & effugetur à te. Das ist auff Teutsch. Ich bes-
schwöre dich du Creatur des Oels / durch Gott den All-
mächtigen Vatter / der Himmel vnnnd Erden / vnnnd alles
was drinnen ist / erschaffen hat / daß alle krafft des wider-
säckers (des Satans) vnnnd alles Heer des Teuffels / vnnnd
aller anlauff / vnd alles Gespans / des Satans / von dir auß-
gereniet vnnnd vertriben werde / &c. Heiße daß nicht die
Creaturen auff zauberische weise beschworen? Heiße daß
nicht vnsern lieben H E X X N Gottes / seine gute Creaturen
(ja den Schöpffer selbst) schändelich vñ greulich lästern /
als ob die gute Creaturen Gottes vol. Teuffel sein / welche
allererst sollen herauß beschworen werden? Vnnnd zwar
nicht nur ein Teuffel / sonder exercitus Diaboli, ein ganz
Heer / oder ein ganz Regiment Teuffel / sollen in dem Del
stecken!

stecken/ vnd nicht nur drauff sitzen (wie Ruck auff ein schöne wolriechende Blumen sitzen) sondern sie sollen also in dem Del eingewurkelt sein / das man sie müsse / durch das beschwören / mit der Wurzel heraus reissen / vnd aufpreuten. Vnd nimpt mich wunder / das die Weibbischoff im Papssthum dürffen sich solcher sachen vndersehen. Dann wann ein ganz Regiment Teuffel sollen auß dem Del aufffahren / wie bald were es vbersehen / das einer / zwen / oder mehr Teuffel / in den Weibbischoff führen? Wer woltes ihnen wehren? weil solche Leut mit öffentlicher Zauberey vmbgehen? Heißt aber das nicht Zauberey mit den guten Creaturen Gottes getriben? vnd heißt das nicht den guten Namen Gottes greulich mißbraucht? Darumb haben nit die Predicanten auff die Pfaffen vnd Weibbischoff gelogen / da sie selbige der Zauberey beschuldigt: Sonder D. Feucht hat vnuerschämpt gelogen / da er in seiner Predigt vnd Schrifte gelaugnet / das er (als ein Weibbischoff) vnd seine Gefellen / nicht die Creaturen Gottes bezaubern.

Laßt vns aber sehen / womit D. Feucht sich vnderstanden / das zauberische Segnen vnd beschwören der Creaturen Gottes zubeschönen. S. Paulus schreibt (spricht er) ein jede Creatur würdt geheiligt durch das Wort Gottes / vnd Gebett. Vnd bekent zwar D. Feucht: Alle Creaturen Gottes seien / ihrer erschaffung nach / gut: sie werden aber (gibt er für) mehr geheiligt vnd kräftiger gemacht / durch das segnen.

Antwort: Was hat doch die heilig Schrift dem Doctor Feuchten leids gethon / das er sie so elendiglich zerreißt vnd stümmelt / wann er sie anzeucht? Vnd mag keinen Spruch recht vnd ganz erzelen / wie er in der H. Schrifte stehet. Also aber lauten die wort S. Pauli. Der Geist sagt

I.
Vermeindte Ber
weisung Doctor
Feuchten / für die
zauberische Bes
chwörung.

Widerlegung der
1. Beweisung.

1. Tim. 4. „ deutlich / daß in den letzten zeiten werden etliche von dem
 „ Glauben abtretten/ vnnnd anhangen den verführischen Gei-
 „ stern / vnd Lehren der Teuffel/ durch die so in gleichneren Lu-
 „ genreder find/ vnd brandmal in ihren Gewissen haben/vnnnd
 „ verbieten ehelich zuwerden: vnnnd zumeiden die Speise/die
 „ Gott geschaffen hat/zunemen/mit Danck sagung/den glau-
 „ bigen/vnd denen/ die die Warheit erkennen. Dañ alle Crea-
 „ tur Gottes ist gut/vnd nichts verwerfflich / das mit Danck-
 „ sagung empfangen würde. Dann es würdt geheiliget durch
 „ das wort Gottes vnnnd Gebett. Hie handelt S. Paulus
 außtruckentlich wider die (darunder auch die Papisten be-
 griffen) welche würden gewisse Speisen den Leuten verbie-
 ten / gleich als ob man sich mit gebrauch derselbigen vor
 Gott verunreinigte. Vnd sagt/alle Creaturen Gottes sein
 gut/wann man sie mit Danck sagung (gegen Gott) empfa-
 het: vnnnd seien einem Christen geheiliget/(daß er sich mit es-
 sen oder trincken nicht daran vor Gott versündigt) durch
 das Wort Gottes/das da lehret / was zum Mund eingehet/
 das verunreinige den Menschen nicht: wieder Herr Chris-
 tus (Matth. 15.) gelehret hat. Es werden vns auch die
 Speisen geheiliget durchs Gebett / nämlich/ wann wir vor
 vnd nach dem essen betten/ Gott vmb seine Gaben danck sa-
 gen: so verunreiniget vns die Speise in vnserm Gewissen
 nicht/es sey gleich/Fleisch/Fisch/oder Kraut. Das ist eigent-
 lich die offenbare meinung der wort S. Pauli:so zeuchts
 D. Feucht auff sein zauberische Beschwörungen des Dels/
 Ehrisams / Fladenweihens / vnnnd warmit die zauberische
 Mesypriester vnnnd Weibbischoff mehr vmbgehen/vnnnd das
 soll dann heißen/die Päpstliche Irthumben vnd Aberglau-
 ben auß der heiligen Schrifft bewisen.

Wann aber diese wort S. Pauli solten von dem zauberischen beschwören der Creaturen verstanden werden / hilff Gott / wievil müsten wir Weihbischoff haben? die vns täglich alle Speise vnd Trancß segneten / vnnnd die Teuffel heraus beschwören? Vnd dörfte keiner frölich einen Truncß wein thun / (der nicht zuuor von einem Weihbischoff gesegnet vnd beschworen were:) sonder müste fürchten / er träncke ein Legion Teuffel hinein. Es dörfte auch einer weder Fleisch / Fisch / oder Schmalz / oder Sals essen / sonder müste fürchten / er esse etliche Teuffel darmit hinein. Dann warumb sollen die Teuffel eben allein im Del / vnnnd nicht auch in andern Speisen vnnnd Trancß (nach Pöpstlicher meinung) sein? weil sie auß einem Del des Ehrisants ganze Heer vnnnd Regiment der Teuffel heraus zubeschwören vnderstehen?

So ist es auch nicht war / daß D. Feuchte für gibt / daß die Creaturen durch das Pöpstliche weihen / segnen / zauberisch beschwören / mehr Heiligkeit vnnnd Krafft bekommen. Dann hierumb sollen sie vns einen Götlichen Befelch / vñ ein Götliche verheiffung fürlegen. Das werden sie aber wol lassen / vnnnd habens bißher lassen müssen / seideher D. Luther wider sie geschriben hat.

Es zeucht D. Feuch auch D. Luthern an / der das zauberische weihen vnnnd segnen in seinem Buch / von der Babylonischen Gefängnuß / gut geheissen.

Antwort: Es ist dieses jetzt ein gemeine / aber doch vnlobliche Kunst der Pöpstlichen Scribenten / daß sie D. Luthers Schrifften wider vns anziehen / welche er geschriben / da er noch in etlichen Articuli Pöpstlich gewesen. Welche Pöpstliche Irthumb er doch hernach auch gar ernstlich verdampft / verworffen / vnd mit gutem Grund der H. Schrifte wider

II.

Vermeindte Beweisung Doctor Feuchten / für die zauberische Beschwörung.

Widerlegung der 2. Beweisung.

Die sechste Predigt/wider die fünf
widerlegt hat. Darumb können wir auff solche allegatio-
nes oder anzüge mit recht vnd billichheit sagen: Nos appel-
lare à Luthero nondum benè informato, ad melius in-
formatum. Das ist: Wir beruffen vns von D. Luthers er-
sten Schrifften / auff seine andere vnd bessere Bücher/ da er
die sachen besser verstanden/ vñ die Pápstliche Grewel nach
notturfft erkennet vnd verworffen hat.

III.

Vermeindte Be-
weisung Doctor
Feuchten / für das
zauberische be-
schwören.

Widerlegung der
3 Beweysung.

D. Feucht zeucht auch den Pappst Alexandrum an/
der das Weihwasser soll erdacht vnd angerichtet haben.

Antwort: Es werden vil Schrifften im Pappsthumb
ymbgeschleiff/ vnder den Namen der ersten Römischen Bi-
schoff / vñnder anderer heiligen Vätter/welche Schrifften sie
die tag ihres Lebens nie gesehen haben / sondern selbige
Schrifften ettwo von einem vngelernten Bachantischen
Mänch erdichtet sein: wie auß dem elenden vnlateinischen
barbarischen Stylo wol zugreiffen ist/ In massen droben in
vorgehenden Predigten deshalben gnugsamer Bericht be-
schehen. Wann vns aber die Pappisten ein Befelch / vnd ver-
heissung Christi oder seiner Apostel / vom Weihwasser / ge-
weichtem Sals/ Del/ Kreutern/ Fladen/Wachs/Glocken/
vnd dergleichen/aufflegen vnd darthun/wöllen wir vns gern
weisen lassen: Aber auff falsche Brieff geben wir nichts.

Hat derwegen D. Feucht seine Mühe vnd Arbeit/das
Fegfeyr wider anzuzünden: den Pápstlichen Zwang der
Beichte wider anzurichten: den Ablasskrom wider auffzu-
schlagen:vñdas zauberische weihen vñnd segnen der Crea-
turen zubestettigen / sehr vbel angelegt / vnd ist mit schanden
abgezogen.

Kurzer Beschluß
alle Predigten
wider D. Feuch-
ten fünf Predig-
ten.

Also habt ihr / geliebte im H E X X N Chri-
sto / in ettelichen Predigten angehört / wie sich die Pápsti-
sche Bücherschreiben/ so das Pappsthumb vertheidigen wöl-
ten/

len/irrer Pöpstischen Irthummen/Aberglauben/vñ vilfaltiger
 Abgötterey selbstn schämen: Derwege sie zum theil darfür
 lagnen/zum theil selbige sonstn mit losen Färblin anstreis
 chen/welche das Wetter nicht leiden mögen. Darauß lau
 ter zusehen/das sie ihr sach mit bösem Gewissen treiben/ vnd
 die arme Christen im Pappsthum mutwilliger weise vñnd
 fürselich betriegen: ihnen die Augen/ mit ihren Eügen/ zu
 halten/ damit sie nicht zur erkantnuß der Göttlichen war
 heit kommen sollen.

Zum andern/ habe ihr auch vernommen / mit was ver
 fälschung vnd verkehrung sie die heilige Schrift anziehen/
 wie auch der heiligen Väter / vñnd anderer gelehrter Leut
 Schriften: vñnd verlassen sich darauff/ das sie meinen/die
 Leien werden in der Schrift nicht nachsuchen:vnd / das sie
 wol wissen/das der gemein Man die Bücher nicht hat / oder
 lesen kan / zum theils auch nicht lesen darff/welche sie fälsch
 lich vnd ybel anziehen. Derwegen ob sie gleich vil Schrifft
 ten/sonderlich am Rand/verzeichnen/ists doch eben ein ding/
 als wann jemand in einer bösen sach vil Zeugen stellet/ wan
 man aber dieselbigen verhöret / so reden sie einweder nichts
 von der selben sachen/oder aber zeugen wider denselbsten/ der
 sie gestellet hat.

Derwegen haben die Euangelische grosse vnd hochwich
 tige vrsachen gehabt/von dem irigen/Aberglaubischen Ab
 göttischen Pappsthum abzutretten/ vnd dem heiligen klaren
 Wort Gottes (welches ein Licht vnd Lucern vnserer Füsse Psalm. 119.
 ist) nachzufolgen. Bey diesem Licht sollen wir vns auch je
 derzeit finden lassen: So würdt es vns vorleuchten in das
 ewige Leben/ das verleihe vns Gott der Vatter vmb
 Christi willen/durch die Krafft des heiligen
 Geists/Amen.

Die sibende Predigt/

In welcher grundtlich erwisen würdt/das die Euangelische Augspurgischer Confessions verwandte Christen / die rechte ware Christliche Apostolische vund Catholische Kirch oder Gemein Gottes seien.

Doctor Johann Pistorius/ein gewesener Medicus/der von seinem beruf/vnd von der reinen Lehr abgewichen/schreibt wider die Euangelische.



Welche im HERRN Christo: Die weil sich newlicher zeit ein vnzeitiger Scribent (der von vnser reinen Euangelischen Lehr/ohn billiche vrsach / abgewichen) herfür gethon / vnd vnser Euangelische Kirchen vund Christliche Gemeinen des lebendigen Gottes verhönet vnd lästert / als ob selbige nicht zu der rechten allgemeinen Apostolischen Kirchen gehörig / sondern vnder die verdampfte Rezer zurechnen: Wollen wir in diser Predigt / vermittelst Göttlicher Gnaden/ auß Gottes Wort vernemen / wer heutigs tags die heilige ware Christliche Apostolische Kirch Gottes sey / oder zu derselbigen warhafftig gehöre: vund derselbigen Gliedmaß seie.

Ausserhalb der wahren Kirchen Gottes ist kein Heil oder Seligkeit zugewarten.

Dann das ist gewis/das außserhalb der rechten wahren Apostolischen Kirchen oder Gemein Gottes niemands kan selig werden: Wer derselbigen Gliedmaß nicht ist/der kan nit in Himmel kommen. Dann die Kirch Gottes/oder Ecclesia Christi / ist ein Volk / das Gott auß dem Gottlosen hauffen der verruchten Welt / durch das Predigamt des heiligen Euangelij gleichsam herauß gefordert hat/darumb/das er dieselbigen Menschen nicht will mit der Gottlosen Welt lassen verdampft werden. Gleich als wann man etliche Leut auß einem Hause / das bald einfallen wölte / oder angezündet werden solte / herauß forderte / das sie nicht mit andern bösen Duben vom Hause erschlagen oder verbrent wurden. Dann

Dann das Griechische wörtlin Ecclesia kompt her vom ἐκκαλέω / das heisset / heraus fordern. Vnnd haben die alten recht gesagt: Gleich wie in der Sündfluth alle Menschen / welche ausserehalb der Archa Noe waren / haben ertrinken vnd sterben müssen: also werden auch alle die jenige des ewigen Tods sterben vnd ewiglich verderben / welche nicht in der waren Christlichen Kirchen gefunden / vnnnd derselbigen einuerleibe sein. Dife Christliche Kirch würdt genennet Catholica & Apostolica Ecclesia: Ein allgemeyne Apostolische Christliche Kirch oder Gemein / darumb / daß allenthalben in der Welt (wo das heilig Euangelion von Christo geprediget / vnd seine Sacramenta gereicht) vnnnd zu allen zeiten / etliche Christen funden werden / welche zu diser Christlichen Kirchen vnd Gemein gehörig / vnd derselbigen wahrhafftige Glieder sein: vnd das darumb / daß dieselbige Christen der Apostolischen Lehr (welche die heilige Apostel von Christo haben empfangen) glauben / vnnnd so gut sie können / folgen.

Darüber aber ist heutigs tags ein grosser Streit / welche Leut eigentlich die rechte Apostolische Kirch Gottes seien / vnd warhafftig zu der allgemeynen Kirchen Gottes gehören. Welche Christliche Kirch in der H. Schrift altes vñ neuen Testaments / souil herrlicher Namen / Titul / vnnnd so grosse vnd tröstliche verheissung hat. Dann zwar ein jede Kezerische versamlung will disen ehrlichen vnnnd herrlichen Titul führen / daß sie sey das angenehme Volk Gottes. Sonderlich aber ist zwischen ons (der Augspurgischen Confessions ver wandten) vnd den Papisten hierüber ein grosser Streit: die weil sie ons (souil an inen) von der allgemeynen Christlichen Apostolischen Kirchen wollen ausschliessen / vñ excommunicieren: vñ verfluchē ons für Kezer: Wir aber ons dagegē

Der Streit ist / welcher die rechte Kirch Gottes sey.

212 Die sibendte Predigt/von der wahren

beklagen / daß sie vns hiermit gewalt vnnnd vnrecht thun/vnd daß sie also die gesunde warhafftige Glieder von dem geistlichen Leib Christi eigenwilliger vnd tyrannischer weis abzuschnneiden begern: so doch sie / die solches thun / nicht ware lebendige/sonder todte vnd langst verdorbne allein vermeindte Glieder der allgemeinen Apostolischen waren Kirchen sein.

I.
Innhalt/ warauff
dise ganze Pre-
digt gericht ist.

Der halben will ich (vermitteist Göttlicher Gnaden) in diser Predigt erweisen / daß wir Euangelische (die wir vns zu der rechten ersten wahren vngewenderten Augspürgischen Confession mit Mund vnd Herzen bekennen) seien der rechte ware allgemeine Apostolische Kirche Gottes/ warhafftige Glieder/vñ ein theil derselbigen: Also dz man von einer jeden Euangelischen Christlichen Gemein warhafftig sagen kan vnd soll: dises ist ein rechte Christliche Kirch oder Gemein Gottes: bey deren Gott mit seinem heiligen Geist vnd Gnaden wohnet. Gleich wie die Christliche Gemein zu Corinthe/zu Epheso/zu Philippen/ zu Colossen/ zum Römern/ etc. sein heilige Gemeinen vnnnd Kirchen Christi gewesen: vnnnd sind Theil oder Stuck gewesen der einigen allgemeinen ganzen Christlichen Kirchen/welche in der weiten Welt hit vnd wider außgebreitet war/vnd noch ist.

II.

Zum andern/will ich beweisen/ daß diejenige im Papssthum/welche vns Euangelische für Ketzer außspruchen/vnd die Päpstliche Irthumb / Aberglauben / Abgötterey (welche wir verwerffen) noch stettigs bestreiten vnnnd verteidigen/vnsere Christliche Euangelische Lehr aber in ihren Predigten vnd Schrifften/lästern/verfolgen/vñ mit Schwerdt/Wasser / vñ Fewr zuuertilgen begeren/keins wegs die wahre Apostolische allgemeine Christliche Kirch seien: sondern von derselbigen langst abgefallen / vnnnd derwegen billich / als schädliche/todte/ faule Glieder / ja als Feind der Christlichen Kirchen

Kirchen/ sollen gehalten werden: welche den Namen der Catholischen Kirchen vnbillich führen/ als der ihnen nicht zugehörig.

Dann einmal ist gewiß vnd vnwidersprechlich/ daß dieses rechte Catholische vnd Apostolische Christen sein/welche behalten vnd führen die Apostolische Lehr/ wie sie Christus vnd seine heilige Apostel hinterlassen: vnd die sich gebrauchen der H. Sacrament/wie der H. Er Christus dieselbigen eingefest: Vnd richten sich in ihren Kirchenordnungen (so vil immer möglich ist) nach der ersten Kirchen weise/gewonheit/vnd ordnungen/wie solche von Christo vnd seinen Aposteln angerichtet worden: vnd begern von Herzen dabey Christlich zuleben. Wer solche Christen nicht will für rechte Catholische Christen / sondern für Keker halten / der muß auch sagen/ daß die Christliche Gemeinen/ welche Christus vnd seine liebe Apostel gepflanzt/vnnd mit ihrem Dienst erbawen/ nicht seien Catholische Christliche Apostolische Gemeinen/sondern Kekerische verdampfte Versamlungen gewesen. Das würde aber gar vbel lauten.

Wir Euangelische Christen aber behalten vnd führen die Christliche Lehr / wie selbige Christus vnd seine heilige Apostel hinterlassen / vnd gebrauchen die heilige Sacramenta, wie sie der H. Er Christus eingefest/vnnd haben die Ceremonien vnd das Kirchenregiment also angestellt / daß es der ersten Kirchen (wie selbige von den Aposteln angeordnet) gleichförmig sein/ so vil immer möglich gewesen. Darumb müssen vnd sollen vns unsere Widersächer / die Päpstsichen/ lassen rechte wahre Catholische Apostolische Christen bleiben: oder müssen mit vns / den H. Ern Christum/ seine heilige Apostel/ vnd erste Christliche Kirchen/ verwerffen/ für Keker außschreiben vnd verdammen.

Wer der Apostel Lehr/ vnd rechten gebrauch der Sacrament hat / der ist Catholisch.

Die Euangelische haben die Apostolische Lehr / rechte Sacrament / vnd Apostolische Kirchenordnung.

Das wir aber die rein Lehr Christi vnd seiner Apostell/ auch den rechten gebrauch der heiligen Sacrament/ vnd rechte Apostolische Kirchenordnung bey vns haben/ das soll jetzt so hell vnd klar/ als die liebe Sonne ist/ bewisen werden.

Wir Euāgelische glauben alle Articul des Christliche Glaubens.

1. Erstlich/ so glauben wir von Herzen/ vnd bekennen mit dem Mund/ die zwelff Articul des Christlichen Glaubens/ keinen außgenommen/ lehren auch dieselbige vnser liebe Kindlin/ so bald sie reden können. Vnd glauben an Gott den Allmächtigen Vater/ der vns erschaffen/ der Himmel vnd Erden/ vnd alles was drinnen ist/ gemacht hat. Wir glauben auch an seinen eingebornen Sohn Jesum Christum/ wahren Gott vnd Menschen/ in einer vnzertrennten Person/ der vns durch sein bitter leiden vnd sterben vom ewigen tod erlöset/ der den Tod überwunden/ gen Himmel gefahren/ zur Rechten Gottes sich gesetzt/ vnd vber Himmel vnd Erden regiert/ auch herrlich wider kommen wurd/ zu richten die todten vnd lebendige/ vnd einem jeden geben wurd nach seinen wercken. Vnd glauben an Gott den heiligen Geist/ der vns heiligt/ vnd durch das Predigamt des heiligen Euāgelij ein Christliche Kirchen versamblet/ welche hat vergebung der Sünden/ vnd wurd zur ewigen himmlischen Herrligkeit an jenem Tag aufferwecke werden. Dis ses alles glauben wir/ vnd begern dabey zuleben vnd zusterben. Derwegen wir in disem grossen Hauptstück mit der Christlichen Catholische Kirchen vber ein stinien. Darumb dann auch ein gelehrter guthertziger Teutscher Bischoff/ seliger gedächtnus (dessen adelichen Geschlechts noch heutige tags statliche vom Adel leben) zu Augspurg auff dem grossen Reichstag/ Anno 1530. im Reichsrath gesagt: Man könne vnd solle die Lutherische nicht für Ketzer verdammen/ Dann sie laugnen keinen Articul des Christlichen Glaubens. Darumb

umb sollten vns billich die Papisten (nach diesem guten vnd gerechten vrtheil) vngelckert/ vnd vnuerdambt lassen.

2. Wir ruffen auch in vnserm Gebett an/ den waren einigen Allmächtigen Gott/ Vatter/ Sohn vnd H. Geist/ vnd gebrauchē täglich das Gebett/ so vns vnser lieber H. Er. Jesus Christus selbst gelehret hat/ nämlich/ das H. Vatter vnser/ in dem alles begriffen/ was vns zu zeitlicher vnd ewiger wolsfahrt nusslich vnd notwendig ist. Vnd wissen/ was wir den Vatter im Namen Christi bitten/ daß wir erhört werde. Darumb seind wir auch in diesem stuck einig/ mit der rechten vrakten Christlichen Catholische vnd Apostolische Kirchen/ welche das Gebett/ so Christus gelehrt/ gebraucht/ vnd von anruffung der abgestorbne liebe Heilige nichts gewußt habe.

Wir Eüangelische gebrauchē das H. Vatter vnser täglich/ wie vns Christus zubetten befohlen hat.

3. Gleichfalls behalten wir auch die zehen Gebott Gottes/ welche Gott der H. Er. selbst gegeben/ vnd richten vnser leben nach denselbigen an/ souil vns müglich ist/ vnd wissen/ was wir nach aufweisung derselbigen thun vnd lassen/ daß solches Gottgefällige Werck/ vnd ein rechter wahrer Gottesdienst ist. Die Menschengebott aber/ mit denen man (vermögs der Lehr Christi. Matth. 23.) Gott vergeblich dienet/ lassen wir fahren: Weil auch der heilig Apostel Paulus (in seiner Epistel an die Colosser) trewlich vor solchen selbsterwehltten Gottesdiensten die Christen verwarnt hat: Derwegen wir auch in diesem stuck mit der rechten alten Catholischen vnd Apostolischen Kirchen einig sein.

Wir Eüangelische richten vnser leben nach denen Gebotten/ die Gott selbst gegeben hat.

4. Wir seind auch getaufft/ vnd lassen vnser Rinder tauffen mit Wasser/ im Namen Gottes des Vatters/ des Sohns/ vnd des heiligen Geists: Halten auch vnd glauben von dem heiligen Tauff/ wie der H. Er. Christus vnd S. Paulus dauon gelehrt haben/ nämlich/ daß wir im heiligen Tauff auß Wasser vnd Geist widergeborn/ vnd also auß Adams Kinder/ vnd auß Kindern des Zorns/ Kinder

Coloss. 2.

Wir Eüangelische gebrauchē den H. Tauff/ wie denselbigen Christus eingesetzt.

Joan. 3.
Tit. 3.
Ephesi. 5.

216 Die sibendte Predigt/ von der wahren

Kinder der Gnaden / vnd Erben des ewigen Lebens werden.
In welchem Stück wir abermals mit der alten Catholis-
schen Apostolischen Kirchen oberein stimmen.

Wir Ewangelische
gebrauch das H.
Abentmal/ wie sol-
ches der H. E. X. X.
Christus einge-
setzt.

5. Das heilig Abentmal des wahren Leibs vnd Bluts
Christi empfangen wir / wie es der H. E. R. Christus eingesetzt
hat / vnder beiderley gestalt / vermög der wort Christi: Trin-
cket alle darauß: Wie es auch S. Paulus / nach dem befehl
Christi / bey den Corinthern also gehalten. Vnd solcher
Christlicher gebrauch lange zeit nach der Himmelfahrt Chri-
sti in der ersten Kirchen in vbung (ettliche hundert Jar) ge-
wesen. Derwegen wir es auch in diesem heiligen Sacra-
ment mit der alten Apostolischen Catholischen Kirchen
halten.

Wir Ewangelische
glauben auch / daß
die Sünden durch
die Schlüssel des
Himmelreichs / den
bußfertigen ver-
geben / den vnbuß-
fertigen aber be-
halten werden.

Johan. 20.

6. Wir glauben auch / daß die bußfertige Sünder / durch
die Schlüssel des Himmelreichs / warhafftig von ihren
Sünden entbunden / den vnbußfertigen aber ihre Sünden
behalten werden / vermög der verheißung Christi / da er
sagt: Welchen ihr die Sünd vergebet / den seind sie verge-
ben / vnd welchen ihr die Sünd behaltet / den seind sie behal-
ten. Vnd stimmen wir abermals hierinn mit der alten Ca-
tholischen Apostolischen Kirchen oberein: welche gehalten /
daß die bußfertige Sünder sollen von ihren Sünden absol-
uiert: den vnbußfertigen aber das Gericht vnd Verdamm-
nus (wo sie sich nicht bessern) angezeigt / vnd ihnen also ihre
Sünden behalten werden sollen.

Vnd dieses seind die rechte Hauptstück vnser gantzen
Christlichen Religion / an welchen vnser Seelen Seligkeit
steht. Wer dise Stück hat / vnd dabey bleibet / der kan für kein
Reker gehalten werden / Man wölte dann den H. E. R. Chri-
stum / seine heilige Apostel / vnd die vralte Catholische Apo-
stolische Kirch / welche von dem H. E. R. Christo / vnd den
Aposteln

Aposteln selbst gepflanzet ist / für ein Rezergruben auß-
ruffen. Sie sollen die Pöpstliche Scribenten auffretten/
vnd vns in disen Hauptstücken ein einiges zeigen / in dem
wir nicht mit der rechten Apostolischen Catholischen Kir-
chen einig seien.

Wir wollen aber noch mehr Stuck besehen / welche zu
erbauung / wolstand / vnd guter Ordnung in der Kirchen
Gottes nusslich vnd notwendig sein.

1. In erwehlung der Euangelischen Kirchendiener / hal-
ten wir die Ordnung / vnd befehl der Apostel / auch gewohn-
heit der ersten Apostolischen Kirchen. Dann es werden Kir-
chendiener erwehlet / welche die Christliche Lehr recht ver-
stehn / Gottes wort recht theilen können / vnd tüchtig seien/
durch die heilsame reine Lehr zuermahnen / vnd die wider-
sprecher zustraffen / welche auch ihres Lebens vnd Wandels
halben vnsträfflich sein. Wie S. Paulus deshalben auß-
druckentliche Ordnungen in seinen Episteln färgeschriben.
Vnd gebrauchten wir solche Kirchendiener / welche im Ehe-
stand leben / da einer sey eines Weibs Man / der gehorsame
Kinder hab. Vnd ehe dann solche Pfarrer zu einer Christ-
lichen Gemein (selbiger vorzustehn) verordnet / werden sie
zuuor von derselbigen Christlichen Gemein gehört / vnd
approbiert. In welchem Stuck wir abermaln der Aposto-
lischen alten Catholischen Kirchen vns gleichförmig hal-
ten.

2. Die Predigt / den heiligen Tauff / die Ausspendung
des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / des-
gleichen Christliche Gesang vnd Gebett / verrichten wir
Euangelische in vnser bekantten Muttersprach / damit die
Leuten / so frembde Sprachen nicht verstehn / dannoch zu
irer besserung vnd aufferbawung wissen / was in der Kirchen

Wir Euangelische
wehlen vñ ordnen
Kirchendiener /
nach der Lehr vnd
gewohnheit der
Apostel Christi.

2. Tim. 2.

Tit. 1.

1. Tim. 3.

Tit. 1.

Wir Euangelische
verrichten den Kir-
chendienst in bes-
kantter Sprach:
wie es die h. Apo-
stel geordnet.

218 Die sechste Predigt / von der wahren

Gottes gehandelt würde / vnd zu dem Christlichen Gebett können / Amen sagen: In massen solche Kirchenordnung von dem Apostel S. Paulo / bey den Corinthiern angerichtet worden. Derwegen wir Euangelische / die rechte vnnnd Gottgefällige Christliche Apostolische vnnnd Catholische Kirchenordnungen haben: welche zu erbawung einer Christlichen Gemein gerichtet sein.

1. Cor. 4.

Wir Euangelische
versorgen die Ar-
men nach Christli-
cher Apostolischer
Ordnung.

3. Für die Armen samlet man bey vns das Almosen / ein: weder in der Kirchen / oder gleich nach vollendetem Gottesdienst / von Hause zu Hause. Vnd gedenckt in den Predigten der armen mit fleiß. Auch sind bey vns Casenpfleger (ehrliche redliche Christen) geordnet / welche das ersamlete Almosen den dürfftigen gebürlich auftheilen / vnnnd ordentlich / auffrichtig vnnnd redlich verrechnen. Vnnnd sein Spital geordnet vnd begabt / in denen alte / arme / francke Leut / Wittiben vnnnd Waisen / erhalten werden. Daß also die jenigen / welche sich gern wolten ehrlich ernehren / solches aber nicht können / notturrffiglich ernhret / vnnnd versorget werden. In welchem Stuck wir abermals der alten Catholischen Apostolischen Kirchen vns gleichförmig verhalten.

1. Cor. 16.

2. Cor. 8. 9.

Wir Euangelische
Christen / sind der
weltlichen Obrigkeit
gehorsam.

4. Der weltlichen Obrigkeit leisten wir gehorsam / im Gebotten vnd Verbotten / vnd halten selbige für ein heilsame vnd notwendige Ordnung Gottes: erzeigen jr alle ehr: vnd geben Steur vnd Schatzung / zu erhaltung gemeines Fridens / vnnnd ihres Ampts vnnnd Standts: Inmassen die heiligen Apostel in der ersten Kirchen den Christen zuehuf befohlen: Auch dieselbige Christen solchen gehorsam geleistet haben. Derwegen wir auch in diesem Stuck vns / als rechte Apostolische Catholische Christen / in der that erzeigen.

Rom 13.

1. Pet. 2.

Hie

Christlichen / Catholischen Kirchen. 219

Hie will ich alle Christen vrbeytheilen lassen / Erstlich / ob nicht oberzette Puncten die Hauptstück seien / so einntweder zu vnser Seligkeit notwendig / vnnnd darinn vnser ganze Christliche Religion besteht: oder aber zu einem Christliche Kirchenregiment gehörig? Vnd ob in allen diesen Stücken ein einiges sey / in welchem wir Euangelische / es nicht mit der ersten Apostolischen rechten wahren Catholischen Kirchen halten? Hie soll allen Papisten der trost gebotten sein. Dann wir beruffen vns auff der Euangelisten / auff der Aposteln Schrifften / vnd sonderlich auch auff das Buchlin der Apostel Geschichte / welches der Euangelist Lucas geschrieben. Darauf zusehen / was für ein Lehr / Kirchenordnungen vnd Kirchenregiment bey der rechten Apostolischen Catholischen Kirchen gewesen / zu der zeit / da die liebe heilige Apostel gelebt haben. Vnd wann die Papisten mit aller irey Kunst beweisen / daß wir derselbigen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen in einem einigen Stück zuwider / so wöhlen wir dasselbig auff den morgigen Tag widerruffen vnnnd abstellen.

Darumb sein wir Euangelische jetziger zeit die rechte wahre Catholische Apostolische Kirch. Das ist / wir sein wahre lebendige Glieder der Allgemeinen wahren Apostolischen Kirchen / welche in der weiten Welt außgebreitet ist / an denen orten / allda wahre rechte Christen / vnd wahre Glieder des HErrn Christi sein. Vnd wer vns für Ketzer außrüffe / schmähet vnd verfolget / der lästert / schmähet vnd verfolget die wahre Catholische Kirchen vnnnd Glieder Christi / vnnnd würdt ihm schwer werden / wider den Stachel zu lecken.

Aber dessen alles vnangesehen / so kombt ein vbelgebachter Docter der Arzney / der / wie ein vnzeitig wurmstichig

Wir Euangelische stimmen durchaus mit der alten Catholischen Apostolischen Kirchen vber ein.

Wir Euangelische sind jetzund die rechte Apostolische vnd Catholische Kirch Gottes.

D. Ioan. Pistorius lästert das H. Euangelion / dauon er abgefallen

Obs/ vom heiligen Euangelio abgefallen / vnnnd vndersteht sich zubeweisen / daß wir Euangelische (vnder denen er von einem fürnemen Kirchendiener erzeugt/ geborn/vñ erzogen) nicht seien die Christliche Apostolische vnd Catholische Gemeine Gottes/ sondern von der Apostolischen Kirchen seien abgesondert/ vnd vnder die Kezer zuzehlen.

Des vbelgepachmen Doctors fürnehmtes Argument: an dem sein ander Geschwätz vnnnd Gewäsch alles hanget/ vñ mit diesem vermeindte Argument / vber ein hauffen stellt.

Vnd fordert er von vns / wir sollen ihm zeigen/ jrgendt ein Christliche Gemein/ seide der Apostel zeit her / welche es in Religionsachen allerdingz vnd in allen Puncten mit vns gehalten hab. Wo wir kein solche Kirch oder Gemein zeigen können / so seien wir nicht die Kirche Gottes / gehören auch nicht zur Apostolischen Catholischen Kirchen / sondern seien von derselben abgewichen / vnnnd derhalben Kezer. Da nun wir Lutherische die rechte Kirch Christi weren / so müste folgen / daß Christus seide der Apostel zeit her / ein Wittwer gewesen / der kein Gespons oder Christliche Gemein (in solcher langer zeit) gehabt hette / bis auff D. Lutherszeiten: Item / es müste folgen / daß der heilig Geist hiezwischen sein Ampt (als ein guter Haushalter) in der Kirchen vnd im Hause Gottes nicht gethon hette. Es müsten auch alle heilige Vätter von Irenzo an/ bis auff vnserzeiten / verworffen / vnd durch vnser Lehr verdampft werden. Es müsten auch die liebe heilige Martyrer vnseelige vnd verdampfte Leut sein / als die ihr Blut nicht vmb der rechten Christlichen Catholischen Apostolischen Religion willen vergossen hetten.

Dises alles ist gleichwol ein grosses geschrey: aber doch im grundt wenig wollen / wie sich jetzt in der gründelichen Antwort finden soll.

Widerlegung des vnaegründte fürgebens D. ristorij.

Erstlich / daß der abgewichne Doctor von vns erfordert / daß wir ihm sollen ein solche Kirch oder Gemein zeigen/

gen/ seide der Apostel zeit her / welche es in Religions sachen in allen Puncten mit vns gehalten: Antworten wir/ das die erste Kirch Christi / welche Christus vnnnd seine liebe Apostel selbst gepflantz/ eben dieselbige Christliche Apostolische vnd Catholische Kirch vnnnd Gemein Gottes sey / mit deren wir durchauß einig seien. In massen hievor lauter/ klar/ vnd vns widersprechlich (in zehen vnder schiedlichen Puncten) erwisfen ist. Vnd wann solches diser Doctor nicht sehen kan / so mag er ein par Prillen auffstecken.

Das aber nach absterben der heiligen Apostel/ vnd ihrer nechsten Lehrjünger/ die Christliche Lehr durchauß/ vnnnd in allen Stücken so rein gebliben/ (ich will der Keresie jetzt geschweigen / welche in der Christenheit noch bey lebzeiten der Apostel entstanden/) als sie bey lebzeiten der Apostel gewesen: vnd/ das nicht menschliche Gedancken / vnd Menschen sakungen nach vnnnd nach / eingeschlichen seien / das würde kein Päpstlicher Scribent nimmermehr erweisen mögen. Ich aber will erweisen/ das solches S. Paulus im Geist zu vor gesehen/ ja selbst en erlebt. Dan also schreibt S. Paulus: Wir (die Apostel vnd Lehrer) sein Gottes Mitarbeiter/ ihr seide Gottes Ackerwerck / vnnnd Gebäw. Ich von Gottes Gnaden/ die mir gegeben ist / hab den Grund gelegt/ als ein weiser Bawmeister/ ein ander bawet darauff. Ein jeglicher aber sehe zu/ wie er darauff bawet. Einen andern Grund kan zwar niemand legen/ auffer dem/ der gelegt ist/ welcher ist Jesus Christ. So aber jemand auff disen Grund bawet/ Gold/ Silber/ Edelgestein/ Holz/ Hertz/ Stoppeln/ so würde eines jeglichen Werck offenbar werden / der tag würdts klar machen. Dann es würdt durchs Fiewr offenbar werden/ vnd welcherley eines jeglichen Werck sey / würdt das Fiewr bes

Ob die Lehr nach absterben der Apostel allerdings rein gebliben.

1. Corinth. 3.

wehren. Würde jemandes Werck bleiben/das er darauff ge-
 bawet hat/ so würde er Lohn empfangen. Würde aber je-
 mandes Werck verbrennen/ so würdt er des schaden leiden/er
 selbst aber würdt selig werden/ so doch/ als durchs Fewr.
 Disz hieher S. Paulus. Hie vergleicht S. Paulus sich vnd
 andere Christliche Lehrer den Bawleuten/ die ein Hause bas
 wen/vnd sagt: Er hab das Fundament oder den Grunde ge-
 legt/ nämlich/ in dem er Jesum Christum in seinen Predi-
 gen/als den einigen Heiland der ganzen Welt/ dargestellt.
 Darnach zeigt er an/ das vnder den Geistlichen Bawleu-
 ten nicht jederman gleich bawe: sondern ettliche bawen auff
 disen Grund (Christum der Welt Heiland) Gold/Silber/
 Edelgestein: disz seind die treffliche Lehrer/ welche die Artis-
 cul der Christlichen Religion auß der heiligen Schrifft fleiß-
 sig vnd gründelich erklären. Andere aber bawen darauff
 Holz/Hew/Stoppeln: das ist: sie mengen vnder sbrer Lehr-
 mit ein/menschliche Gedancken/humanas opiniones/wel-
 che sie nicht auß der heiligen Schrifft gelehret:vnd richten
 Menschenfahrungen an/ zwar auß guter andacht: aber nicht
 mit nutzen der Kirchen: vermeinen doch sie habens wol ge-
 troffen: aber ihr arbeit kan im Fewr der Ansechtungen vnd
 Trübsal nit bestehen: darumb werden sie darmit zuschanden.
 Jedoch/weil sie die Menschē auß das recht einig Fun-
 dament/den HErrn Christum/ gewisen/ so werden sie nicht
 verdampft/ vnd würdt ihnen gnädig verzigen/was sie vnbe-
 dächtelich/ ohn Grund der heiligen Schrifft/ gelehrt/ vnd
 werden sie nicht verloren/ dieweil sie von Christi Person
 vnd Ampt recht geglaube vnd gelehrt: ob sie wol in andern
 geringen Stücken/welche nicht Hauptpuncten der Christ-
 lichen Religion seien/ geirret. Hierauff ist wol zusehen/
 das Sanct Paulus zeitlich gemerckt/ das bald ettliche
 würden

würden auff das rechte Fundament/ Holz/ Hew/ Stoppeln
 bawen: wie dann leider geschehen. Dises Holz/ Hew vñnd
 Stoppeln/ so wir auch in den alten Patribus finden/ vñ zeit-
 lich in die Kirchen Gottes (nach der Apostel absterben) ein-
 geführt worden/ können wir nicht für Silber/ Gold/ oder E-
 delgestein erkennen / wir wölten dann wider Gottes Wort/
 vñd vnser Gewissen reden. Vñd ob wol die Christliche Car-
 tholische Kirch nach der Apostel zeit nicht mehr in der Lehr
 allerding so rein gebliben / als zuuor: so ist sie dennoch ein
 Christliche Catholische Kirch gewesen/ mit deren wir/ vñd sie
 mit vns/ souil das Fundament belangt/ einig. Dann sie hat
 das Fundament/ Jesum Christum den Heiland / behalten: &
 ob wol Holz/ Stein/ vñd Stoppeln mit vndergemengt wor-
 den: welche wir jetzt/ durch Gottes Gnad/ erkennen lehren/
 vñd derhalben widerumb auß dem Baw außgemustert / das
 mit vnser Christliche Euangelische Kirchen / der allerer-
 sten Apostolischen Catholischen Kirchen in allen Articulis
 gleich seien/ in massen droben lauter bewisen.

Wie es aber mit einem Liechte zugehet/welches anfangs
 hell brinnet / aber wann es einen langen Busen bekommt/
 so gesihet man gleichwol noch dabey / aber man gesihet nicht
 so hell vñnd klar dabey / als am ersten / vñnd je länger es
 brinnet / je länger der Bus / vñnd je finstere das Liechte
 würdt. Wann mans aber buset / so leuchtet es widers-
 umb so hell / als anfangs / vñnd ist doch darumb kein an-
 der oder neues Liecht / sondern eben das vorige Liecht / als
 ein / daß es gesäubert ist / von dem jenigen / von dem es ver-
 finstert worden war: Also auch hat das Göttliche Liechte
 der Euangelischen Christlichen Lehr / bey lebzeiten der heili-
 gen Apostel hell vñnd klar gebronnen. Als aber nach vñd nach
 menschliche opinionones vñnd gutbeduncken / auch vilerley
 Men

Gleichnuß von et-
 nem Liecht / wel-
 ches je länger je
 finstere brinnet/
 biß es widerumb
 gebuset würdt.

Menschenfakungen / darein kommen / haben selbige das Licht des heiligen Euangelij je länger je mehr verdunckelt: also daß man gleichwol ettwas dabey gesehen/ aber sehr dunckel: Bis der Allmächtig/ auß sondern Gnaden/ D. Luthern erweckt/ vnd mit seinem Geist (der Erkennnuß vnd sterke) angezogen / welcher die menschliche irrige Gedancken vnd falsche Lehr/ sampt den vntüchtigen Menschenfakungen widerumb hinweg gebuset / daß also das erste Licht des heiligen Euangelij (welches Christus vnd seine Apostel in der Welt angezündet/) widerumb hell vnd klar leuchtet / wie es zur zeit der lieben Apostel geleuchtet hat: vnd ist vnser helles Licht/ eben das alte Licht/ allein daß es heller vnd klarer leuchtet/ dann vnder dem Pappshumb.

Es ist je vnd allwegen ein Christliche Kirchen im Pappshumb gebli- ben/ welche es in den Hauptpunkten der Christlichen Lehr/ mit vns gehalten.

Vnd dieweil dieses Licht des heiligen Euangelions/ auch vnder dem Pappshumb/ nie gar erloschen: so ist auch je vnd allwegen ein Christliche Kirch vnd Gemein Gottes gebli- ben / also / daß die außervölkten Kinder Gottes dannoch bey dem finstern Licht (durch sondere Hülff vnd Gnad des heiligen Geists) ihren Erlöser Christum erkennen/ vnd ihme zu dem ewigen Leben/nachfolgen können. Vnd seind dieselbig Christen in den Hauptpuncten der Christlichen Lehr/ an welchen die Seligkeit stehet / mit vns (die man Lutherisch nennet) einig gewesen: In massen jetzt hell vnd klar soll er- wisen werden: vnd hat also die Christliche Kirch nie auffge- hört/ bis auff vnser zeit. Wie wir auch gern bekennen / daß heutigs tags / mitten im Pappshumb/ ein Christliche Kirch vnd Gemein Gottes sey/ das ist/ fromme Christen/ welche vnser Euangelische Christliche Lehr / wann sie ihnen erzelet würde/nicht verwerffen können. Derwegen sich zugetragen/ (auch bey höhern/dann Fürstlichen/Papstlichen Personen) daß denselbigen D. Luthers Catechismus (in welchem die Sum-

Summa vnser Euangelischen Lehr begriffen) ohne des Lu-
thers Namen zugestelt/vnd sie selbigen gelesen/frey bekennet
haben / das es ein Christlich Gottselig Büchlin / darinnen
nichts böses oder vnrechts zufinden. Es müssen auch noch
rechte Christen vnder dem Pappsthum sein. Dann solte der
Antichrist (wie der Apostel Paulus geweißagt) in dem ^{2. Thess. 2.}
Tempel Gottes sitzen/so musie auch vnder dem Pappsthum
ein Christliche Kirch vnnnd geistlicher Tempel Gottes sein/
in welchen er sich gesetzt / vnnnd in derselbigen sein Tyranny
getriben : gleich wie sein Vorfahr vnnnd Grosuatter / Antis-
ochus/ im Jüdischen Land vnnnd zu Jerusalem/vnder dem
Volk Gottes/vnd wider das Volk Gottes/ getobet/vnnnd
mit seiner Tyranny gewüet hat. Es seind auch gewißlich
noch auff den heutigen tag zu Rom in der Statt / fromme
vnd heilige Christen/welche in den Hauptstücken der Christ-
lichen Lehr mit vns einig/vnnnd ohn allen Zweifel selig wer-
den. Dann wo dises nicht were/ist kein zweiffel/es were Rom
vorlangst/wie Sodoma vnd Gomor:ha/vndergangen.

Das aber je vnd allwegen vnder dem Pappsthum ein
Christliche Kirch gewesen / welche es mit der Apostolischen
vnd vnserer Euangelischen Lehr/ in den Hauptpuncten der
Christlichen Religion/gehalten/das beweise ich also.

1. Die Christen vnder dem Pappsthum haben je vnd all-
wegen behalten die zwölff Articul des Christlichen Glau-
bens:welche wir Euangelische auch glauben vnd behalten/
darumb seind wir in allen vnd jeden Articulu vnser Christ-
lichen Glaubens einig / mit der Catholischen Kirchen
Christi / welche den Christlichen Glauben von der Apo-
stel zeit her (auch vnder dem Pappsthum) gleichförmig be-
halten.

Beweisungen /
das die Christliche
Kirch/ auch vnder
dem Pappsthum /
es mit vns (in den
färnembsten Stu-
cken der Christ-
lichen Religion)
gehalten.

226 Die sibendte Predigt/von der wahren

2. Die heilig Christlich Kirch hat von der Apostel zeit her bis auff D. Luthers zeit/ vnd noch / das heilig Vatter vnser gebettet/ welches Christus gelehret/ vnd haben vnser Vorteltern ihre Kinder also lehren betten: Vnd haben den Himelischen Vatter im Namen Christi / mit vns / angeruffen. Darumb ist die Christliche Kirch / auch vnder dem Papssthum / im Articul (vom Christlichen Gebett) einig mit vns/ gewesen: als welche in ihren nöten vnnnd anligen (nach anweisung Christi vnnnd seiner Apostel) den Allmächtigen ewigen Gott angeruffen hat.

Tit. 3.

Joan 3.

3. Die heilige Catholische Apostolische Kirch hat von der Apostel zeit her / bis auff disen tag (auch vnder dem Papssthum) allwegen den heiligen Tauff gehalten für ein Bad der Widergeburt/da wir auß Wasser vnd Geist newgeborn werden. Derwegen die Christen (auch vnder dem Papssthum) ihre Kinder haben tauffen lassen/ im Namen Gottes des Vatters/des Sohns/vnd des heiligen Geists. Eben also halten vnnnd glauben wir Euangelische auch von dem heiligen Tauff / vnnnd lassen vnser Kinder auch im Namen Gottes des Vatters / Sohns vnnnd heiligen Geists tauffen. Derwegen ist die wahre Christliche Kirch vnder dem Papssthum/auch im Articul (vom heiligen Tauff) mit vns einig/vñ ist auch dises Puncten halben/vnder dem Papssthum ein Christliche Kirch gewesen/ vnd gebliben.

4. Die Catholische Apostolische Kirch vnder dem Papssthum/ hat jeder zeit/ gehalten/ daß durch die Schlüssel des Himmelreichs den bußfertigen Sündern der Himmel außgeschlossen / den vnbußfertigen aber zugeschlossen werde. Darumb haben sie sich (wann sie sich in ihrem Gewissen beschwert befunden) von einem Kirchendiener absolvieren lassen. Eben das thun vnd halten wir Euangelische Christen

sten auch. Darumb (wann wir zum H. Nachtmal Christi gehen wollen) lassen wir vns durch einen Kirchendiener absolvieren, vnd glauben/dz vns die Sünden verziehen sein. Darumb seind auch die rechte Christen vnder dem Pappsthum in diesem Stück (von den Schlüsseln des Himmelsreichs) mit vns einig gewesen.

5. Die heilige Catholische Christliche Kirch/hat auch vnder dem Pappsthum behalten / die zehen Gebott Gottes/vñ haben die fromme Christen je vnd allwegen ihren Kindern dies selbigen fleissig eingebildet / nach demselben ihr Leben anzurichten. Nämlich/zumeiden/was Gott in seinen zehen Gebotten verbotten: vnd zuthun/was er darinn gebotten. Eben das thun wir Euangelische auch / lehren vnser Kinder die zehen Gebott/ vnd halten sie darzu an/in der Zucht vñnd Ermahnung zum H. Errn. Darumb seind die rechte Catholische Christen vnder dem Pappsthum auch in diesem Articulo (wie man ein Gottgefälligs Leben führen soll/nämlich/nach anweisung der Gebott Gottes) mit vns wol einig gewesen. Ephes. 6.

6. So hat auch D. Feucht ohn seinen Danck (wie droben an seinem ort ausführlich vermeldet) bekennen müssen/ daß die Christliche Kirch das heilig Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi auch vnder beiderley gestalt empfangen habe: wie dieses die andere Papisten nicht laugnen können. Dann dieses hat auch das Costnizer Concilium bekennet/ Sessione 13. da es sagt: Die glaubigen haben diß Sacrament in der ersten Kirchen vnder beiderley gestalt empfangen. Seind nun dieselbige Christen dannoch Catholische Christen gewesen vñnd gebliben / die das heilig Sacrament (nach der Ordnung vñnd Einfassung Christi) vnder beider gestalt empfangen (ob sie wol nur Leien vñnd nicht Priester gewesen:) Wie dürfen dann die Pappstliche Scribenten

228 Die sibendte Predigt/von der wahren

heutigis tags so vnuererschämte Leut sein / daß sie fürgeben / wir haben vns durch den Gebrauch des heiligen Sacraments vnder beider gestalt / von der Catholischen Christlichen Kirchen abgesondert? Haben die Christen vor etlichen hundert Jahren bey dem gebrauch der beiderley gestalt können Catholische Christen bleiben / mit was Gewissen verdammen vns dann die Papisten eben vmb dieses Articuls willen für Ketzer? Daß aber hernach die Christliche Catholische Kirch der einen gestalt des heiligen Sacraments durch das Costnige Concilium beraubt worden / das ist mit ihrem willen nit beschehen / sondern hat hierinn (von den vermeindten Geistlichen) not vnd gewalt gelitten: vnd ist ihr diese verkehrung des Nachtmals Christi nicht zuzumessen. Gleich wie ein vnschuldiger Mensch leiden muß / dzer in ein Wald von Räubern angefallen / vnd geplündert würdt. In massen auch die Kirchendiener disen gewalt leiden müssen / daß ihnen ihre Eheweiber abgesprochen worden: welches nichts besser gewesen / dann wann der Türck an der Vngerischen Gränz einfält / vñ manchem Viderman Weib vnd Kinder hinweg führet.) Solche Tyranny hat auch die Christliche Kirch von den Papisten vnd Bischoffen damals leiden müssen. Daß aber solches der Catholischen Kirchen gesfallen / vnd an dem gewesen / das kan nimmer mehr erwisen werden. Derhalben ist die wahre Catholische Apostolische Kirch auch im Articul vom heiligen Nachtmal mit vns einig: vnd hat das heilig Nachtmal (wie wir) vnder beider gestalt empfangen / so lang sie noch ihr Freiheit gehabt. Nach dem sie aber hernach / in disen vnd andern mehr Stücken / vnder der Pappst Yoch vñ Dienstbarkeit gezwungen worden / tragen wir mit ihrem ellend (darunder sie seuffzet) Christlich mit leiden: hoffen / vnd bitten den Allmächtigen / er wolle

Concilium Constantiense Sessione 13.

Die Christliche Catholische Kirch hat nit die ein gestalt des heiligen Abendmals hinweg geworffen: sondern hat leiden müssen / daß ir derselbig geraubt worden.

er wölle sie auch widerumb auff freien Fuß stellen / vnd von der Römischen Päpst Tyranny erlösen. Dann sie lange Jar vnder dem Joch der Menschenfassungen (als vor zeiten das Volck Gottes in der Babylonischen Gefängnis) jämertlich vnd gewrelich zerplagt worden.

Demnach ist je vnd allwegen von der Apostel zeit her/ ein Christliche vñ Catholische Kirch gewesen/welche mit vns in den Hauptpuncten der Christlichen Religion einig/ vnd selbige mit vns / vnd wir mit derselben sein vnd bleiben ein Geistlicher Leib/ an vnserm Haupt Jesu Christo. Vnd ist also der H. Er. Christus nie ohn ein Christliche liebe Gespons / vñ also nie kein Wittwer gewesen / wie D. Pistorius ein vnnotwendige fürsorg getragen. Vnd hat der heilige Geist / als ein trewer Haushalter / sein Ambt also gethon/ daß die aussereuesten in der Christenheit / durch den Glauben an vnserm Heiland Christum sein selig worden.

Daß aber daneben vil Menschenfassungen vnd allerley Irthumb in die Kirchen eingeschlichen / ist es eben das mit zugangen / als (wie drobeit mit einem Exempel angezeigt) wann ein reiner guter vnd gesunder Bronn weit / vnd ober mancherley Erdrich laufft / dardurch das Wasser gefert/ ettwow auch Schleim vnd nicht guten Geschmack mit sich nimbt: So behilfft man sich gleichwol mit solchem Wasser / so gut man mag / wann mans besser nicht haben kan. Also ist auch das Wasser der Christlichen Lehr in so vilen hundert Jaren ober vilerley Erdrich geloffen / vnd sein vilerley Irthumb vñ Menschenfassungen darunder vermischet worden. Gleichwol haben sich die Christen mit dem Euangelio Christi erlabet / so gut sie es haben mögen. Es haben aber auch vil Christen/ (welche sich ein zeitlang auff ihre eigne werck / oder aber auff der lieben Heiligen verdienst

Es ist allwege ein Christliche Apostolische Catholische Kirch gewesen / deren Glieder wie Euangelische Christen sein.

Wie es sich mit der Lehr vnder dem Papstthumb gehalten.

verlassen / vnd tieff in Pöpstlichen Irthumben gesteeckt) im Todbett vnnnd Todkämpff allein an den einigen Erlöser Christum gehalten / vnnnd die Pöpstlichen Irthumb fallen lassen / vnd seind also / Euangelisch / vnd nicht Pöpstlich / abgestorben.

Wir verdammen die Christliche Kirchen nicht / so vnder dem Pöpsthumb gewesen.

Wir verwerffen oder verdammen auch darumb die ganze Christliche Gemeinen im Pöpsthumb keines wegs / darumb / das sie auß mangel reiner Lehrer / nicht zu dem Ursprung geführt worden sein. Dañ weren sie von jren Lehrern zum rechten Ursprung geführt worden / so hetten sie auch mit freuden (wie wir / Gott lob) darauf getruncken.

Wir verdammen nicht die H. Väter vnnnd Martyrer Christi / ob wir gleich nicht alle jre gedanken annehmen können.

1. Cor. 3.

Also auch verwerffen vnnnd verdammen wir keins wegs die liebe heilige Väter vnnnd heiligen Martyrer Christi: ob wir gleich nicht durchaus alles approbiern vnd gut heißen können / was sie geschriben. Dann wir droben (auß dem Spruch S. Pauli an die Corinthier) vernommen / das die Lehrer nicht alle / oder allwegen / Gold / Silber / Edelgestein / sondern offtermals Hew / Holz / vnnnd Stoppeln / auff das Fundament (vnsern Heiland Christum) gebawen haben. Dann S. Augustinus (welcher für den besten vnder den Vätern gehalten würde) selbst bekennet / das er nicht laugnen könne / (disß sein Augustini wort) das / wie in seiner Vorrede /
 „ fahren / also auch in so vilen seinen Büchern / vil ding sei /
 „ welche mit rechtem vrtheil / vnd ohn allen freuel /
 „ mögen gestrafft werden.

August. ad Vincent. lib. 2.

Grobe Pöpstliche Irthumben mögen nicht auß der alten Väter schriften bewisen werden.

So kan man auch die groben Pöpstlichen Irthumben / welche wir am meisten anfechten / auß den rechten Schrifften der gar alten Väter nicht beweisen / sondern das widerspil würde in denselbigen jren vnuerfälschten Schrifften befunden: In massen bisher oft auß vnserm Theil / wider die

die Papiſten erwiſen worden. Aber wann jnen ſo helle vnd klare Spräch der heiligen Väter vnder die Augen geſtellt werden / wenden ſie ſich nur hinumb / vnd ſagen / die heilige Chriſtliche Kirch hab ſolche Spräch der Väter nicht approbiert. Was ſoll man aber mit ſolchen Leuten diſputirn / welche weder die heilig Schrift / noch der heiligen Väter Spräch / gelten laſſen / ſonder was ein Pappſt / oder etliche ungelehrte Biſchoff in einem Concilio (wider Gottes wort / vnd wider der heiligen Väter Schriften) geſetzt oder geordnet / das muſß jhnen eitel Wiſam ſein? Ja ſolcher Wiſam / wie jhn ein Saw auff dem Küſſel / auß einem Winkel heim bringt.

D. Pappſtus ſucht auch vor der Väter Schrift / welche ihm zuwider ſein.

Es were auch im fahl der not zubeweifen / daß noch Leut leben / deren Großväter (vor D. Luthers zeiten) ihre Kinder der vor der Pappſtiſchen Meß gewarnt / vnd geſagt: Liebe Kinder / ein Predigt iſt beſſer / dann tauſent Meſſen. Item / die geſagt: Liebe Kinder / die Pfaffen betriegen vns / die da ſagen / wir müſſen für vnſere Sünden gnug thun: Dann vnſer HERR Chriſtus hat für alle vnſere Sünd gnug geſhon. Vnd hat also der HERR Chriſtus je vnd allwegen vnder dem Pappſthumb (wie vor zelten in Iſrael 7000. Man) gutherzige Leut gehabt / welche einer Chriſtlichen Reformation begirig gewefen / vnd vil Irthumben im Pappſthumb / in ihrem Herzen keins wegs gebilliget: ob ſie wol wider dieſelbigen nicht öffentlich haben predigen oder ſchreiben (ja auch nur ein wenig darwider reden) dürfen. Dann ſie weren bald im rauch gen Himmel geſchickt worden. Die ſenigen aber / welche gleichwol die Pappſtiſche Irthumb nicht gemerckt / jedoch das recht Fundament (vnſern Heiland Chriſtum) behalten / ſeind mit jnen ſelig worden / vnd hat jne der Allmächtig ihre vnwiſſende Sünd auß gnaden verziget.

Vnſere Vorfahr habe vil Irthumben im Pappſthumb nicht gebilliget.

D. Pistorij Lugen/
wider die Euan-
gelische Christen

Derhalben ist es ein schandliche Lugen / wann die Päp-
stische Scribenten fürgeben / die Euangelische Christen
seien nicht einig mit der Catholischen Apostolische Kirchen/
welche von der Apostel zeit her gewesen ist. Dann vnser
Euangelische Kirch ist einig / mit der Apostolischen Catho-
lischen Kirchen (die vnder dem Papsthum gewesen) in al-
len vnd jeden Punkten / in denen die Catholische Kirch mit
der ersten Kirchen (welche Christus vnnnd die Apostel ge-
pflantz) einig gebliben ist. Ob gleich nach vnnnd nach die
Christliche Kirch mit Raub vnd Tyranny der Päpst vnd
falschen Concilien beschwert worden. Es ist auch ein vn-
uerschämte Lugen / das fürgeben würde / wann vnser Eu-
angelische Religion recht sey / so müste von der Apostel zeit
her / bis auff D. Luthern / kein Christliche Catholische Kirch
gewesen sein: Christus müste dise lange zeit her / ein Witt-
wer gewesen sein: Der heilige Geist hette müssen sein Ambe
bey der Christlichen Kirchen versaumt haben: Vnd durch
vnser Lehr würden alle heilige Väter / von Irenæo an / bis
auff vil hundert jar / ja auch alle heilige Martyrer verdambt
oder aber vnser Euangelische Lehr müsse falsch vñ kederisch
sein. Dann diser ding ist keines wahr: wie droben gnug-
sam erweisen.

D. Pistorius hat
den Harn nit recht
im Glas beschen/
sonsten het ers bes-
ser getroffen.

D. Pistorij narrete
Frag / welcher ge-
stalt die rechte Kirch
im Papsthum sey
verborgen gewe-
sen.

Es würdt auch von dem abgewichnen Man gefragt /
wann die rechte Kirch vnder dem Papsthum gleichsam
verborgen gelegen / wie sichs reimt mit dem / das die heilige
Schrift von der Kirchen Gottes sagt: Wie sie so herrlich
sey: also das auch König vnnnd Fürsten sich vor derselbigen
demütigen / vnd ihre Seugammen vnnnd Eruehrer sein wer-
den: Item / das dieselbige einem grossen Berg / ja einer herr-
lichen Statt auff einem Berg / verglichen würdt. Da sich
dann der abgewichne Man den eusserlichen glantz / Herrliche-
keit!

Zeit / vnd Irdischen Gewalt / des Pappsts vnd seines anhangs / blenden laßt.

Darauff ist diß die Antwort: Daß freilich die Christliche Catholische Kirch (auch zur zeit der verfolgung vnder den Heidnischen Keisern) dannoch / von wegen des Euangelij Christi / in der weiten Welt jederzeit bekant gewesen: ob wol die Christen verlästert vnd verfolgt worden. Vnd hat sich diser Berg des HERN / vnd dise Statt auff dem Berg / nicht vnder den Banck stecken lassen. Hernach / da die Römische Keiser vnd andere Potentaten selbst auch den Christlichen Glauben angenommen / da ist es erfüllet worden / daß die König / Fürsten vnd HERN der Kirchen Gottes Seugammen vnd Nährer worden / welchen nicht allein der Kirchen Gottes schutz gehalten / sondern auch von iren zeitlichen Gütern ein namhafftes / zu erhaltung des Kirchendienstes / gegeben vnd gestiftet. Vnd hat die Christliche Kirch jimmerdar etliche Christliche Potentaten gehabt / welche es mit derselbigen trewlich gemeindet / Gottes ehr vnd der Christlichen Kirchen wolfahrt / nach ihrem eussersten vermögen / zubefördern sich beflissen / souil vnd so gut sie die Sachen verstanden haben. Vnd ist also die euss. rliche Christliche Kirch (in deren auferwehlte Kinder Gottes sein) noch auff disen Tag vnder Türcken / Heiden vnd Juden also bekant / daß sie denselbigen (wie schwach sie auch ist) dannoch schröcklich ist.

Wann wir aber sagen / daß auch jeder zeit vnder dem Pappstthumb ein Catholische Christliche Apostolische Kirch gewesen / so ist das nicht die meinung / daß die Gottlose / abgöttische / vnchristliche / zauberische / geizige / verhurte Pappst / vnd die jenige geistliche / so ihnen in dergleichen Gottlosem wesen gleich sein / (welche die Christliche Lehr verkehrt vnd

Antwort auff D.
Pistorij narrete
Frag.

Isa. 49.

und nicht
hieß und nicht
wurde
nicht
nicht
nicht

Ob der Pappst vnd
seines gleichen die
Kirch Gottes
seien.

verfälscht/ den Gottesdienst mit Abgötterey besudelt/ die Gemein Gottes mit Menschenfayungen vberschittert vnd hoch beschweret/ auch die Kirch Gottes mit grewlichen argernüssen erfüllet) daß solche Leut/sag ich/die heilige Christliche Catholische Kirch Gottes seien/ das gestehn wir ihnen keines wegs: sondern sagen/ daß sie solchen ehrlichen Titul mit gewalt/wider recht vnd alle billichkeit/ zu sich gerissen: welcher ihnen gar nicht gebüret. Doch wöllen wir ihnen souil gestehn/ daß sie dennoch in der wahren Kirchen Gottes sein/nämlich/ wie ein todtes faules Blid/darein der kalt Brandt geschlagen/ an eines Menschen leib: Wie ein Wolff in einem Schaaffstal/wie ein Pestilens an dem Leib: (als drobē in einer andern Predigt auch vermeldet worden) Diser gestalt seind die Antichristische vñ abgöttische Päpff/ vnd ihres gleichen Geistliche / in der Kirchen Gottes: Aber sie seind selbst nicht die Kirch oder Gemein Gottes: seind auch nicht wahre lebendige Glider Christi: noch die Bespons Christi/ so wenig ein grosse Hur (mit reuerenz zu melden) ein züchtige Ehefraw ist: Wie hernach an seinem ort außfürlich soll erweisen werden.

Die rechte Herrlichkeit der Kirche Gottes steht nicht in eusserlichem glanz/vnd Irdischen Reichthum.

Psalm. 45.

So stehet auch die rechte Herlichkeit vñnd Schmuck der Christlichen Kirchen nicht in eusserlichem glanz/ daß die Kirchen vnd Kirchendiener in irer verrichtung mit Silber/Gold/vñnd Edelgesteinen/geziert seien. Dann der heilig Geist sagt von der Christliche Kirchen: Des Königs Tochter ist ganz herlich innwendig/ sie ist mit gulden Stuckē gekleidet. Dese guldene Stuck/vñnd dergleichen/ bedeuten nicht die eusserliche zierd der Christen/sonsten were es den armen frommen Gottsförchtigen Leuten vbel gesagt/ welche sich/ Armut halben/ ettwō kaum bedeckē / ich geschweig/ in guldene Stuck kleiden können: sonder die innerliche zierd vñnd

vnd schmuck/ sein die Gaben des heiligen Geists / vnd aller
 ley Christliche Tugenden / mit welchen die Christen ge-
 schmuck't vnnnd begabet sein. Darumb/ wann gleich vnser
 Kirchen/ Altár / vnd Kirchendiener weder mit Silber noch
 Gold geschmück't sein/ so seind sie darumb vor Gott nichts
 desto geringer. Dann die erste Kirch (wie sie Christus vnd
 die Apostel gepflanzet) hat solche Sachen im Gottesdienst
 nicht gehabt oder gebraucht. Vnd ist dannoch die rechte
 wahre Catholische Apostolische Kirch gewesen. Nicht mel-
 de ich solches darumb / als ob Silber vnd Gold / vnd ande-
 rer Ornat in der Kirchen (wo die Lehr vnnnd Sacramenta
 recht sein) zugebrauchen verbotten were: Dann dises sein
 Wittelding: Sondern das die jenigen / welche vermeinen/
 solche Sachen seien gewisse vnnnd notwendige Merkzei-
 chen der rechten Kirchen/ weit/ weit/ fehlen. Vnd sollten bil-
 lich gedencken/ das der Prophet Daniel von dem Antichrist
 also geweißsagt hat: Aber (spricht Daniel) an dessen (nämlich Dan. 12.
 lich) an des rechten Gottes) statt / würdt er seinen Gote
 Maulim (die Pápstliche Mess) ehren. Dann er würdt ei-
 nen Gott/ dauon seine Väter nichts gewußt haben/ ehren/
 mit Gold/ Silber/ Edelgestein/ vnd Kleinoten.
 Vnd würdt denen / so jm helffen stercken Maulim, mit dem
 frembden Gott / den er erwöhlet hat/ grosse ehr thun/ vnd sie
 zu Herrn machen / vber grosse Güter / vnd ihnen das Land
 zu lohn auftheilen. Bis hieher der Prophet Daniel. Dar-
 umb haben sich die Papisten (nach diser Weißsagung) des
 eusserlichen glanz / Prachtis / Herligkeit/ Reichthumb vnd
 Gewalts der Geistlichen / wenig zurhümen. Dann vnder
 disen worten des Propheten/ der Antichrist/ mit seinem gleis-
 senden Reich/ abgemalet ist.

236 Die sibendte Predigt/ von der wahren

Die Christliche
Kirch wirdt nicht
allwegē eusserlich/
in der Welt her-
lich gehalten

Ob wol auch vnderweilens Gott der H^Err sein Kirch
auch vor der Welt lasset leuchten / vnd herrlich sein/ das sie
von andern Völkern gefürchtet wärde: Jedoch lasset er sie
(vnd ire getrewe Diener) auch zun zeiten jämmerlich vnder-
trucken (aber doch nicht vertilgen) plagen / schmähen/ das
sie in grossen nöthen vnd verachtung stecket: also/ das/ wann
man nach dem eusserlichen ansehen vrtheilen wolte / müste
man sagen: Sie were nicht die geliebte Gespons des Sohns
Gottes / sondern ein verstoffens hochbetrübtēs Weib (als
Isa. 54. der Prophet Isaias sagt:) Vnd were nicht das Volck Got-
tes/ sondern allerdings von Gott verworffen. Wie sie dann
Psaln 74. im Psalmen also klaget: Gott/ warumb verstoffestu vns so
gar / vnd bist so grimmig zornig vber die Schaaff deiner
Weider ꝛc.

Dann vnder den Heidnischen Römischen Keisern / da
die Kirch Christi noch am allerreinisten vnd eiferigsten ge-
wesen/ seind die rechte Christen dermassen verachtet vnd ge-
hasset worden/ das / wann sich im Römischen Reich ein vns
glück zugetragen / die Heiden vber sie geschrien: Christia-
nus ad Leonem, Man soll die Christen den wilden Thie-
ren fürwerffen: gleich als ob sie an allem Unglück schuldig
waren. Der heilig Apostel S. Paulus schreibt von sich
vnd andern Aposteln / wie schndd sie in diser Welt seien ge-
halten worden / da er spricht: Bist auff dise Stund leiden
wir hunger vnd durst / vnd sind nacket / vnd werden geschla-
gen/ vnd haben kein gewisse stätt/ vñ arbeiten/ vñ würcken mit
vnsern Händē. Man schilt vns/ so segnen wir: Man verfolget
vns/ so dulden wir: Man läsiert vns/ so stehē wir. Wir sind
stets/ als ein fluch der Welt/ vñ ein Jegopffer aller Leut: (das
ist/ man helt vns Apostel für solche schädliche schandeliche
Leut/

Leut/ welche nit auff dem Erdbodē leben/ sondern außgerot-
tet werdē soltē/ damit die Welt/ gleich als durch ein Opffer/
gereiniget wärde. Auß welchen Worten S. Pauli lauter zu-
sehen / daß die Christliche Kirch nicht allwegen in der Welt
in solchem ansehen vnd herrligkeit ist/ wie ihme der abgewich-
ne Mann traumen lasset: der lieber will in der Welt in ho-
hen Ehren vnd Reichthumb schweben/ dann mit dem Volck
Gottes vngemach leiden / oder zum wenigsten allerley Ge-
fahr gewarten. Wer aber bey der rechten Catholischen Apo-
stolischen Kirchen bleiben will / der muß nicht auff derselben
eussertliche herrligkeit / Glang / Macht vnnnd zeitliche Wol-
fahrte sehen / dann es ist in diser Welt Aprillenwetter / da es
seht regnet vnnnd schneiet / vnnnd dann widerumb die Sonne
scheinet.

Doctor Pistorius
wölte gern in sei-
nem Glas ein sol-
che Kirch erschen/
die allwegen in
Ehren/ Reich-
thumb/ vnd Wols-
fahrte schwebet/ bey
deren er sich wol
gewärmen köndte:
die sich auch keiner
gefahre zuuersehen
hette.

Wir Euangelische dancken auch dem Allmächtigen von
Herten / daß/ ob wol anfangs wenig hohe Leut zur Lehr des
heiligen Euangelij getreten/ dannoch hernach immer mehr
Potentaten das heilige Euangelion erkannt vnd angenom-
men: Welche auch der Euangelischen Kirchen Gottes vil
guts thun: derselben Seugammen vnnnd Ernehrer sein: für
dieselbigen getrewlich vnnnd fleissig wachen/ daß sie in Friden
vnd Ruhe bleiben möge. Vnd ob wol vor etlichen Jaren
die Euangelische Christen im Teutschland/ nicht in gerin-
ger gefahr gestanden / vnnnd es das ansehen gehabt / als wölte
das Schifflin Petri versinken / so hat doch der Allmäch-
tig in selbiger Betrübnuß ein solch gnädig außkommen ge-
geben/ daß selbige Prob vnd versuchung nicht zu vertilgung
der Euangelischen Kirchen / sondern zu erweiterung vnnnd
ausbreitung derselbigen gereicht. Der würdt vns noch fer-
ner in seinem gnädigen Schus vnd Schirm erhalten. Vnd
da wir gleich solten vmb des heiligen Euangelij willen nicht

Die Euangelische
Kirch hat auch
heutigs tags
Christliche Potens-
taten/ von denen
sie guts empfahet/
vnd würdt von
Gote sampt inen
geschuet.

238 Die sibendte Predigt/ von der wahren

allein zeitliche Ehr vnnnd Güter / sondern auch das zeitliche Leben verlieren: So bleiben wir dennoch die liebe wahre vnnnd Catholische Kirch/vnnnd liebe Gespons des Sohns Gottes. Diejenigen aber/so vns mit ihren Lugen verlästern/ vnnnd vnsers Bluts begirig sein / bleiben die Kirch des leidigen Satans/welcher ein Lügner vnnnd Mörder ist.

Joan. 8.

Vnd befindet sich also auß ob angezeigten aufführlichen beweisungen / daß wir Euangelische seien rechte wahre Glieder der Christlichen Catholischen vnn Apostolischen Kirchen / vnnnd können von derselbigen mit warheit / rechte vnnnd Billichheit/keins wegs außgeschlossen werden: Man wölle dann mit vns die erste Christliche Catholische Apostolische Kirchen Gottes verdammen.

Es ist aber nunmehr zeit / daß wir auß vnsers Gegentheils Fundament (mit dem er vns zu Kezern machen will) darthun/vnnnd beweisen/ daß die Papisten (welche vns für Kezer verdammen vnnnd verfolgen) nicht seien Catholische Apostolische Christen: Sondern daß ihre neue Pápstliche Religion falsch / vnnnd (ihrem eignen Grund nach) Kezerisch/ vnnnd gar nicht Catholisch sei.

D. Pistorius legt seiner sachen ein solchen Grund/ auß welchem er folget / daß sein Pápstliche Religion nicht, Catholisch ist.

Der abgewichne Mann gibt für / als ein gewisse vnsehlbare Regel: Dasjenige / was allwegen von der Apostel zeit bis auff vns/ in der Christlichen Kirchen / vnnnd in allen Christlichen Ländern / gelehret vnnnd gehalten worden / das sey Catholisch vnnnd Christlich. Vnd begreiffte er hierunder nicht allein die Lehr von der Person vnnnd Ampt Christi / sondern auch die Ceremonien vnnnd Kirchengebräuch. Daraus auß schleußt er ferner: Was nicht allwegen vnnnd allenthalben in der Christenheit (von der Apostel zeit / bis auff vns) geglaubt vnnnd gehalten worden / das sey nicht Catholisch/

sonst

sonder Kezerisch. Derwegen so müssen (seiner meinung nach) alle diejenige nicht Catholische Christen / sondern Kezer sein / welche etwas glauben / halten / vnnnd vertheidigen / das nicht allwegen / vnnnd allenthalben in der ganzen Christenheit geglaubt oder gehalten worden. Wann ich nun erweise (auf diesem Grund / welchen auch andere Pappstliche Scribenten für eisenmässig halten) das die Pappsten vil Stück in ihrer Pappstlichen Religion haben / welche nicht allwegen / auch nicht allenthalben in der Christenheit (von der Apostel zeit her bis auff vns) geglaubt vnnnd gehalten: So würdt sich auf diesem (vnsers Gegentheils) grund erfänden / das die jenigen / welche Pappstliche Articul vnnnd Gottesdienst vertheidigen / keins wegs Catholische Christen / sondern Kezer seien. Vnnnd / das solche Stück / nicht vnder die Catholische Apostolische Religion / sondern vnder die verworffne Kezerien zu zehlen vnd zurechnen seien.

Ich will aber / vmb geliebter kürze willen / allein etliche Stück der Pappstlichen Religion erzelen / vnd / wer dieselbige auffgesetzt / vnnnd in die Christliche Kirch eingeführt / vermelden: Welche Stück in denen Pappstlichen Büchern gefunden werden / welche vor Doctor Luthers Geburt gedruckt vnnnd noch auff disen tag im Pappsthumb hoch gehalten werden.

Im Concilio zu Costniz (welches tausent / vier hundert / vnnnd vierzehnen Jar nach Christi Geburt versamlet) ist geordnet worden: Das die Christen das heilig Nachtmal vnder einer gestalt empfangen sollen. Vnd muß das Concilium selbst bekennen / das Christus das Nachtmal seinen Jüngern vnder beider gestalt gegeben: das auch in der ersten Kirchen die Christen das Nachtmal vnder beider gestalt empfangen

I.

Einertley gestalt
des Sacraments
ist weder Catho-
lica noch Aposto-
lisch.
Sess. 13.

pfangen/vnd ist beiderley gestalt ettelich hundert Jar vor dem
Eofnitzer Concilio in der Christenheit in Übung gewesen/
wie die Papiſten wol wiſſen / vnnnd nicht laugnen können.
Weil nun die Ordnung / eine gestalt des Sacraments zu-
gebrauchen / nicht von der Apoſtel zeit her/noch vil weniger
an allen orten der Christenheit/gewesen: So folget (auß der
Papiſten Regel) daß einerley gestalt des Sacraments zuge-
brauchen/nicht ein Catholiſche Apoſtolische/ſonder ein Ke-
keriſche Ordnung ſey. Oder aber/wann diſe Ordnung Cas-
tholiſch iſt: ſo müſſen alle Chriſten/ſo von der Apoſtel zeit/
ettelich hundert Jar das Sacrament vnder beider geſtalt
gebraucht/nicht Catholiſche Apoſtolische/ ſonder keriſche
Chriſten gewesen ſein. Wo iſt aber hiezwiſchen die Kirch
Gottes gebliben?

II.

Das Sacrament
ins Sacrament
häuſlin einſchließ-
ſen iſt mit Catho-
liſch vnd Apoſto-
liſch.

Eben diſer Papiſt hat auch geordnet (zwölff hundert
Jar nach Chriſti Geburt:) daß man das Sacrament ins
Sacramentshäuſlin einſchließen / vnnnd darinnen behalten
ſoll. (Da es dann angebetet/vnd ihm ein Liecht oder Ampel
zuehren gebrennet würdt.) Derwegen iſt diſe Ordnung
mit Catholiſch vnd Apoſtolisch / ſonder/ (nach oberzelter der
Papiſten Regel) Keriſch. Dann ſolches einſchließen vnd
verehrung des Sacraments iſt nicht allwegen / noch vil we-
niger an allen orten in der Christenheit / von der Apoſtel zeit/
biß auff vns/ gewesen oder aber die Chriſtliche Kirch/welche
vber die eilffhundert Jar von diſer Einſchließung vnd Ver-
ehrung des Sacraments nichts gewußt / iſt nicht ein Cas-
tholiſche Apoſtolische Chriſtliche Kirch / ſonder ein Keriſ-
grub gewesen. Wo hat aber hiezwiſchen der Herr Chriſtus
ein Geſpons gehabt?

IIII.

Der Papiſt Urbanus/diſſ Namens der vierdee/hat tau-
ſene/zwey hundert vnnnd fünff vnnnd ſechzig Jar nach Chriſti
Geburt/

Geburt / allererst das Fest des heiligen Fronleichnams zu halten eingesetzt / da man das vermeindte Pöpstliche Sacrament in der Monstranz mit grossem Gepräng umbher trägt vnd anbietet. Dieweil nun dieses Fest / vnd vermeindter Gottesdienst / von der Apostel zeit her in die zwölff hundert Jar lang nicht in der Christlichen Kirchen / noch vil weniger an allen orten der gansen Christenheit / gewesen: So ist diser Pöpstliche Gottesdienst (vermög oberzelter Pöpstlichen Regel) nicht Catholisch oder Apostolisch / sonder Kezerisch: oder aber / die Christenheit / welche zwölff hundert Jar nach der Apostel zeit biß daher / von solchem Fest vnnnd Gottesdienst nichts gewußt / ist nicht die Catholische vnnnd Apostolische Christliche Kirch gewesen: vnd hat der heilig Geist in zwölff hundert Jaren nach der Apostel zeit / sein Ampt vnnnd Haushaltung in der Kirchen Gottes nicht verrichtet: In dem er ein solch herrlich hohes Fest vnnnd Gottesdienst der Christlichen Kirchen verhalten / vnd sie zu demselbigen nicht ehe angewisen vnnnd erleuchtet hat. Wie will aber das lauten?

Das Fest des heiligen Fronleichnams ist nicht Catholisch vnd Apostolisch.

Vitalianus der Pöpst (disß namens der erste) hat sechs hundert vnd drey vnd fünfzig Jar nach Christi Geburt geordnet / daß die Mess in Lateinischer Sprach gelesen vnd gehalten werden soll. Der Pöpst Nicolaus aber (dieses Namens der erste) hat acht hundert vnnnd zwey vnd sechzig Jar nach Christi Geburt / den Sclauen oder Binden / vnnnd den Poln erlaubt / daß sie in ihrer Muttersprach haben dürfen Mess lesen. Darumb ist das Lateinische Messhalten weder Catholisch noch Apostolisch / sonder Kezerisch / nach der Pöpstten eigner Regel. Dann man hat in der Christenheit sechs hundert Jar lang (aufferhalb in Italia / da die Lateinische Sprach / die Muttersprach gewesen) nicht Lateinische

III.

Die Mess durch auß in Lateinischer Sprach halten / ist weder Catholisch noch Apostolisch.

242 Die sibende Predigt/von der wahren

Messen gehalten: Vnnd sein die Lateinischen Messen/ welche der Pappst Vitalianus angerichtet/durch den Pappst Nicolaum I. in Poln vnnd Windischen Landen abgeschaffen worden: Das also die Lateinische Messen nicht durch die ganze Christenheit gangen. Derhalben sich abermals befindet/ das ein Mess/ welche durchaus in Lateinischer Sprach gehalten/ nicht Catholisch noch Apostolisch sey/ oder aber das die Christen/ so das Nachtmal Christi von der zeit der Apostel bis auff sechs hundert Jar hernach in ihrer Mutter Sprach gehalten/ nicht seien Catholische Christen/ sondern Ketzer gewesen/ vnnd es mit den Lutherischen gehalten/ welche jr Mess/ das ist/das heilig Abendmal/ einweder gar/ oder ja in den sarnembsten Stucken in Teutscher Sprach halten.

V.

Das die Kirchen-
diener nicht Ehe-
weiber haben sol-
ten/ ist weder Ca-
tholisch noch Apo-
stolisch.

Der Pappst Siricius hat allererst drey hundert vnnd neun vnd achsig Jarnach Christi Geburt/den Kirchendienern den Ehestand verbotten. Dieweil nun dises Verbott des Ehestands vber drey hundert Jar lang nach der Apostel zeit nicht ist in der Christlichen Kirchen gewesen/ (wie es auch vnder dem Pappsthumb nit an allen orten in der Christenheit angenommen oder bewilligt worden:) so ist dises Pappstische Verbott des Ehestands weder Catholisch noch Apostolisch/ sonder Ketzerisch (nach der Pappisten eigener Regel.) Oder aber/ die Kirch Christi ist drey hundert Jar lang nach der Apostel zeit nicht die Apostolische Catholische Kirch gewesen: dieweil sie den Kirchendienern den Ehestand zugelassen hat.

VI.

Der Pappstlich
Ablass ist weder
Catholisch noch
Apostolisch.

Der Pappst Bonifacius (bis namens der acht) hat drey-
zehen hundert Jar nach Christi Geburt das Jubeljar/
oder Pappstischen Ablass angestelet/das in hundert Jaren ein-
mal

mal selbiger der Christenheit solte mit getheilt werden. Die nachfolgende Pappst (weil ihnen die zeit / Gelt einzunehmen / zu lang werden wöllen) habens fürher angestellt / nämlich / der Pappst Clemens VI. auff fünfzig Jar / der Pappst Bonifacius hat hernach dise Krämerrey auff dreissig Jar gestelt / der Pappst Sixtus III. aber / hat in fünf und zwanzig Jaren einmal disen Krom aufzulegen vnnnd Ablass feil zuhaben geordnet / wie in einer vorgehenden Predige hiez uon auch gehandelt worden. Weil dann der Pappstliche Ablass vber die zwöuff hundert Jar in der Christlichen Kirchen nicht gewesen / noch vil weniger an allen orten der Christenheit gehalten: So folget (nach oberzelter Regel) daß der Pappstliche Ablasskrom nicht Catholisch noch Apostolisch sondern Kezerisch sey. Oder aber die Christenheit / welche vber zwöuff hundert Jar lang vmb solche Schinderey vnnnd Geltendz nichts gewußt / noch sich des Pappstlichen Ablass gebraucht / ist nicht ein Catholische Christliche vnd Apostolische Kirch gewesen / Vnd hat Christus bis in die dreyzenhen hundert Jar kein Gespons gehabt / sonder ist ein Wittwer gewesen.

Obgemelter Pappst Innocentius (dises namens der dritte) hat die Pappstliche Beicht der Christenheit / tausent zwey hundert vnnnd fünfzehen Jar nach Christi Geburt / auffgestrungen. Dieweil nun dise Beicht nicht allwegen in der Christenheit / auch nicht an allen orten (sonderlich in den Orientischen Kirchen) gewesen / so folget auß der Pappisten Regel / daß die Pappstliche Beicht weder Catholisch noch Apostolisch sey / oder aber / die Christliche Kirch / welche zwöuff hundert Jar mit der Pappstlichen Beicht nichts zuthun gehabt / ist nicht die Catholische Apostolische Kirch gewesen.

VII.
Die Pappstliche
Beicht ist weder
Catholisch noch
Apostolisch.

244 Die sibendte Predigt/von der wahren
wesen. Vnd hat abermal der heilig Geist im Hause Gottes
(nach der Pápstlichen Regel) nicht wol hauffgehalten / daß
er dieses notwendig Stuck (der Pápstlichen Beiche) der
Christlichen Kirchen in die zwölff hundert Jar lang verhalten:
das will aber sehr vbel lauten.

VIII.

Das Verbott etlicher
Speisen ist weder
Catholisch noch
Apostolisch?

Der Pápst Gregorius (dis namens der erste) hat fünff
hundert vnd neunzig Jar nach Christi Geburt geordnet/
daß man an den Fastagen / kein Milch / Kef / Butter / oder
Eyer essen soll. Dieweil nun solche Ordnung des fastens nit
allwegen / noch vil weniger an allen orten / in der Christen-
heit gewesen / so folget (nach vil erhalter Regel der Pápfen)
daß solches Verbott der gemelten Speisen / weder Catho-
lisch noch Christlich / sondern Kekerisch ist: Oder aber / die
Christenheit (welche vber die fünff hundert Jar nach der A-
postel zeit solche Ordnung nicht gehabt vnd gehalten) muß
nicht die wahre Christliche Catholische Apostolische Kirch
gewesen sein. Wo ist aber damaln die Gespons Christi ge-
bliben?

IX.

Die Pápstliche
Mesß ist weder
Catholisch noch
Apostolisch.

An der Pápstlichen Mesß (zu welcher ein vnd zweinsig
Stuck gehören) haben die Rómische Bischoff vnd Pápst
gestickt / als man gezelet von Christi Geburt / sechs vnd neun-
zig Jar / bis man gezelt hat ache hundert vnd sechzig Jar /
das ist / sibem hundert vnd vier vnd sechzig Jar: bis endlich
die Mesß darauff worden / wie sie jetzt im Pápfthumb gelesen
würdt / wann es war ist / was die Pápstliche Historici hiez
uon geschriben.) Weil nun von der Apostel zeit an / ache
hundert Jar lang kein Mesß gelesen worden / allerdings / vnd
mit allen Stucken / vnd aller Form / wie sie nach obgemelten
achthundere Jaren bisher gelesen worden : so folget / daß
(nach der Pápstlichen Regel) ache hundert Jar nach der A-
postel zeit / kein rechte Catholische Apostolische Mesß gelesen
wor

worden: Oder aber/ die Mess / wie sie jetzt gelesen würde/ ist weder Catholisch noch Apostolisch. Ich verwürff hiemit nicht die gute Gebete in der Mess (zuwörderst das Pater noster) sondern / weil die Papisten so streng auff ihre Ceremonien tringen / vnd diejenigen / so sich an dieselbigen nicht wollen verbinden lassen / vmb diser ursach willen für Ketzer außruffen / hab ich hiemit erweisen wollen / daß die Papisten mit irer Regel / ir eigne Mess / wie sie jetzt allerdings ist/ selbstern auß der Catholischen Apostolischen Religion außschliessen.

An dem fürnehmsten Stuck der Pápstlichen Mess/ nämlich / am Canone Missæ, ist durch etlich Rómische Bischoff vnd Pápst/ vom Jar nach Christi geburt/ hundert vnd zweinsig / bis man gezehlet hat/ sibenhundere vnnnd drey vnd zweinsig (das ist/ sechshundert vnd drey Jar) geschmiedet worden / bis er außgemacht/ (wann es war ist/ was die Pápstliche Historici schreiben) Darauf dann folget/ weil der Canon der Pápstlichen Mess (wie er auff den heutigen tag ist) bey den sibenhundert Jaren nach der Apostelzeit nicht in der Kirchen Gottes / noch vil weniger an allen orten/ in der Christenheit gewesen / daß der Canon (welcher doch das Hauptstück in der Pápstlichen Mess ist) irer eignen Regel nach/ weder Catholisch noch Apostolisch/ sonder Ketzerisch sey. Ich rede aber jetzt nicht von den Worten der Einsakung Christi / welche auch im Canone stehn/ auch nicht von den guten Gebeteln/ sonder fürnämlich von denen Worten/ da sie Christum noch einmal in der Mess wollen auffopfern/ zu einem Personopffer/ für die Sünd der lebendigen vnd der todten. Ist aber der jetzige Pápstliche Canon Missæ gerecht vnd Catholisch: so seind die Christen/ so in die sibenhundert Jar disen Canonem von der Apostelzeit an/

X.

Der Canon in der Pápstlichen Mess ist weder Catholisch noch Apostolisch.

XIX

XIX

246 Die sibendte Predigt / von der wahren

nicht gehabt / nicht Catholische Christen / sondern Keger gewesen. Das will aber nicht lauten.

XI.

Das Weihwasser ist weder Catholisch noch Apostolisch.

Vom Papst Alexandro (dises namens dem ersten) schreiben die Papisten / daß er das Weihwasser eingefesst / wie die Pappstliche Scribenten sagen. Diser aber ist Pappst (oder vil mehr ein Bischoff) zu Rom worden / hundert vnd neunzehen Jar nach Christi geburt. Ist also die Christliche Kirch nach der Himmelfahrt Christi / auffs wenigst fünff vnd achtzig Jar (der Papisten sargeben nach) ohne das Weihwasser gewesen. Daraus dann (nach der Papisten Regel) folget / daß einweder dieselbige Christen nicht rechte Catholische Apostolische Christen gewesen: oder / daß das Weihwasser / als welches nicht zu allen zeitten vnd an allen orten in der Christlichen Kirchen gewesen / nicht ein Catholisch vnd Apostolisch / sonder ein Kegerisches Werck ist.

XII.

Das Heiligthumb; zuzeiget / ist weder Catholisch noch Apostolisch.

Das Heiligthumb zubehalten / vnd den Leuten zuzeigen / hat der Pappst Stephanus (dises Namens der ander) geordnet / daman nach Christi geburt gezelet hat / zwey hundert vnd ein vnd sechzig Jar. Weil dann solche Ordnung vnd Sazung vber die zweyhundert Jar nach der Apostel zeit nicht in der Christenheit / noch vil weniger an allen orten / gewesen: So ist das Heiligthumb zuzeigen (nach der Pappisten Regel) weder Catholisch noch Apostolisch / sonder Kegerisch: Oder aber / der H E X X Christus hat vber die zweyhundert Jar kein Christliche Kirch oder Gemein gehabt.

XIII.

Des Pappsts Chrysam ist weder Catholisch noch Apostolisch.

Der Pappst Fabianus hat den Chrysam geordnet / zwey hundert vnd zwey vnd vierzig Jar nach Christi geburt. Diweil dann die Christliche Kirch vber die zweyhundert Jar nach Christi geburt ohne den Chrysam gewesen / so ist (der Pappisten Regel nach) der Chrysam weder Apostolisch noch

noch Catholisch/ sonder ein Kezerisch werck: Oder aber die Christen/ welche zweyhundert Jar / von der Himmelfahrt Christi an zurechnen / gelebt / seind nicht Catholische vnd Apostolische Christen / sondern Kezer gewesen / dieweil sie des Chrisams (als eines so notwendigen stuck's zur Christlichen Religion / wie die Papisten darfür halten) so lange zeit gemangelt.

Die Opffermessen für die todten seind von dem Papp Gregorio (dis Namens dem ersten / wiewol selbige ettliche dem Gregorio III. zuschreiben) angestellet worden / fünff hundert vnd neunzig Jar nach Christi geburt. Derwegen dieweil solche Opffermessen oder Seelmessen für die todten nicht allwegen in der Christenheit / noch vil weniger an allen orten derselben / gewesen: so müssen die Seelmessen (nach der Papisten Regel) weder Catholisch noch Apostolisch/ sondern Kezerisch sein. Oder aber/ die Christen müssen lenger dann fünffhundert Jar nach der Himmelfahrt Christi/ nicht Catholische vnd Apostolische Christen/ sondern Kezer gewesen sein.

Alle Mänchs vnd Nonnen Orden seind allererst / vnd zwar vil hundert Jar nach der Apostel zeit gestiftet/ vnd hernach von den Pappsten bestättiget worden / welches kein vernünftiger Mensch laugnen darff. Darumb/ weil alle solche Orden nicht allwegen / noch vil weniger an allen orten in der Christenheit gewesen / so seind sie (nach der Papisten eigener Regel) nicht Catholisch oder Apostolisch/ sondern Kezerisch. Oder aber/ die Christliche Kirch ist vor der zeit/ ehe die Orden angefangen/ vil hundert Jar kein Catholische/ Apostolische/ sondern ein Kezerische Kirch gewesen. Dann wer nicht in der warheit Catholisch vnd Apostolisch ist / der ist eintweder ein Jud/ Tärck/ Heid/ oder ein Kezer.

IVX

XIIII.

Die Opffermessen für die todten sind weder Catholisch noch Apostolisch.

XV.

Alle Mänchs bis Nonnenorde sind weder Catholisch noch Apostolisch.

Was

XVI.

Die Jesuiten sind
weder Catholisch
noch Apostolisch.

Vnd was will mit den Jesuitern werden? Dann ihr
Vatter Ignatius de Loyola, der disen Orden angefangen
vnd gestiftet / ist gestorben / da man nach Christi geburt gezelt
hat / tausent fuff hundert / vnd sechs vnd fuffzig Jar.
Den Orden aber hat er fuff vnd dreissig Jar vor seinem
tod angefangen / das also der sechzig Jesuiter Orden nicht
alter ist dann sibem vnd sechzig Jar. Weil dann der Jesuiter
Orden nicht allwegen in der Christenheit / noch vil weniger
an allen orten der Christenheit gewesen: (Dann auch an
vilen orten im Papsthumb / will man noch heutigs tags der
Jesuiter nicht / weder gesotten noch gebraten: sondern man
helt sie für Heuchler vnd gleisner / wie sie auch sein) so folget
(nach der Päpstischen Regel) das der Jesuiter Orden weder
der Catholisch noch Apostolisch / sondern ein Kezerrey sey:
Oder aber die Christenheit / welche in die fuffzehnhundert
Jar nichts von Jesuitern gewusst / mus nicht ein Catho-
lische Apostolische Kirch / sondern ein Kezergruben gewe-
sen sein. Vnd mus der HERR Christus in fuffzehn
hundert Jarn kein Christliche Gespons vnd Gemein
gehabt haben / sondern ein Wittwer gewesen sein.

Es köndten noch
ein ganzer hauff
Päpstischer Arti-
cul erzelt werden /
welche alle ettlich
hundert Jar nach
der Apostel zeiten
eingeführt / vnd
derwegen weder
Catholisch noch
Apostolisch sein.

Ich bezeug mit Gott / der mitten vnder vns ist / das ich
noch köndte ein ganzen hauffen Päpstischer Articul vnd
vermeindter Gottesdienst anziehen / welche ettlich hundert
Jar nach der Apostel zeit allererst in die Christliche Kirch
eingeführt worden / vnd derwegen (nach der Papisten eig-
ner Regel) weder Catholisch noch Apostolisch sein: Da ich
mich nicht geliebter kürze beflif. Dise aber / so ich erzehlet /
sein gnugsam darzu / zuerweisen / das die Papisten / wel-
che die Päpstische Irthumben vnd Abgöttereyen verthei-
digen!

digen (nach ihrer eignen Regel) nicht Catholisch oder Apostolisch / sondern Kezerisch seien. Vnd sie vns gewalt vnnnd vnrecht thun / das sie vns schelten / wir seien nicht die Catholische vnnnd Apostolische Kirch / sondern Kezer: Die wir doch mit der heiligen Apostolischen Catholischen Kirchen in allen Hauptarticuln der Christlichen Religion / einig sein: Wie bis hieher gnugsam vnnnd zum vberfluß erwisen ist.

Wann aber die Pöpstliche Scribenten iren abergläubischen Menschenfakungen / vnnnd abgöttischen vermeindten Gottesdiensten auß der heiligen Schriffe kein Färblin anstreichen können: so decken sie den Namen der Christlichen Kirchen darüber / vnnnd muß sie solches alles geordnet vnd gethon haben / was die Geistliche Tyrannen der armen Christlichen Kirchen auffgetrungen / vnnnd als schwere bürden / auff den Hals geladen haben. Da schreien dann obgedachte unsere Widersächer / man soll die Christliche Kirch hören: Man soll nicht wider dieselbige murren: Man soll nicht auß derselbigen Schoß weichen: Wer die Christliche Kirch nicht zur Mutter hab / der hab auch Gott den H E X X N nicht zum Vatter. Welches alles an ihm selbstn wahr ist: das aber die Christliche Kirch das jenig gethon vnnnd geordnet / das ihr von dem Pöpst vnnnd seinen Clamanten zugeschriben würdt / das ist nicht wahr. Vnd geht der lieben Christlichen Kirchen eben in disem fahl / als wann in einer Haußhaltung ettwas zubrochen oder verwarloset würdt / vnnnd man fraget / wer es gethon hab: so hats der Niemand's gethon / der muß an allen dingen schuldig sein. Also muß die liebe heilige Kirch Christi alles das jenig gethon haben / was man im Pöpstthumb

Die arme Kirch Christi muß es alles gethon haben / daran sie doch vnschuldig ist.

D. Pistorius declamiert in denen puncten / die nicht strieg sein / da es aber am treffen ist / wischet er das Maul vnnnd zeucht am Nag ab.

250 Die sibende Predigt/ von der wahren

nicht auß Gottes Wort verantworten kan. Dann es haben zeitlich die Geistlichen / nämlich die Pfaffen (welche sich sollten erinnert haben / daß sie Diener / vnnnd nicht Herrn der Kirchen Gottes weren/ darumb sie auch Kirchen Diener genennet werden) sich selbst zu Herrn in der Kirche Gottes gemacht/ vñ alle Gewalt allein zu sich gerissen. Vnd wann sie neue Sakungen vnd Gottesdienst auffrichten wollen/ nicht allein die gemeine Leyen / sondern auch die Christliche Fürsten vnnnd Potentaten / von der beraths schlagung/ außgeschlossen/ vnd ihnen kein Stimm / darzu zureden/ gelassen. Vnd was sie / die Pfaffen / mit einander geschlossen / das hat die arme betrangte Kirch Gottes müssen annemen / vnnnd halten: es sey ihr gleich lieb oder leid gewesen / vnnnd sollte sie Blut darüber geweinet haben. Da dann ein Ley etwas darwider reden wollen/ ist ihm bald mit dem Bann vnnnd excommunication getrowet worden. Darumb geschicht der lieben Christlichen Kirchen gewalt vnd vnrecht/ wann derselbigen die Pappstliche Irthumben/ vnnnd falsche Gottesdienst (als ob sie daran schuldig) zugemessen werden.

Die Christliche
Kirch endert dem
H. Ern Christo
seine Ordnungen
nicht.

Ephes. 5.
Marc. 15.

Dann der heilig Apostel Paulus gibt der Christlichen Kirchen dises gezeugnus / daß sie dem H. Ern Christo gehorsam sey. Derwegen/ da im Pappsthumb die Menschen sakungen / als Gottesdienst (wider das außstruckentliche Wort Christi/ Matth. 15.) seind angerichtet worden: hat solches nicht die Christliche Kirch gethon/ sondern die stolzen vnd vngelehrte Pfaffen / welche ihnen selbst ein Herrschafft vnd Gewalt vber die Kirch Christi (deren Diener sie sein sollten) geschöpfft / vnd zu sich gerissen. Da den Leyen (wider

(wider die außtruckentlich Wort Christi: Trincket alle dar: Matth. 26.
 auß) die eine gestalt des heiligen Nachtmals engezogen wor-
 den: hat solches nicht die Christliche Kirch gethon / welche
 dem HERN Christo gehorsam ist: sondern es habens stolze
 vnd vngelehrte Pfaffen gethon / welche die Christlichen
 Leyen verachtet / vnd die arme Christliche Gemein mit Fals-
 sen getretten / als ob dieselbige nicht so wol des Bluts Chri-
 sti würdig were / als die Pfaffen. Vnd so fort an / ist in an-
 dern Pápstlichen Articula mehr zugangen / da die Pfaffen
 der Christenheit ihre Menschentráwm vnd falsche Got-
 tesdienst (mit betrówung vnd zwang des Banns) aufge-
 erungen: vnd jetzt muß solches die Christliche Kirch gethon
 haben.

Darumb wann die Pápstliche Scribenten / ein Pápst-
 sche Abgötterey (als / anruffung der Heiligen / anbetten der
 Bilder / vñ dergleichen) vertheidigē / vnd mit dem Tittel vnd
 Namen der Christlichen Kirchen beschönen / so ist eben so
 wahr vnd recht / als wann ein loser Lecker ein fromme Christ-
 liche züchtige Maeronen vnd erbar Eheweib außschrie / sie
 hette in ihrem Hauß Ehebruch / Hurerey / vnd allerley Bz-
 zucht angefangen vnd angerichtet. Vnd soll sich an diesem
 Exempel niemand ärgern. Dann die Propheten nennen die
 Abgötterey vnd falsche Gottesdienst / Hurerey vnd Ehe-
 bruch: als droben auch vermeldet worden. Wie dann auch
 dise Geistliche Hurerey vnd Ehebruch vor den Augen Gots
 vil abschewlicher / dann leiblicher Ehebruch vnd Hur-
 rerey: wiewol auch die leibliche Hurer vnd Ehebrecher
 das Reich Gottes nicht ererben werden: noch vil weniger
 aber die senige / welche mit Geistlicher Hurerey vnd Ehe-
 bruch sich beflecken.

Der Christenheite
 würdt vnbillich
 zugemessen / daß
 sie die Abgöttliche
 Gottesdienst an-
 gerichtet.

Ezech. 16.
 Hose 1. 2.

Die Christliche
Kirch verfolget
niemand's vmb der
bekanntnus des
heiligen Euange-
lij willen

Johan. 10.

Actor. 20.

Matth. 7.

Da auch im Pappsthum vnschuldige Leut / vmb der
bekanntnus des heiligen Euangelij willen / verfolget / von
ihren Güttern gestossen / ins ellend verjagt / in Gefängnus
geworffen / gestöckt vnnnd geplöckt / gehenckt / geköpfft / er-
trenckt / oder verbrennet werden: vnnnd darnach fürgege-
ben würdt / daß solche seien für Keger durch die Christliche
Kirch erkannt worden: geschicht hierinn der heiligen Christ-
lichen Kirchen gewalt vnd vnrecht. Dann die Schäßlin
Christi hören die Stimm Christi: Vnnnd verfolgen nie-
mands vmb des H. Euangelions willen / welches Christus
selbst gelehret vnnnd geprediget hat. Sondern die geistlis-
chen Tyrannen vnnnd grewliche Wölff / welche der Herd
Christi nicht verschonen / dise wülden also wider die armen
Schäßlin Christi: Da sie doch solten billich Hirten der
Kirchen sein. Vnnnd hilfft sie vor Gott nicht / wann sie
einen Lutherischen Christen der weltlichen Obrigkeit für
ein Keger darstellen / daß sie darneben bitten / die Obrigkeit
wölle seines Leibs vnnnd Lebens verschonen. Dann solches
ist ein schändliche gleisnerey / darmit sie die arme Christen/
in ihren höchsten ängsten vnnnd nöten / verspotten. Dann
sie wissen nicht allein / daß solche Christen sterben müssen:
sondern sie lehren selbst / daß man die Keger (welche sie
für Keger außrüffen) verbrennen soll.

Darumb thun die Papisten / welche die Pöpstlichen
Irrthumben verfechten / der heiligen Christlichen Kirchen
gewalt vnnnd vnrecht / wann sie ihre Pöpstliche Irrthumb/
Abgötterey / vnd Tyranny mit dem namen vnd Tittel der
Christlichen Kirchen beschönen.

Wann

Wan auch unsere Widersacher/ die Päpsti-
sche Scribenten / mit hellen klaren gezeugnissen der heiligs-
gen Schrifft hart getrungen werden / vnnnd ihnen der Text
so gewaltig vnder die Augen leuchtet / daß sie sich daruor
nicht verkriechen können: so sagen sie: man solle ja der heiligs-
gen Schrifft glauben: jedoch müsse man die Auslegung
vnnnd den rechten Verstand derselbigen bey der Christlichen
Kirchen (dardurch verstehn sie allein die Pfaffen vnd Geists-
lichen) holen / vnd wie diese Christliche Kirch die Schrifft je-
der zeit aufleget/darbey müsse vnd soll man bleiben. Dann
(sagen sie) weil wir durch anleitung der Christlichen Kirch
en wissen/welche Bücher altes vnd neues Testaments rech-
te warhafftige Bücher seien/vnd in die Bibel gehören: war-
umb wolte man der Christlichen Kirchen nicht auch vmb
die Auslegung der Biblischen Bücher vertrauen? Sont-
derlich weil die heilige Schrifft dunckel: vnnnd wenig Chris-
ten also durch den heiligen Geist erleuchtet/dz sie die heilige
Schrifft recht verstehen können. Antwort. Wir gestehen
gern / daß die Christliche Kirch recht erkennet hat / welche
Bücher/ rechte Bücher der heiligen Schrifft seien. Dann
damaln ist solches der Christlichen Gemein/so wol wissende
gewesen / als wir / Gott lob/das heilig Vatter vnser wissen.
Vnnnd nemen wir solches warhafftig gezeugnuß der Christ-
lichen Kirchen (von den rechten Biblischen Büchern) mit
allem danck an. Daß aber darumb den jenigen (nämlich/
den Geistlichen/ welche den Namen der Kirchen ihnen selbst
den falschlich zumessen) erlaube / vnd in ihr macht vnnnd ge-
walt gestellet sey / die heilig Schrifft ihres gefallens beim
Haar hin vnnnd wider zuschleiffen/ auch der Schrifft / mutz
williger weise ein falschen widerwertigen Verstand anzus-
ichz

Ob/ vnd welche
gestalt die Ausle-
gung der heiligen
Schrifft bey der
Kirchen Gottes
stehe.

D. Pistorij vnzeitli-
ge Wig.

richten/vnd auffzudringen: daß kan man solchen Leuten gar nicht gestatten: wir wolten es dann dahin kommen lassen/ daß vns die heilige Göttliche Schrift (als die man auff widerwertigen Verstand/den doch der Buchstab nicht leiden kan/ziehen dürffte) allerdings nichts mehr nutz were. Vnnd dahin begeren es die Pápstische Scribenten endtlich zubringen/das man ihnen vmb die Auflegung der heiligen Schrift trawen soll/wie sämerlich sie auch dieselbige radprechen/vnnd mutwillig auß weiß/schwarz: vnnd auß schwarz/weiß machen. Dann in der Jesuiter Regel ist vns der andern auch dises begriffen: Wann ein Jesuiter Præceptor seinem Discipel sagt: Schwarz/sey weiß/so soll ers glauben. In welchem fahl sie sich mit den Jüdischen Rabinen vergleichen/welche auch iren Lehrlingern auffers legen/wann ein Rabbi sag/die lincke Hand sey die Rechte/so sollen sie es glauben. Ein solche herrliche Auflegung der heiligen Schrift suchen die Pápstische Scribenten. Aber diß ist eben gehandelt/als wann ein vntrewer Ampman einen Befelch/mit seines Landsfürsten Hand vnderscriben/empfieng/vnd dieweil er seines Herrn Handschrieffe kennete/wölte er jm auch den gewalt selbst zu messen/dz er denselbigen Befelch dürffte/vnd möchte verstehen vñ verrichten/nit wie es der lauter Buchstab gebe: sondern wie es ihm in seinem Kopff vnd Affect gefiel. Also (zum Exempel) wann im Befelch stünde/er solte einen Vnderthon auß der gemeinen burgerlichen Gefängnuß ledig lassen: er den Befelch also erklären wölte: Er solte ihn auß der burgerlichen Gefängnuß nehmen/vnd ihne in ein Diebthurn an Boden legen. Also auch ist es zweierley: die Bücher der heiligen Schrift kennen: vnnd/die heilig Schrift wider derselbigen klaren vnd

NOTA bene.

vnd lautern Buchstaben/auslegen vnd verkehren. Das erste gebürt der Christlichen Kirchen: Das ander aber thut sie nimmermehr. Wer es aber vnder ihrem Namen thut/ der handelt vnchristlich vnd tyrannisch / vnd ist nicht ein Hirt / sonder ein grewlicher Wolff in der Kirchen Christi.

Was dann anlanget / daß die heilige Schrifft soll Ob dieh. Schrifft
dunckel sey. dunckel sein / wissen wir wol / daß die Propheceien vnd Figuren des alten Testaments an ihnen selbstenn ettwas dunckel: wir haben aber (G D E I lob) das newe Testament / welches ein Liecht vnd gewaltige Erklärung des alten Testaments ist. So ist vns auch vnuerborgen / das der Apostel Sanct Petrus geschriben hat: Daß in den Episteln Sanct 2. Pet. 3. Pauli ettliche ding sind schwer zuuerstehen / welche verwirren die vngelirtnigen vnd leichtfertigen / wie auch die andern Schriffen / zu ihrem eignen verdammus. Wir wissen aber (G D E I lob) auch / daß dasjenige (zu vnserer Seelen Seligkeit gehörig) welches an einem ort der heiligen Schrifft ettwas dunckel gesetzt / an vilen andern orten der heiligen Schrifft lauter vnd klar gelesen würdt. Darumb David im Psalmen sagt: Dein Wort ist meines Fußes Psalm. 119. Leuchte / vnd ein Liecht auff meinem Wege. Solte nun das Liecht der heiligen Schrifft / oder Göttlichen Worts so dunckel sein / daß mans nicht verstehen köndte / wie würde es vns dann zünden / vorleuchten vnd den Weg weisen? So schreibe auch der heilig Apostel Paulus also: Alle 2. Tim. 2. Schrifft von G D E I eingegeben ist nus zur Lehr / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch G D E Ies sey vollkommen / zu allem guten Werck geschickt. Wann nun die heilige Schrifft so dunckel

256 Die sibendte Predigt/von der wahren

dunckel were / wie von den Pöpstlichen Blindenlehrern für gegeben würdt / wie köndte selbige vns zur Lehr / vnnnd Besserung vnser Lebens dienen? wann wir nicht wüsten / was derselben wahrer vnnnd eigentlicher verstand were? So hat ja Sanct Paulus seine Episteln nicht nur den Predigern vnnnd Lehrern / sondern ganzen Christlichen Gemeinen / vnnnd also auch den Leien / so wol als den Gelehrten / geschriben: vnnnd ist der brauch gewesen / das seine Episteln der Christlichen Gemein vorgelesen worden. Darumb Sanct Paulus schreibt in der Epistel an die Collosser also: Wann die Epistel bey euch gelesen ist / so schaffet / das sie auch in der Gemein zu Laodicea gelesen werde: vnnnd / das ihr die von Laodicea leset. Nun seind aber vnder den Christlichen Gemeinen / denen Sanct Paulus seine Episteln zugeschriben / Schneider / Schuster / Schreiner / Schmid / Schifflent / vnnnd allerley einfältige Leien / vnnnd gar wenig gelehrter hochuerständiger Leut gewesen: wie er selbst bezeuget / in der Epistel an die Corinthier: So müssen freilich auch die einfältige Christen die Epistel Sanct Pauli / souil ihnen zu ihrer Seligkeit notwendig gewesen / verstanden haben. Warzu hette man ihnen sonst dieselbigen fürgelesen? Derwegen wann die Pöpstliche Lehrer den Leien die H. Schrifte (als dunckel vnnnd vnuerständlich) erlaiden wollen / suchen sie nichts anders darmit / dann das sie den Christen hiedurch die Bibel widerumb auß den Händen reissen / damit man nicht auß der heiligen Schrifte die Pöpstlichen Irthumben vnnnd Abgötterey erkennen vnnnd meiden lehrne: vnnnd ver suchen sie hiermit / ob sie vnser Leut von der heiligen Schrifte ab / vnnnd also hinder das Liecht / vnnnd in die alte Finsternuß des Antichristlichen Pöpsthumbs stürzen möchten:

Coloss. 4.

1. Cor. 1.

258 Die 7. Predigt/von der Christliche Kirche.

Stucken abgewichen/vnnd in Irthumb/Abgötterey vnnd
Ketzereien gefallen. Endlich / daß sie der lieben heiligen
Christlichen Kirchen gewalt vnd vnrecht thum/wann sie ihre
Päpstliche Irthumb/Aberglauben/Abgötterey/vnnd Ty-
ranny mit dem Namen der heiligen Christlichen Kirchen
wöllen beschönen: Wie wir auch von solchen Leuten/wie sie
sein / die Auflegung der heiligen Schrifft zuholen nicht
schuldig: Dann (G D E lob) die heilige Göttliche
Schrifft so klar / daß / da wir derselbigen glauben vnnd folg-
en / wir bey einem hellen klaren Liecht wandten / für welches
wir dem Allmächtigen dancken: vnnd wissen / daß sol-
ches Göttlichs Liecht vns würdt zünden vnnd
leuchten in das ewige Leben. Das verlei-
he vns G D E allen /
A M E N.

Folio 161. lines 14. pro simpliciter lege suppliciter.

Lübingen.



Anno, 1589.

1307 295

Исходъ



Аполонъ